

Sevchen

**Where Darkness reigns there is always Light as well**



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Serena Prince ist die Tochter eines gefürchteten Todessers und gleichzeitig die Cousine von Severus Snape, doch sie stellt sich gegen ihre Familie und kämpft gegen Voldemort. Wird sie es schaffen gemeinsam mit ihren Freunden sich eine Welt aufzubauen in der sie so lebensfroh sein kann wie sie ist?

## Vorwort

Link: YouTube-Video

Hey

Ich habe wieder einmal eine neue FF für euch. Vielleicht ist euch aufgefallen, dass zurzeit mehrere FFs mit dem Nachnamen "Prince" auftauchen. Dies liegt daran dass wir diese Charaktere in einem RPG erfunden haben und nun ihre Geschichten erzählen möchten.

Serena gehört komplett mir und wird die Hauptfigur sein

Laila Prince, Samira Prince und Shane Reynolds gehören Haru Potter (leona)

Ignotus Prince gehört Sev Snape

Alle Charaktere werden nach Gebrauch selbstverständlich zurückgegeben ;)

Ich würde mich freuen wenn ihr mal rein lest

Lg Sevchen

# Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Unerwünschter Besuch
3. Eine Prince?
4. Ein übler Verlust
5. In der Winkelgasse
6. Abfahrt in ein neues Leben
7. Endlich zuhause!
8. Die erste nacht
9. Shane und ein unerwünschter Brief
10. Unangenehme Gespräche in der Nacht
11. Die erste Flugstunde
12. Eine ungewöhnliche Entdeckung
13. Geteilte Geheimnisse
14. Belauschte Gespräche
15. Nächtliche Unternehmungen
16. Ziemlich beschissene Ferien
17. Ein ungemütlicher Gringottsbesuch
18. Endlich Nachhause
19. Helga Hufflepuff
20. Eine geheimnisvolle Stimme
21. Die Schrift an der Wand
22. Weihnachtsgeschenke
23. Das geheimnisvolle Tagebuch
24. Unannehmlichkeiten
25. Streitigkeiten
26. Explosiver Verwandtenbesuch
27. Ein neues Schuljahr
28. Alte und Neue Fächer
29. Runen, Hogsmeade und Sirius Black
30. Bittere Niederlage
31. Weihnachten mit Shane
32. Erste Erfolge
33. Konsequenzen
34. Neue Heldentaten
35. Die Quidditschweltmeisterschaft
36. Familienstreitigkeiten
37. Streitereien und ungewöhnliche Gefühle
38. Ausbruch
39. Neuigkeiten
40. Fortschritte
41. Unterricht bei Moody
42. Das Trimagische Turnier
43. Die letzte Aufgabe
44. Der Orden des Phönix
45. Im Grimmauldplace
46. Die Gefangene
47. Wut und Erleichterung
48. Zweifel
49. Ein Fehler

50. Gefangenschaft
51. Kampf
52. Rückblende
53. Umbridge
54. Gespräche
55. Entstehung der DA
56. Verliebte
57. Berufsberatung
58. Something good created something bad?
59. ZAGs
60. Umbridges Fehler
61. Verat und Verlust
62. Ein unglücklicher Ferienbeginn
63. Zurück im Grimmauldplace
64. Das Schicksal einer Unbekannten
65. Ein romantischer Abend
66. Veränderungen fürs Leben
67. Gefühlsausbrüche mit fatalem Ergebnis
68. Familienfeier
69. Provokante "Unterrichtsstunden"
70. Über Blacks und Vermutungen
71. Das verfluchte Halsband
72. Ein glückliches Weihnachtsfest

# Prolog

## Prolog

Ignotus stand am Fenster und sah in den Regen, der schon seit Stunden an die Scheiben plätscherte. Es war genau das richtige Wetter für Ende November. Im Kamin brannte ein Feuer, sodass es im Saloon behaglich und gemütlich war. Heute war der 23. November, ein Tag der eigentlich zum Feiern sein sollte, immerhin hatte heute Ignotus sein erstes Kind die Welt erblickt. Seine Frau Samira saß in dem Sessel gekuschelt und warf dem Bündel in ihrem Arm liebevolle Blicke zu. Trotzdem konnte Ignotus sich kein Lächeln abringen, wenn er auf seine Tochter sah. „Ein Mädchen“, dachte er abfällig. Er hatte viele Pläne, er würde zum mächtigsten Mann der Welt werden, vielleicht noch mächtiger als der dunkle Lord. Ein Sohn hätte an seiner Seite stehen sollen, stattdessen musste er sich mit einem schwachen Mädchen zufriedengeben.

Natürlich würde sie nach seinen Vorstellungen erzogen werden, daran bestand überhaupt kein Zweifel. Er würde ihr schon zeigen, was es bedeutete, eine Prinzessin zu sein, doch dafür würde sie überhaupt erstmal sprechen können müssen. Jahrelang verschwendet wegen einem kreischendem Baby. Ignotus würde sich jedenfalls nicht darum kümmern, so viel stand fest. Er hatte andere Pläne. Erst vor wenigen Wochen war der dunkle Lord angeblich durch ein Baby verschwunden. Endlich bot sich Ignotus die Chance auf die er sein Leben lang erwartet hatte. Er musste die übrig gebliebenen Todesser um sich scharen und sie dazu ermuntern, die Sache, die der dunkle Lord begonnen hatte, zu Ende zu führen.

Wozu brauchten sie schon den dunklen Lord? Wie man gesehen hatte, hatte er die Unsterblichkeit nicht vollständig erlangen können, zumindestens hatte er es noch nicht geschafft zurück zu kommen. Ignotus grinste kühl, während er seinen Zauberstab in seiner Hand drehte. „Unsere Welt braucht einen Anführer, der dieser würdig ist“, murmelte er in Gedanken versunken und hatte seinen Blick immer noch nicht vom Fenster abgewandt. Er hatte erst einen kurzen Blick auf seine kleine Tochter geworfen, nachdem er erfahren hatte, dass es ein Mädchen war. Ignotus konnte nicht viel mit Babys anfangen, Samira hatte ihm zwar angeboten, sie zu nehmen, doch er hatte sofort abgelehnt.

„Wir brauchen noch einen Namen für die kleine.“ Samiras Worte durchbrachen die Stille und zwangen den Hausherrn wieder an seine neugeborene Tochter zu denken. Was scherte es ihn, welchen Namen das Blag hatte? Andererseits würde dieses Kind seinen Namen tragen. Doch was war schon ein passender Name für eine Prinzessin? „Runa?“, meinte er und warf einen kurzen, herablassenden Blick auf seine Tochter. Doch Samira schüttelte den Kopf, während sie, die kleine, seelenruhig schlief, sanft hin und her wiegte. „Serena fände ich schon“, meinte die frischgewordene Mutter und sah Ignotus bittend an. „Serena Prinzessin, klingt doch gut“, fügte sie hinzu und wartete auf die Reaktion ihres Mannes. Ihr war wohl bewusst, dass sie sich auf ziemlich dünnen Eis bewegte. Wie erwartet wurde Ignotus Miene wütend, er hasste es, wenn man ihm widersprach. Doch schließlich entschied sich der Todesser dafür, dass es die Mühe nicht wert wäre, Samira wegen ihrem unverschämten Verhalten zurechtzuweisen. Er hatte momentan wirklich Wichtiges zu tun.

„Nenn sie wie du willst“, fauchte er eiskalt, bevor er mit lauten Schritten zur Tür ging und diese ziemlich heftig hinter sich fallen ließ. Er wollte alleine sein, er konnte die Anwesenheit von seiner Frau und dem Baby nicht mehr ertragen. Ignotus hatte sich nie in der Vaterrolle gesehen. Der einzige Grund, wieso er Samira überhaupt geschwängert hatte, war, dass er einen starken, kräftigen Jungen an seiner Seite gesehen hatte. Dass das Schicksal ihm nur ein Mädchen gab, war höchst ärgerlich, doch Ignotus konnte es nicht ungeschehen machen. Er würde sich wohl oder übel damit abfinden müssen.

\*\*\*\*\*

Samira legte Serena behutsam in ihr Bettchen und zog ihr kleine Socken an, damit die kleine von dem kalten Wind verschont blieb, der ab und an durch das uralte Gemäuer blies. Ein Lächeln zierte den Mund der

frischgewordenen Mutter, sie liebte ihre Tochter von ganzem Herzen. Sie wusste dass ihr Mann sich lieber einen Jungen gewünscht hätte und Samira konnte seine Ansicht auch nachvollziehen, doch nun war die kleine Serena da und Samira wollte sie nicht für etwas bestrafen für was sie sowieso nichts konnte. Sie setzte an das Bett ihrer kleinen Tochter und sah an wie Serena im Schlaf ihre Fingerchen bewegte. Ihre Tochter war jetzt bereits einige Tage alt doch noch immer war Samira von jeder ihrer Bewegungen verzaubert. Das schlechte Wetter hatte ebenfalls nachgelassen, es war zwar recht kalt doch die Sonne schien und lies Serena noch heller erstrahlen.

Samira hatte den Namen Serena extra wegen der Namensbedeutung ausgesucht, die „die Helle“ oder „die heitere“ bedeutete. Samira hoffte dass Serena ganz viel Licht in ihr Leben bringen würde und vor allem, dass Ignotus seine Tochter irgendwann akzeptieren würde.

Samira wollte sich gerade in ihr eigenes Bett begeben, um noch etwas vor dem schlafen gehen zu lesen, als es hart an der Tür klopfte und niemand anderes als Ignotus das geräumige Zimmer betrat. „Samira wir müssen reden“, sagte er in einem Befehlston der deutlich machte, dass er keine Widersprüche duldete. Seufzend klappte Samira ihr Buch zu und stand auf und ging zu dem Bettchen wo ihre Tochter noch immer seelenruhig schlief. Sie wollte sie gerade herausheben, weil sie Serena ungerne alleine im Zimmer lassen wollte. Das Anwesen der Princes war groß und je nach dem wo Ignotus mit ihr reden wollte, konnte sie es wohlmöglich nicht hören wenn Serena schrie. Doch Ignotus unterbrach sie in ihrem Vorhaben. „Serena bleibt hier! Ich will nicht dass du dich von dem Baby ablenken lässt“, sagte er bestimmt. Nun war Samiras Misstrauen vollständig geweckt. Wenn Ignotus es nicht passte, dass sie sich gut um Serena kümmerte, dann war das eine gefährliche Situation. Sie würde versuchen müssen Ignotus zu beruhigen. Ihn zu verlassen kam für die Mutter auf keinen Fall in Frage. Denn trotz aller Schwierigkeiten liebte sie Ignotus und war stolz darauf die Frau an seiner Seite zu sein.

Sie folgte ihrem Mann in ein Zimmer welches sie selten benutzen und brauchte dann auch nicht lange um mit der Sprache herauszurücken. Er war definitiv wütend und verärgert und somit eine explosive Zeitbombe. „Samira, du weißt dass ich deine Hilfe brauche. Wenn ich die Todesser neu formieren soll brauche ich dich an meiner Seite! Ich kann es mir nicht leisten eine Frau zu haben die nicht vollkommen hinter mir steht“, schnaulte er. Währenddessen hatte Samira sich eine kühle Maske zugelegt, wie immer wenn sie eine Auseinandersetzung mit Ignotus hatte. „Serena ist kein Ding was man mal eben in die Ecke stellen kann“, fauchte sie zurück. „Ich stehe vollkommen hinter dir und das weißt du auch, aber Serena braucht jemand der für sie da ist. Ich bin nunmal nicht nur deine Frau sondern jetzt auch ihre Mutter.“ Ihre Worte schienen den Hausherrn nicht zu besänftigen, im Gegenteil, er haute mit voller Wucht die Faust auf den in der Mitte stehenden Tisch. „Schön, ich werde auf der stelle jemanden einstellen, der sich um dieses Problem kümmern wird. Dafür erwartete ich von dir, dass du mir wieder für Einsätze zur Verfügung stehst. Wir müssen versuchen Kontakt mit den gefangenen Todessern in Askaban aufzunehmen.“

Samira behagte es nicht ihre Tochter in den armen einer Fremden zu wissen, doch sie wusste auch, dass dies das beste Angebot war, welches sie von Ignotus erwarten konnte. Und es war ja nicht so dass sie Serena nie wieder sehen würde. Zwischendurch würde sie schon Zeit finden sich um ihre Tochter zu kümmern. Es war auf jeden fall besser sie in sicheren Händen zu wissen, während sie versuchte die Wünsche ihres Mannes zu erfüllen. „In Ordnung“, stimmte sie mit tonloser Stimme hinzu. Ignotus Gesichtsausdruck normalisierte sich und Samira war erleichtert dass es relativ schnell gegangen war ihn zu beruhigen. Jetzt konnte sie endlich wieder ein Auge auf ihre Tochter haben.

# Unerwünschter Besuch

## Kapitel 1: Unerwünschter Besuch

Ungeduldig rutschte das braunhaarige Mädchen auf dem Hocker hin und her. „Serena du musst still halten“, bat die schlanke Frau, die hinter dem Hocker stand und behutsam das Haar des Mädchens bürstete. Ihre Gesichtszüge waren sanft und ein leichtes Lächeln lag auf ihren Lippen. Es war kaum zu übersehen wie gerne sie das kleine Mädchen hatte. Alice Cooper arbeitete nun schon beinahe 5 Jahre auf dem Anwesen der Princes und verbrachte den Großteil ihrer Zeit mit dessen Tochter Serena. Wenn der Hausherr davon erfahren würde, wie liebevoll sie mit seiner Tochter umging, hätte sie ihren Job wohl längst verloren, aber die junge Frau hielt nichts von Ignotus Princes Erziehungsmaßnahmen. Sie hatte längst ihr Herz an das quirlige Mädchen verloren, auch wenn sie ihretwegen nicht nur einmal in Schwierigkeiten geraten war.

„Es dauert so lange“, quengelte die kleine Serena doch ihre Stimme klang so vergnügt und heiter, dass Alice ihr unmöglich böse sein konnte. Lächelnd legte sie die Haarbürste beiseite und begann vorsichtig die jetzt schon recht langen Haare des Mädchens zu flechten. „Vergiss nicht, heute ist ein bedeutender Tag, Serena“, tadelte sie das Mädchen und strich ihr liebevoll über die Schulter. Serena seufzte leise und Alice warf ihr einen tröstenden Blick zu, den sie allerdings nur durch den Spiegel sehen konnte, der direkt vor ihr hing. „Ich weiß es ist nicht schön für dich, aber deine Eltern bestehen darauf, dass du dich entsprechend verhältst, solange die Malfoys zu Besuch sind. Vielleicht wird es ja gar nicht so schlimm. Soweit ich weiß müsste ihr Sohn in deinem Alter sein.“

Trotzdem hatte Serena keine Lust sich so lange in die Anwesenheit ihres Vaters zu begeben. Egal was sie tat, er fand grundsätzlich etwas wofür er sie ausschimpfte oder in ihr Zimmer sperrte. Am schlimmsten waren die Tage an denen Alice frei hatte und Serena ganz auf sich gestellt war. Serena wusste dass ihr Vater es nicht zulassen würde, dass sie mit dem Malfoyjungen spielte, da half es ihr auch nicht weiter, dass er in ihrem Alter war. Sobald Alice fertig war sie zu frisieren sprang sie vom Hocker und war schon fast auf dem Weg nach draußen, doch Alice hielt sie zurück. „Dein Kleid musst du noch anziehen“, sagte sie und bereitwillig schlüpfte Serena in das perfekt anliegende Kleid. Egal wie schwer sie es mit ihren Eltern hatte, die Kleider fand sie meistens recht hübsch. Dieses mal wurde sie in ein dunkles Kirschrot gehüllt und trug dazu die passenden Schuhe, die allerdings noch keinen Absatz hatten.

Alice brachte die braunhaarige nach unten, wo sie die Malfoys empfangen würden, doch noch war von ihnen nichts zusehen. „Darf ich im Garten spielen gehen? Bitte Alice“, quiekte Serena vergnügt und voller Lebensfreude. Alice sah sich vorsichtig um doch von Ignotus und Samira war noch nichts zu sehen. „Na gut aber sei vorsichtig und bleib in der Nähe“, mahnte sie Serena, die jedoch schon in Richtung Garten flitzte. Alice hatte sich längst an die stürmische Art gewöhnt, sie freute sich über die Begeisterung, die das kleine Mädchen sogar bei Kleinigkeiten verspürte. Serena tobte sich auf dem sehr gepflegten Rasen aus und zu spät bemerkte Alice, dass sie sich in Richtung Blumenbeete bewegte. Als sie wieder zu dem Mädchen sah war es bereit zu spät, Serena hatte sich tanzend gedreht und war dabei mit ihrem neuen Kleid mitten in der Erde gelandet. „Serena!“ Alice Stimme klang eher verzweifelt als wütend, doch unpassender Weise erklang genau in diesem Moment die Stimme von Ignotus Prince. Wütend baute er sich vor Alice auf die unter seinem Blick zusammenschrumpfte. „Du sollst auf Serena aufpassen und sie nicht dazu animieren im Dreck rumzukriechen, wie ein wertloses Schlammbhut“, spie er aus und Alice wich einen Schritt zurück. Sie hatte ziemliche Angst vor dem Hausherrn, wenn er sich so brutal verhielt.

Samira Prince raste durch den Garten, zog Serena an der Schulter hoch, wobei sie nicht sonderlich sanft vorging. „Komm jetzt“, zischte sie ihrer Tochter zu und zog sie zum Haus zurück, wo Ignotus bereits mit mörderischem Gesichtsausdruck auf sie wartete. „Ich lasse es nicht zu dass du mich entehrst Tochter“, schrie er und die braunhaarige sah mit ängstlichen Augen zu ihrem Vater auf. Doch dieser holte aus und gab seiner Tochter einer kräftigen Ohrfeige, die die kleine Prince zum taumeln brachte. Mit einem mal war Alice hinter ihr

und versuchte Serena von ihrem Vater weg zu ziehen. „Komm“, flüsterte sie der kleinen zu. „Wir bringen dein Kleid in Ordnung.“ Serena liefen einige Tränen über die Wangen, doch die Anwesenheit ihres Kindermädchens beruhigte sie schnell wieder. Alice führte die kleine zurück ins Badezimmer, wo sie Serena das verweinte und mit Erde beklebte Gesicht wusch. Das Kleid säuberte sie mit einem Putzzauber und ihr Zopf wurde neu geflochten. „Schon siehst du wieder aus wie eine Prinzessin“, meinte Alice lächelnd, doch sie versteifte sich als sie unten im Saloon mehrere Stimmen hörte. „Wir müssen runter Serena, die Malfoys sind da.“

Als die braunhaarige die Malfoys kennenlernte schien sie kein bisschen aufgeregt. Sie ging offen auf sie zu und gab ihnen zur Begrüßung die Hand. Nicht einmal die abwertenden Blicke, die ihr zugeworfen wurden schien das Mädchen zu stören. „Dies ist also die Schande für eure Familie“, höhnte Lucius Malfoy und sofort ballten Ignotus Hände sich zu Fäusten. Serena guckte verwirrt von einem zum anderen. Sie verstand nicht so recht was sie jetzt schon wieder falsch gemacht haben sollte. „Essen wir lieber“, meinte Samira und warf der braunhaarigen einen warnenden Blick zu. „Benimm dich oder du wirst es bereuen“, zischte sie ihrer Tochter noch zu, bevor sie die Gäste in den Speisesaal führte. Serena begann sich schnell zu langweilen während sie lustlos in ihrem Essen herumstocherte. Sie hätte viel lieber mit Alice gegessen doch die Angestellte durfte sich bei so wichtigem Besuch nicht sehen lassen. „Es gibt noch keine Zeichen für eine Rückkehr des dunklen Lords. Er scheint für immer verschwunden zu sein“, meinte Lucius Malfoy. „Es wird Zeit dass wir die Sache selbst in die Hand nehmen“, knurrte Ignotus. „Wir müssen die Todesser wieder zusammentrommeln und einen neuen Anführer finden. Es kann doch nicht sein dass die ganze Truppe nur wegen dem Verlust des dunklen Lords zusammenbricht.“

Serena verstand nicht viel von der Unterhaltung der beiden Männer, doch sie wusste dass ihr Vater nichts gutes im Sinn hatte. Ihre Mutter saß die ganze Zeit schweigend daneben, während sie dem Gespräch aufmerksam zuhörte. Der Junge der Malfoys, der ihr als Draco vorgestellt wurde, saß mit erhobenem Kopf am Tisch und würdigte Serena keines Blickes. Die braunhaarige seufzte leise und wünschte sich nur noch das Ende dieses Tages herbei. Endlich war das Essen vorüber und während die Erwachsenen sich in ein Zimmer zurück zogen um angeblich wichtige Dinge zu bereden, wurde Serena mit dem blonden Jungen alleine gelassen. „Erklär ihr wie man sich als Reinblut benimmt, Draco“, hatte Lucius Malfoy mit belustigter Stimme gesagt, bevor er die Tür hinter sich geschlossen hatte. Serena lächelte Draco zu bevor sie wieder den Garten ansteuerte. Es war schönes Wetter draußen, die Sonne schien und es waren kaum Wolken zu sehen. „Wollen wir etwas spielen?“, fragte Serena sofort und wartete ungeduldig auf seine Antwort. Doch der kleine Junge blickte sie hochnäsig an und schüttelte den Kopf.

„Ich habe es nicht nötig im Dreck zu kriechen. Ich bin ein Malfoy. Mein Vater hat mir beigebracht stolz auf meinen Namen zu sein.“ Serena sah ihn etwas verwirrt an bevor die kleine braunhaarige einen neuen Versuch wagte. „Wir können doch trotzdem spielen.“ Der kleine Malfoy schüttelte wieder nur mit dem Kopf. „Du hast kein Benehmen.“ Doch das war Serena ziemlich egal. Wenn der Junge nicht mit ihr spielen wollte, würde sie dies halt alleine tun. Sie kannte es nicht anders. Schon immer war die einzige Spielkameradin die sie hatte Alice gewesen und diese war auch nicht rund um die Uhr da. Die braunhaarige tanzte über den Rasen und ignorierte das höhnische Lachen des Malfoys. Sie war froh als die Malfoys endlich verschwunden waren und Serena wieder alleine mit Alice war. Ihr Kleid hatte sie abgelegt und auch die schmerzende Wange war längst wieder vergessen. „Alice?“, fragte sie mit leiser Stimme. „Wieso wollte Draco nicht mit mir spielen? Er meinte ich hätte kein Benehmen und das er nicht im Dreck kriechen braucht. Was bedeutet das?“

Alice Miene wurde einen Moment lang finster während sie überlegte wie sie dem kleinen Mädchen auf ihre Frage antworten sollte. „Es zeigt nur wie besonders du bist, weil du nicht so denkst. Versprich mir dass du nie so herablassend über andere denkst.“ Serena nickte ernst. „Ich verspreche ich“, sagte sie dann und die 5 Jährige hatte fest vor dieses auch zu halten.

# Eine Prince?

## 2 Kapitel

„Ich verstehe das nicht“, meinte die braunhaarige und schlug trotzig das Buch zu, in welchem sie bis gerade eben gelesen hatte. Neben ihr saß ein vom Alter gekennzeichneter Mann, welcher seine grauen Haare jedoch immer noch zu einem Pferdeschwanz zurück band. „Wieso soll jemand der aus einer Reinblutlinie abstammt mehr wert sein als jemand der von Muggeln abstammt. Egal ob Zauberkraft oder nicht, es sind alle Menschen.“ Serena hatte diese Einstellung von ihrem Kindermädchen Alice übernommen und die neunjährige verkündete diese auch eifrig, was nicht immer zu ihrem Vorteil war. Der Privatlehrer Mr. Bradshaw war jedenfalls alles andere als begeistert, dass seine Schülerin nicht gewillt war sich in ihre Familie einzufügen, wie es sich gehörte.

„Du willst es nicht verstehen“, fauchte Mr. Bradshaw und erhob sich so rasch von seinem Stuhl dass Serena erschrocken zusammensackte. Der mies gelaunte Lehrer trat auf seine Schülerin zu und einen kurzen Moment, sah es so aus als würde er Serena an den Schultern packen und ordentlich durchschütteln. Doch dann schnaubte er nur und sah sie herablassend an. „Die Familie Prince ist schon seit Generationen reinblütig. Es wurde stets darauf geachtet, dass sich dies auch nicht ändert. Denn ein Reinblut zu sein bedeutet etwas! Reines Blut ist etwas edles was uns von Schlammblütern und Halbblütern abhebt. Trage deinen Namen endlich mal mit Stolz, Serena. Was bringt es wenn ich dir das Lesen beigebracht habe und du dann zu stur bist, Tatsachen die in Büchern nicht zu akzeptieren.“ Er deutete auf die Ausgabe von, „Warum Reinblüter etwas besseres sind.“

Die Neunjährige senkte eingeschüchtert den Blick. Auch wenn sie sonst selten Angst verspürte ihre Meinung offen zu verkünden, ihr Privatlehrer würde ihr nur eine Strafarbeit aufbrummen. Außerdem fühlte sie sich so hilflos und alleine gelassen in diesem Haus, sie hatte niemanden mit dem sie richtig reden konnte, wenn Alice nicht da war. Und je älter die braunhaarige wurde desto seltener kam ihr Kindermädchen. Deswegen zählte die Neunjährige bereits jetzt die Tage wo sie endlich zum ersten mal nach Hogwarts fahren konnte. Auch wenn es noch beinahe zwei Jahre waren, bis sie endlich hier weg kam, alleine beim Gedanken daran wurde Serena aufgeregt.

„Hat es dir endlich die Sprache verschlagen?“, zog Mr. Bradshaw Serena aus ihren Gedanken.

Nur widerwillig wandte sich das braunhaarige Mädchen ihrem Lehrer zu. Sie wusste er würde ihre Ansichten und ihr ungehorsam ihrem Vater melden. Es wäre nicht das erste mal dass sie Prügel von ihrem Vater bezog. Doch Serenas Meinung blieb standhaft. Sie hatte von Alice erfahren, dass sie ein Halbblut sei und Alice konnte einfach nicht weniger wert sein als ihre abscheulichen Eltern. Nur schade, dass ihr Privatlehrer nicht ebenso nett war wie ihr Kindermädchen. Ein Blick auf die Uhr verriet Serena dass die Stunde so gut wie vorbei war. Wie immer hoffte sie Mr. Bradshaw würde die Hausaufgaben vergessen und wie immer wurde sie dabei enttäuscht. „Bis zur nächsten Stunde lies das Buch zu ende und fasse in einem Aufsatz zusammen, wie man sich als Reinblut verhält und warum es sehr wohl darum geht welches Blut man hat.“ Serena, die gerade dabei war ihren Kram zusammen zu packen nickte mürrisch.

Schnell begab sich das Mädchen auf ihr Zimmer, wohl wissend dass ihr Verhalten wieder Konsequenzen mit sich bringen würde. Sie schaute aus dem Fenster über den großzügig angelegten Park der zum Besitz zählte. Sie seufzte leise und wünschte sich dass sie einfach einmal frei herausgehen könnte, andere Menschen kennenlernen, Freunde finden. Doch Ignotus Prince hatte eine genaue Vorstellung von den Freunden seiner Tochter und keine davon stimmte mit Serenas überein. Wieso sollte sie sich mit dem hochnäsigen Draco anfreunden? Nur weil er ein Reinblut war? Dies kam für die kleine Rebellin einfach nicht in Frage. So blieb sie weiterhin viel allein und freute sich umso mehr auf Hogwarts, wo ihre Eltern ihr keine Vorschriften mehr machen konnten. Natürlich erwarteten alle in ihrer Familie, dass sie nach Slytherin kam, umso mehr wollte sie in jedes andere Haus, außer Slytherin. Doch darauf konnte die braunhaarige wohl kaum Einfluss nehmen.

„SERENA!“ Die Angesprochene schreckte aus ihren Tagträumen hoch und seufzte leise. Es war die Stimme ihrer Mutter die verlangte runterzukommen. Die braunhaarige warf noch einen letzten Blick aus dem Fenster dann schlüpfte sie aus ihrem Zimmer und begab sich auf den Weg nach unten. Schon allein der Gesichtsausdruck ihrer Mutter sagte Serena, dass diese ziemlich wütend war. „Ich musste mir wieder einmal anhören abscheulich dein Verhalten im Unterricht ist“, fauchte Samira Prince und sah ihre Tochter gebieterisch an. „Es ist eine Schande zu sehen wie du unseren Namen beschmutzt. Hab endlich den Anstand deinen Namen mit Stolz und Ehre zu tragen.“ Ihre Stimme war hart und kalt doch trotzdem kam Trotz in Serena hoch. Wieso sollte ihr Name so etwas besonderes sein? „Ich habe nichts getan außer meine Meinung zu sagen“, meinte Serena ehrlich und die Neunjährige war stolz darauf, dass ihre Stimme nicht zitterte.

„Nach deiner Meinung hat aber niemand gefragt, klar? In diesem Haus gelten unsere Regeln und du hast sie zu befolgen, Serena Prince.“ Serena bemerkte dass ihre Mutter ziemlich kurz davor war ihr eine zu scheuern, doch bevor sie sich irgendwie bremsen konnte fielen ihr die Worte aus dem Mund. „Dann schäme ich mich dafür eine Prince zu sein.“ Das hatte gesessen! Serena konnte gerade noch sehen wie Samiras Gesichtsausdruck zwischen ungläubigkeit und Wut wechselte, dann spürte sie einen ziemlichen Schmerz an ihre Wange, der ihren Kopf zur Seite schlagen lies. „Du kannst froh sein dass dein Vater nicht zuhause ist“, zischte ihre Mutter bevor sie den Raum verließ, die Tür hinter sich schloss und Serena einfach stehen lies. Hastig eilte das Mädchen zurück in ihr Zimmer, froh dass ihre Mutter nicht mehr die Tränen sah, die sich nach der Ohrfeige in ihren Augen gebildet hatten.

Als sie am nächsten Tag Alice davon erzählte war diese ziemlich geschockt. Sie ging vor Serena, die gerade auf ihrem Bett saß in die Hocke und blickte der braunhaarigen ernst in die Augen. „Serena du musst vorsichtig sein. Du weißt wie gefährlich dein Vater sein kann wenn man ihn reizt und auch deine Mutter...du kannst froh sein dass es bei der Ohrfeige geblieben ist.“ Ungläubig sah Serena ihr Kindermädchen an. „Aber du hast doch gesagt, ich soll alle Menschen gleich behandeln, unabhängig von ihrem Blutstatus.“ Serena war verwirrt doch auf Alice Gesicht breitete sich ein Lächeln aus und sie strich ihr liebevoll durch die Haare. „Du hast Recht Serena, aber halte dich mit diesen Gedanken etwas zurück, in Ordnung? Ich glaube nicht dass du als halbe Leiche nach Hogwarts fahren möchtest.“ Ihre Stimme wurde spielerisch und jetzt grinste sie Serena herausfordernd an. „Ich war nur ehrlich“, beharrte Serena und streckte Alice nun die Zunge heraus. „Ich habe nicht vor mir den Mund verbieten zu lassen.“

Alice seufzte. Sie machte sich ziemliche Sorgen um Serena, vor allem weil die mit den Jahren wirklich eine ziemlich große Klappe bekommen hatte. Natürlich empfand Alice dies als liebenswert, doch sie wusste auch, dass sie noch in ernste Schwierigkeiten mit ihren Eltern kommen würde. „Auch nicht mir zuliebe?“, versuchte sie es halbherzig und legte den Kopf schief. Doch die Neunjährige schüttelte immer noch ernsthaft den Kopf. Alice schloss die braunhaarige in eine sanfte Umarmung, die Serena liebend gern erwiderte. Von ihren Eltern hatte sie nie solche Zuneigung erhalten. Alice war für sie viel mehr als ein einfaches Kindermädchen, ihr konnte sie all ihre Sorgen und Probleme anvertrauen. „Alice?“, fragte sie mit bettelnder Stimme. „Liest du mir noch mal aus dem Muggelbuch vor?“ Voller Elan holte sie das Buch hervor, welches sie unter ihrer Matratze versteckt hatte. Natürlich konnte sie bereits selber lesen aber sie fand es schöner wenn Alice vorlas. Nicht selten schlief die braunhaarige dabei ein und so sank sie auch an diesem Abend in den Schlaf.

# Ein übler Verlust

## 3 Kapitel

Serena drückte sich an die Wand und versuchte sich so leise wie möglich zu verhalten. Wenn ihr Vater sie dabei erwischte wie sie lauschte würde sie eine harte Strafe erwarten. Doch sie machte sich ziemliche Sorgen um Alice. Der Gesichtsausdruck in Samiras Augen, als sie die beiden aneinandergeschult mit einem Muggelbuch fand war mehr als erschreckend gewesen. Ihr Vater hatte das Kindermädchen wenige Minuten später nach unten bestellt und Serena hatte es einfach nicht ertragen können alleine in ihrem Zimmer zu warten. Nun stand sie hier ängstlich im Schatten und hörte die erbosten Stimmen von Ignotus und Samira Prince. Mit ziemlicher Sicherheit würde auch sie selbst eine ziemliche Strafpredigt erwarten. „Wie kannst du es wagen meine Tochter mit solchen abnormen Dingen vertraut zu machen? Sie ist ein Reinblut und soll auch wie eins behandelt werden.“ Serenas Mutter sprach mit solch kalter Stimme dass das Mädchen eine Gänsehaut bekam.

Ob sie Alice nun kündigen würden? Serena versuchte mit aller Macht die Tränen zu unterdrücken die allein beim Gedanken daran in ihr hoch kamen. Was sollte sie ohne Alice tun? Die einzige Person von der sie wahrhaftig geliebt werde. Nein das konnte sie unmöglich zulassen. Noch ein knappes Jahr würde es dauern bis Serena endlich nach Hogwarts aufbrechen würde, ohne Alice würde sich die Zeit bestimmt entsetzlich ziehen. Krampfhaft dachte die braunhaarige über eine Lösung nach, im Hintergrund konnten sie immer noch die lauten Stimmen aus dem Saloon hören. Schließlich entschied sich Serena dafür, dass es das beste war die Schuld komplett auf sich zu nehmen.

Bevor sie weiter über das nachdenken konnte, was sie dadurch erwarten würde, verließ sie ihren Beobachtungsposten und ging, ohne weiter auf die Lautstärke zu achten in den Saloon. Mit festen Schritten und viel mutiger als sie sich eigentlich fühle trat sie auf ihre Eltern zu die mit Hass in ihren Gesichtern auf die ängstlich dreinblickende Alice starteten die sich bereits in eine Ecke der raums zurückgezogen hatte. „Es war nicht ihre Schuld. Ich wollte dass sie mit mir das Buch liest. Ich habe sie richtig dazu überreden müssen bevor sie schließlich einwilligte und selbst da war sie alles andere als begeistert.“ Serena war stolz darauf wie fest ihre Stimme geklungen hatte, obwohl sie in Wirklichkeit ziemliche Angst hatte. Widerwillig drehte sich Ignotus seiner Tochter zu und schenkte ihr einen verachtenden Blick. „Wie erwartest du äußerst enttäuschend Serena. Anscheinend hatte dein Kindermädchen einen schlechten Einfluss auf dich. Nun darum werde ich mich persönlich kümmern müssen.“ Er grinste bevor er sich wieder von seiner Tochter abwandte und Alice fixierte. Samira stand mit erhobenem Zauberstab daneben so als wüsste sie nicht wenn sie als erstes verfluchen sollte.

„Nein!“ Serena sprang ein paar Schritte nach vorne und trat unüberlegt zwischen Alice und ihrem Vater. Sie konnte nicht zulassen dass ihrer einzigen Bezugsperson irgendetwas zustieß. „Sei nicht albern Serena, als könntest du mich aufhalten“, mein Ignotus eiskalt und stieß sie hart beseite. Die braunhaarige landete auf dem Boden und schlug sich das rechte Knie auf. Jedoch kam kein Laut aus ihrer Kehle stattdessen wandte sie sich nun an ihre Mutter. „Es war meine Schuld. Wirklich.“ Samira sah sie nur herablassend an. „Egal wessen schuld, sie hatte die Verantwortung, außerdem wer sagt dass du keine Strafe bekommst wenn wir nur erst mit ihr fertig sind?“, spie sie aus und sah genugtund mit an wie ihre Tochter sie mit schock geweiteten Augen ansah. „Niemand..absolut niemand..in meinem Haus bringt hier Gegenstände von Muggeln her“, meinte Serenas Vater und eh sie sich versah, wandte Alice sich unter dem Crutiatus fluch auf dem Boden. Serena wusste noch nicht dass dieser Fluch zu den unverzeihlichen gehörte. Doch sie schrie ebenfalls als sie Alice so hilflos auf dem Boden liegen sah und es war nicht zu übersehen welche Schmerzen sie litt. Serena presste sich die Hände auf die Ohren doch das grausame geräusch konnte sie einfach nicht ersticken.

„Bitte, lass sie“, wimmerte sie und ihre Stimme klang jetzt flehend. So viel Leid war einfach zu viel für die Zehnjährige und sie wünschte sich momentan nichts lieber als sich einfach wieder in ihre Bettdecke kuscheln

zu können. Wieso nur wollte sie unbedingt dieses Muggelbuch lesen? Wieso musste ihre Mutter ausgerechnet dann hereinkommen? Serena bekam das Gefühl dass es ihre Schuld war und dass sie dadurch Alice ganz schön ins Schlamassel geritten hatte. „Ich fass es nicht jetzt fängst du auch noch an zu betteln. Steh gefälligst auf und verhalte dich wie eine Prince. Dann vielleicht überlege ich mir deinen Wünschen nachzukommen.“ Mit weichen Knien erhob sich die zehnjährige doch sie zitterte am ganzen Körper und schaffte es kaum sich auf den beinen zu halten. Sie zwang sich ruhig zu stehen und erwiderte ruhig den höhnischen Blick ihres Vaters. „Besser“, meinte dieser herablassend. „Aber noch nicht gut genug. Crucio!“ Erneut musste Serena die Schreie ihres Kindermädchens mitanhören und nur zu gerne hätte sie irgendwie geholfen. „Wenn ich nur einen Zauberstab hätte und meine Magie kontrollieren könnte“, dachte sie verzweifelt.

Sie richtete sich gerade auf und versuchte den herablassenden Blick nachzuahmen den ihre Mutter ihr immer zuwarf. Doch alles was sie in sich spüren konnte war Hass. Hass auf die Menschen die ihr alles zu nehmen schienen was ihr wichtig war. Alice lag immer noch reglos am Boden und stöhnte ab und zu. Serenas Hände ballten sich vor Wut zu Fäusten, was ein kühles Lächeln bei Ignotus auslöste. „Sieh mal an, die Heulsuse kann auch anders. So gefälltst du mir schon besser“, meinte er belustigt. Serena trat einen Schritt auf ihren Vater zu. Sie verspürte in diesem Moment keine Angst mehr, sie spürte nur noch die Wut auf das was er gerade tat. Er wollte sie verändern, sie gefügig machen damit sie nach seine Nase tanzte. Doch die junge Prince hatte trotz ihres jungen alters nicht vor sich benutzen zu lassen. Sie sah mit festem Blick in die Augen ihres Vaters. „Du kannst mich nicht kontrollieren. Das wirst du nie können. Lass Alice in Ruhe. Es ist feige sie für meine Entscheidungen zu bestrafen.“ Wenige Sekunden lang blitzte Überraschung in seinem Gesicht auf. Anscheinend hatte er mit so einer Antwort nicht gerechnet.

Ignotus hob seinen Zauberstab. Es schien ihn nicht weiter zu stören, dass er ihn gerade gegen seine eigene Tochter hob. „Was hast du gerade zu mir gesagt? Wage es dich nie wieder mich als feige zu bezeichnen.“ Ohne das realisierte was mit ihr geschah wurde sie gegen die nächste Wand geschleudert und blieb dann reglos liegen, wobei sie nicht genau wusste ob vor Schock oder schmerz. „Steh auf!“, hörte sie die gebieterische Stimme ihrer Mutter, die sie kurzerhand mit sich hochzog. Ihr Vater hatte sich bereits wieder von ihr abgewandt und seinen Blick auf das Kindermädchen gerichtet. Man sah ihm an dass er keine Lust hatte sich weiter mit diesem Problem zu beschäftigen. Auch Serena spürte es und erste Tränen rannen ihr über die Wangen. Wie sollte sie die letzten Monate ohne Alice aushalten. „Avada Kedavra“, erklang die kühle Stimme ihres Vaters und sie sah wie ein grüner Lichtstrahl auf die junge Frau schoss. „Hör auf zu heulen Serena, das zeigt nur wie schwach du bist“, ertönte die Stimme ihrer Mutter neben ihr und mit genervter Miene wurde ihr ein Taschentuch gereicht. Doch Serena schüttelte nur den Kopf und ging auf die reglos liegende Alice zu. Sie konnte noch kaum fassen was dort gerade geschehen war. Natürlich hatte sie gewusst dass ihr Vater regelmäßig Leute umbrachte, immerhin prahlte er regelmäßig damit, doch noch nie zuvor hatte sie eine solche Tat mit ansehen müssen.

„Tränen machen einen nicht schwach, sie beweisen nur dass man die Fähigkeit hat zu lieben“, erwiderte Serena und verfluchte im selben Moment ihre große Klappe. Hatte Alice nicht gesagt sie solle vorsichtig sein? Andererseits hatte Alice diese Einstellung nicht weiter gebracht. Nein sie würde sich nicht ausnutzen lassen! Sie würde ihren eigenen Weg gehen und damit das ganze Bild der dämlichen Prince Familie zerstören. Noch lange dachte die junge Gryffindor an diesem Abend nach während ihr weiterhin Tränen über die wangen liefen. Doch niemand war da der sie hätte trösten können. Also musste sie wohl auf sich selbst aufpassen. Zumindestens bis es endlich soweit war dass sie nach Hogwarts gehen konnte.

# In der Winkelgasse

## 4 Kapitel

Schwankend trat Serena aus dem Kamin und versuchte zwanghaft ihr Gleichgewicht wiederherzustellen. Sie war nur selten zuvor mit Flohpulver unterwegs gewesen, doch heute war endlich der Tag gekommen, an dem es Zeit war ihre Schulsachen zu besorgen. Serena war ziemlich aufgeregt. In den letzten Wochen war die Braunhaarige zunehmend ruhiger geworden, hauptsächlich durch die Tatsache, dass Alice nicht mehr da war. Doch nun, da Hogwarts so kurz bevor stand kam wieder immer mehr das fröhliche Mädchen hervor, welches sie vor Alices Tod noch gewesen war. Nachdem sie ihr Gleichgewicht wiedererlangt hatte, blickte sich die Braunhaarige neugierig in dem Raum um, indem sie wenige Sekunden zuvor gelandet war. Keiner schien sie wirklich zu beachten, ein Mann hinter einer Theke war viel mehr damit beschäftigt seine Gäste mit den gewünschten Getränken zu versorgen. Nicht viel Zeit wurde Serena gegönnt um sich umzusehen, denn ihre Mutter war hinter ihr aufgetaucht und trieb ihre Tochter zu eile an. „Hör auf herumzutüdeln, Serena. Ich habe nicht den ganzen Tag Zeit.“

Doch dies bremste Serenas Nervosität nicht. Immerhin würde sie heute zum ersten Mal die Winkelgasse zu Gesicht bekommen, ein Tag auf den sie sich jahrelang gefreut hatte. Noch nie zuvor hatte ihre Mutter sie hier her mitgenommen, weil sie sie stets nur als lästiges Anhängsel betrachtet hatte. Doch nun sah sie das fröhliche Treiben auf der recht schmalen Straße, die immer gerade aus verlief. In der Ferne konnte sie ein großes weißes Gebäude erkennen, welches sich von den anderen abhob. „Das muss Gringotts sein“, dachte Serena und achtete widerwillig wieder auf die Straße. Sie musste sich beeilen um bei dem Tempo ihrer Mutter mithalten zu können. Erst als ihnen ein recht großer Mann mit langen, blonden Haaren entgegenkam drosselte sie ihr Tempo und blieb widerwillig stehen. „Lucius“, begrüßte Samira ihn kühl und ließ ihren Blick einmal über ihren Sohn schweifen, der Serena mit arrogantem Blick musterte. Die braunhaarige schnaubte nur und wandte ihre Aufmerksamkeit dann lieber wieder den Geschäften zu. Es war nicht zu übersehen dass sie mit Draco Malfoy wohl keine Freundschaft schließen würde. „Samira, ich bin erfreut dich wiederzusehen. Pass bloß auf dass dein Nachwuchs die Zunge im Zaum hält“, erwiderte Lucius mit deutlichem Spott in der Stimme.

„Lass das mal meine Sorge sein, Malfoy“, zischte die ältere Prince verärgert und packte Serena ziemlich grob am Arm, um sie weiter durch die Menge zu ziehen. „Zuerst gehen wir nach Gringotts, ich hab da noch was zu erledigen“, meinte sie bestimmend, beachtete dabei ihre Tochter jedoch so wenig, dass diese nicht wusste ob sie überhaupt gemeint war. Serena war sich sicher dass es sich nicht um Geld handelte, welches ihre Mutter aus ihrem Verließ holen sollte. Erst heute morgen hatte sie ihre Mutter dabei gesehen, wie die ein halbes Vermögen aus ihrem gut gesicherten Tresor entnommen hatte. Doch sie fügte sich und tröstete sich mit dem Gedanken, dass sie einige Geschäfte später zweifellos noch von innen sehen würde. Außerdem würde Gringotts vielleicht auch recht interessant werden. Doch da täuschte sich die junge Prince gewaltig. Kaum hatten sie das große Gebäude betreten wurden sie auch schon von einem ziemlich breitem Kobold begrüßt, der mit wichtigtuersicher Miene nickte als Samira ihm Anweisungen gab und Serena abschätzend betrachtete. „Ich erwarte dass sie auf meine Tochter achten, während ich zu meinem Verlies fahre“, meinte ihrer Mutter und Enttäuschung machte sich in der braunhaarigen breit. Es sah so aus als würde sie nicht mal die Fahrt zum Verlies miterleben dürfen. Stattdessen blieb sie unter der Beobachtung des Kobolds in der Eingangshalle zurück und wartete ungeduldig auf die Rückkehr ihrer Mutter.

Doch lange blieb sie nicht allein, bereits kurze Zeit später hörte sie die ziemlich angereizte Stimme einer älteren Frau, die mit einem Jungen, der ungefähr in ihrem Alter zu sein schien sprach. „Neville, ich hab dir doch gesagt du sollst auf die Liste acht geben. Musst du denn wirklich immer alles verlieren?“ Der angesprochene schien ziemlich gekickt zu sein. Er hatte ein rundes Gesicht und wirkte ein wenig tollpatschig. Serena jedenfalls war er sofort sympathisch. „Was stehst du denn hier alleine herum? Wo sind denn deine Eltern?“, fragte Nevilles Begleitung, die Serena als seine Großmutter einschätzte, sie als sie die braunhaarige erblickte. „Meine Mutter kommt gleich wieder. Sie hat etwas wichtiges zu erledigen“, antwortete Serena

freundlich und warf auch Neville einen strahlendes Lächeln zu. „Hallo, ich bin Serena Prince, so wie es aussieht kommen wir in den selben Jahrgang.“ Abwartend sah sie Neville an der etwas unsicher schien, doch dann vorsichtig ihr Lächeln erwiderte. „Ich bin Neville Longbottom“, stellte er sich schüchtern vor. Serena zog kurzerhand ihre eigene Einkaufsliste von Hogwarts aus der Tasche und hielt sie der älteren Dame hin. „Ich habe unfreiwillig mitbekommen, dass Neville seine Liste verloren hat. Wäre es möglich meine zu kopieren?“, fragte sie freundlich. Nevilles Großmutter nickte, zog ihren Zauberstab und machte dann eine Kopie bevor sie Serena die Liste wiedergab. „Sei froh dass wir dieses nette Mädchen getroffen haben, Neville“, meinte sie mahnend zu ihrem Enkel und dieser nickte schuldbewusst. „Danke Serena, wir sehen uns in Hogwarts“, sagte er noch bevor er mit seiner Großmutter zusammen die Zaubererbank verlies.

Nur wenige Augenblicke später hatte auch Samira ihre Angelegenheiten erledigt und gut gelaunt folgte Serena ihr zurück ins Getümmel. Es fiel ihr ziemlich schwer ruhig sitzen zu bleiben während Madam Malkin ihren neuen Schulumfang absteckte. „Jetzt zappel nicht so rum“, mahnte die Verkäuferin aber ihre Stimme war nicht sonderlich streng, so als würde sie die Aufregung verstehen die von Serena ausging. Serena hätte sich stundenlang in dem Laden für Kessel und ähnlichem aufhalten können, doch ihre Mutter trieb sie zu Eile und so entschied sie sich recht schnell für ein praktisches Exemplar. „Nun müssen wir noch zur Florish und Blotts, zu Olivander und zu Eeylops Eulenkaufhaus“, meinte die braunhaarige aufgeregt während sie eifrig ihre Liste studierte. Samira schüttelte genervt den Kopf. „Wieso glaubst du sollte ich dir eine Eule kaufen? Bei deinem Verhalten kannst du froh sein wenn du die Grundausrüstung erhältst“, zischte sie mit kalter Stimme und Serena versuchte mit aller macht die patzige Erwiderung zu unterdrücken. Das würde ihr auch nicht weiterhelfen eine Eule zu bekommen. Stattdessen lief sie schweigen und nun weniger euphorisch neben ihrer Mutter her die nun den Buchladen ansteuerte. Hier hatte Serena etwas mehr Zeit zum stöbern, da ihrer Mutter ebenfalls von den Bücher gefesselt zu sein schien.

Neugierig betrachtete Serena die Regale auf denen die Bücher zu bestimmten Themen geordnet war. Besonders interessierte sich die junge Prince für Zaubertränke, da sie ihren Cousin Severus stets um sein Talent bewundert hatte. Auch wenn Severus eine ganze Ecke älter war als sie selbst und sie leider nur selten die Möglichkeit hatte ihn zu treffen, so hatte sie ihn trotz seiner Verschlossenheit immer gemocht. Natürlich würde es nun eine ganz andere Erfahrung werden. Immerhin arbeitete er als Lehrer in Hogwarts und durfte Serena nicht anders behandeln als die anderen Schüler auch. Sie betrachtete interessiert die Bücher und seufzte leise, da sie wusste dass sie sich diese nur mithilfe ihrer Eltern würde leisten können. Zu ihrer großen Überraschung trat ihre Mutter hinter sie als sie sich gerade in ein Buch über fortgeschrittene Tränke vertieft hatte und nahm es ihr ungewöhnlich sanft aus der Hand. „Ich werde es dir kaufen aber jetzt sollten wir gehen“, meinte sie nur und Serena starrte ihr mit offenem Mund hinterher bevor sie ihrer Mutter folgte. Damit hatte sie nun wirklich nicht gerechnet.

Noch überraschte war die braunhaarige als Samira kurzerhand auf Eeylops Eulenkaufhaus zusteuerte. War es wirklich möglich dass ihre sonst so kühle und sture Mutter es sich anders überlegt hatte? „Such dir eine aus, aber lasse dir nicht zu viel Zeit damit.“ Serena konnte nicht anders als darauf etwas zu erwidern. „Wieso willst du mir denn jetzt doch eine kaufen? Ich dachte ich verhalte mich nicht richtig?“ Ein wenig bereute die junge Prince ihren frechen Ton doch Samira schien es nicht anders erwartet zu sein. „Was bist du so aufmüpfig Tochter?“, fauchte sie empört. „Eine Prince die keine Möglichkeit hat Kontakt mit anderen Reinblutfamilien aufzunehmen kann ich nicht gebrauchen. Also such dir eine Eule aus“, fügte sie hinzu. Serena lies sich das nicht zwei mal sagen und bereits nach wenigen Minuten hatte sie sich in eine der Eulen verliebt. Sie war nicht besonders groß, doch Serena hatte sich direkt in die Waldohreule mit ihren orangenen Augen verliebt. „Ich werde sie Orange nennen, aufgrund ihrer Augen“, dachte sie glücklich während ihre Mutter an der Kasse stand und bezahlte.

Kurze Zeit später waren sie auf dem Rückweg in den tropfenden Kessel. Obwohl Serena sich gewünscht hätte, etwas mehr Zeit zum stöbern und zum bestaunen zu haben war sie glücklich. Immerhin hatte sie nun ihre Schulausrüstung und zu guter Letzt sogar eine neue Freundin in ihrer Eule gewonnen. Zumindestens würde sie sich nun nicht mehr so einsam fühlen in ihrem so verhassten zuhause. Sie hatten den tropfenden Kessel beinahe erreicht als ein riesiger Mann in Begleitung eines eher unscheinbaren Jungens seine ganze

Aufmerksamkeit auf sich richtete. „Wer ist das?“, fragte Serena aufgeschlossen und neugierig und fand dass der Riese trotz seiner Größe irgendwie nett aussah. „Abschaum“, brummte Samira nur und warf ihrer Tochter einen strengen Blick zu. „Halt dich bloß von Potter fern, der Junge bringt nichts als Ärger, von Hagrid will ich erst gar nicht anfangen“, befahl sie mit eisiger Stimme. Serena nickte knapp doch in Gedanken wusste sie was sie nun als erstes machen würde, wenn sie sich auf dem Weg nach Hogwarts befand. Ein Gespräch mit dem Jungen suchen den ihre Mutter als Abschaum bezeichnet hatte. Mit einem Grinsen im Gesicht flohte sie zurück, wissend dass es nur noch wenige Tage sein würden bis sie in ihr neues Zuhause aufbrechen würde.

# Abfahrt in ein neues Leben

## 5 Kapitel

Schon seit einer halben Stunde ging Serena in der Eingangshalle hin und her. Ihre Koffer waren längst gepackt und ohne zurückzusehen hatte sie ihr Zimmer verlassen. Sie würde nichts in diesem Haus vermissen. Ihre Mutter hatte ihr eigentlich gesagt, dass sie nicht vor halb 11 aufbrechen würden, immerhin brauchten sie nur zu apparieren. Serena wurde flau im Magen als sie daran dachte. Sie vertraute seit an Seit apparieren überhaupt nicht, doch ihre Mutter interessierte dies sehr wenig. Hauptsache sie würden schnell in Kings Cross sein. Ignotus war außer Haus und Serena war sehr froh darüber. Es war kein Abschied nötig, Serena würde ihm bestimmt keine Träne nachweinen. Mit jeder Minute wurde die junge Prince ungeduldiger, ihre noch recht junge Eule Orange hatte sie damit angesteckt, denn diese flatterte aufgeregt in ihrem Käfig herum. Serena hatte fast eine Stunde damit verbracht ihre Eule dazu zu überreden, denn Orange war es nicht gewohnt eingesperrt zu sein.

„Serena hör auf damit!“, rief Samiras genervte Stimme aus dem Nebenraum. Doch Serena konnte unmöglich still sitzen bleiben, heute war einer der wichtigsten Tage ihres Lebens, endlich würde sie ihr altes Zuhause hinter sich lassen und damit auch die Ansichten ihrer Eltern. Am liebsten, so dachte die 11 jährige, wollte sie überhaupt keinen Kontakt mehr zu ihnen, doch solange sie noch minderjährig war, hatte sie keine Chance. „Wann geht’s endlich los?“, meinte Serena mit leicht quengeliger Stimme und dachte gar nicht daran mit ihrem Gezappel aufzuhören. Die letzten Minuten würde ihre Mutter das schon noch ertragen können, danach hatte sie immerhin lange Zeit Ruhe vor ihrer Tochter. Doch Samira schien sich extra langer Zeit zu lassen und mit jeder Minute wurde die braunhaarige noch ungeduldiger.

Doch schließlich wurde es höchste Zeit und Samiras Gesichtsausdruck wurde noch härter als sie Serenas Gepäck sah, was nicht gerade wenig war. „Findest du nicht dass du es etwas übertreibst, Tochter. Auch wenn du es anscheinend vergessen hast, dies hier bleibt dein zuhause“, fauchte die ältere. Serena erwiderte den Blick ihrer Mutter, sagte jedoch nichts dazu. Sie wollte ihren Aufbruch nicht noch durch eine Bemerkung ihrerseits verzögern. Missmutig nahm ihre Mutter den größeren Koffer, während Serena ihr mit dem kleineren folgte. Sie mussten das Prince Anwesen erst verlassen, bevor sie nach Kings Cross apparieren konnten. Doch es war nicht weit und Serenas Koffer hatte Rollen, sodass sie ihr Gepäck und ihre Eule ohne weitere Schwierigkeiten transportieren konnte. „Halt dich an meinem Arm fest“, befahl Samira kühl und ausnahmsweise folgte die junge Prince diesem. Sie schloss die Augen, versuchte die aufkommende Übelkeit zu unterdrücken und ihre Beine zitterten ein wenig.

Die braunhaarige war heilfroh als sie die Augen öffnete und sich auf dem Bahnsteig befand. Ihre Übelkeit wich, als die Aufregung sie erneut mit voller Wucht traf. Das Gleis 9 ¾ war bereits sehr gut gefüllt. Schüler, Eltern, Geschwister, in der Menge war es fast unmöglich jemanden ausmachen zu können, den man eventuell kannte. Serena warf einen Blick auf den Zug und am liebsten hätte sie vor Freude laut aufgelacht. Es war soweit. Sie würde gleich in den Hogwartsexpress steigen. Der Moment auf den sie Monate, nein Jahre gewartet hatte war endlich gekommen. Sie sah sich neugierig um und bemerkte die verschiedenen Ausdrücke auf den Gesichtern der Schüler. Manche sahen sehr nervös aus, vermutlich waren es ebenfalls Erstklässler. Ein Junge mit roten Haaren bekam gerade von seiner Mutter die Nase geputzt und versuchte sich verzweifelt loszureißen. Serena musste kichern, was ihr einen missbilligenden Blick von ihrer Mutter einbrachte. „Willst du dich nicht mal verabschieden wie es sich gehört“, meinte sie und widerwillig wandte sich Serena zu ihrer Mutter. Was hatten sie sich zu sagen, nach all dem Abscheu in ihrer Beziehung? „Bis nächsten Sommer. Weihnachten bleib ich in Hogwarts“, meinte Serena schließlich klar heraus, worauf Samira empört schnaubte. „Undankbar bist du, dass du dich nicht schämst. Ich hoffe Slytherin wird dir deine Aufmüpfigkeit austreiben“, erwiderte sie.

Serena machte sich nicht die Mühe ihr zu sagen, dass Slytherin das letzte Haus war, wo sie hinwollte.

Samira Prince war der festen Überzeugung, dass alle in der Familie in das Haus der Schlangen kommen mussten. Und Serena würde alles erdenkliche dafür geben ihr das Gegenteil zu beweisen. Zumindestens würde sie hoffen. Denn die letztendliche Entscheidung lag ja beim sprechenden Hut. Ein Blick auf die große Uhr verriet ihr dass sie nun bald einsteigen sollte, außerdem hatte sie wenig Lust die Diskussion mit ihrer Mutter weiterzuführen. „Auf wiedersehen“, meinte sie noch einmal zu ihr, dann nahm sie ihre beiden Koffer und schleppte diese mühselig zur nächsten Tür. Zwei auf einmal war dann doch etwas viel für die nicht sehr kräftige 11 jährige. „Habt ihr schon gehört? Harry Potter soll dieses Jahr nach Hogwarts kommen“, murmelten ein paar Jungs neben ihr. Serena erstarrte für einen Moment. Natürlich hatte sie von Harry Potter gehört, Ihr Vater hatte ihn zuerst verflucht und dann gepriesen weil er so die Chance hatte selbst als dunkler Lord aufzusteigen. Sie war sehr neugierig auf den Helden, ob er wohl eingebildet war? Oder war ihm der ganze Ruhm sogar unangenehm? Sie hoffte es mit der Zeit herauszubekommen.

„Soll ich dir helfen?“, fragte eine freundliche Stimme neben ihr und sie nickte dankbar. Gemeinsam schafften sie es die Koffer in den Zug zu befördern. „Ich bin Seamus Finnigan“, stellte er sich lächelnd vor. „Ich bin Serena, Serena Prince“, erwiderte sie ohne nachzudenken und sofort verfinsterte sich die Miene ihres Gegenübers. „Eine Prince“, meinte er kalt und wollte sich bereits abwenden. Serena seufzte innerlich laut auf. Sie hätte damit rechnen müssen. Immerhin war der Name Prince bekannt und hatte auch einen gewissen Ruf. Serena würde erst beweisen müssen, dass sie anders war. Doch das würde sie! „Seamus warte!“, rief sie doch der braunhaarige Junge war bereits in einem Abteil verschwunden und hatte die Tür hinter sich zugeschlagen. „Nett“, brummte Serena verärgert, die sich zumindestens die Möglichkeit gewünscht hätte sich zu erklären. Sie beschloss sich auf die Suche nach einem leeren Abteil zu machen, doch es schien keines mehr zu geben. Schließlich landete sie in einem, welches bereits von drei Schülern, die nach dem Aussehen her ebenfalls Erstklässler waren, belegt waren. „Hey“, meinte freundlich und lächelte die anderen an.

Kurze Zeit später wusste sie dass die anderen Amelia Raven, Susan Bones und Terry Boot hießen. Susan schien etwas schüchtern zu sein, sie guckte abwesend aus dem Fenster und redete nur wenn sie gefragt wurde. Terry war zu sehr mit einem Buch beschäftigt als dass er an einer Unterhaltung hätte teilnehmen können. Doch Amelia fand Serena auf Anhieb sympathisch. Sie hatte lange, blonde Haare die sie zu einem Zopf gebunden hatte und trug genau wie Serena bereits ihren Hogwartsumhang. Sie witzelten darüber dass sie aufgrund ihres Namens eigentlich nach Ravenclaw kommen müsste, doch dafür empfand sie selbst sich als nicht schlau genug. „Guck mal wir fahren“, rief Serena vergnügt und sprang sofort von ihrem Platz auf nur um begeistert aus dem Fenster zu sehen. Sie winkte noch einmal den zurückbleibenden auf dem Bahnsteig zu, ohne dabei jemand bestimmten zu meinen, dann verschwand der Hogwartsexpress hinter einer Kurve und der Bahnsteig war nicht mehr zu sehen. Amelia schien genau so begeistert und aufgeregt zu sein wie sie selbst und Serena war sehr glücklich, dass sie so schnell jemanden gefunden hatte, mit dem sie sich so gut verstand. Nur hatte sie sich dieses mal extra nicht mit nachnamen vorgestellt und nun Sorge dass Amelia ähnlich reagieren könnte wie Seamus.

„Amelia, kann ich dir etwas sagen ohne dass du mich direkt verurteilst?“, fragte Serena und ihr sonst so fröhlicher Gesichtsausdruck wurde mit einem Mal ernst. Amelia nickte und wartete gespannt darauf was die braunhaarige ihr erzählen würde. „Ich komme aus einer Familie für die man sich nur schämen kann. Meine Eltern halten sich für etwas besseres und meinen die Menschen nach ihrem Blut beurteilen zu können. Ich bin eine Prince, Amelia.“ Serena ballte die Hände zu Fäuste. Wie sehr sie sich wünschte, endlich diesen Namen ablegen zu können. Amelia schien kurz nachzudenken, dann kehrte ihr lächeln zurück. „Du kannst nichts für deine Familie, Serena. Es kommt darauf an wer du selbst bist.“ Serena strahlte und nachdem dies geklärt war kehrten sie zu leichteren Themen zurück und Serena bemerkte kaum wie die Zeit verging.

# Endlich zuhause!

## 6 Kapitel

Der Hogwartsexpress hatte gerade einmal leicht abgebremst weil sie sich Hogsmeade näherten, als Serena auch schon aufsprang und sehnsüchtig zu ihren beiden Koffern schaute, die sie allein wohl nur schwer aus dem Gepäcknetz bekommen würde. Amelia lachte und meinte dann zu ihrer neuen Freundin, „Serena das mit dem Gepäck erledigen doch die Hauselfen.“ Serena kicherte ebenfalls. Sie war so aufgeregt dass sie diese Tatsache einfach verdrängt hatte. Terry sah kurz von seinem Buch auf und warf einen gelangweilten Blick auf die beiden Mädchen. „Wir haben noch Zeit, ihr müsst euch nicht so beeilen. Hogwarts wird euch nicht weglaufen.“ Die Stimme des jungen klang ernst und ohne Freude, fast so als gäbe es nur den Unterrichtsstoff, denn bei seinem Buch handelte es sich um das Zaubertrankbuch. Serena zuckte einmal grinsend mit den Schultern und schob dann Amelia aus dem Abteil. Sie wollte aus dem Fenster gucken und keinen Augenblick verpassen, wenn sie endlich ankamen. Die anderen schienen noch sitzen bleiben zu wollen, doch Serena scherte sich nicht darum. Sie wollte keine Sekunde länger als nötig warten, endlich Hogwarts, ihr neues zuhause sehen zu können. Sie waren mit die ersten auf dem Gang und warteten nun ungeduldig darauf, dass der Zug endlich zum stehen kommen würde. Doch eine viel zu bekannte Stimme riss die junge Prince aus ihren Tagträumen. Niemand anderes als Draco Malfoy stand vor ihr und sah sie mit überheblichem Blick an.

„Wenn das nicht die Blutsveräterin ist“, höhnte der blonde. Zwei sehr breite Leibwächter standen neben ihm und Serena wunderte sich darüber, wie er nicht merken konnte, wie verdammt peinlich dies war. „Wenn das nicht der Schleimbeutel Malfoy ist. Brauchst du jetzt schon Schutz bevor wir in Hogwarts angekommen sind?“, gab Serena schlagfertig zurück. Amelia stand auf neben ihr und staunte. Doch die beiden waren es gewohnt sich gegenseitig Gemeinheiten an den Kopf zu werfen, immerhin waren ihre beiden Familien mehr oder weniger befreundet und luden sich ab und an gegenseitig zum essen ein, wenn auch nur um ein wenig zu prahlen. „Ich warne dich Prince. Hüte deine Zunge oder ich...“ Serena unterbrach ihn in seiner Drohung. „Oder was? Drohst du mir dann mit deinem Vater den du mir auf den Hals hetzten willst? Du bist einfach nur peinlich Malfoy. Und jetzt verschwinde!“ Genau in diesem Moment kam der Zug endlich zum stehen und ohne Malfoy und seine Anhängsel weiter zu beachten, stiegen Serena und Amelia als eine der ersten aus und sahen sich neugierig auf den Bahnsteig um. Serena hatte gehört, dass die Erstklässler mit Booten über den See fahren würden und tatsächlich, hörten sie Sekunden später eine Stimme, die nach den Erstklässlern rief. Serena staunte nicht schlecht als sie den Riesen sah, zu dem die Stimme gehörte. Er war extrem groß und breit und sein Gesicht war fast komplett mit Haaren überdeckt. Er führte sie einen Pfad herunter, welcher direkt zum See führte.

„Nicht mehr als drei in ein Boot“, mahnte ihr Führer, während er ein komplettes Boot für sich selbst benötigte. Serena kletterte als erste in eines der recht kleinen Boote, hinter ihr kam Amelia und ein Mädchen mit schwarzen Haaren, welches sie noch nicht kannte und welches nicht den Eindruck machte besonders gesprächig zu sein. Die Boote fuhren von alleine los und eine Weile glitten sie über den See ohne dass etwas besonders zu sehen gab. „Gleich könnt ihr das erste mal einen Blick auf Hogwarts werfen“, meinte der riesige Mann und Serena reckte ihren Kopf in die Richtung wohin er gedeutet hatte. Ein warmes Gefühl schoss durch ihren Magen als ihr Blick auf das riesige Schloss fiel, mit all seinen Türmen. Es übertraf alles was sie sich vorgestellt hatte und die Rest der Fahrt bekam die braunhaarige gar nicht wirklich mit, weil sie ihren Blick nicht von ihrem neuen zuhause abwenden konnte. „Serena, sieh mal“, riss Amelias Stimme sie plötzlich aus den Gedanken. „Dies ist der Junge über den alle sprechen! Das muss Harry Potter sein.“ Sie deutete auf ein Boot welches ein stückchen hinter ihnen fuhr und in dem zwei Jungs und ein Mädchen mit buschigem Haar saßen. Der Junge hatte rote Haare und Serena erkannte grinsend dass es sich um den Jungen handelte, der ihr schon am Bahnsteig aufgefallen war. Der Junge neben ihm hatte schwarze, leicht abstehende Haare und war recht klein. Mehr konnte sie nicht erkennen denn es wurde bereits dunkel.

Serena war froh als sie die Boote verlassen konnte, denn es fiel ihr unheimlich schwer stillzusitzen. Am

Eingang wurden sie von einer älteren Dame mit Spitzhut und strengem Gesicht in Empfang genommen. Sie stellte sich als Professor McGonagall vor. Neben Amelia folgte die Braunhaarige ihr als eine der ersten. Serena war etwas enttäuscht als sie nicht direkt in die große Halle geführt wurden, sondern in einen kleinen Raum daneben. „Es wird gleich alles bereit sein. Macht euch zurecht so gut es geht, während ihr wartet“, meinte McGonagall und verschwand. Serena blickte sich neugierig in dem Raum um doch es gab nicht mehr zu sehen als ein paar Gemälde die sich selbstverständlich bewegten. „Ich bin so aufgeregt, was die Auswahl angeht“, meinte Amelia und Serenas Gesichtsausdruck wurde finster bei diesem Gedanken. „Was soll ich nur machen wenn ich nach Slytherin komme? Meine ganze Familie war dort, aber allein der Gedanke dort hinzumüssen bereitet mir Übelkeit“, sagte Serena ungewöhnlich ernst. Amelia wollte gerade etwas erwidern doch genau in diesem Moment kehrte Professor McGonagall zurück um sie zu holen. Serena stellte sich neben Amelia denn sie sollten sich in Zweierreihen aufstellen.

Trotz ihrer Angst bezüglich der Auswahl konnte sie nicht anders als beim Anblick der verzauberten Decke zu staunen. Es war ein Sternenhimmel und Serenas Augen begannen ebenfalls zu leuchten, bei dem Gedanken, dass sie endlich zuhause angekommen war. Nun galt es nur noch ins richtige Haus zu kommen. Wie sollte sie denn gegen ihre Familie und ihren eigenen Namen rebellieren wenn sie ins falsche Haus kam? Sie konnte nur hoffen dass der sprechende Hut ihre Entscheidung mit berücksichtigen würde. Die Erstklässler blieben stehen als sie am Lehrertisch angekommen waren. Auf einem Stuhl lag bereits der sprechende Hut. Wie jedes Jahr begann er mit seinem Lied, Serena war jedoch viel zu aufgeregt um ihm zuzuhören. Ihr Blick schweifte durch die ganze Halle und sie musterte die älteren Mitschüler. Die Slytherins stachen besonders heraus, die meisten sahen kühl und abweisend aus. Ein Junge stach besonders aus der Menge heraus. Seine dunklen Haare standen etwas ab und seine Miene wirkte zurückhaltend, jedoch nicht feindselig. Serena senkte den Blick als sie bemerkte dass er sie ebenfalls beobachtete. Schnell wandte sie sich wieder Professor McGonagall zu die bereits den ersten Namen aufrief, der eingeteilt werden sollte.

„Abbot Hannah.“ Ein blondes, recht schüchtern wirkendes Mädchen trat vor und der Hut brauchte nicht lange um zu entscheiden, dass sie nach Hufflepuff gehörte. Serena wurde unruhig und begann mit ihrem Fuß hin und her zu wippen. Sie hasste es zu warten. Wieso musste ihr Namen auch so weit hinten sein? „Potter, Harry.“ Sämtliches Gemurmel verklang mit einem Schlag. Alle Augen waren auf den Jungen gerichtet der nun nach vorne ging um den Hut aufzusetzen. „Der sieht aber gar nicht glücklich aus, was die Aufmerksamkeit betrifft“, dachte Serena was ihn in ihren Augen nur noch sympathischer wirken lies. Bei ihm brauchte der Hut recht lange bis er endlich zu einer Entscheidung kam. Serena stimmte automatisch ein als die Gryffindor Beifall klatschten. Serena war es war egal in welches Haus sie kam, solange es nicht Slytherin war, doch hätte sie wählen können, hätte auch sie Gryffindor genommen. Erneut wurde sie aus ihren Gedanken gerissen als ihr eigener Name aufgerufen wurde. „Prince, Serena.“ Mit zügigen Schritten ging die braunhaarige zu Professor McGonagall die schon mit dem Hut auf sie wartete. Serena holte noch einmal tief Luft dann setzte sie sich und ihr Kopf verschmolz mit dem sprechenden Hut.

„Mmhh, eine Prince die keine sein will. Ich bin beeindruckt. Generationen lang sind alle diesen Geschlechts in Slytherin gelandet“, sprach der Hut in Gedanken mit ihr. „Nicht nach Slytherin. Alles andere nur nicht das!“, dachte Serena flehend und wartete ungeduldig auf die Antwort des Huts. Doch dieser schien es nicht eilig zu haben, sondern ließ sie noch einige Augenblicke schmorren. „Nein nach Slytherin gehörst du auf keinen Fall, da muss ich dir recht geben“, meinte er schließlich und eine riesige Last fiel von der 11 Jährigen. „Du bist recht clever und vor allem sehe ich Mut in dir. Also wird es: GRYFFINDOR!“ Wie immer rief er nur das letzte Wort durch die Halle und Serena stand auf und lief eher hüpfend als gehend zu ihrem Platz. Sie hatte es geschafft! Sie war die erste Prince in Gryffindor! In einigen Gesichtern der Slytherins konnte sie Abscheu erkennen, doch das scherte sie nicht sonderlich. Endlich war sie dort wo sie hingehörte. Zuhause.

# Die erste nacht

## 7 Kapitel

Serena hatte sich den Teller vollbeladen doch vor Aufregung brachte sie nicht so viel runter wie sie sich gewünscht hätte. Ihr Blick schweifte immer wieder zum Ravenclawtisch, an dem Amelia saß und ebenfalls sehnsüchtig in ihre Richtung starrte. Serena hatte sich sehr gewünscht in einem Haus mit ihrer neuen Freundin zu sein, doch leider war ihnen dieser Wunsch nicht erfüllt worden. Sie schob ihre Kroketten auf dem Teller hin und her und versuchte den Gesprächen am Tisch zu folgen. Sie saß neben dem Mädchen mit buschigen Haaren, welches ihr schon in den Booten aufgefallen war. Diese unterhielt sich mit einem wichtiguerischen Jungen mit roten Haaren über den Unterricht. Serena fing das Grinsen ihres Gegenübers auf, der ebenfalls ziemlich genervt von den beiden schien und der so tat als müsse er sich über seinem Teller übergeben. Dabei schienen sie aus der selben Familie zu stammen, denn auch er hatte rote Haare, genau wie sein Zwillingbruder der direkt neben ihm saß. „Hey wir sind Fred und George Weasley“, stellten sie sich vor und die neue Gryffindor fand sie sofort sympathisch. Alleine die Art wie sie über ihren Bruder herzog gefiel ihr. Sie schienen Humor zu haben.

„Serena Prince“, stellte die braunhaarige sich ebenfalls vor und beobachtete genau die Reaktionen der beiden rothaarig. Tatsächlich zog Fred, vielleicht war es auch George, Serena hatte dies bereits wieder vergessen, eine Augenbraue hoch. „Prince? Viel von gehört, jedoch nichts gutes.“ Serena richtete sich ein Stück auf und meinte dann mit selbstbewusster Stimme, „Dann wird es wohl höchste Zeit dies zu ändern.“ Die Braunhaarige freute sich als das Grinsen der Zwillinge zurückkehrte, anscheinend hatte sie genau die richtige Antwort gegeben. „Ich denke wir werden uns super verstehen“, meinte einer der beiden und wandte seinen Kopf dann zu seiner linken Seite. Ein paar Plätze weiter saß ein weiterer Rothaariger, der jedoch so mit Essen beschäftigt war, dass er kaum etwas anderes wahrnahm. „Das ist Ron unser Bruder. Wir sind übrigens die Weasleys.“ Serena hatte diesen Namen schon mal gehört, was bedeutete dass ihr Vater sie höchstwahrscheinlich nicht leiden konnte, dies allein war schon ein Grund sich mit ihnen anzufreunden.

Als sie Rons Blick suchte fiel ihr Blick automatisch auf Harry, der ganz überwältigt von den Speisen schien. Dies konnte sie gut nachvollziehen, das Festmahl in Hogwarts war wirklich unbeschreiblich und als sie mit den Hauptgängen durch waren, erschien eine eben so große Menge an Nachtischen. Serena versuchte von jedem etwas zu probieren, doch schließlich war sie fast am platzen und froh als auch der Nachtisch wieder von den Tischen verschwand. Dumbledore erhob sie und in der Halle war es automatisch still. Auch Serena hörte konzentriert auf die Worte des Schulleiters. „Willkommen zu einem weiteren Jahr in Hogwarts. Wie immer ist der verbotene Wald für alle Schüler verboten. Außerdem sollte dieses Jahr der rechte Korridor im dritten Stock gemieden werden, es sei denn man will eines qualvollen Todes sterben.“ Ein paar Schüler begannen zu lachen, doch Serena stimmte nicht mit ein. Stattdessen überlegte sie um was es sich wohl handeln könnte. „Die Vertrauensschüler bringen die Erstklässler zu ihren Schlafsälen. Ich wünsche allen eine gute Nacht“, beendete Dumbledore seine Rede.

In den nächsten Minuten entstand ein Getümmel in dem man sich nur schwer zurecht finden konnte. Der wichtiguerische rothaarige schien der Vertrauensschüler der Gryffindors zu sein und Serena versuchte ihm zu folgen, doch sie wurde von einer Horde Ravenclaws aufgehalten, die ebenfalls versuchten die große Halle zu verlassen. „Serena!“ Amelias Stimme hielt die braunhaarige auf und Sekunden später hatte sich die blonde Ravenclaw bei ihr untergehakt und schob sie aus der Menge. „Was soll das Amelia? Ich darf den Vertrauensschüler nicht verlieren. Sonst verirre ich mich noch“, kicherte Serena, als würde sie der Gedanke daran eher amüsieren. „Ich wollte dir wenigstens noch eine gute nach wünschen“, meinte Amelia gespielt schmollend und trat einen Schritt von Serena zurück. „Dagegen kann ich natürlich nichts sagen“, erwiderte Serena augenzwinkernd und nahm die Blonde einmal fest in den Arm. „Gute Nacht Mia, wir sehen uns morgen.“ Sie wusste selbst nicht wie sie auf Mia gekommen war, doch es war klar dass dieser Spitzname bleiben würde.

Inzwischen bemerkte die braunhaarige dass sie ziemlich müde war und sie hatte Mühe besonders viel wahrzunehmen, während sie den anderen Gryffindors hinterherlief. Am liebsten hätte sie sich überall umgesehen, alle Bilder angeschaut und direkt alle Geheimgänge gesucht und erkundigt, doch sie würde ihre Aufregung so lange bremsen müssen, bis sie ein wenig geschlafen hatte. Außerdem würde morgen ihr Unterricht beginnen, da musste sie einigermaßen fit sein. Das Gefühl beobachtet zu werden stellte sich mit einem mal bei der Gryffindor ein und sie blickte sich aufmerksam um, um den Verursacher ausfindig zu machen. Schließlich fand sie ihn. Der Slytherin mit dem unrettbarem Gesichtsausdruck, stand an der Wand gelehnt und sah zu ihr. Serena fragte sich was er damit bezwecken wollte. Sie lief in einer ganzen Gruppe, doch keinen der anderen schien den Slytherin zu interessieren. Serena überlegte ob sie Angst verspüren sollte, doch sie fühlte nicht einmal den Anflug von Angst. Sie war neugierig und überrascht und am liebsten wäre sie einfach zu ihm gegangen und hätte ihn gefragt. Doch der Vertrauensschüler führte sie bereits die Treppe hoch und als sie sich das nächste mal umsah war der ältere verschwunden.

Ihr Herz schlug schneller als sie schließlich das Portrait erreichten hinter dem sich der Gemeinschaftsraum der Gryffindors befand. Ihre Hoffnungen und Träume wurden mehr als erfüllt. Gemütlich aussehende Sessel standen um einen Kamin. Einige ältere Schüler saßen dort und unterhielten sich oder machten Hausaufgaben. Das viele rot gab dem Raum eine gemütliche Atmosphäre und obwohl sie recht viele Schüler waren, schien erschien der Aufenthaltsraum nicht zu klein. Doch der Vertrauensschüler ließ ihnen nicht viel Zeit um sich umzusehen, sondern führte sie direkt zu einer Treppe die zu den Schlafsälen führte. Erst dann lies er sie endlich in Ruhe ankommen und Serena setzte sich auf das Bett, welches übriggeblieben war, denn sie war als letzte in den Schlafsaal getreten. Doch es war ihr auch nicht wichtig welches Bett sie bekam, viel mehr interessierte sie es, ob sie mit ihren Mitschülern zurechtkommen würde. Das Mädchen mit den buschigen Haaren war nicht dabei, anscheinend war sie in einem anderen Schlafsaal untergekommen. Ein arrogant dreinblickendes schwarzhaariges Mädchen, eine Blondine mit schüchternem Blick, eine dunkelhaariges Mädchen mit wunderschön blauen Augen und eine abwesend wirkende Blondine teilten sich das Zimmer mit ihr und da niemand den Anfang machte sich vorzustellen, beschloss Serena den Anfang zu machen.

„Hey, ich bin Serena Prince und ihr?“, fragte sie fröhlich in die Runde, doch nur zwei der Mädchen wandten sich der neuen Gryffindor zu. „Ich bin Kathleen Stuart“, meinte die eine Blondine wobei sie sehr unsicher wirkte und ihre geduckte Haltung machte deutlich, dass sie sich am liebsten irgendwo versteckt hätte. „Mein Name ist Felicitas Brandon“, stellte sich nun auch die andere braunhaarige vor. Das abwesend wirkende Mädchen schien noch immer in ihrer eigenen Welt zu sein, während die schwarzhaarige grantige und überhebliche Blicke verteilte. „Das kann ja lustig werden“, dachte Serena genervt während sie zum Fenster schritt. Die Aussicht war absolut umwerfend, sie konnte beinahe über die gesamten Ländereien bis hin zum schwarzen See sehen. Die beiden stummen hatten immer noch kein Wort von sich gegeben und irgendwann gab Serena es auf, auf eine antwort von ihnen zu warten. Dann eben nicht! Serena öffnete ihren Koffer, schnappte sich ein altes T-shirt und eine Jogginghose, in der sie am liebsten schlief und verschwand im Badezimmer um sich rasch etwas frisch zu machen und sich umzuziehen. Die lange reise hatte auch an der sonst so quirligen Prince gezerrt und sie freute sich darauf in ihr warmes Bett zu kriechen. Es dauerte nicht lange bis sie die Vorhänge zuzog und den anderen ein „Gute Nacht“ zu murmelte. Kaum hatte ihr Kopf das Kissen berührt war sie auch schon eingeschlafen.

# Shane und ein unerwünschter Brief

## 8 Kapitel

Geschickt landete Serena ihren recht klapprigen Schulbesen, während sie einen Blick auf die Tribüne warf. Sie konnte bereits einwandfrei fliegen, weshalb ihr die Flugstunde nicht wirklich etwas gebracht hatte. Auf der Tribüne saß niemand anderes als der braunhaarige Slytherin, der sie egal wo sie sich befand immer zu verfolgen schien. Serena versuchte sich darüber zu ärgern doch eigentlich empfand sie keinen Ärger, sondern war einfach nur neugierig, wieso der andere nichts Besseres zu tun hatte. Sie war doch nur eine gewöhnliche Erstklässlerin. „Ich versteh das nicht“, meinte sie zu Amelia, die sie direkt nach der letzten Stunde in der Eingangshalle traf. Die Ravenclaw schien sich schon ganz wohl in ihrem Haus zu fühlen, ziemlich im Gegensatz zu Serena, die einige ihrer Zimmergenossinnen äußerst merkwürdig fand. Jedoch war ihr Stalker ebenfalls merkwürdig und sie wollte ihm endlich auf die Schliche kommen. „Irgendwann muss es ihm doch langweilig werden mich andauernd zu beobachten“, fügte die braunhaarige hinzu und sah abwartend zu ihrer Freundin.

„Ich hab keine Ahnung was der für Probleme hat. Aber sei vorsichtig Serena. Er ist ein Slytherin und bestimmt ein paar Jahre älter als du. Das könnte übel enden. Willst du nicht lieber einen Erwachsenen einweihen?“ Besorgt sah die Blondine ihre neue Freundin an. Was nur hatte sie getan dass dieser unheimliche Typ ihr nicht von den Fersen wich? Serenas Gedanken gingen in eine ähnliche Richtung. Ob er wohl wusste dass sie aus einer Todesserfamilie stammte und sie deshalb beschattete? Ob er an Informationen kommen wollte? Doch bislang hatten sie kein Wort mit einander gewechselt und er war auch immer ein wenig auf Abstand geblieben. Doch Serena beschloss dass sich das nun ändern sollte. Sie konnte sich kaum auf etwas konzentrieren wenn sie andauernd beobachtet wurde. „Ich werde ihn einfach fragen“, beschloss sie was den besorgten Gesichtsausdruck ihrer Freundin nur verstärkte. „Das kannst du nicht machen, was ist wenn er dich angreift?“

Serena zuckte mit den Schultern. Sie hatte keine Angst vor dem Slytherin, im Gegenteil sie war neugierig und spürte eine Anziehungskraft, die sie nicht wirklich deuten konnte. „Mir wird schon nichts passieren, Mia. Außerdem weißt du doch dass wir Gryffindors nicht so leicht kneifen“, fügte sie grinsend hinzu. Amelia seufzte. „Da hast du wohl recht und es erklärt auch warum wir beide nicht in einem Haus sind. Okay dann frag ihn eben. Aber ich bestehe darauf, dass ich in der Nähe bleibe um dir im Notfall helfen zu können, oder zumindestens Hilfe zu holen“, meinte die Ravenclaw in einem strengen Tonfall. Serena nickte nachgiebig. Es dauerte nicht besonders lange bis sie den Slytherin entdeckten, denn er befand sich natürlich ebenfalls in der Eingangshalle. Er stand an eine Wand gelehnt und als die beiden Mädchen zu ihm herüber sahen, wandte er schnell den Blick ab, so als hätte er sie bis zu diesem Moment noch beobachtet. „Vielleicht sieht er auch mich an“, meinte Amelia mit einem mulmigen Gefühl in der Magengegend. „Irgendwie macht er mir Angst“, gestand sie ein und Serena konnte verstehen warum, auch wenn sie selbst nicht so fühlte. Wir werden ja gleich mehr wissen“, meinte die Gryffindor beruhigend. Und bevor noch mehr Zweifel entstehen konnten ging die braunhaarige auf den älteren zu.

Auf ihren Lippen lag ein leichtes Lächeln und ihre Haltung war recht selbstbewusst. Sie war gespannt darauf, was er ihr wohl antworten würde und bemerkte, wie sich der ältere sich zunehmend versteifte als sie näher kam. Anscheinend war er unsicher wie er sich ihr gegenüber verhalten sollte. „Hey“, meinte sie gutgelaunt und blieb stehen. „Ich habe bemerkt dass du mich öfter beobachtest. Da dachte ich, ich komme mal rüber und frage wieso“, erklärte sie grinsend, obwohl das noch untertrieben war, eigentlich war ihr der Slytherin in seiner kompletten Freizeit auf den Fersen gewesen. Der ältere strich sich sichtlich verunsichert durch die Haare und musterte Serena misstrauisch, bevor er auf ihre Frage antwortete. „Ich bin Shane Reynolds. Es tut mir leid wenn ich dich erschrocken habe. Ich will dir nicht böses.“ Er sah sie sehr eindringlich an und es schien ihm wichtig zu sein, sie davon zu überzeugen. Serena schaute nur verwundert. „Das habe ich gar nicht gedacht“, beruhigte sie ihn grinsend. „Ich habe dich halt nur öfter bemerkt.“ Shanes

Gesichtsausdruck wurde noch unsicherer und jetzt schien er gar nicht mehr zu wissen was er der jüngeren antworten sollte. „Aber ich bin ein Slytherin“, brachte er schließlich heraus, so als würde das automatisch beweisen dass er etwas böses im Sinn hatte. „Und ich bin Serena“, sagte Serena und hob grinsend die Augenbrauen hoch. „Die Tochter eines Todessers und eine Prince, die erste in Gryffindor.“ Ein gewisser stolz lag in ihrer Stimme und zum ersten mal verformte sich der Mund des älteren zu einem Lächeln. „Das weiß ich“, sagte er leise. „Aber gerade deswegen dachte ich du seist misstrauisch Slytherins gegenüber.“ Serena schüttelte den Kopf. Sie hatte keine besonderen Vorurteile, immerhin war ihr eigener Cousin in Slytherin gewesen und jetzt Zaubertranklehrer in Hogwarts. „Es kommt auf den Menschen an, nicht auf das Haus“, meinte sie schlicht.

Während die beiden sich unterhielten wurde Shanes Haltung von Minute zu Minute ein wenig lockerer. Serena mochte den verschlossenen Jungen von Anfang an, auch wenn er etwas geheimnisvoll wirkte. Sie freute sich darüber in jedem Haus Bekanntschaften zu schließen und hätte sich gerne länger mit dem Slytherin unterhalten. Doch es wurde Zeit fürs Abendessen und ein Knurren ihres Magens zeigte der jungen Gryffindor, dass sie dieses nicht verpassen sollte. „Hat mich gefreut dich kennenzulernen Shane, du kannst auch ruhig mal näher kommen anstatt mich immer nur von weitem zu beobachten“, meinte Serena augenzwinkernd und kicherte. Auch Shane konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. „Bis dann Serena, hat mich auch gefreut. Sehr sogar.“

„Er ist ganz anders als ich es mir vorgestellt hatte. Kein Bisschen wie ein Slytherin. Zurückhaltend, etwas misstrauisch und geheimnisvoll aber ich mag ihn“, meinte Serena strahlend als sie später Mia davon erzählte. Diese verlor ihr Misstrauen auch recht schnell, immerhin war das Gespräch zwischen den beiden gut gelaufen und Shane schien ihr wirklich nichts böses zu wollen. „Naja hoffentlich bleibt er dann nicht weiterhin nur dein Schatten“, erwiderte Mia grinsend. Doch schon recht bald trennten die beiden Freundinnen sich. Es wurde spät und sie beide mussten sich nach dem Sommer erst noch an das frühe aufstehen gewöhnen. Serena ging mit raschen Schritten zu ihrem Gemeinschaftsraum, der noch recht gut gefüllt war, jedoch hauptsächlich von älteren Schülern. Kurz winkte sie den Weasley Zwillingen zu, die damit beschäftigt waren Zauberschnipschnap zu spielen. Doch sie blieb nicht länger und ging direkt hoch in ihren Schlafsaal. Kathleen und Felicitas schienen ganz in Ordnung zu sein, die anderen beiden sprachen noch immer kein Wort. Serena seufzte. Am liebsten hätte sie Mia hier gehabt doch sie musste zugeben, dass ihre Freundin eindeutig besser nach Ravenclaw passte.

„Serena, ich glaube hier wartet jemand auf dich“, meinte Kathleen schüchtern und deutete auf einen schwarzen Adler, der auf der Fensterbank saß und einen Brief in den Klauen hielt. Serena ging überrascht zu dem Vogel herüber und nahm ihm behutsam den Brief ab. Sie hatte nicht die geringste Ahnung wer sein Besitzer sein könnte, doch der Brief würde bestimmt die Lösung beinhalten. Also öffnete sie ihn und begann zu lesen, wobei ihre Miene mit jeder Zeile finsterner wurde.

Serena,

Nachdem du deinem Vater eine solche Enttäuschung warst, ist es kein Wunder dass er dir nicht persönlich schreibt. Trotzdem kannst du noch von nutzen sein, wenn du endlich deinen Dickkopf ausschaltest und die Augen öffnest. Die Welt ist voll von Abschaum, der beseitigt werden muss. Dein Vater weiß das und er arbeitet an einem Plan, wie er dem dunklen Lord an die macht verhelfen kann. Dieses Jahr werden dinge ins Laufen gebracht die auch Hogwarts betreffen. Wir sollten das nicht per Eulenpost besprechen. Komme nächsten Donnerstag um Mitternacht in den Gemeinschaftsraum. Ich werde dich dort kontaktieren.

Laila

# Unangenehme Gespräche in der Nacht

## 9 Kapitel

Serena hatte ein leichtes Lächeln auf den Lippen, während sie sich auf die Worte des Professors konzentrierte. Sie liebte Zaubertränke, schon bevor sie nach Hogwarts gekommen war, hatte sie sich viel mit der Kunst des Brauens beschäftigt, schon allein um ihren Cousin nicht zu enttäuschen. Da dieser in Hogwarts arbeitete hatte Serena nur recht regen Kontakt mit Severus gehabt, doch sie hielt recht viel von ihm, vor allem da sie sich absolut sicher war, dass Severus die Seiten aufrichtig gewechselt hatte. Eigentlich hätte die junge Prince diese Tatsache überhaupt nicht erfahren sollen, doch sie hatte versehentlich einmal ein Gespräch zwischen ihm und seiner Mutter Eileen gehört, welches ziemlich heftig war, jedoch deutlich gemacht hatte, dass der Snape zur Vernunft gekommen war, was seine Ansichten anging. Serena wunderte sich nicht sonderlich über den strengen Ton, den Severus an den Tag legte, sie hätte sie eher gewundert wenn es anders gewesen wäre. Natürlich wusste sie über die Tatsache Bescheid, dass Severus dafür bekannt war die Gryffindors ungerecht zu behandeln und als sie sah wie ihr Cousin, Harry schikaniert wurde ihr Blick um einiges finsterner. Auch wenn sie erst ein paar Tage in Hogwarts war, hatte sie durch ihre offene Art bereits eine Menge Freunde gefunden, wozu auch Harry und Ron gehörten.

Die braunhaarige versuchte ihren Ärger zu verdrängen und machte sich stattdessen an die Aufgabe, den einfachen Trank zu brauen, welchen Severus ihnen aufgetragen hatte. Sie grinste zufrieden als sie feststellte dass sie es ohne Probleme schaffte und als der Professor zwischendurch herum ging und besonders bei den Gryffindors besonders viel zu meckern hatte, ging er an ihrem Trank ohne einen Kommentar vorbei, was bedeutete dass er damit zufrieden war. Für Serena war die Stunde viel zu schnell wieder vorbei, sie hätte unheimlich gerne noch andere Tränke ausprobiert, doch sie tröstete sich mit dem Gedanken, dass sie noch die nächsten sieben Jahre Gelegenheit dazu hatte. Gewissenhaft packte sie ihre Sachen zusammen, als Severus es ihnen erlaubte und schenkte ihrem Cousin ein Lächeln, welches er mit einem knappen Kopfnicken beantwortete, bevor die Gryffindor den Raum verlies. Serena kannte das recht kühle Verhalten von Severus und nahm es ihm nicht weiter übel. Eher störte es sie dass Ron recht grob über ihn lästerte als die Gryffindor mit den beiden zum Mittagessen ging.

„So ein Mistkerl. Ich fasse es nicht wie er dich so beschissen behandeln kann. Fred und George sagten mir ja schon dass er unfair ist. Aber dass..“ Der Gryffindor schien vor Wut zu rauchen und bekam die Reaktion Serenas überhaupt nicht mit. „Urteile nicht so voreilig. Professor Snape könnte seine Gründe haben wieso er so stark auf Harry reagiert.“ „Es gibt keine gute Entschuldigung dafür ein Mistkerl zu sein“, meinte Ron großschnauzig. „Er ist kein Mistkerl“, erwiderte Serena scharf und ballte ihre Hände zu Fäusten. Sie wusste dass es nicht klug war überall herum zu erzählen, dass sie Severus Cousine war, doch sie konnte es nicht ertragen wenn so über ihn gesprochen wurde. Severus war das einzige an gewollter Familie was sie noch hatte. Ihre Tante und ihren Onkel konnte sie nämlich überhaupt nicht ausstehen. Harry und Ron sahen die Gryffindor fassungslos an, doch diese realisierte dies kaum, sie versuchte ihr Temperament zu zügeln. Sie war viel wütender als es in dieser Situation eigentlich angemessen wäre. „Was meinst du damit?“, fragte Harry und seine Stimme klang eher neugierig als verärgert. „Wieso beschützt du Snape so?“ Die junge Prince seufzte bevor sie sich entschloss den beiden die Wahrheit zu erzählen. Sie hasste es zu lügen, sie war grundsätzlich ein sehr ehrlicher Mensch. Sollten Harry und Ron von ihr denken was sie wollten, zumindestens würden die beiden dann verstehen wieso sie sich so aufregte.

„Severus Snape ist mein Cousin“, antwortete Serena leise und grinste innerlich über die geschockten Gesichter ihrer Freunde. „Ich finde es nicht gut wie er Harry behandelt aber ich kann mir nicht vorstellen, dass er ist grundlos tut. Irgendetwas muss dies ausgelöst haben. Er ist kein schlechter Mensch“, beharrte Serena auf ihrer Meinung. Harry seufzte ebenfalls und nickte. „Naja solange du nicht erwartest dass er einer meiner Lieblingslehrer wird, werde ich mich zurückhalten“, versprach Harry und stieß Ron kräftig in die Seite als dieser missmutig knurrte. „Komm jetzt lasst uns endlich zum Mittagessen gehen, sonst müssen wir die

nächsten Stunden mit hungrigem Magen verbringen.“

Bis zum Schluss hatte Serena versucht die Tatsache zu verdrängen, dass Laila sie am heutigen Tag treffen wollte. Auch wenn es nur durch den Kamin war beunruhigte Serena es enorm. Jahrelang hatte sie kaum Kontakt zu der Todesserin gehabt und sie nur selten in dem Haus ihres Vaters gesehen. Und das war auch gut so! Das Laila sich für sie interessierte konnte nichts gutes bedeuten und immer wieder hatte die braunhaarige mit dem Gedanken gespielt, das Treffen einfach platzen zu lassen. Einfach nicht hingehen und ins Bett gehen. Was sollte Laila schon großartig machen können? Hogwarts war sicher. Doch die Neugierde in ihr schob sich immer wieder in den Vordergrund. Welche Informationen würde sie wohl über die Todesserin herausfinden? Die 11 Jährige wusste dass sie ein Risiko ein ging, doch trotzdem stand sie an diesem Abend um kurz vor Mitternacht vor dem Kamin und wartete darauf, dass Lailas Kopf in den Flammen erschien.

Tatsächlich war es bereits viertel nach 12 als sich die Flammen färbten und Lailas Kopf erschien. „Pünktlichkeit scheint wohl nicht deine Stärke zu sein“, begann Serena kühl und war froh dass ihre Stimme nicht zitterte. Sie hatte sehr wohl ein wenig Angst doch sie hatte beschlossen diese ihrer Tante auf keinen Fall zu zeigen. „Hüte deine Zunge Serena“, zischte Laila zurück. „Ich bin aufgehalten worden. Du solltest froh sein, dass ihr dir überhaupt ein wenig meiner wertvollen Zeit schenke.“ Die Überheblichkeit in Lailas Stimme fand Serena einfach nur widerlich. So eingebildet wie die war, empfand die Gryffindor es als Beleidigung mit ihr verwandt zu sein. „Ich fühle mich zutiefst geehrt“, höhnte Serena und machte eine kleine Verbeugung. Es war ihr egal dass sie sich vermutlich nicht sonderlich klug verhielt. „Ich bin nicht hier um mich von dir beleidigen zu lassen“, meinte Laila gefährlich ruhig und Serena war klar, dass wenn Laila hier gewesen wäre, sie längst ein paar Flüche abbekommen hätte.

„Dann sag mir doch warum die hier bist, ich würde nämlich gerne noch ein wenig schlafen bevor der Unterricht losgeht“, meinte Serena und gähnte laut, was Laila nur noch mehr in Rage brachte. „Du mieses kleines Stück, dir muss echt mal benehmen beigebracht werden.“ „Im Gegensatz zu mir habe ich Respekt vor Menschenleben, Laila. Sag mir endlich was du mir sagen wolltest und dann verschwinde.“ Serenas Angst war verschwunden und in Wut umgewandelt worden. Sie verspürte einen solchen Hass auf ihre Tante, dass sie sie am liebsten gewürgt hätte. „Du solltest dich endlich mal nützlich machen, du sollst etwas für mich suchen was im Schloss verloren gegangen ist. Es würde sehr helfen.“ Ihre Stimme klang noch immer kühl jedoch nicht mehr ganz so feindselig, vermutlich weil sie nun etwas von Serena wollte.

Diese schnaubte jedoch nur. „Vergiss es Laila. Ich werde NIEMALS irgendetwas tun was euch dabei helfen könnte, mächtiger zu werden. Ich bin eine Gryffindor und ich bin stolz darauf. Versuch nicht noch einmal Kontakt mit mir aufzunehmen. Ansonsten sehe ich mich gezwungen Professor Dumbledore einzuweihen“, sagte die braunhaarige und versuchte es wie eine Drohung wirken zu lassen. „Das wirst du bereuen Serena, du kannst nicht ewig vor dem Menschen davonlaufen der du wirklich bist. Es ist dein Schicksal.“ Die Gryffindor schüttelte nur mit dem Kopf. Sie war heilfroh als ihre Tante wenige Sekunden später verschwand und lies sich erschöpft auf einen der roten Plüschsessel sinken. Sie versuchte das Gespräch sacken zu lassen und als sie sich beruhigt hatte schlich sie sich leise in ihren Schlafsaal. Doch wie sie bereits befürchtet hatte konnte sie nur sehr schwer einschlafen.

# Die erste Flugstunde

## 10 Kapitel

Am nächsten Morgen war Serena so schweigsam, dass ihre beste Freundin Amelia bereits vor dem Frühstück bemerkte, dass etwas nicht stimmte. „Serena was ist los? Du siehst viel zu ernst aus, vor allem wenn man bedenkt, dass wir heute die erste Flugstunde haben.“ Serena zuckte nur mit ihren Schultern, sicher fliegen war toll, aber sie konnte es bereits und an Quidditsch hatte sie nur wenig Interesse. Amelia sah ihre Freundin ziemlich besorgt an, irgendetwas stimmte mit ihr nicht. Es war nicht üblich, dass Serena kein Lächeln auf den Lippen hatte. „Du weißt dass du mit mir über alles reden kannst?“, meinte die Ravenclaw und lächelte Serena behutsam an. Diese hob den Kopf und öffnete den Mund um etwas zu erwidern, doch dann schloss sie ihn wieder. „Ja weiß ich, danke Mia. Es ist eine Familienangelegenheit...meine angebliche Tante hat versucht mich in etwas reinzuziehen was ich total ablehne und nun bin ich ein wenig in Sorge. Meine Tante ist immerhin eine Todeserin.“ Ihre Stimme war immer leiser geworden, so dass Amelia am Ende ziemliche Mühe hatte sie zu verstehen. Amelia nickte verstehend. Sie hatte großen Respekt vor der Gryffindor, die sich so enorm gegen ihre Familie stellte. „Ich glaube kaum dass deine Tante dir irgendwie schaden kann, Serena“, versuchte sie die Gryffindor zu beruhigen. „Immerhin sind wir hier in Hogwarts und wenn du dich wirklich bedroht fühlst, dann kannst du immer noch zu Dumbledore gehen.“

„Wer wird hier bedroht?“, fragte plötzlich Ron, der gemeinsam mit Harry hinter den beiden Mädchen erschien. Erschrocken drehte Serena sich um und bedeutete Ron zu schweigen. „Wir werden gleich bedroht, wenn wir unseren Hintern nicht endlich zum Frühstück bewegen“, meinte sie mit einem halbherzigen Lächeln auf den Lippen. Ron schien der einzige zu sein der ihr das abnahm, Harry blickte sie ein wenig merkwürdig an, während Amelia sich seufzend zum Ravenclawtisch aufmachte. „Wir sehen uns später“, meinte die Ravenclaw noch bevor sie verschwand. Serena ließ sich gemeinsam mit Harry und Ron am Frühstückstisch nieder und versuchte mit aller macht die Gedanken an den letzten Abend zu verdrängen. Sie war gerade erst mal ein paar Tage in Hogwarts und wollte sich ihr neues zuhause nicht direkt wieder verderben. Mia hatte vermutlich recht, sollte Laila ihr tatsächlich Schwierigkeiten bereiten, dann würde sie sich eben bei Dumbledore Hilfe holen. Nach zwei Stunden Kräuterkunde war ihre Laune bereits sehr viel besser und während Ron darüber meckerte, dass sie mit den scheußlichen Slytherins gemeinsam Flugunterricht hatten, schien Harry immer ruhiger zu werden. „Keine Sorge Harry, fliegen ist super“, meinte Serena augenzwinkernd. „Es ist als würdest du alle Probleme am Boden zurücklassen und einfach mal frei sein.“

Aufgeregt stellten sich die Erstklässler neben die Besen, die bereits bereit gelegt waren. Madam Hooch forderte sie auf die Besen zu sich rufen und genau wie Harry gelang Serena dies bereits beim ersten mal. Rons Besen hingegen haute ihm ziemlich heftig gegen die Nase, was die Gryffindor dazu veranlasste laut zu lachen. Es sah aber auch zu dämlich aus. „Na wartet euch Krieg ich noch dran“, brummte Ron aber es war deutlich, dass er nicht verärgert war. Serenas Blick ging durch die Reihe und traf Malfoys hochmütigen Gesichtsausdruck. Er wirkte sehr arrogant und als sie die Besen bestiegen war sehr deutlich, dass er sich für den besten Flieger überhaupt hielt. Serena wurde sofort ärgerlich und während sie ebenfalls ihren Besen bestieg, überlegte sie bereits wie sie Malfoy austricksen könnte. Doch kurz bevor Madam Hooch den Befehl zum Abheben gab, schoss Nevilles Besen in die Höhe und schaukelte den Gryffindor so durch, dass er herunterfiel und den anderen dadurch nicht die Chance gab ebenfalls zu fliegen. Denn Madam Hooch drohte ihnen an sie herauszuwerfen, sollte einer von ihnen es wagen sich in die Lüfte zu erheben. Tatsächlich war Malfoy so dreist Harry zu provozieren und ohne sich um die Konsequenzen zu scheren hob auch Serena ab und schoss auf den Slytherin zu. Dieser wirkte gar nicht mehr so glücklich als er bemerkte, dass er gleich von zwei Gryffindors eingekreist wurde. „Hier fangt doch das blöde Ding“, rief er und warf Nevilles Erinnerung so weit er konnte. Harry verfolgte es doch Serena hielt ihren Besen direkt vor Malfoys Nase an. „Du bist ein gewaltiger Blödmann und ein Angeber Malfoy. Aber ich wette in Wirklichkeit scheißt du dir gerade fast in deine schleimigen Hosen!“ Nach diesen Worten versetzte die Prince ihm einen gewaltigen Stoß den ihn einige Meter zurückschleudern ließ, bevor er seinen Besen wieder unter Kontrolle hatte. Mit zufriedennem Grinsen

steuerte die Gryffindor wieder den Boden an, gerade noch rechtzeitig, bevor Madam Hooch herauskam.

Als sie sich gemeinsam mit Ron auf den Weg ins Schloss machte, etwas in Sorge um Harry, kam ihr niemand anderes als Shane in der Eingangshalle entgegen. Er wirkte unsicher und strich sich mehrmals durch die Haare. Doch das Lächeln welches er der jungen Gryffindor schenkte war ehrlich und echt. „Hey Serena, ich wollte dich fragen ob du vielleicht Lust hast ein wenig mit mir über die Länderreien zu gehen“, meinte er und trat nervös von einem Fuß auf den anderen. Anscheinend hatte es ihm ziemlich viel Überwindung gekostet sie zu fragen. Serena grinste ihn fröhlich an und nickte. Ron, der neben ihr stand blickte sie nur fassungslos an, vermutlich verstand er nicht wieso sie mit dem älteren Slytherin mitging. Serena jedoch verspürte nur Vorfreude, sie wusste nicht wieso aber sie hatte es im Gefühl, dass sie Shane vertrauen konnte. „Bis später“, murmelte sie ihrem verblüfften Hauskameraden noch zu, dann ging sie gemeinsam mit dem Slytherin aus dem Schloss. Sie redeten nicht viel während sie über die Ländereien gingen doch Serena störte dies nicht sonderlich. Shane war jemand mit dem man ganz gut schweigen konnte, so wie es aussah. Automatisch ohne es zu planen, liefen sie in Richtung See und da es trotzdem es bereits September war, noch relativ schön war, beschlossen die beiden sich hinzusetzen und die Schönheit des Sees zu genießen. Noch eine Weile genossen sie die Ruhe, doch dann konnte die Gryffindor ihre Neugierde nicht weiter zurückhalten.

„Wie gefällt es dir eigentlich in Slytherin? Was sind deine Lieblingsfächer? Wieso sieht man dich nie in der Anwesenheit anderer Mitschüler? Und warum hängst du als Drittklässler mit einer Erstklässlerin ab?“ Die Fragen sprudelten nur so aus ihr heraus und Shane begann zu lachen. Sein Lachen war fröhlich und entspannt, so hatte Serena ihn noch nie gesehen, in den wenigen Tagen, die sie ihn kannte. „Langsam Serena, ich verschwinde nicht direkt wieder. Du hast noch viel Zeit mir alle Fragen zu stellen die dir einfallen“, meinte Shane amüsiert. Dann blickte er ein paar Augenblicke abwesend auf die Wasseroberfläche, bevor er damit begann ihre Fragen zu beantworten. „Slytherin ist...schon okay. Es ist nicht sonderlich einfach, weil man lernen muss sich von bestimmten Leuten fernzuhalten. Trotzdem denke ich dass mein Haus recht gut zu mir passt und wie du siehst sind nicht alle Slytherins böse“, erklärte er. Serenas Lächeln war ihm Antwort genug und so beantwortete er die nächsten Fragen. „Meine Lieblingsfächer sind Alte Runen und Pflege magischer Geschöpfe. Man sieht mich nicht oft mit meinen Mitschülern, weil ich ein ziemlicher Einzelgänger bin und die Gesellschaft anderer nicht wirklich lange ertrage. Und ich hänge mit dir ab weil ich dich, obwohl wir uns kaum kennen, bereits richtig ins Herz geschlossen habe, Serena“, antwortete der Slytherin lächelnd. Die Gryffindor strahlte und streckte eine Hand nach der seinen aus die dieser behutsam berührte. Obwohl es nur eine einfache Geste war, empfand Serena es als eine sehr intime Situation.

„Hast du nicht massig fragen an mich?“, fragte Serena lachend und sah Shane erwartungsvoll an. Dieser schüttelte belustigt den Kopf. „Bestimmt weit über 100 aber das hat alles Zeit. Momentan reicht es mir einfach mit dir hier zu sein und die gute Stimmung zu genießen. Weißt du Serena...ich habe mich immer hinter einer kühlen Fassade versteckt. Ich bin zwar höflich aber im Grunde weiß niemand wie es wirklich in mir aussieht. Aber seid du hier bist hab ich irgendwie das Gefühl jemand anderes zu sein. Zumindestens in deiner Gegenwart.“ Zum Ende hin waren seine Worte leiser geworden, denn noch nie zuvor hatte er sich einem Menschen so weit geöffnet. Doch er bereute es nicht, vor allem weil Serena, nicht wie er es zuerst befürchtet hatte, komisch darauf reagierte. Sie drückte nur leicht seine Hand und lächelte ihn an während sie sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht strich. „Dann fühle ich mich sehr geehrt dass du mir soviel vertrauen entgegenbringst“, meinte die Gryffindor und mit einem mal war ihre Stimme vollkommen ernst. „Ich mag dich wirklich sehr gern, Shane“, fügte sie hinzu. Noch lange saßen die beiden beieinander und obwohl sie sehr verschieden waren, fühlten sie sich sehr wohl in der Anwesenheit des anderen.

# Eine ungewöhnliche Entdeckung

Viel Spaß mit dem neuen Chap und danke an all meine Leser!

-----

## 11 Kapitel

Serena hatte es sich mit einem Buch im Gemeinschaftsraum gemütlich gemacht. Es war schon ziemlich spät aber die Gryffindor fühlte sich noch überhaupt nicht müde und sie wusste, wenn sie sich jetzt hinlegen würde, könnte sie sowieso nicht einschlafen. Das Buch handelte über Zaubertänke, allerdings beinhaltete es nicht den Stoff der ersten Klasse, da Serena dies inzwischen zu langweilig war. Stattdessen hatte sie sich ein Buch über schwierigere Tänke aus der Bibliothek ausgeliehen und war nun bereits seit einiger Zeit vertieft in dieses. Doch ein Geräusch hinter ihr riss sie aus ihrer Aufmerksamkeit und sie erkannte Neville, der bereits ins seinem Pyschama steckte. „Neville was machst du denn so spät noch hier? Du willst dich nicht etwa raus schleichen?“, fragte Serena und blickte den Gryffindor mit hochgezogenen Augenbrauen an. Dieser sah ziemlich blass aus. „Malfoy sagte irgendetwas von einem Drachen. Ich muss Harry, Ron und Hermine warnen. Er will sie in Schwierigkeiten bringen“, murmelte Neville und bevor Serena irgendetwas erwidern konnte, kletterte er etwas unbeholfen durch das Potraitloch.

„Neville warte!“, rief die braunhaarige ihm hinterher doch Neville war bereits verschwunden. Serena seufzte und klappte ihr Buch zu. Sie wusste von dem Drachen den Hagrid versucht hatte in seiner Holzhütte aufzuziehen. Harry hatte ihr ziemlich schnell davon erzählt, da Shane, der später einmal mit Drachen arbeiten wollte, sozusagen ein Spezialist war und gerne zu Rate gezogen wurde. Serena wusste auch dass das Trio sich dazu entschieden hatte, den Drachen Rons Bruder zu überlassen, was Serena für eine sehr gute Idee hielt. Nur das Malfoy davon Wind bekommen war neu für sie und es behagte ihr überhaupt nicht. Je länger sie hier in Hogwarts war desto heftiger wurde ihre Abneigung gegen den Slytherin. Sie musste Neville unbedingt davon abhalten ohne Tarnung durchs Schloss zu laufen. Sie wollte nicht dass er in Schwierigkeiten geriet, sie wunderte sich sowieso schon, dass der Gryffindor den Mut aufgebracht hatte um diese Uhrzeit nach den dreien zu suchen. Vielleicht hatte der sprechende Hut ja doch gewusst was er tat, als er Neville nach Gryffindor steckte.

Die Prince schlüpfte ebenfalls durch das Portraitloch und fluchte leise als von Neville nichts mehr zu sehen war. Links glaube sie weit entfernt Schritte wahrnehmen zu können, so schlich sie vorsichtig und darauf bedacht leise zu atmen ebenfalls in diese Richtung. Es war stockdunkel im Schloss und Serena hätte sich ein wenig Licht gewünscht, denn bereits zwei Male hatte sie sich den Zeh angestoßen was ziemlich unangenehm war. Sie zuckte zurück als sie plötzlich deutlich lautere Schritte vernahm und nur wenig später Professor McGonnagall in der Begleitung von Harry, Ron Hermine, Malfoy und zu ihrem größten Bedauern auch Neville erschien. Sie öffnete ihre Bürotür und befahl den fünf Schülern einzutreten. Serena wich langsam zurück und hoffte, dass sie jetzt kein verdächtiges Geräusch von sich geben würde. Hinter ihr standen zwei Rüstungen und sie versuchte sich dazwischen zuquetschen und so mit dem Schatten zu verschmelzen. „Ich fasse es nicht dass direkt fünf Schüler aus den Betten sind“, hörte sie die wütende Stimme von Professor McGonnagall, bevor diese die Tür schloss und sie nichts mehr vernehmen konnte. Einen Moment lang erlaubte sie sich erleichtert aufzuatmen, doch sie hatte nicht mit Filch gerechnet der den Gang entlang lief und stehen blieb als er ihr atmen vernahm.

„Mist“, dachte Serena und versuchte sich noch weiter in die Lücke zu quetschen. Sie erwartete dass ihr Rücken gegen die Wand schien und war mehr als überrascht als nichts dergleichen geschah. Stattdessen hatte sie plötzlich das Gefühl nach hinten zu fallen und vermutlich hätte sie laut geschrien wenn die Situation nicht ebenso schnell zu ende gewesen wäre wie sie begonnen hatte. Serena lag auf dem Boden auch wenn sie nicht behaupten konnte, dass sie irgendeinen Aufprall verspürt hätte. Vorsichtig rappelte sie sich auf und vor Staunen blieb der Gryffindor der Mund offen stehen. Sie befand sich in einem Raum in dem sie definitiv noch

nichts gewusst hatte, jedoch sah es auch nicht so aus als wäre in den letzten Jahren jemand hier gewesen. Eine Sache stand fest. Ein Klassenzimmer war dies hier nicht gewesen.

Die Prince stellte fasziniert fest, dass in dem Raum beinahe alles aus Holz war. Ein langes hölzernes Regal stand an der einen Wand, auf welchem massig staubiger alter Bücher lagen. Auf der anderen Seite stand eine recht große Kommode über der ein riesiger Wandspiegel angebracht war. Direkt daneben befand sich ein recht schmales Bett neben dem ein ebenfalls hölzerner Nachtschrank stand. Sogar eine Wasserschüssel befand sich auf diesem, sie schien jedoch seit Jahren ausgetrocknet zu sein. Der Raum war so großzügig geschnitten, dass in der Mitte noch ein riesiger Tisch platz fand, auf dem jedoch keine Papiere oder weiteres lagen. Tatsächlich schien das Zimmer größtenteils leer zu sein, bis eben auf die Möbel und einiger verstaubter Bücher. Serena war immer noch überwältigt von ihrer Entdeckung. Sie selbst war direkt vor der Tür gelandet die höchstwahrscheinlich wieder nach draußen führte. Die Prince grinste bei dem Gedanken dass Filch sie jetzt auf keinen Fall mehr finden konnte. Niemand würde auf die Idee kommen sich zwischen zwei enge Rüstungen zu quetschen, es sei denn er geriet in Gefahr von irgendwem entdeckt zu werden.

„Das ist einfach unglaublich“, sprach Serena das aus was sie bereits die ganze Zeit gedacht hatte. Aufgeregt lief sie zum Regal und zog wahllos eines der Bücher heraus. „Die Linie der Hufflepuffs“, stand in alter, beinahe unleserlicher Schrift auf dem Buchdeckel. Serenas Herz schlug automatisch schneller. Ob sie sich hier in einer geheimen Kammer von Helga Hufflepuff befand? Doch ihr nächster fund zeigte ihr, dass sie mit ihrer Vermutung vermutlich falsch lag den auch die Linie Ravenclaws war in dem verstaubten Regal zu finden. Neugierig suchte sie nun auch nach der der Gryffindors, welche sie persönlich natürlich am meisten interessierte, doch weder die Linie Gryffindors noch die der Slytherins waren aufzufinden. Stattdessen stapelten sich etliche vermutlich ziemlich veraltete Lehrbücher für sämtliche Fächer. „Vielleicht war dies hier eher einmal ein Büro eines Lehrers“, überlegte Serena nachdenklich. Doch die Antwort auf diese Frage würde sie sowieso nicht bekommen. Viel wichtiger war, dass augenscheinlich niemand anders von dem Raum wusste und diese Tatsache musste sich doch irgendwie nutzen lassen. Auf jeden Fall beschloss die Gryffindor wiederzukommen umso zumindestens noch einen genaueren Blick auf die Bücher werfen zu können. Außerdem war die Aussicht einen Ort zu haben wo sie ihre Ruhe hatte wann immer sie wollte sehr verlockend.

Sie war so aufgeregt dass sie kaum darauf achtete leise zu sein, als sie sich auf den Weg zurück machte. Doch zum Glück schien Filch bereits in einem anderen Teil des Schlosses zu sein, denn sie kam ohne weitere Probleme in ihren Schlafsaal. Auch wenn sie inzwischen recht müde war, bezweifelte sie dass sie nach dieser Entdeckung einschlafen konnte. Am liebsten hätte sie Mia oder Shane davon erzählt, denn sie hasste es Geheimnisse ganz für sich zu behalten. Außerdem wollte sie ihre Entdeckung mit ihren zwei besten Freunden teilen. Und sie wusste dass Shane und Amelia ihr Geheimnis wahren würde. Vielleicht würden sie mit sechs Augen ja noch viel mehr herausfinden als nur zwei es konnten. Serena erschreckte sich ziemlich als sie die dunkle Gestalt sah, die vor ihrem Fenster saß, doch auf dem zweiten Blick erkannte sie, dass es sich um ihre Waldohreule Orange handelte, die leise fiepte jedoch keinen Brief in der Krallen trug. „Orange hast du mich erschrocken“, meinte Serena leise und kralte der Eule liebevoll den Bauch. Sie setzte sich gemeinsam mit ihrer Eule auf die Fensterbank und ließ sich von dem tiefen Atmen der anderen einschläfern. Schließlich schleppte sie sich doch noch zu Bett und versuchte dabei nicht daran zu denken, dass sie bereits in ein paar Stunden wieder Unterricht hatte.

# Geteilte Geheimnisse

## 12 Kapitel

„Hören sie auf die ganze Zeit so herumzuzappeln, sie machen sämtliche Schüler und vor allem sich selbst nervös, Mrs Prince“, ertönte die strenge Stimme Professor McGonagalls, die an dem Tisch stand, an welchem die braunhaarige saß und versuchte sich auf den Unterricht zu konzentrieren. Allerdings ziemlich erfolglos. Nachdem sie am gestrigen Abend den geheimnisvollen Raum entdeckt hatte, hatte sie heute morgen das Frühstück verschlafen und somit noch keine Gelegenheit gehabt ihren Freunden davon zu erzählen. Verwandlung war die letzte Stunde vor dem Mittagessen, doch heute schien die Zeit besonders langsam zu vergehen. Serena versuchte möglichst ruhig sitzen zu bleiben, sie wollte sich nur ungern mit der Professorin anlegen, doch ihre Versuche einen Würfel in eine Spielfigur zu verwandeln schlugen äußerst fehl. Dabei war die junge Gryffindor sonst gar nicht so schlecht in Verwandlung. „Als Hausaufgabe beschreiben sie bitte genau, wie diese Verwandlung korrekt auszuführen ist und wieso es so wichtig ist, sich dabei auch zu konzentrieren.“ Beim letzten Satz warf sie der braunhaarigen einen strengen Blick zu. „Weiterhin möchte ich dass sie bis zur nächsten Stunde üben. Wir können uns nicht ewig daran aufhalten.“ Serena packte in Rekordzeit ihre Schulsachen zusammen und stürmte als erstes aus dem Raum, wobei sie den missbilligenden Blick ihrer Verwandlungslehrerin gar nicht mehr mitbekam.

Die Halle war beinahe noch komplett leer als Serena als einer der ersten eintrat. Doch anstatt zum Gryffindortisch zu gehen, blieb sie am Eingang stehen und wartete auf ihre beiden besten Freunde, Shane und Amelia. Es dauerte noch eine ganze Weile bis die beiden endlich kamen und Serena wurde mit jeder Minute ungeduldiger. Sie hasste es wirklich Geheimnisse für sich zu behalten. Vor allem was sollte sie alleine mit dem Raum anfangen? Es war doch viel spannender und interessanter dies mit Freunden zu teilen. Wobei Serena schon der Meinung war, dass man sich diese Freunde genau aussuchen sollte. Erleichtert sah sie Amelia und schnitt der Ravenclaw direkt den Weg ab. „Ich muss mit dir reden. Hast du Shane gesehen?“, plapperte sie aufgeregt drauf los und Amelia zog amüsiert über ihre Freundin eine Augenbraue hoch. „Kann das nicht bis nach dem essen warten? Ich habe heute Nachmittag noch Zaubersprüche und Snape reagiert garantiert auch auf Magenknurren allergisch“, meinte Amelia. Serena warf ihr kurz einen giftigen Blick zu, als sie die Bemerkung über ihren Cousin hörte. Doch sie sagte nichts. Sie wusste dass die meisten Schüler nicht mit Severus klar kamen und es war nicht so dass sie nicht verstehen würde woran es lag. Sie wünschte sich halt nur, dass es anders wäre und dass Severus endlich glücklich sein könnte.

„Nein kann es nicht“, meinte Serena bestimmend ohne weiter auf die Bemerkung einzugehen. Sie winkte Shane zu, der soeben die große Halle betreten hatte und lotste die Ravenclaw an einem Arm aus der großen Halle. Shane kam direkt auf die beiden zu und sah Serena verwundert an. „Was ist los mit euch, habt ihr keinen Hunger?“, meinte er und sah dabei hauptsächlich die Gryffindor an. Auch wenn er sich langsam an Serenas beste Freundin gewöhnte, fiel es ihm noch immer nicht leicht sich mit anderen Leuten zu unterhalten. Doch Serena störte sein Verhalten nicht. Sie zog die beiden hinter sich her, bis sie in eine Besenkammer schlüpfen konnten. „Shane kannst du irgendeinen Zauber sprechen dass niemand mithören kann?“, fragte die Gryffindor die sowas im ersten Schuljahr natürlich noch nicht gelernt hatte. Der Slytherin nickte und murmelte einen Zauberspruch. Dann blickte er Serena neugierig an. „Also was ist los? Wieso schleppst du uns mitten in der Mittagspause mit in einen Besenschrank.“ Mia betrachtete die braunhaarige als hätte sie nun völlig den Verstand verloren. „Ich habe etwas gefunden was ich euch unbedingt zeigen muss. Aber ihr müsst erst versprechen niemandem etwas davon zu erzählen. Denn ansonsten könnte es in einer Katastrophe enden.“

Einige Stunden später, nach dem Unterricht und dem Abendessen standen Shane, Amelia und Serena vor der Rüstung gegenüber von Professor McGonagalls Büro und sahen sich zu allen Seiten um, damit auch ja keiner Zeuge wurde, wie sie in den Raum gelangten. Jetzt bei Tageslicht stellte Serena fest, dass nur eine recht schlanke Person sich zwischen die zwei Rüstungen quetschen konnte. „Wer etwas mehr wiegt, für den ist das hier aber kein Vergnügen“, stellte Amelia fest und Serena nickte zustimmend. Dann drängte sie sich als erstes,

dieses mal jedoch mit dem Kopf zuerst, zwischen die Rüstungen und berührte die Wand. Sofort stellte sich erneut das Gefühl ein hinüberzukippen, doch bevor sie sich weiter darüber erschrecken konnte, war es auch schon wieder vorbei und sie stand erneut in dem Raum. Jetzt bei Tageslicht erschien es ihr noch viel unglaublicher hier zu sein. Die Braunhaarige musste ganz schön husten und ihr wurde erst jetzt bewusst wie verstaubt hier eigentlich alles sein musste. „Wow das ist absoluter Wahnsinn“, hörte sie Mia sagen die inzwischen neben sie getreten war und sich fassungslos umblickte. „Ich hätte nie vermutet in Hogwarts solche Geheimnisse zu finden.“ Die Blonde grinste Serena glücklich an, denn als Ravenclaw liebte sie es Wissen zu erkunden und Bücher gab es hier definitiv genug. Doch auch Shane hatte ein Funkeln in den Augen, während er zu den Regalen schritt und einige der Bücher mit dem Handrücken berührte. „Das ist wirklich eine Wahnsinns Entdeckung“, stimmte der ältere den beiden Mädchen zu und näherte sich nun dem recht großen Tisch. Er zog seinen Zauberstab und sprach einen Zauber, mit dem er die Tischoberfläche und die Stühle von ihrer Staubschicht befreiten.

Wenig später saßen die drei gemeinsam an dem Tisch und wussten vor Staunen nicht womit sie anfangen sollten. Weder Shane noch Amelia hatten eine Idee wem der Raum einmal gehört haben konnte, doch in einer Sache waren sich die drei einig. Dumbledore konnte nichts von der Existenz dieses Raumes wissen, ansonsten hätte die überschwängliche Neugier des Schulleiters garantiert gesiegt. „Was meint ihr sollen wir es Dumbledore sagen? Er ist immerhin ein großartiger Zauberer. Wäre es nicht fair ihn einzuweihen?“, fragte Amelia doch sowohl Serena als auch Shane schüttelten beide mit dem Kopf. „Ich finde es sollten so wenige wie möglich eingeweiht sein. Ansonsten verliert der Raum seine geheimnisvolle Atmosphäre was mehr als schade wäre.“ Er betrachtete Serena mit einem strengen Blick, da er wusste wie gerne sie quatschte und wie schwer es der Gryffindor fiel etwas für sich zu behalten. Serena streckte dem Slytherin die Zunge heraus aber grinste dabei, denn sie wusste dass Shane recht hatte. „Ich stimme dir zu. Solange es sich irgendwie vermeiden lässt sollten wir erst einmal die einzigen sein die hiervon wissen. Obwohl es natürlich auch davon abhängt welches Wissen wir hier finden“, meinte die braunhaarige und lies ihren Blick erneut durch den Raum schweifen.

„Wisst ihr was? Ich finde ja wir sollten es sozusagen ausnutzen, dass wir einen Ort haben wo wir uns treffen können, vielleicht auch einfach nur um Hausaufgaben zu machen. Die Bibliothek ist ja auch nicht immer so toll und ansonsten haben wir nicht die Chance uns wirklich auszutauschen. Zumal ich in Zaubertränke wirklich Hilfe gebrauchen könnte“, meinte die Ravenclaw und blickte flehend zu Serena und Shane die beide grinnten. Weder der Slytherin noch die Gryffindor hatten wirkliche Probleme mit dem brauen von Zaubertränken. „Klar und wie ich Shanes Gesichtsausdruck deute, kann er es kaum noch erwarten sich durch die Bücher zu lesen. Ich bin furchtbar gespannt was wir wohl alles finden werden.“ Shanes Augen trafen auf die der Gryffindor bis der Slytherin sich schließlich abwandte und sich unsicher durch die Haare fuhr. Schließlich stand er auf und zog sich wahllos ein Buch aus dem Regal, welches er sofort interessiert öffnete. Der Titel war bereits verbleicht, jedoch schien es im inneren des Buches anders auszusehen. Neugierig sah Serena dem Slytherin über die Schulter, doch zu ihrer Enttäuschung konnte sie mit der Anhäufung der Zeichen nicht sonderlich viel anfangen. „Wow das ist ein Buch über alte Runen, allerdings kann ich noch nicht viel verstehen“, meinte der Drittklässler. Shane hatte erst dieses Jahr mit dem Fach „Alte Runen“ begonnen und stand somit noch ziemlich am Anfang. Doch er hatte ein großes Talent und vor allem die notwendige Begeisterung um sich damit zu befassen. „War ja klar, dass du direkt etwas findest was dir zusagt“, meinte Serena amüsiert. „Durch das Buch kann ich bestimmt eine Menge lernen. Ich möchte es zumindestens versuchen“, murmelte der Slytherin und legte es gut sichtbar auf den Tisch. Die drei hatten gar nicht bemerkt wie weit inzwischen die Zeit fortgeschritten war und wenn sie nicht riskieren wollten, die Ausgangssperre zu verpassen, mussten sie sich nun beeilen.

Serena kicherte vor sich hin, als sie sich schließlich gemeinsam auf den Rückweg zu ihren Gemeinschaftsräumen machten. „Was ist?“, fragte Mia und sah ihre Freundin fragend an. „Ach ich finde es nur witzig, dass ein Slytherin, eine Ravenclaw und eine Gryffindor versuchen altes Wissen zu entschlüsseln. Zumal zwei davon noch Erstklässler sind“, meinte die braunhaarige mit funkelnden Augen. „Naja wer sagt dass wir das alles bis Ende des Jahres gelöst haben müssen?“, meinte Shane. „Immerhin habt ihr noch etwas mehr als 6 Schuljahre zur Verfügung und ich immerhin drei. In der Zeit muss das doch zu schaffen sein und zu

not müssen wir eben unsere Kinder einweihen.“ Der Slytherin zog Serena in eine leichte Umarmung, da er sich nun auf den Weg in die Kerker machen musste. Serena fiel an diesem Abend sofort ins Bett, da ihr die Nachwirkungen der letzten Nacht noch in den Knochen steckten. Sie bekam nicht einmal mit wie ihre Mitschülerinnen herein kamen, doch das war ihr auch ziemlich recht. Mit Kathleen und Felicitas kam sie recht gut aus und auch gegen die noch immer abwesend wirkende Leah hatte sie nichts. Jedoch gingen der braunhaarige die wütenden Blicke der schwarzhaarigen Claudia mit jedem Tag mehr auf die nerven und die Gryffindor spürte dass es zwischen ihnen irgendwann zum Streit kommen würde.

# Belauschte Gespräche

## 13 Kapitel

Die Gryffindor schreckte aus einem Sessel im Gemeinschaftsraum hoch, als sie Stimmen vernahm. Kurz wunderte Serena sich, wieso sie hier unten im Gemeinschaftsraum eingeschlafen war, doch dann erinnerte sie sich daran, dass sie hatte warten wollen bis Harry, Ron, Hermine und Neville von ihrem nachsitzen bei Hagrid zurückkommen würden. Sie wusste es würde bis tief in die Nacht dauern, doch ihre Neugierde hatte gesiegt und sie wollte unbedingt wissen, was die vier im verbotenen Wald erlebt hatten. Doch dabei musste die Erstklässlerin eingeschlafen sein, denn ein Blick auf die Uhr verriet Serena, dass es nicht mehr lange dauern würde, bis der Unterricht begann. Die Gryffindor gähnte, entschied sich aber dann dass es sich jetzt auch nicht mehr lohnen würde sich hinzulegen, außerdem hörte sie auf der anderen Seite des Raumes immer noch Stimmen miteinander Flüstern. Die Stimmen kamen ihr bekannt vor, weshalb Serena darauf schloss, dass es sich um das Trio handeln musste. Neville hingegen schien bereits ins Bett gegangen zu sein. Leise ließ Serena sich von ihrem Sessel auf den Boden sinken, wobei sie bemerkte, dass der Sessel zum schlafen ziemlich ungeeignet war. Ihr taten sämtliche Knochen weh und die Gryffindor musste sich ein stöhnen verkneifen.

Sie wollte vorerst nicht von den anderen Gryffindors bemerkt werden und als sie sich nahe genug herangeschlichen hatte, sodass sie die anderen verstehen konnte, wusste sie dass dies eine sehr gute Entscheidung gewesen war. „Ich fasse es einfach nicht das Dumbledore es zulässt, dass wir nachts im verbotenen Wald herumlaufen“, fauchte Ron, dessen Arme irgendwie leicht zu zittern schienen. Ob vor Angst oder vor Wut konnte Serena nicht so leicht erkennen. „Er wusste nichts von dem Ding was sich dort herumtreibt Ron, sonst wäre er sicherlich nicht so leichtsinnig vorgegangen“, erwiderte Hermine. „Außerdem hatten wir doch Hagrid dabei.“, fügte sie hinzu, als wäre der Halbbriese besser als jeder Sicherheitsgurt. Serena rutschte ungeduldig auf dem Boden hin und her und ermahnte sich selbst nicht so viel Krach zu machen. Doch es hörte sich so an als wären ihre Freunde in ernster Gefahr gewesen und sie wollte unbedingt wissen was passiert war. „Das ist doch jetzt unwichtig“, meinte Harry mit ernster Stimme. „Firenze hat mir erzählt, dass das Wesen unter dem Wesen eine schreckliche Gefahr ist, außerdem hat meine Narbe so übel geschmerzt dass ich es kaum aushalten konnte. Weshalb sollte Voldemort Einhornblut trinken?“

Harry ignorierte das erschrockene Aufkeuchen der beiden anderen und auch der immer noch lauschenden Serena, machte es nichts aus, dass Harry seinen richtigen Namen benutze. Sie war neben Todessern groß geworden und es gab deswegen nur wenig, wovor die Gryffindor sich wirklich fürchtete und Voldemorts Name gehörte bestimmt nicht dazu. „Also gibt es eigentlich nur eine Erklärung. Snape will den Stein nicht für sich selbst, er will ihn für Voldemort“, beantwortete Harry sich die Frage letztendlich selbst. Serena zischte und musste sich alle mühe geben um nicht aus ihrem Versteck aufzuspringen. Das Trio glaubte tatsächlich, dass ihr Cousin für Voldemort arbeitete? Sie wusste nicht sonderlich viel über Severus der schon immer ein sehr verschlossener Mann gewesen war, doch Serena würde ihre Hand dafür ins Feuer legen, dass Severus nicht zur bösen Seite gewechselt hat, Dumbledore vertraute ihm voll und ganz und sie selbst ebenso. Serena war ziemlich außer sich von dieser Anschuldigung, sodass sie den folgenden Teil des Gespräches nicht wirklich mitbekam.

„Wir müssen morgen zu Hagrid gehen. Ich habe eine Ahnung, dass Hagrid das Drachenei nicht ohne Gegenleistung erhalten hat. Irgendetwas stimmt da nicht.“ Hermines Stimme schaffte es schließlich Serena zu erreichen und als sie bemerkte, dass die drei Gryffindors sich auf den Weg zu ihren Schlafräumen machten, um wenigstens noch ein bisschen Schlaf zu finden, robbte sie leicht panisch von ihrem Versteck fort um nicht entdeckt zu werden. Kurz nachdem ihre Freunde verschwunden waren, machte Serena es sich wieder in ihrem Sessel gemütlich und starrte nachdenklich in den Kamin. Anscheinend versuchte Voldemort an etwas zu gelangen was ihn stärken würde, wenn er nicht schleunigst aufgehalten wurde.

Schließlich kochte eine unglaubliche Wut in der Gryffindor hoch, als sie sich an das Gespräch mit ihrer

Tante erinnerte. Jetzt konnte sie sich ziemlich gut vorstellen was Laila von ihr gewollt hatte. Serena hatte zwar keine Ahnung um was für eine Art Stein es sich handelte, den Harry angesprochen hatte, aber sie war sich ziemlich sicher, dass es um etwas ging was es Voldemort half stärker zu werden. Ein bisschen verwundert war sie über ihren Vater, immerhin wollte dieser am liebsten selbst zum dunklen Lord aufsteigen, was brachte es ihm dann Voldemort zu stärken? „Vielleicht verfolgen sie ja gar nicht die selben Ziele, mein Vavter und meine Tante“, dachte Serena finster. Die Gryffindor zitterte bereits vor Wut und als sie es gar nicht mehr ertragen konnte, sprang sie auf und schritt im Gemeinschaftsraum auf und ab. Am liebsten wäre sie direkt zu ihrer Tante gefloht und hätte sie angeschrien, wie sie es wagen konnte, sie etwas suchen zu lassen was ihrem dunklen Lord helfen würde. Doch sie wusste dass man die Kamine nicht zum Flohen benutzen konnte, zumindestens konnte sie es nicht. Laila hatte es ja anscheinend geschafft diese Barriere zu umgehen.

Wenige Stunden später stürmte Serena als eine der ersten in die große Halle. Obwohl sie in dieser Nacht nur in einem Sessel wenige Stunden geschlafen hatte, fühlte sie sich erstaunlich fit, ja sogar ziemlich aufgedreht. Die Gryffindor hatte kein Interesse daran zu frühstücken, sie wollte unbedingt mit Shane reden, der zu ihrem Glück auch recht früh in der großen Halle erschien. Halbherzig schmierte Serena sich ein paar Toast und verließ dann mit Shane das Schloss um ein wenig Ruhe auf den Ländereien zu finden. Shane schlug vor zum See zu gehen und den Sonnenaufgang zu genießen, doch die braunhaarige wusste sie würde nicht still sitzen können. Stattdessen erzählte sie ihrem Freund von dem Gespräch, welches sie belauscht hatte und wunderte sich nicht wirklich, als die Züge des Slytherins deutlich finsterner wurden. „Und du glaubst echt deine Tante wollte, dass du den Stein holst, der ihren Meister stärker machen würde? Das ist echt krank. Okay deine Familie ist krank“, murmelte Shane und Serena konnte nicht anders als über die letzte Bemerkung leicht zu grinsen. Doch sofort wurde ihr Gesichtsausdruck wieder ernst. „Ich glaube Harry hat irgendetwas vor um Voldemort oder einem seiner Helfer zu stoppen. Das Problem ist nur dass sie denken, mein Cousin hätte etwas damit zu tun.“

Shane hob eine Augenbraue und sah die braunhaarige dann eindringlich an. „Könnte es denn sein dass sie recht haben? Ich meine kennst du Snape gut genug um das beurteilen zu können?“, fragte der Slytherin. Serena wusste dass dies nicht wertend gemeint war, weswegen sie auch nicht wirklich verärgert über diese Frage war. „Ich kenne nicht sonderlich gut“, gab sie schließlich zu. „Ich habe früher zwar recht gern Zeit in Spinners End verbracht. Meine andere Tante, Eileen ist zwar auch zum kotzen aber sie war wenigstens keine Todesserin. Severus war immer für mich da, auch wenn wir nie über sein Privatleben geredet haben. Wir haben ein recht gutes Verhältnis obwohl er so ein verschlossener Mensch ist. Ich glaube er hat bereits viel leid in seinem Leben erlebt. Aber ich kann mir nicht vorstellen, dass er ein Todesser ist. Er ist somit der einzige in meiner Familie, bei dem ich mir dessen sicher sein kann.“ Shane nickte. Er glaubte Serena, wenn sie sagte Snape würde Voldemort nicht helfen, dann war dem wohl auch so. „Hast du versucht mit dem Trio darüber zu sprechen?“, fragte der Slytherin und die braunhaarige schüttelte den Kopf. „Sie würden mir nicht glauben denke ich. Seid sie denken er hätte Harrys Besen verhext ist ihr Verhältnis zu Sev nur noch schlechter geworden. Aber ich glaube nicht dass er es war. Er würde nie einen Schüler verletzen.“

Serena seufzte. Sie wusste nicht wirklich wie sie sich jetzt verhalten sollte. War es nicht nur gut und richtig dem Trio zu helfen? Oder sollten sie lieber Professor Dumbledore einweihen? Hatten Erstklässler überhaupt eine Chance, irgendetwas gegen Voldemort ausrichten zu können? Serena glaubte nicht daran, dass das Alter bei Heldentaten eine Rolle spielen würde. Außerdem ging es hier nicht um irgendwen, sondern um Harry Potter, welcher schon einmal einen Todesfluch überlebt hatte. Serena beschloss die Situation weiter zu beobachten und abzuwarten. Schließlich mussten Shane und sie ziemlich rennen um noch rechtzeitig zum Unterricht zu kommen. Serena hatte Geschichte der Zauberrei, was wenigstens hieß dass sie noch ein paar Minuten schlafen konnte! Denn mehr konnte man mit Binns Unterricht sowieso nicht anfangen.

# Nächtliche Unternehmungen

Huhu ^^ Diesmal hat es nicht ganz solange gedauert und ich wünsche euch ganz viel Spaß mit dem neuen Chap.

Normalerweise bin ich ja total gegen Werbung. Aber das hier ist eine Ausnahme!

In der folgenden FF geht es um Laila Prince, die Tante von Serena ;) Geschrieben wird sie von meiner geliebten Schwester leona (Haru Potter.) Es ist nicht notwendig sie zu lesen um diese FF zu verstehen aber vielleicht möchte der ein oder andere ja doch ;)

The Story about a Deatheater who finds love  
<http://harrypotter-xperts.de/fanfiction/17461/>

---

## 14 Kapitel

Es war bereits später Abend und längst nach der Ausgangssperre, doch Serena saß noch immer in dem geheimnisvollen Raum, welchen sie erst vor kurzem entdeckt hatte. Dieses mal war sie allein hergekommen. Sie wusste genau, Shane würde es nicht gutheißen, dass sie sich so spät hier herumtrieb, vor allem da die Möglichkeit bestand auf dem Rückweg erwischt zu werden. Doch Serena war dieses Argument momentan ziemlich egal. Sie hatte ziemliche Kopfschmerzen von dem erst kürzlich gehörten und brauchte einen Ort wo sie alleine sein konnte, ohne dass sie Angst haben musste jemandem zu begegnen. Und dafür war das Zimmer wahrscheinlich einer der geeignetsten Orte in ganz Hogwarts. Serena hatte sich auf einen der Holzstühle gesetzt und die Hände nachdenklich auf ihrem Kopf abgestützt. Sie dachte an die bald bevorstehenden Ferien und war darüber alles andere als glücklich. Hogwarts war zu ihrem ersten richtigen Zuhause geworden und die junge Prince wünschte sich auch über die Sommerferien hier bleiben zu können. Sie seufzte leise, als sie daran dachte, dass sie gesamte zwei Monate mit ihren Eltern verbringen musste.

Eigentlich war sie nicht hier hergekommen um zu lesen, doch jetzt wo sie schon einmal hier war, erschien ihr die Möglichkeit einfach zu verlockend. Shane hatte sich bereits sehr tief in das Runenbuch eingearbeitet und Serena lächelte als sie sah, dass Shane bereits über die Hälfte entschlüsselt haben musste, jedenfalls wenn man dem Lesezeichen glauben konnte, welches er benutzte. Einige Minuten blieb die Gryffindor noch sitzen und blickte unentschlossen zwischen dem Bett und den unbequemen Stühlen hin und her. Schließlich seufzte sie und richtete ihren Zauberstab auf das noch sehr verstaubte Bett. „Ratzeputz“, sprach sie einen erst vor kurzem gelernten Zauber und war zufrieden, als sie sah wie die Staubschicht sofort verschwand.

Sie ging zu dem Bücherregal und strich wahllos mit dem Finger über die verstaubten Buchrücken. Die Gryffindor wusste nicht genau wonach sie auf der Suche war, eigentlich suchte sie auch nicht nach irgendetwas bestimmten. Ihr Blick fiel auf ein, nicht sonderlich dickes in Leder gebundenes Buch, welches irgendwie unter den anderen hervorstach. Man konnte es nicht ganz sehen, sondern nur ein Teil davon, weil es so aussah, als wäre es hinter die anderen Bücher in die hinterste Reihe gestopft worden. Serena stellte sich auf die Zehenspitzen und wollte gerade danach greifen, als ihr ein gelb in die Augen stach und sie von ihrem ersten Fund abgelenkt wurde. Mit ihrem Umhang hatte sie den Staub von dem recht dicken Buch gewischt.

Fassungslos blickte Serena auf den schwarzen Dachs der von einem gelben Hintergrund umrahmt wurde. „Das Zeichen Hufflepuffs“, entwich es ihr überrascht, während sie das Buch vorsichtig aus dem Regal nahm und behutsam den kompletten Einband mit den Fingern entstaubte. Ein Husten entwich ihr und es dauerte eine Weile bis die Staubwolke sich gelegt hatte. „Mist“, murrte Serena unter den Hustern und lies sich dann auf den alten Bett nieder. „Wenn es schon hier steht kann ich es auch benutzen“, dachte sich die Erstklässlerin, bevor sie sich wieder ausschließlich ihrem Fund widmete. Der Dachs war auf der Vorderseite noch einmal recht groß abgebildet, darunter stand in schnörkeliger Schrift, Helga Hufflepuff Name. Vorsichtig schlug die Gryffindor die erste Seite auf und fand dabei einen Auszug aus Helgas Kindheit. „Scheint eine Art

selbstgeschriebene Biographie zu sein“, dachte Serena fasziniert. Die junge Gryffindor vertiefte sich eine zeitlang in ihre Lektüre, bis sie nach einem Blick auf die Uhr zischte und hektisch aufsprang. In letzter Zeit bekam sie viel zu wenig Schlaf durch ihre nächtlichen Aktionen und es begann sich bereits im Unterricht bemerkbar zu machen. Sie legte Hufflepuffs Buch gut sichtbar neben das von Shane und verlies dann den Raum über ihren üblichen Weg. Kurz fragte sie sich ob der Raum wohl auch noch andere geheime Eingänge hatte. Doch an die glatten Wand waren keine Hinweise die dafür sprachen zu erkennen. Schnell hastete sie zurück zu ihrem Gemeinschaftsraum.

Eigentlich hatte die Gryffindor vorgehabt sich direkt in ihren Schlafsaal zu begeben. Sie war bereits von der Fetten Dame für ihr spätes Eintreffen gerügt worden und als sie in den Gemeinschaftsraum kam, war dieser bereits vollkommen geleert, auch wenn der Kamin erstaunlicherweise noch brannte. Doch durch ihre neuen Entdeckungen verspürte Serena kein bisschen Müdigkeit, im Gegenteil sie hatte das Bedürfnis nach Bewegung und so erwischte sie sich nach einer Weile selbst dabei, wie sie immer wieder vor dem Kamin hin und her lief und dabei versuchte ihre Gedanken zu ordnen. Was hatte es zu bedeuten, dass Hufflepuffs Biographie in ihrem Geheimversteck herumlag? Wage erinnerte sie sich an die Legende von Slytherin der eine geheime Kammer in das Schloss eingebaut hatte. Von ihrem Todesservater wusste die Gryffindor auch, dass es mehr als nur eine Legende war, auch wenn ihr Vater ihr natürlich nicht verraten hatte, wo sich die Kammer befand. Immerhin war sie jetzt nichts mehr als eine Verräterin in den Augen ihrer angeblicher Familie. Konnte es sein dass eine weitere Gründerin einen geheimen Raum in Hogwarts gehabt hatte? Serena kam die Idee gar nicht so abwegig vor, doch natürlich wollte sie am nächsten Tag mit Shane und Amelia darüber sprechen. Das in Leder gebundene Buch hatte sie in all der Aufregung längst wieder vergessen.

Erschrocken fuhr sie herum als sie ein Zischen aus dem Kamin hörte und ihre Hand schoss automatisch an ihren Zauberstab. „Wie süß“, erklang eine ihr sehr wohl bekannte und sehr höhnisch klingende Stimme, welche Serenas Laune direkt wieder auf den Tiefpunkt schießen lies. „Was willst du hier, Laila?“, zischte die Gryffindor und trat näher an den Kamin. Nicht dass es ihr Freude bereitete mit ihrer verhassten Tante zu sprechen. Jedoch war es wahrscheinlicher dass sie entdeckt werden konnten, wenn sie durch den halben Gemeinschaftsraum schrien und Serena wollte wenn möglich verhindern, dass irgendjemand mitbekam, dass ihre Todessertante Kontakt mit ihr aufnahm. „Immer noch kein Benehmen wie es aussieht, nicht einmal das lehren sie dich in Hogwarts“, zischte Laila erbost und funkelte ihre Nichte wütend an. „Der Plan wird auch ohne deine Hilfe ausgeführt, Verräterin, auch wenn ich es nicht für möglich gehalten hätte, dass dieser Witzbold von einem Diener es hinkriegt. Sobald der Lord das ewige Lebenselixier in den Händen hält, wird er zurückkommen“, fuhr die Todesserin fort und am Ende klang ihre Stimme sehr zufrieden. Serena blickte nur anwidert auf Lailas Gesicht und wünschte sich, Asche würde helfen um sie ordentlich zum Husten zu bringen. Serena lies sich die Angst die bei Lailas Worten in ihr aufkam nicht anmerken. Sie sorgte sich um das Trio, vor allem weil sie sich nicht sicher war, ob sie diese Nacht ihre Betten verlassen hatten oder nicht. „Dumbledore wird nicht zulassen dass es geschieht“, meinte sie tonlos zu ihrer Tante welche kühl auflachte.

„Dumbledore hat nicht die Macht den dunklen Lord oder die die ihm folgen aufzuhalten. Die Todesser formieren sich neu, Serena. Es ist Unsinn die Augen davor zu verschließen.“ Die Gryffindor rollte gelangweilt mit den Augen. Irgendwie kam ihr das Gelabber bekannt vor. Hatte sie ihrer Tante nicht deutlich bewusst gemacht, dass sie kein Interesse an irgendeiner Zusammenarbeit hatte? „Verschwinde. Es ist schlimm genug, dass ich in zwei Tagen ins Prince Anwesen zurück muss“, fauchte Serena. Laila wollte gerade etwas darauf erwidern, als das Portrait aufschlug und eine sehr aufgelöste Hermine eintrat. „Was ist denn mit dir passiert? Und was zur Hölle tust du um diese Uhrzeit hier?“, fragte Serena besorgt. „Ron und Harry sind im Krankenflügel“, meinte die schlaue Hexe mit schwacher Stimme. „Harry wäre beinahe gestorben...wenn nicht Dumbledore.“ Stotternd lies Hermine sich in einen der Sessel fallen. „Hauptsache ihr seid in Sicherheit“, versuchte Serena ihre Mitschülerin zu beruhigen. „Seid ihr wenigstens erfolgreich gewesen, bei eurer lebensmüden Aktion?“, fügte sie mit strenger Stimme hinzu. Ein leichtes Lächeln umspielte Hermines Lippen. „Ja, Harry hat den Stein rechtzeitig retten können. Du hattest übrigens recht. Es war nicht Snape. Es war Quirell.“ Serena lächelte zurück, sie war froh dass ihr Vertrauen in ihren Cousin gerechtfertigt zu sein schien. Erst jetzt fiel ihr ein dass ihre Tante immer noch im Kamin lauerte und zuhörte. Mit einem überheblichen Grinsen wandte sie sich erneut an Laila. „Hast du jetzt noch was zu predigen? Ich würde meinen sonst wäre

jetzt ein guter Punkt um abzuhaufen. Ich möchte nach meinen Freunden im Krankenflügel schauen.“ Und ohne eine Antwort abzuwarten warf sie Hermine einen bittenden Blick zu und die beiden Mädchen verschwanden durch das Portrait in Richtung Krankenflügel.

# Ziemlich beschissene Ferien

## 15 Kapitel

Serena beobachtete die Wassertropfen die an der Scheibe herunterliefen und hörte den Regen scheinbar unaufhörlich, gegen die Fensterscheibe prasseln. Die zwölfjährige fand, das Wetter passte hervorragend zu ihrer momentanen Stimmungslage, denn seit wenigen Tagen war sie wieder zurück im Anwesen der Princes, wo sie ihre Sommerferien verbringen musste. Die meiste Zeit kümmerten sich ihre Eltern zum Glück nicht um sie, doch zum gemeinsamen Abendessen, welches sowieso meistens schweigend oder im Streit endete, musste sie wohl oder übel erscheinen, solange sie nicht verhungern wollte. Seufzend wandte sich Serena von dem Fenster ihres ziemlich großen Zimmers ab. Die Größe interessierte die Prince jedoch nicht wirklich. Viel lieber hätte sie ihr kühles Zimmer gegen die warme Atmosphäre des Gryffindorgemeinschaftsraumes getauscht. Schon jetzt hatte Serena all ihre Hausaufgaben, die sie über die Ferien aufbekommen hatte bereits erledigt. Die Langeweile die sie hier tagtäglich plagte, hatte sie dazu getrieben und inzwischen bereute sie es ein wenig, nicht wenigstens ein oder zwei Bücher aus dem geheimnisvollen Raum mitgenommen zu haben. Doch sie hatte die extrem alten Werke schützen wollen, erstens vor dem Verfall und zweitens damit kein weiterer neugieriger Leser hinzukam. Die Gryffindor war sehr stolz auf ihren Fund und wollte ihn nicht mit noch mehr Leuten teilen.

„Ach Verdammt“, murrte Serena, deren Gedanken zu Shane gewandert waren. Sie musste noch ganze sechs Wochen in diesem Haus herumsitzen. In die Winkelgasse konnte sie ohne Begleitung nicht, da sie nicht in der Lage war zu apparieren und ihre Eltern auch nichts von dem Flohpulver an sie abgaben. Ihre Eltern waren mit ihren eigenen grausamen Machenschaften beschäftigt und ließen ihre Tochter in dem kühl gestalteten Anwesen zurück. Serena überlegte ein wenig in den Park zu gehen, der zum Gelände der Princes gehörte und momentan die einzige Möglichkeit für sie bot aus dem Haus zu kommen, doch das schlechte Wetter hielt sie davon ab. Stattdessen begab sie sich zu ihrem riesigen Schreibtisch, auf welchem auch der Käfig ihrer Waldohreule Orange stand. Sie beschloss einen Brief an Shane zu schreiben, auch wenn sie sich langsam sorgte, den Slytherin zu nerven, so oft wie er Eulenpost von ihr bekam. Shane hatte nicht groß über seine Familie sprechen wollen und war überhaupt unheimlich verschlossen was dieses Thema betraf. Doch sie hatte aus ihm rausbekommen, dass seine Eltern nicht mehr lebten und er seitdem auf sich allein gestellt war. Angeblich hatte er irgendeinen Unterschlupf in der Winkelgasse. Auf gewisse Weise beneidete die Gryffindor ihn dafür, doch sie wusste Shane würde es nie erlauben, dass sie bei ihm wohnte. Außerdem würden wohl auch ihre Eltern da nicht mitspielen, denn obwohl Serena ihnen schon so oft bewiesen hatte, dass sie alles was mit Todessern zu tun hatte anwiderte, versuchten sie sie doch immer wieder mal von ihren Ansichten zu überzeugen. Hauptsächlich in dem sie ihr sagten, was für eine Schande sie für die Familie Prince sei.

Sie stützte den Kopf mit den Händen ab, während sie die rasch gekritzelt Zeilen an Shane überflog. Eigentlich hatte sie ihm nicht viel zu erzählen, doch seine Abwesenheit hinterlies in ihr eine schreckliche Leere, die sich vollkommen merkwürdig anfühlte. Amelia vermisste sie natürlich auch, doch die Ravenclaws hinterlies nicht ansatzweise einen solchen Verlust in ihr.

Hey Shane

Während ich in den Regen blicke, muss daran denken wie wir im strömendem Regen über das Gelände Hogwarts spaziert sind, weil wir unser geplantes Picknick nicht verschieben wollten. Es war wirklich genial, wie du diesen Wasserabweisungszauber gesprochen hast und wir trocken und in voller Ruhe essen konnten. Wenn ich daran und besonders an dich denke wird mir jedes Mal wieder schwer ums Herz. Ich hoffe wir können uns in der Winkelgasse treffen, wenn die Bücherliste fürs nächste Schuljahr ankommt. Wenn meine Eltern nicht mitspielen verfüttere ich sie an Hagrids dreiköpfigen Hund. Mir ist unheimlich langweilig hier, ich bin einfach nicht so ein Bücherwurm wie Hermine, es sei denn es geht um unser Geheimnis.

Ich hoffe es geht dir soweit gut

Serena

„Serena komm essen!“, ertönte in diesem Moment die Stimme ihrer Mutter, was die Gryffindor aus ihrer trübseligen Starre riss. Schnell rollte sie das Stück Pergament zusammen und streichelte Orange über den Kopf, während sie ihr mit geschickten Fingern den Brief an die Krallen band. „Zu Shane“, flüsterte sie ihrer Eule liebevoll zu, welche sich mit einem letzten Schrei verabschiedete und sich dann durch das kurz zuvor geöffnete Fenster in den Regen begab. Serena riss ihre Zimmertür auf und flitzte die Treppen zum Essraum hinunter, denn sie wusste, dass besonders Ignotus es hasste wenn sie zu spät kam. Sie hatte zwar keine Angst vor ihrem Vater, wollte ihn aber nicht unbedingt provozieren. Vor allem weil sie ziemlichen Kohldampf hatte. „Serena“, bemerkte ihre Mutter kühl, während sie sich einfach auf ihren Platz setzte und Samira Prince nur einen abfälligen Blick schenkte. Schnell hatte ihr Vater ihre Mutter in ein Gespräch verwickelt, an welchem die Gryffindor natürlich nicht teilnahm. Stattdessen versuchte sie weg zuhören, was bei den Gesprächsthemen ihrer Eltern alles andere als einfach war. Als Ignotus mit Genugtuung erzählte, dass er ein Schlammbhut gefoltert und dann getötet hatte, wurde Serenas Griff um ihr Messer fester und sie bemerkte wie Übelkeit in ihr aufkam. Sie sprang auf und musste sich ganz schön zurückhalten um nicht unüberlegtes zu tun. Doch sie wusste dass sie gegen ihren grausamen Vater nicht die geringste Chance hatte. „Du widerst mich an“, presste sie trotz allem heraus und sah Ignotus Prince hasserfüllt an. Dieser konterte mit einem eher amüsierten Gesichtsausdruck. „Da bist du nicht allein. Du widerst mich ebenfalls an, Tochter“, gab er in einer kühlen Tonlage zurück.

Wütend stampfte die Gryffindor zurück in ihr Zimmer und warf sich auf ihr Bett, auf dem locker drei Personen platz gehabt hätten. Wie sie ihren Vater doch hasste! Wie sie das ganze Haus hasste! Sie wollte endlich zurück. Nachhause! Sie vermisste Hogwarts noch mehr als sie es befürchtet hatte. Serena ließ ihre Gedanken zu dem Tag schweifen als sie gemeinsam mit Shane, Amelia und den anderen Hogwartsschülern zurück nach London fahren musste. Schon an diesem Tag ging es ihr gewaltig gegen den Strich sich von Shane trennen zu müssen, weswegen sie auch extrem schlechte Laune gehabt hatte...

„Serena?“

„Was?“, fauchte die Gryffindor, während sie ihre letzten Sachen in den Koffer schmiss. Sie gab sich keine Mühe mit dem packen, sie hatte nicht vor zuhause großartig was auspacken, abgesehen von ihren Schulbüchern natürlich.

„Ich wollte dich nur fragen ob ich auf die warten soll. Aber wenn du mir mir so kommst geh ich eben alleine“, schnautzte Felicitas, einer ihrer Schlafaalgenossinnen und bevor Serena etwas erwidern konnte war die andere weg. „Scheiße“, murrte Serena und trat wütend gegen ihren Koffer. Sie bemerkte, dass sie die letzte war, was wohl hieß dass sie sich beeilen musste. Aber sie hatte sich ja mit Händen und Füßen dagegen gewehrt, das nach dem Abschlussfest zu erledigen. Immer noch mies gelaunt machte sie sich auf den Weg in die Eingangshalle, wo Shane bereits auf sie wartete. „Da bist du ja, ich dachte schon du willst dich unterm Bett verstecken“, begrüßte sie der Slytherin amüsiert. Serena versuchte beleidigt zu gucken was ihr jedoch nicht sonderlich gut gelang. „Ich will nicht von hier weg. Das ist gemein. Ich hasse meine Familie“, maulte sie herum während Shane sie mit sich zog. „Ich weiß“, meinte Shane mitfühlend. „Aber es ist nur für ein paar Wochen, dann bist du sie wieder los.“ Doch auch der Slytherin seufzte bei dem Gedanken auf, Serena so lange nicht sehen zu können. „Ich werde dich so sehr vermissen Shane“, meinte die Gryffindor und nun lag ein trauriger Ausdruck in ihren Augen. Der Slytherin schloss die junge Prince fest in seine Arme. „Ich dich auch, Serena. Ich dich auch“, antwortete er leise.

So in ihren Gedanken versunken bemerkte Serena gar nicht wie sie langsam einschlief und sich ihre Position dabei sichtlich entspannte.

# Ein ungemütlicher Gringottsbesuch

## 16 Kapitel

„Ich kann es nicht fassen dass ich ausgerechnet mit dir gehen muss“, fauchte Serena schlechtgelaunt und starrte ihre Mutter hasserfüllt hat. „Wieso kannst du mir nicht einfach Geld geben und dann ist die Sache erledigt?“ Samira Prince blickte ihre Tochter nicht minder wütend an. „Wie kannst du es wagen so aufmüpfig zu sein? Hast du schon mal überlegt, dass wir es sind die deine Schulsachen bezahlen? Ich muss sowieso etwas in Gringotts erledigen und es wird höchste zeit, dass du unseren Familiensafe besuchst. Vielleicht entsteht ja dann endlich so etwas wie Ehrgefühl in dir“, meinte ihre Mutter barsch, in einem Ton der keinerlei Widerspruch duldete. Die Gryffindor wusste dass sie keine Wahl hatte. Sie brauchte ihre Schulsachen und dafür benötigte sie das Geld. Sie würde den Ausflug mit ihrer Mutter nach Gringotts ertragen müssen. Vielleicht konnte sie sie ja dann davon überzeugen die restlichen Sachen alleine besorgen zu dürfen. Ungeduldig wartete sie nun bis ihre Mutter bereit war, doch die Prince schien es nicht sonderlich eilig zu haben, im Gegensatz zu Serena, die es kaum erwarten konnte endlich aus dem Anwesen zu kommen. „Wir flohen nicht zum tropfenden Kessel“, erklärte Samira als sie zu Serena getreten war. „Ich kenne einen Kamin der näher an unserem Zielort liegt. Hier lies diesen Zettel und merke dir die Adresse. Du wirst mit niemandem über diesen Ort sprechen können“, erklärte die Hexe weiterhin und reichte der Gryffindor ein Stück Papier. Misstrauisch warf Serena ihrer Mutter einen Blick zu, bevor sie den Zettel las, sich die Adresse einprägte und dann in den Kamin stieg, nachdem sie Flohpulver hineingeworfen hatte.

Kurze Zeit später fand sie sich in einem düster wirkenden Raum wieder. Die Möbel waren von irgendetwas verhangen und ein ziemlich übler Geruch hing in der Lust. Serena rümpfte angewidert die Nase. Zum Glück schien auch ihre Mutter sich nicht länger in diesem Raum aufhalten zu wollen, denn sie schritt zur Eingangstür und trat in eine kleine Nische, beinahe direkt vor Gringotts. Serena wäre sie niemals aufgefallen, man nahm sie vermutlich nur wahr, wenn man wusste wo sie sich befand. Nach ihrer Mutter betrat die Gryffindor die Winkelgasse und nur wenige Meter später Gringotts, wo die Schuhe ihrer Mutter ziemlichen Krach auf dem Marmorboden machten. Samira Prince schritt selbstbewusst auf einen der Kobolde zu und guckte sich misstrauisch um, bevor sie ihre Stimme senkte und eilig auf den Kobold einsprach. Serena konnte kaum ein Wort verstehen und wenn sie ehrlich war interessierte sie sich auch nicht sonderlich dafür. Sie wollte nur schnell die Sache hinter sich bringen und sich dann mit Shane treffen, dem sie heute morgen noch hastig eine Nachricht geschickt hatte, damit er bescheid wusste, dass sie heute in der Winkelgasse war. Endlich war ihre Mutter fertig und der Kobold verließ seinen Posten, vermutlich um sie höchstpersönlich zu ihrem Verlies zu bringen. Serena wusste dass die Familie Prince eines des bestbewachten Verliese von ganz Gringotts besaß, immerhin war ihr Vater ein einflussreicher Mann, auch wenn er in den Augen der zwölfjährigen einfach nur wahnsinnig war. Dass er ihr Kindermädchen vor ihren Augen getötet hatte, würde sie ihm niemals verzeihen können und sie wartete immer noch auf eine geeignete Gelegenheit, um sich dafür zu rächen.

Serena genoss die ziemlich heftige Fahrt, die sie nach unten brachte, ihr machte diese Achterbahnfahrt nicht im geringsten etwas aus. „Ich hoffe wir kommen ungestört an unsere Schätze“, meinte ihre Mutter mit kühler Stimme und der Kobold neigte einmal kurz den Kopf. „Der Drache wurde selbstverständlich ruhig gestellt, mein Kollege hat sich darum gekümmert. Sie fuhren immer weiter in die Tiefe und Serena dachte schon sie würden niemals ankommen, als das Gefährt endlich anhielt und der Kobold sie in eine Art höhle stellte. Einige Sicherheitszauber mussten entfernt werden, dann legte der Kobold seine Hand auf eine Vertiefung in der Tür, welche daraufhin aufsprang. Serena blieb vor Erstaunen der Mund offen stehen. Natürlich hatte sie gewusst, dass ihre Familie reich war, nicht dass es für sie darauf angekommen wäre. Doch mit den gewaltigen Schätzen die sich hier unten ansammelten hatte sie nicht gerechnet. „Du siehst was dich erwartet wenn du endlich Vernunft annimmst“, hörte sie die kühle stimme ihrer Mutter hinter sich. „Die Familie Prince ist sehr angesehen, kein Wunsch würde dir verwehrt werden...“ Ihre Mutter sah ihr fest in die Augen, während die Gryffindor die Worte sacken ließ und dann erkannte, dass ihre eigene Mutter gerade versuchte sie zu kaufen. Am liebsten hätte sie gekotzt, so angewidert war sie von diesem Verhalten. „Du

versuchst meine Ansichten zu ändern, indem du mich kaufst?“, fragte sie mit sehr kühler Stimme und hielt dem Blick ihrer Mutter locker stand. Samiras Blick verfinsterte sich, anscheinend gefiel es ihr nicht dass ihre Tochter Klartext redete. „Quatsch nicht so einen Unsinn“, fauchte sie ihre Tochter an. „Ich versuche dir nur die Vorzüge dazustellen, wenn du endlich zur Vernunft kommst. Du bist in Gryffindor. Auch wenn das sozusagen ein Verrat unserer Familie ist, könntest du uns trotzdem sehr nützlich erweisen, was dein Haus angeht“, erklärte Samira Prince. Wut stieg in der kleinen Rebellin hoch und am liebsten hätte sie ihren Zauberstab gezogen und ihre Mutter dann gründlich durchgehext, doch sie gab sich mit einem abfälligen Schnauben zufrieden. Ihre Mutter schien sichtlich verärgert, packte einen kleinen Anteil von Galleonen in ein Säckchen, welches sie dann in ihrem Umhang verschwinden lies.

Den Rückweg traten sie an ohne sich gegenseitig zu beachten, denn sie beide waren erstaunlich wütend aufeinander. „Wenn du meinst überall eine große Klappe riskieren zu können, dann sieh doch zu wie du deine Schulsachen kaufst! Dein Vater und ich werden sie jedenfalls nicht mehr bezahlen und dich erst wieder unterstützen, wenn du deine Meinung geändert hast“, meinte Samira Prince kalt, als sie den Ausgang erreicht hatten. Serenas Herz rutschte in die Hose, doch sie versuchte sich nichts anmerken zu lassen. „Ich bin gegen 17 Uhr im tropfenden Kessel anzutreffen, ich erwarte dass du dort sein wirst, um mit mir nach hause zu apparieren“, meinte die Todesserin noch, bevor sie ihre Tochter einfach stehen lies, die noch einige Sekunden brauchte um die Informationen sacken zu lassen, bevor sie sich ebenfalls ins Gedränge stürzte. Kurz fragte sie sich welche dunklen Machenschaften ihre Mutter wohl zu erledigen hatten, doch dann dachte sie dass ihr das auch egal sein konnte. Viel wichtiger war es jetzt erst einmal Shane ausfindig zu machen. Dieser hatte ihr versprochen in einem kleinen Cafe solange zu warten bis sie erschien und tatsächlich konnte sie seine sportliche Gestalt ausmachen, als sie durch die Fensterscheibe sah. Ihr Herz machte einen Hüpfen, als sie das Cafe betrat und Shane sie erblickte. Seine Augen begannen zu strahlen und sofort sprang er auf um Serena fest in die Arme zu schließen. „Ich hab dich so vermisst“, murmelte sie ihm zu, während sie seinen Geruch in sich aufzog, so als wäre sie längerer Zeit auf Entzug gewesen. Und in gewisser Weise war sie das ja auch. Shane strich ihr beruhigend über den Rücken. „Jeder Tag ohne dich kam mir völlig bedeutungslos vor“, flüsterte er zurück, woraufhin Serenas Hautfarbe einen leichten Rotton bekam.

Sie setzten sich und bestellten noch etwas zu trinken, während Serena stotternd damit begann zu berichten, dass ihre Mutter ihr kein Geld für die Schulsachen gegeben hatte. Sie schämte sich dafür das zugeben zu müssen und noch unangenehmer wurde es für sie, als der Slytherin anbot sämtliche Kosten zu übernehmen. „Aber du hast doch bestimmt selbst nicht viel“, meinte sie unglücklich und biss sich dabei unruhig auf die Lippen. Shane lächelte leicht und schüttelte den Kopf. „Das macht mir überhaupt nichts aus, Serena. Und ich glaube kaum dass du deiner Mutter in den Hintern kriechen möchtest.“ Da hatte der Slytherin natürlich mehr als recht, doch Serena wollte sofort wenn sie zurück in Hogwarts waren zu Dumbledore gehen und ihm von ihrem Problem erzählen, denn sie wollte auf keinen Fall, dass Shane auf den Kosten sitzen blieb. Nachdem sie etwas getrunken und auch eine Kleinigkeit gegessen hatten, mussten sie sich auf den Weg machen um Serenas Schulsachen zu kaufen, nicht dass sie noch zu spät zu dem Treffpunkt mit ihrer Mutter kam. Shane hatte seine Sachen bereits zusammen und erzählte stattdessen von einem spektakulären Ausbruch den Harry wohl bei seinen Verwandten begangen hatte. „Hermine hat mir erzählt, dass sie mitten in der Nacht im Fuchsbau ankamen und dann haben sie erstmal Ärger von Molly Weasley bekommen“, meinte Shane lächelnd und Serena grummelte vor sich hin. „Mich hätten sie direkt mit befreien sollen“, meinte sie ernst. Die Zeit ging Serenas Meinung nach viel zu schnell um und ehe sie sich versah, musste sie auch schon zum tropfendem Kessel. Schweren Herzens verabschiedete sie sich erneut von Shane, doch zumindestens würde die Trennung dieses mal nur wenige Tage dauern.

# Endlich Nachhause

Hey :) Und sorry dass es solange gedauert hat.

Ich wünsche viel Spaß ;)

---

## 17 Kapitel

Serena schob ihren Gepäckwagen durch die Schülergruppen, was sich als noch nicht ganz so schwierig erwies, da der Bahnsteig noch recht leer war. Die Gryffindor hatte ihre Mutter überreden können schnell wieder zu verschwinden, was dieser ganz recht gewesen war. Seid ihrem Streit, waren Mutter und Tochter noch weniger gut aufeinander zu sprechen als zuvor. Und ihr Verhältnis war vorher schon schlecht gewesen. Doch an diesem Tag war Serena bester Laune. Immerhin würde sie endlich ihre Freunde wiedersehen und außerdem würde sie nach Hogwarts zurückkehren, der erste Ort an dem sie sich wirklich zuhause fühlte. Die Prince schlenderte gemütlich über den Bahnsteig und ab und an winkte sie ein paar bekannten Gesichtern. Bei den Patil Schwestern blieb sie stehen und wechselte ein paar Worte mit ihnen. Sie wusste nicht genau was sie von den beiden halten sollte, doch ein wenig Smalltalk nach den Ferien konnte ja nicht schaden. „Hey ihr beiden schöne Ferien gehabt?“, meinte sie fröhlich und diese nickten. „Ja waren nicht schlecht und deine?“ Serena verdrehte nur die Augen was Pavarti zum Grinsen brachte. „Schon klar, sorry für die dumme Frage.“ Serena lachte nur als Antwort und als Pavarti und Padma sich von ihren Eltern verabschieden wollten, schob sie ihren Gepäckwagen weiter, bis sie Amelias blonde Haarpracht erkannte. Voller Ungeduld wollte sie auf die Ravenclaw zustürzen, doch dabei vergas sie ihren Gepäckwagen, den sie mit voller Wucht gegen ein Bein rammte. „Oh Mist, Entschuldigung“, meinte Serena sofort, doch der Typ sah furchtbar wütend aus. Seinen Umhang trug er bereits und die Gryffindor bemerkte, dass es sich blöderweise um einen älteren Slytherin handelte.

„Hast du keine Augen im Kopf“, fauchte er und sah sie an. Der Gesichtsausdruck verfinsterte sich noch, als er erkannte um wen es sich handelte. „Prince, wieder einmal dabei die Familienehre zu beschmutzen?“, fuhr er fort und trat noch einen Schritt auf die Gryffindor zu. Diese zuckte nichtmal mit der Wimper und trat auch nicht den Rückzug an. Sie fühlte sich zwar ziemlich unwohl in ihrer Situation aber sie war stur genug, um sich das auf keinen Fall anmerken zu lassen. „Es war keine Absicht dich anzurempeln, ich wusste jedoch nicht was das mit Familienehre zutun hat“, gab sie kühl zurück. Inzwischen war ihr Gegenüber wirklich wütend, denn er zog seinen Zauberstab, die so schnell gar keine Chance hatte zu reagieren. Außerdem war der Slytherin ihr mindestens zwei Schuljahre überlegen. Wieso auch hatte sie nicht aufgepasst? Sie ärgerte sich über sich selbst, dass sie immer so stürmisch sein musste. Doch jetzt konnte sie das auch nicht mehr ändern. Ausdruckslos betrachtete sie ihren Gegenüber und als hinter ihr eine bekannte Stimme erklang fiel ihr ein Riesenstein vom Herzen. Noch nie war sie so froh Shanes Stimme zu hören wie in diesem Moment. „Gibt es hier ein Problem“, fragte er den Slytherin ziemlich gereizt und legte einen Arm um Serenas Taille um direkt klarzustellen auf welcher Seite er sich befand. „Reynolds“, meinte der Slytherin kühl, lies aber zumindestens seinen Zauberstab sinken. Shanes andere Hand lag an seinem eigenen während er den anderen warnend musterte. „Stuart“, erwiderte Shane genau so kühl. Der angesprochene schien sich nun unsicher zu sein, ob es sich lohnte anzugreifen, jedenfalls drehte er sich von den beiden weg und hielt stattdessen nach seinen Freunden Ausschau. Shane griff Serena am Arm und führte sie rasch an den Rand, wo er stehen blieb und seine Freundin besorgt musterte. „Ist alles in Ordnung?“, fragte er sofort und sie nickte. „Tut mir leid dass du darein geraten bist, Shane. Ich bin selbst schuld. Ich hab ihn mit dem Gepäckwagen angefahren.“ Zu ihrer Überraschung lachte Shane. „Da hast du wenigstens den richtigen erwischt. Stuart verdient es nicht besser.“

Serena blickte sich suchend nach ihrer besten Freundin um, doch in der Menge hatte sie sie wieder verloren. „Lass uns ein freies Abteil suchen“, schlug Shane vor, als sie nur noch zwanzig Minuten bis zur Abfahrt hatten. Serena nickte zustimmend. Die meisten Abteile waren zumindestens halb belegt und sie mussten bis fast zum Ende gehen, um noch ein komplett freies zu erwischen. Zwischendurch trafen sie auf

Hermine, die sich ziemlich beunruhigt nach Harry und Ron umsah. Doch auch Serena hatte die beiden Gryffindors noch nicht gesehen. „Vielleicht stehen sie im Stau oder haben verschlafen. Ich bin mir sicher die kommen noch!“, versuchte Serena die aufgebrachte Hexe zu beruhigen. Schließlich fanden sie endlich Amelia, die Serena sofort in die Arme fiel. „Hier bist du ja ich hab dich überall gesucht“, meinte die Ravenclaw und streckte ihr die Zunge heraus. Die vier hieften ihr Gepäck auf die Ablage und machten sich es so bequem wie möglich. Sie unterhielten sich über dies und das und als um zwei Minuten vor Elf immer noch keine Spur von Harry und Ron zu sehen war, war Hermine kurz vor dem ausrasten. „Sie sind sicher in einem anderen Abteil“, versuchte nun Shane sie zu beruhigen. „Sieh mal, da vorne sind die Zwillinge und Percy. Also sind sie wohl rechtzeitig gekommen“, meinte Serena und zeigte aus dem Fenster, wo man beobachten konnte, wie die genannten hastig in den Zug stiegen. Hermine schien sich wieder etwas zu entspannen und als der Zug losgefahren war, holte sie ein Buch aus ihrer Tasche und begann zu lesen. Serena sah zwischen Shane und Amelia und genoss die Nähe zu ihren beiden Freunden. Sie hatten sich nicht viel zu erzählen, weil sie in den Ferien viele Eulen miteinander ausgetauscht hatten, doch das war auch nicht nötig. Es war ein friedliches Schweigen, welches nicht unangenehm war. Und es wurde erst aufgelöst, als jemand an ihre Abteiltür klopfte und kurze Zeit später Ginny Weasleys Gesicht erschien. Sie sah unheimlich aufgeregt auf und Serena konnte es ihr nicht verübeln. Immerhin war dies das erste mal dass sie nach Hogwarts fuhr.

„Was ist los, Ginny?“, fragte die Gryffindor sie freundlich. „Habt ihr Ron gesehen? Ich bin beinahe den ganzen Zug durchgegangen um ihn zu finden. Er hat ein Buch von mir eingepackt welches ich dringend zurück brauche. Doch ich kann ihn nirgendwo finden.“ Eine leichte Besorgnis schwang in ihrer Stimme mit, die direkt auf Hermine übertragen wurde. „Ich sagte doch, da stimmt irgendetwas nicht“, meinte Hermine direkt vorwurfsvoll an Serena gewandt. Diese zuckte hilflos mit den Schultern. „Wenn sie den Zug verpasst haben, dann wird Dumbledore schon was einfallen sie nachzuholen. Irgendwer holt sie bestimmt ab zum Seit an Seit apparieren oder so“, versuchte sie die aufgeregte Mitschülerin zu beruhigen. „Aber wieso sollten sie den Zug verpasst haben?“, fragte Ginny. „Sie waren eigentlich direkt hinter uns und dann waren sie plötzlich verschwunden.“ „Wir müssen wohl einfach abwarten bis wir in Hogwarts sind“, meinte Shane und die anderen nickten zustimmend. Ginny verlies das Abteil wieder, sie wollte noch einmal schauen ob sie ihren Bruder nicht doch noch fand. Wieder breitete sich ein Schweigen zwischen den vier verbliebenen Schülern aus. Doch dies fand bald ein Ende, denn ein Blick auf die Uhr verriet ihnen, dass es nicht mehr lange dauern würde bis sie den Bahnhof von Hogsmeade erreichten. Von da aus würden sie mit Kutschen zum Schloss gefahren. Serena war froh dass sie nicht noch mal über den See musste. Sie hatte nicht viel fürs Boot fahren übrig. Schließlich wurde es Zeit für Hermine sich umzuziehen, die anderen trugen bereits ihre Umhänge. Shane ging kurz hinaus, damit die schlaue Hexe sich umziehen konnte. Kurze Zeit später hielt der Hogwartsexpress und die Schüler stürmten nach draußen.

Die Kutschen warteten bereits und Serena wunderte sich über die nicht sonderlich hübschen Kreaturen, die sie zogen. „Ich frage mich von was die Kutschen gezogen werden. Ob die nur mit Magie fahren?“, sagte in diesem Moment Amelia. Serena warf ihr zuerst einen verwirrten Blick zu und wandte sich dann fragend an Shane, der leicht schmunzelte. „Die Kutschen werden von Thestralen gezogen. Sie gelten als schlechtes Omen, doch das ist blödsinn. Thestrale können nur von den Menschen gesehen werden, die jemanden haben sterben sehen“, erklärte er und nun verstand Serena auch wieso sie sie sehen konnte und Mia nicht. „Sei froh dass du sie nicht sehen kannst“, meinte sie zu ihrer besten Freundin, während sie in eine der Kutschen stieg. „Es ist grausam jemanden sterben zu sehen.“ Sie versuchte seit Jahren erfolglos die Bilder zu verdrängen, doch der Tod und vor allem die Schreie ihres Kindermädchen verfolgten sie noch heute. Die Kutsche vor los in Richtung schloss und noch immer war nicht von Harry und Ron zu sehen. Serena machte sich nicht so große Sorgen wie Hermine. Nachdem was die beiden im letzten Schuljahr geleistet hatten, konnten sie auf sich selbst aufpassen. Außerdem stand ein Festessen bevor und die junge Prince hatte einen Riesen Hunger, den sie sich durch nichts verderben lassen wollte.

# Helga Hufflepuff

Hey :D

Ja ist wieder recht lange her, dass ich mich mal wieder zu Wort melde.

Doch in meinem böööösem RL hat sich einiges geändert sodass ich weniger zum schreiben kommen werde. Trotzdem werde ich versuchen einigermaßen regelmäßig zu posten und die Wartezeiten nicht übertrieben lang werden lassen ;)

Viel spaß mit dem neuen Chap

Ig Sevchen

---

## 18 Kapitel

Als die Schüler alle saßen und Professor McGonagall die Erstklässler hineinführte, bereute Serena es Hermine neben sich sitzen zu haben. So gern sie die kluge Hexe sonst auch mochte, momentan ging sie ihr ziemlich auf die Nerven. Sie wechselte ein paar finstere Blicke mit Shane am Slytherintisch, der nur amüsiert zu ihnen rübersah. „Ich meine, was ist wenn ihnen etwas passiert ist? Oh man die beiden müssen aber auch wirklich immer in Ärger hinein geraten. Trotzdem mache ich mir große Sorgen und...“ „Hermine, entspann dich mal“, erwiderte Serena genervt und rollte mit den Augen. „Harry und Ron haben mit dir gemeinsam eine sehr wichtige und vor allem gefährliche Mission gemeistert. Sie brauchen keinen Babysitter okay?“ Hermine sah alles andere als überzeugt aus, doch anscheinend hatten Serenas aufbrausenden Worte, sie dazu gebracht die Klappe zu halten. Serena seufzte, sie bereute ihre heftige Reaktion bereits ein wenig. Doch genau in diesem Moment erhob sich Professor Dumbledore um sie zu begrüßen, so wandte sich die Prince von ihrer Mitschülerin ab und hörte auf die Worte des Schulleiters. Schließlich wurde der erste Erstklässler aufgerufen und Serena wunderte sich wie viel Angst der Junge zu haben schien. Er zitterte am ganzen Leib. Die Gryffindor erinnerte sich noch an ihre eigene Auswahl und sie konnte sich nicht daran erinnern soviel angst gehabt zu haben. Sicher sie hatte Sorge gehabt nach Slytherin zu geraten, aber sie hatte sich auch riesig auf Hogwarts gefreut und sehr gespannt auf die kommenden Wochen und Monate gewesen.

Grinsend beobachtete Serena einen kleinen Jungen mit mausgrauem Haar, der soeben aufgerufen wurde und Colin Creevey hieß. Er hatte eine große Kamera in der Hand und seine Begeisterung war auch aus der Entfernung gut zu erkennen. Serena wunderte es kaum, dass der sprechende Hut ihn bereits wenige Minuten später nach Gryffindor steckte. Den Rest der Auswahl bekam sie nicht wirklich mit, einfach weil es sie nicht großartig interessierte dabei zuzugucken, wie extrem viele Schüler in ihre Häuser eingeteilt wurden. Viel mehr interessierte sie sich fürs Festessen und die Gryffindor wurde ziemlich schnell ungeduldig. Sie war froh als endlich Rons Schwester Ginny aufgerufen wurde, das hieß es würde nicht mehr lange dauern. Auch die jüngste Weasley kam nach Gryffindor und setzte so die Familientradition fort. Doch von ihrem Bruder oder Harry war immer noch nichts zu sehen. „Wie schaffen die das nur immer in so merkwürdige Situationen zu geraten?“, fragte sich Serena in Gedanken, doch genau in diesem Moment erschienen die Speisen auf den Tischen und die Prince schob all ihre Gedanken nach hinten und begann stattdessen zu essen. Sie war so darauf konzentriert, dass sie nicht einmal mitbekam, dass Hermine kaum einen Bissen herunterbrachte. Erst als sie mit dem Nachtschiff fertig war und dieser wieder verschwand, hob sie den Kopf und sah vom Ravenclawtisch Amelia zu sich herüber grinsen. Dumbledore erhob sich erneut und verkündete, dass Filch in einem Anflug von Größenwahn, die Liste der verbotenen Gegenstände erweitert hatte. Nicht dass es irgendeinen der Schüler jemals interessiert hätte. Nach ein paar abschließenden Worten, wünschte ihnen der Schulleiter eine Gute Nacht und entließ sie in ihre Betten.

Serena fühlte sich noch kein bisschen müde und seufzte gelangweilt, als sie den Weg zum Gryffindorturm hochlief. Von Shane und Amelia hatte sie sich bereits verabschiedet und sie hatte es nicht sonderlich eilig ins Bett zu kommen. Doch als sie die zwei ziemlich bekannten Gestalten vor sich sah, beschleunigte die Gryffindor ihre Schritte um sie einzuholen. „Hey ihr beiden wartet mal“, rief sie und rannte die letzten

Schritte, um sie noch vor dem Potraitloch einholen zu können. Zwei ziemlich kaputte Gryffindorjungs standen vor ihr, beide ein breites Grinsen im Gesicht und Ron einen ziemlichen Kratzer auf der Nase. „Hey Serena, schöne Ferien gehabt?“ „Nein sie waren wahrscheinlich genau so beschissen wie deine, Harry“, meinte die Gryffindor grinsend. „Aber das ist egal. Wieso kommt ihr erst jetzt und warum seht ihr so zerrupft aus?“ Eine Augenbraue hochziehend sah sie auf Rons Kratzer und blickte dann ihre beiden Freunde an. „Ähm, naja wir sind auf dem Gleis 9 ¾ nicht durch die Wand gekommen und dann haben wir Dads fliegenes Auto genommen und hierhergefliegen, dummerweise genau in die peitschende Weide“, meinte Ron und wurde rot bei seinen Worten. Serena sah die beiden einen Moment lang ungläubig an, dann begann sie schallend zu lachen. „Das ist einfach genial! Soetwas kann echt nur euch passieren.“ „Naja Snape war nicht so begeistert“, murmelte Harry aber trotzdem noch grinsend. „Und Professor McGonnagall auch nicht.“ „Wovon war Professor McGonnagall nicht begeistert?“, ertönte in diesem Moment Hermines Stimme und die beiden Jungs sahen sich eilig nach ihr um. Serena beschloss dass dies der Moment war wo sie verschwinden sollte, sie hatte keine Lust sich die Szene anzuhören, die die kluge Hexe ihren beiden Freunden machen würde.

Doch anstatt durch das Potraitloch zu klettern, wählte sie den linken Gang, der vom Gryffindorturm wegführte. Sie war wirklich nicht sonderlich müde und irgendwie hatte sie Lust noch ein wenig zu lesen. Deswegen beschloss sie den geheimen Raum aufzusuchen und ihre Lektüre über Helga Hufflepuff fortzuführen. Sie hatte das Buch inzwischen über die Hälfte gelesen und es erstaunte sie mit welcher Genauigkeit die Gründerin von Hogwarts alles beschrieben hatte. Wie sie Hogwarts gegründet hatte, wie sie daran mitgewirkt hatte die Schüler zu unterrichten. Sogar ein Kapitel über ihre Lebensumstände gab es und die Gryffindor war wirklich gespannt, was sie noch alles über Helga erfahren würde. Sie hatte die Hufflepuffs immer gemocht, manchmal hatte sie sie vielleicht ein wenig belächelt wegen übertriebenen Freundlichkeit, doch je länger sie sich dem Studium dieses Buches hingab, desto mehr lernte sie das Haus zu schätzen. Die Gryffindor war so in Gedanken versunken, dass sie kaum auf ihre Umgebung achtete, bis der fette Mönch direkt vor ihr auftauchte. „Guten Abend“, meinte sie verwundert und sah ihn wartend an. Er hatte sich genau so vor ihr platziert, dass sie durch ihn durchgehen musste, um ihm zu entgehen, was ziemlich kalt und ungemütlich wäre. „Guten Abend. Darf ich fragen was sie um diese Uhrzeit noch auf den Gängen zu suchen haben? Ich nehme an sie sind müde von der Reise und benötigen ihren Schlaf. Sie sind nicht in Hufflepuff nehme ich an. Sonst würde ich mich an ihren Namen erinnern.“ „Serena Prince“, meinte diese lächelnd. „Und nein ich bin nicht in Hufflepuff. Trotzdem hätte ich ein paar Fragen an sie wenn das in Ordnung wäre.“

Soeben war der Gryffindor eine Idee gekommen und sie war interessiert, inwieweit der fette Mönch von Hufflepuffs Werdegang gewusst hatte. „Was für Fragen denn?“, meinte der fette Mönch verwundert und sah nun ebenfalls interessiert die junge Prince an. „Nunja“, begann Serena. „Ich habe gehört das Helga Hufflepuff sich sehr für die Muggelgeborenen eingesetzt hat und darauf bestanden hat, dass Slytherin aufhört sie zu schikanieren und sie nicht mal in sein Haus aufzunehmen. Sie wollte vermeiden dass in Hogwarts jegliche Art von Rassismus geduldet wurde.“ Sie machte eine Pause um zu sehen wie der Hausgeist von Hufflepuff auf ihre Worte reagierte und fand pures Erstaunen in seinem Blick. „Ich frage mich wie sie davon wissen können und vor allem wieso sie sich dafür interessieren wo es sich doch gar nicht um ihr Haus dreht. Aber ja sie haben Recht, nicht nur zwischen Gryffindor und Slytherin kam es zu einem üblen Streit, auch Helga hatte große Probleme mit Salazar, besonders mit seinem Machtgehabe. Er hat sich irgendwann nicht mehr damit zufrieden gegeben einer der Vier gründer zu sein. Er wollte DER Gründer schlechthin sein. Als dann die Situation mit Godric und Salazar eskalierte hieß es Slytherin habe eine Kammer in die Schule eingebaut, in der ein unfassbares Grauen hausen würde. Danach hat er die Schule verlassen und wurde nie mehr gesehen. Die drei verbliebenen Gründer suchten nach der Kammer, konnten sie jedoch nicht finden. Irgendwann hat sich der Schulalltag wieder eingependelt und die Kammer war vergessen. Bis heute ist nicht sicher ob es sich nur um eine Legende handelt“, endete der fette Mönch.

Serena war erstaunt wie geschwätzig er schien und wie viel seines Wissens er einer jungen Schülerin mitteilte, doch vielleicht freute es ihn auch einfach, dass jemand ein solches Interesse an seinem Haus zu haben schien. „Wissen sie das alles aus erster hand?“, fragte die Gryffindor, doch bedauerlicherweise schüttelte der fette Mönch den Kopf. „Nein auch wenn ich ein stolzes alter als Geist habe, so weit reicht es dann doch nicht zurück. Deshalb kann ich ihnen auch nur erzählen was überliefert wurde. Ob alles davon wahr

ist weiß keiner genau.“ Serena bedankte sich und verabschiedete sich von dem Hausgeist der Hufflepuffs. Nun machte sie sich endlich auf den Weg zum Gryffindorturm denn wenn sie jetzt noch einer der Professoren auf dem Gang erwische würde sie ziemlichen Ärger bekommen. Doch ihre Gedanken waren immer noch bei dem was der fette Mönch erzählt hatte. Anscheinend war Helga nicht so im Hintergrund gewesen, wie immer behauptet wurde. Und anscheinend hatte sie doch vor gegen Slytherin vorzugehen, denn wieso sonst hätte sie einen geheimen Raum in Hogwarts geschaffen wo sich uraltes Wissen befand und von dem niemand wusste? Serena hatte kurz überlegt ob sie den fetten Mönch nach dem Raum fragen doch dann hatte sie sich doch dagegen entschieden. Immerhin war es ihr Geheimnis und sie hatte das Gefühl, dass dies auch besser so war.

# Eine geheimnisvolle Stimme

## 19 Kapitel

Serena war nicht die einzige die sich wunderte, als am ersten Samstagmorgen jegliche Spur von Harry fehlte und stattdessen sich ein Zettel auf dessen Kopfkissen befand, dass Wood das erste Quidditschtraining angesetzt hatte. „Ist das nicht etwas sehr früh?“, meinte Hermine kopfschüttelnd, doch Ron und Serena zuckten nur mit den Schultern. Ihrer Meinung nach war es nie zu früh mit dem Training zu beginnen, nur waren sie erstaunt, dass Wood die Mannschaft nicht mal am ersten Samstag ausschlafen ließ. Sie beschlossen gemeinsam frühstücken zu gehen, auch wenn es bereits recht spät war. Doch auch hier trafen sie Harry nicht an. Stattdessen unterhielten sie sich über ihren neuen Lehrer in Verteidigung gegen die dunklen Künste, Professor Lockhart. Serena warf außerdem alle paar Minuten einen Blick in Richtung Ravenclaw und Slytherintisch, in der Hoffnung, Shane und Amelia ausfindig zu machen, doch sie blieb erfolglos und beteiligte sich somit an der Diskussion. „Ich kann einfach nicht fassen, dass wir einen solchen Idioten als Lehrer vorgesetzt bekommen. Ich meine, wir können froh sein, dass er es gerade eben noch so alleine auf Toilette schafft“, schimpfte Serena, während sie sich einen Toast mit Butter bestrich. „Er ist ein totaler Vollpfosten“, stimmte Ron ihr sofort zu und Serena zählte in Gedanken die Sekunden, bis Hermine Einwand kam. Es waren zwei. „Aber was er in seinen Büchern schreibt ist einfach unglaublich. Wie er die Todesfee gebannt hat.“ „Falls er überhaupt irgendetwas aus seinen Büchern selbst geschafft hat“, warf Serena berechtigterweise ein. Die Gryffindor konnte sich kaum vorstellen, dass Lockhart irgendetwas aus seinen Büchern wirklich getan hatte, sonst würde er sich weniger mit seinem Aussehen und mehr mit seinen Taten befassen. Außerdem war die Situation, mit den freigelassenen Wichteln einfach peinlich gewesen! Und Sie, Harry, Ron und Hermine hatten dies ausbaden müssen, indem sie die Wichtel wieder einfangen mussten.

Als von Harry noch immer jede Spur fehlte, als sie mit dem Frühstück fertig waren, beschlossen sie ihm einige Toasts zu schmieren und machten sich auf den Weg zum Quidditschfeld. Als sie dort ankamen, sahen sie sofort wo das Problem lag. „Diese schmierigen Slytherins“, fauchte Ron und Serena stieß dem Rothaarigen ihren Ellebogen in die Seite. „Hey verallgemeinere das nicht. Du weißt ich hasse Vorurteile. Immerhin ist Shane auch ein Slytherin.“ Ron brummte irgendetwas unverständliches und statt sich auf der Besuchertribüne einen Platz zu suchen, liefen sie jetzt genau auf die Gruppe zu. Ekel kam in Serena hoch, als sie die sieben nagelneuen Exemplare vom Nimbus zweitausendeins sah. Man musste kein Genie sein um zu erraten welcher Slytherin sich in die Mannschaft gekauft hatte. Malfoy stand dort mit hochzufriedenem Blick, welchen Serena nur angewidert erwidern konnte. Malfoy protzte gerade vor Harry, dass Slytherin nun bessere Besen besaß. „In Gryffindor muss sich wenigstens niemand einkaufen, hier zählt nämlich wirklich nur das Talent“, sprach schließlich Hermine das aus was wohl alle anwesenden Gryffindors in diesem Moment dachten. Malfoy wandte sich an die kluge Hexe und sah sie so herablassend wie er nur konnte an. „Dich hat hier niemand gefragt, du wertloses Schlammbhut.“ Die Reaktion der Gryffindors war sehr eindeutig. „Wie kannst du es wagen?“, schrien Alicia und Katie, die Jägerinnen Gryffindors. Ron war so außer sich vor Wut dass er seinen kaputten Zauberstab zog und auf Malfoy richtete. Serena war ebenfalls wütend und ihre Hand umschloss bereits ihren Zauberstab. Schlammbhut war ein abscheuliches Schimpfwort, ihr Vater verwendete es auch bei jeder sich bietenden Gelegenheit. „Schluck Schnecken“, schrie der Rothaarige dem blonden entgegen und Serena ahnte bereits, dass dies nicht gutgehen konnte. Immerhin stellte Rons Zauberstab, nach dem Zusammenstoß mit der peitschenden Weide, immer nur Unsinn an. Und tatsächlich begann Ron nur wenige Sekunden später zu würgen und auf dem Rasen landeten, ekelhafte Nacktschnecken. Die Slytherins brüllten vor lachen. Malfoy musste sich auf seinen Besen stützen, so sehr lachte er.

Doch Serena fand die Situation alles andere als lustig und beobachtete wie Harry und Hermine Ron stützten und beschlossen ihn zu Hagrids Hütte zu bringen. Kurz überlegte die Gryffindor ihnen zu folgen, doch eigentlich hatte sie keine große Lust dazu. Und als sich die Quidditschmannschaften auflösten, wunderte sie es kaum dass Malfoy als einziger zurückblieb und sie höhnisch ansah. „Da siehst du mal mit welchen Vollpfosten du befreundet bist. Als Prince solltest du dich schämen, doch stattdessen muss deine Familie sich

für dich schämen. Sowas erbärmliches“, höhnte der Slytherin. Serena verzog das Gesicht vor Wut, wenn man sie auf ihre „Familie“ ansprach hatte man einen wunden Punkt getroffen! Sie trat ein paar Schritte auf den Slytherin zu und sah ihn gefährlich an. Zu ihrer Genugtuung ging Malfoy tatsächlich zwei Schritte rückwärts. „Ich wäre vorsichtig wie du mit mir redest, du feiges Stück Schleim“, zischte sie ihn wütend an. „Unterschätze mich nicht! Nur weil ich die Ansichten meiner Familie nicht teile, bedeutet das nicht dass ich dir nicht gewachsen bin.“ Anscheinend hatten ihre Worte Eindruck geschindet denn der Slytherin musterte sie noch einige Sekunden kühl, bis er sich schließlich abwandte und zurück zum Schloss ging. Nach einigem Abstand folgte Serena ihm. Sie musste dringend auf andere Gedanken kommen und beschloss so Hufflepuffs Raum aufzusuchen. Zu ihrer Überraschung war sie jedoch nicht die einzige die auf die Idee gekommen war sich hierher zurückzuziehen. Kaum war sie durch ihren üblichen Weg in den Raum gelangt wurde sie von Shane in eine liebevolle Umarmung gezogen. „Ach hier treibst du dich also herum. Ich habe dich schon gesucht“, meinte sie belustigt.

Sie verbrachten den gesamten, restlichen Samstag in ihrer großartigen Entdeckung und wechselten zwischen, lesen, quatschen und gemütlichem Beisammensein. Eine weile kam auch Amelia hinzu, doch diese verabschiedete sich zum Abendessen, da sie noch einige Hausaufgaben erledigen wollte. Serena und Shane achteten nicht auf die Zeit während sie zusammen waren und als Shane endlich auf seine Uhr sah, war der Schreck groß, denn sie hatten die Ausgangssperre weit überschritten. Zuerst war Shane kaum davon abzubringen Serena zum Gryffindorturm zu bringen. Doch die braunhaarige hielt nicht besonders viel von dem Vorschlag. „Das ist einfach Unsinn Shane. Dein Gemeinschaftsraum liegt in einer ganz anderen Etage im Schloss, du musst nicht einen Riesen Umweg laufen nur um mich zu beschützen. Vor allem wovor? Das schlimmste was mir passieren kann ist das Filch herumschnüffelt mich erwischt und mich nachsitzen lässt. Obwohl ich das bezweifle. Der wird mit Ron beschäftigt sein, der muss nämlich heute das Pokalzimmer putzen, als Strafe dafür, dass er mit Harry in die peitschende Weide geflogen ist“, meinte Serena und schließlich stimmte Shane seufzend zu. „Du bist immer so bestimmend. Aber wahrscheinlich hast du recht.“ Sie verabschiedeten sich voneinander und schlüpfen nacheinander aus dem Gründerraum. Shane machte sich auf den Weg in die Kerker, während Serena die Stufen hinauf zum Gryffindorturm stieg. Es war bereits halb zwölf und Serena war ziemlich müde und in Gedanken versunken. Umso erschrockener war sie, als sie plötzlich Schritte hören konnte, denn sie wusste genau zum Verstecken war es zu spät! Wenige Sekunden später kam Harry um die Ecke und Serena atmte erleichtert die Luft aus, die sie vor Schreck angehalten hatte. „Harry, Merlin sei dank. Du bist es nur“, flüsterte sie und lächelte ihren Mitschüler an, der ebenfalls erschrocken wirkte. Jedoch ließ der Schreck in seinen Augen nicht nach, als er sie erkannte, weshalb die Prince ziemlich misstrauisch wurde.

„Was ist denn mit dir los? Wars so schlimm bei Lockhart?“, fragte sie, denn sie wusste dass Harry hatte Fanpost von diesem Idioten hatte beantworten müssen. Doch Harry schüttelte den Kopf. „Nein aber irgendetwas stimmt nicht. Ich höre eine Stimme aus den Wänden. Ein Zischen. Da ist es wieder!“ Er lauschte angestrengt und auch Serena blieb still um zu hören was Harry meinte. Doch sie konnte absolut nichts verdächtiges hören. Bei jedem anderen Schüler hätte sie vermutet, dass dieser verrückt geworden war, doch bei Harry konnte sie sich das nicht vorstellen. „Bist du dir ganz sicher“, fragte sie trotzdem nach und sah ihn ernst an. Der Gryffindor schien erleichtert zu sein dass sie ihn ernst nahm. „Ja, das erste mal in Lockharts Büro. Und ich werde ganz bestimmt nicht verrückt! Du musste mir glauben Serena.“ Die Prince nickte. „Ich glaube dir, auch wenn ich nicht weiß was du da gehört hast. Ist es okay wenn ich morgen mit Shane darüber spreche? Vielleicht hat der eine Ahnung.“ Harry nickte, der ältere Slytherin hatte ihnen schon ein paar mal weiterhelfen können und inzwischen wusste er auch, dass man ihm absolut vertrauen konnte. Am Anfang war das Trio und auch Amelia ihm eher misstrauisch begegnet, doch inzwischen hatten sie den Viertklässler als Freund anerkannt und Serena war ihnen sehr dankbar deswegen. Sie wusste dass es besonders Ron schwer gefallen war, den Slytherin zu akzeptieren. Doch sie selbst war schon immer der Meinung gewesen dass es nicht auf das Haus sondern auf den Menschen ankam und Shane war der beste Beweis dafür.

# Die Schrift an der Wand

Huhu, ich bin heute mal un kreativ was den Titel angeht ^^ und nehme die vom Buch. Ich wünsche euch viel spaß beim chap ;)

---

## 20 Kapitel

„Ich habe aber keine Lust zum Fest zu gehen“, maulte Serena, während sie mit Amelia und Shane auf dem Weg in die große Halle war, wo das Halloween Festessen stattfinden soll. Shane schmunzelte amüsiert und strich seiner Freundin sanft über die Haare. „Ich weiß, aber so schlimm wird es schon nicht. Wir müssen ja nicht lange bleiben. Aber allein schon das essen wird gut werden“, versuchte der Slytherin sie aufzumuntern Doch die Gryffindor schnaubte nur. Harry, Ron und Hermine waren auf Nicks Todestagsfeier, sodass sie sich am Gryffindortisch ziemlich einsam fühlen würde. Plötzlich fühlte sie sich schlecht wegen ihrem Gemecker. Immerhin musste es Shane immer so entgehen, denn auch wenn er im Haus der Schlangen zurechtkam, so hatte er doch nicht viele Freundschaften und verbrachte sein Freizeit beinahe komplett mit Serena und deren Freunden. „Bis später und guten Appetit“, murmelte Serena ihren besten Freunden zu und setzte sich dann neben Seamus und Dean, die sie direkt mit Fragen bestürmten, wo denn die anderen wären. „Sie sind auf einer Todestagsfeier eingeladen“, antwortete sie was die anderen begeistert aufnahmen. Serena selbst hatte keine Lust gehabt ebenfalls hinzugehen, vor allem weil Shane sie von dem verrottetem Essen gewarnt hatte. Darauf konnte die Gryffindor definitiv verzichten. Kurze Zeit später eröffnete Dumbledore das Festessen und die Tischen bogen sich unter dem Essen. Die Hauselfen hatten wieder ganze Arbeit geleistet. „Ginny kannst du mir bitte mal den Schokoladenpudding geben?“, fragte sie die jüngste Weasley freundlich. Ginny, die ziemlich blass aussah, zuckte vor Schreck zusammen bevor sie Serena das gewünschte reichte. Serena zog eine Augenbraue hoch. Was war denn mit Ginny los? Kurze Zeit später verließ sie ziemlich aufgelöst die Halle. Serena beschloss später Ron darauf anzusprechen.

Nachdem sie aufgegessen hatte wurde Serena ungeduldig und sah immer wieder zum Gryffindor und Ravenclawtisch hinüber. Als ihre Freundin schließlich auch fertig mit essen war, sprang sie auf und zu dritt verließen sie als einer der ersten die große Halle. „Was meint ihr sollen wir noch ein wenig stöbern gehen, oder ist es schon zu spät?“, meinte die Gryffindor die sich kaum müde und noch voller Lebenslust fühlte. „Wenn wir nicht zu lange bleiben“, stimmte Shane nickend zu und auch Amelia hatte Lust noch etwas zu lesen. Besonders interessant war für die Ravenclaws eine kleine Biographie über die Gründerin ihres Hauses, die sie vor kurzem gefunden hatte. Anders als Hufflepuffs, schien dies jedoch eine kopierte Version zu sein, das Original hatten sie nicht gefunden. Doch Amelia gab sich auch mit der Kopie zufrieden und versank in die Welt Rowenas. Serena konnte gut verstehen wieso Amelia so fasziniert war, Hufflepuffs Biographie war ja schon interessant für sie gewesen. Inzwischen hatte sie diese jedoch ausgelesen und befasste sich am liebsten mit Zaubertränken, die heutzutage nicht einmal mehr gebraut wurden. Auch dafür befand sich viel Material in Hufflepuffs Raum und Serena hoffte, dass sie die Tränke irgendwann mal würde ausprobieren können. Shane beschäftigte sich am liebsten mit Pflege magischer Geschöpfe oder alte Runen. Serena verstand nun zumindestens die Grundlagen von zweiterem, jedoch würde sie ja erst im nächsten Schuljahr mit dem Fach beginnen.

Gemeinsam gingen sie durch die Korridore bis Serena beinahe mit Harry zusammengestoßen war. Dieser war ganz außer Atem und schien angestrengt nach etwas zu lauschen. Nur wenige Sekunden später erschienen auch Ron und Hermine, die Harry wohl hinterhergerannt waren. „Was ist los?“, fragte Serena ratlos und blickte besonders zu Harry, welcher aber auch ziemlich hilflos aussah. Erst dann erblickten sie ein Bild was die Fünf Freunde mehr als verstörte. Die Katze von Filch hing mit dem Schwanz zuerst von der Wand und rührte sich nicht mehr. Doch dies war nicht alles, Serenas Blick fing eine rote sehr große Schrift ein. „Die Kammer des Schreckens wurde geöffnet. Feinde des Erbens nehmt euch in Acht“, stand dort. Auf dem Boden fiel eine ziemlich große Wasserpfütze auf. Serena bemerkte gar nicht wie sich ihre Hand automatisch in

Shanes Hand krallte. Hermine konnte einen spitzen Aufschrei nicht verbergen. Shane setzte gerade an etwas zu sagen als sie lautes Gestampel und die Stimmen der anderen hörten. Die Feier löste sich nun gerade auf und die Schüler waren auf den Weg in ihre Gemeinschaftsräume. „Wir müssen verschwinden“, dachte die Gryffindor gerade noch panisch, doch es war bereits zu spät. Nur wenige Sekunden später starrten die Schüler fassungslos auf die ekelhafte Situation und es dauerte nicht lange bis auch Dumbledore dazukam. „Wer tut sowas?“, fragte Amelia mit schwacher Stimme. Sie selbst war eine große Katzenliebhaberin und besaß sogar selbst eine. Auch wenn sie Filch nicht sonderlich mochte, wusste Serena dass Mrs. Norris Tod sie sehr mitnehmen würde. Falls sie überhaupt tot war. Serena überraschte es nicht sonderlich, dass der Schulleiter Harry, Ron und Hermine bat mit ihm zukommen, immerhin standen sie ziemlich verdächtig im Gang, auch wenn Dumbledore sie bestimmt nicht verdächtigste. Mehr wunderte es sie dass Shane, Amelia und sie selbst nicht mitkommen zu brauchen, nicht dass es sie sonderlich störte.

Sie krallte sich immernoch an Shanes Arm fest, während Amelia immer noch ziemlich fertig aussah. Shane führte sie mit raschen Schritten zu Hufflepuffs Raum und brachte keine Wort hinaus, bis sie sich durch den üblichen Weg in den Raum begeben hatten und keiner mehr sie belauschen konnte. Serena ließ sich auf das inzwischen staubfreie Bett fallen, während Amelia und Shane am Tisch platz nahmen, auf denen sich ihre Momentanen Unterlagen und Bücher befanden, doch diese beachtetten sie nicht. Stattdessen versuchten sie das Gesehene zu verarbeiten, was nicht leicht war. „Was genau ist denn die Kammer des Schreckens?“, durchbrach Amelia schließlich die Stille und Serena war dankbar dafür. Sie befeuchtete ihre Lippen bevor sie auf die Frage ihrer Freundin antwortete. Sie selbst hatte schon von der Legende gehört, nachdem Salazar Slytherin eine geheime Kammer in das Schloss eingebaut hatte, immerhin war sie unter Todessern aufgewachsen. Und ihr Vater glaubte an ihre Exesistenz, was für Serena ein guter Grund war es ebenfalls zu tun. „Ich weiß nicht genau was es bedeutet, dass sie wieder geöffnet wurde. Aber es wird nichts gutes verheißen, zumal wir nicht wissen was genau sich in der Kammer befindet“, meinte die Gryffindor ernst und stand von dem Bett auf, weil sie nicht mehr stillsitzen konnte. Stattdessen lief sie im Raum auf und ab. „Dann müssen wir es eben dringend herausfinden“, meinte Shane und sah ziemlich besorgt aus. „In diesem Raum befinden sich Bücher über sämtliche Geheimnisse der Gründer. Irgendetwas muss es doch auch über Slytherin geben“, mutmaßte er. Serena seufzte, auch wenn es ein guter Gedanke war, hatten sie leider keinerlei Beweise darüber, dass sie hier etwas über Slytherin fanden, oder gar darüber was sich in der Kammer befand. Und es würde ewig dauern bis sie mit der Suche abgeschlossen hatten. Vielleicht war es dann sogar zu spät. Aber was hatten sie sonst für eine Wahl?

„Es muss etwas mit der Stimme zu tun haben, die Harry hört. Irgendeine Verbindung muss bestehen, sonst hätte die Stimme Harry nicht zu dem Tatort geführt“, meinte Shane vernünftigerweise und Serena nickte. „Das gefällt mir nicht, es ist nur so ein Gefühl aber irgendwas stimmt nicht.“ Die Gryffindor dachte komischerweise an ihre Tante Laila und an die Worte, die diese ihr am Anfang der ersten Schuljahrs gesagt hatte. Die Todesser waren gefährlich lange ruhig gewesen, zumindestens hatte Serena nichts mitbekommen, was offensichtlich gewesen war. Ihr Vater hörte niemals auf zu planen! Ob er wohl auch dieses mal etwas damit zu tun tun hatte? Serena wusste es nicht, sie wusste nur dass eigentlich nur der Erbe Slytherins die Kammer öffnen konnte. Ob die Princlinie aus der Slytherinlinie entsprungen war, wusste sie nicht und sie wusste auch nicht, ob sie es überhaupt wissen wollte. Sie schrak zurück in die Wirklichkeit als Shane eine Haarsträhne aus ihrem Gesicht schob. „Es nützt nichts darüber nachzugrübeln. Wir können momentan nichts weiter tun, als abzuwarten, so schwer es auch fällt“, meinte der Slytherin und man konnte seiner Stimme anhören, dass ihm das selbst nicht passte. „Wir sollten von hier verschwinden“, warf Amelia schließlich ein. „Es ist sehr spät und niemand wird es gutheißen wenn wir uns zu dieser Zeit noch in den Gängen aufhalten.“ Serena seufzte, nickte dann aber. Manchmal war es schade dass nur dieses eine Bett hier war und sie nicht hier schlafen konnten. Allerdings wäre dann vermutlich aufgefallen, dass ihre Betten leer waren. Serena war sowieso verwundert, warum sich niemand dafür interessierte, warum sie sooft so spät erst zurückkam. Vermutlich, so dachte sie, ist diese Abenteuerlust in Gryffindor einfach etwas normales.

# Weihnachtsgeschenke

## 21 Kapitel

Serena schüttelte nur den Kopf, als sie die beiden Hufflepuffmädchen verschwinden sah, nur weil Harry die große Halle betreten hatte. Sie selbst empfand es als äußerst lächerlich dass Harry nun von manchen Mitschülern als Erbe Slytherins angesehen wurde, nur weil er Parsel sprechen konnte. Auch wenn sie selbst überrascht gewesen war, glaubte sie natürlich nicht solchen Blödsinn. Doch nach den letzten beiden Angriffen die Colin Creveey und Justin Finch Fletschley betrafen war die Gesamtstimmung im Schloss spürbar gesunken. Die Liste derjenigen die über Weihnachten nicht in Hogwarts bleiben wollten wurde immer voller, doch die Gryffindor freute sich eher darüber. Natürlich würde sie über Weihnachten im Schloss bleiben, lieber würde sie zu einer hässlichen Steinstatue werden, als die Festtage mit ihrer angeblichen Familie verbringen zu müssen. Sie war erleichtert dass Shane ebenfalls blieb und sie war ihm dankbar weil er wusste dass der Slytherin dies hauptsächlich für sie tat. Amelia würde über die Feiertage zu ihrer Familie fahren, die einzige Person die Serena vermutlich ziemlich vermissen würde. Harry, Ron und Hermine blieben ebenfalls und hatten, soweit die Gryffindor wusste, vor den Vielsafttrank den sie heimlich brauten auszuprobieren. Serena war zweifellos beeindruckt von der Tatsache dass Hermine es geschafft hatte ihn herzustellen, sie selbst hätte sich das mit ihrem jetzigen Können noch nicht zugetraut und das obwohl sie vermutlich mehr über Zaubersprüche wusste als die meisten anderen ihres Jahrgangs. Doch sie glaube nicht so recht an die Theorie dass Malfoy die Kammer geöffnet haben sollte. Natürlich war der Slytherin ein Arschloch aber er kam ihr irgendwie zu blöd dafür vor, so etwas gefährliches und irgendwie auch mächtiges getan zu haben.

Am Weihnachtsmorgen erwartete sie ein kleiner Stapel Geschenke an ihrem Fußende. Serena hatte nie viel bekommen, zumindestens nichts was sie gebrauchen konnte, denn die Geschenke ihrer Eltern waren beinahe alle sofort im Müll gelandet. Doch die Gryffindor machte sich auch nicht viel daraus, es waren die Kleinigkeiten die Weihnachten wirklich zu etwas besonderem machten. Mit einem Grinsen dachte sie an Ron, der sich wie ein Kleinkind auführte wenn er die Geschenke sah und sofort aufsprang um sie auszupacken. Sie dachte an Harry, dessen Augen funkelten weil er 11 Jahre lang nie etwas schönes geschenkt bekommen hatte. Sie dachte an Hermine, deren Geschenke vermutlich hauptsächlich aus Büchern bestanden. Shane hatte nie etwas von seinen Eltern bekommen, er sprach sowieso nicht gerne über seine Vergangenheit. Serena war so in Gedanken versunken dass sie gar nicht bemerkte dass sich ihr Schlafsaal bis auf Hermine bereits geleert hatte. Es war bereits später Vormittag, Serena hatte es sich nicht nehmen lassen erstmal auszuschlafen. „Serena? Hast du keinen Hunger und willst du erst eben auspacken. Dann warte ich noch auf dich“, meinte Hermine und lächelte Serena freundlich an. Sie hatte nicht oft direkt etwas mit Hermine zu tun, weil sie sich hauptsächlich bei den beiden Jungs aufhielt, doch wenn sie einmal mit einander sprachen kamen die beiden Mädchen recht gut miteinander aus, trotzdem sie total verschieden waren. „Ich pack eben aus, Ron will bestimmt wissen was ich so bekommen habe, damit er dann neidisch sein kann“, meinte sie grinsend und nahm sich prompt das erste Päckchen.

Es stammte von Harry und enthielt ein sehr interessant aussehendes Buch über Zaubersprüche, welches Serena tatsächlich noch nicht gelesen hatte. „Da hat er aber Glück gehabt dass er eins erwischt hast welches du noch nicht gelesen hast“, meinte Hermine, immerhin konnte Harry ja nur in den freiverkäuflichen Geschäften geschaut haben. Serena nickte zustimmend und nahm sich das zweite Paket von ihrem kleinen Stapel. Dieses enthielt einen Federkiel mit enthaltender Tinte, die weder verschmieren, noch auslaufen konnte. „Danke, Hermine die werd ich bestimmt gut gebrauchen können“, meinte die Gryffindor lächelnd. Dass sie von Hermine nur etwas nützliches bekam hatte sie bereits vorausgesehen und die Feder würde sie wirklich gut gebrauchen können. Nachdem sie noch die Süßigkeiten von Ron, den beleidigenden Brief von Zuhause und zwei Oberteile in ihrer Lieblingsfarbe von Amelia bekommen hatte. Dann ergriff sie das letzte Päckchen, ein wenig verwirrt weil es in keiner Form erkennen lies von wem es stammte. Sie riss das Papier auf und hielt ein Buch in den Händen, bei dessen Titel Hermine kurz aufschrie. „Dunkle Magie richtig entfalten“, stand in großen Buchstaben auf den Buchdeckel und Serenas Blick wurde direkt finster. „Ein wirklich nettes

Weihnachtsgeschenk, hätte ich nicht besser aussuchen können“, meinte sie ironisch und öffnete ihre Nachttischschublade um das Buch darin zu verstehen. Hermine beobachtete sie fassungslos dabei. „Bist du wahnsinnig? Du musst das Dumbledore geben, du kannst doch nicht einfach ein Buch über dunkle Künste behalten“, meinte die Klugscheißerin energisch und Serena seufzte auf. Das hatte sie bereits befürchtet, trotzdem würde sie ihr „Geschenk“ nicht einfach so abgeben. Immerhin hatte der Absender irgendetwas damit bezwecken wollen und die Gryffindor wollte unbedingt herausfinden was es war. Und das würde sie vermutlich nur, wenn sie dies auch las. Am besten war es wohl das Buch in ihr versteckt zu bringen, um es vor neugierigen Augen zu schützen. Sie versuchte Hermine Gemecker gar nicht zu beachten und überlegte stattdessen von dem das Buch stammen könnte. Von ihren Eltern? Warum sollten sie ihr sowas schenken? Sie wussten von Serenas Einstellung und das sie sich nicht gerade leicht überzeugen ließ. „Hermine, das ist meine Entscheidung okay? Du brauchst da jetzt gar nicht mit mir drüber diskutieren“, meinte sie knapp und ging dann in Richtung Ausgang. Nun hatte sie ziemlichen Hunger und hoffte noch etwas zu frühstücken und dann Shane aufzutreiben zu können.

Serena schloss die Augen und öffnete sie wieder. Ein Teil von ihr hatte vielleicht befürchtet dass dies ein Traum sein würde, doch es war die Wirklichkeit. Die Eiskristalle an den Bäumen, die funkelnden Sterne, die den zugefrorenen kleinen See, in ein zauberhaftes Licht hüllten. Serena hatte nicht schlecht gestaunt, als Shane sie bat mit raus zu kommen, weil er eine Überraschung für sie hatte. Erst war die Gryffindor gar nicht so begeistert gewesen, es war ziemlich kalt draußen und die Verlockung zu lesen war groß gewesen, doch nun bereute sie keinen Augenblick die sie in diesem Traum verbrachten. Serena wusste nicht wie Shane das alles alleine angestellt haben konnte, doch es lohnte sich nicht ihn danach zu fragen, sie wusste er würde ihr es sowieso nicht verraten. Sie hatten umgeben von Schnee gepicknickt, ohne dass es ihnen kalt wurde, auch dafür hatte der ältere Slytherin gesorgt. Am Morgen hatte sie ihm noch von ihrem Buch erzählen wollen, doch nun hatte er sie so abgelenkt dass die Gryffindor keinen Gedanken mehr daran verschwendete. Nachdem sie sich ordentlich satt gegessen hatten, waren sie auf der Eisfläche Schlittschuh gelaufen. „Bist du dir sicher dass das auch wirklich hält?“, fragte Serena zuerst leicht skeptisch. Sie hatte nur bedingt Lust unterkühlt im Krankenflügel zu landen, wenn sie auf dieser einsamen Lichtung überhaupt gefunden worden wären. Denn Shane hatte sie verbotener Weise ein Stück in den verbotenen Wald geführt. „Vertraust du mir nicht?“, hatte Shane mit einem sanften Lächeln gefragt. Danach war Serena ohne zu Zögern aufs Eis gegangen und während sie über die Eisfläche glitt verstrich die Zeit wie im Nu.

„Serena, wir müssen langsam zurück ins Schloss. Es wird dunkel.“ Serena kuschelte sich nur enger an den Slytherin und zog einen Schmollmund. „Ich will aber noch hierbleiben“, meinte die Gryffindor mit einem trotzigem Unterton, der Shane zum Grinsen brachte. „Es freut mich ja dass dir meine Überraschung so gut gefallen hat, aber willst du wirklich Stress mit McGonagall oder noch schlimmer Dumbledore haben?“, meinte Shane neckend und strich der Gryffindor sanft über die Haare. „Du würdest eh nur Ärger mit meinem Cousin bekommen“, konterte Serena und streckte Shane die Zunge heraus. Mühselig stand sie auf und warf noch einen letzten Blick auf den zauberhaften Ort den Shane geschafften hatte. „Danke Shane, das war mit Abstand das schönste Geschenk was ich bekommen hab“, meinte sie strahlend während sie zum Schloss zurückgingen. Erst jetzt fiel ihr wieder das Buch über dunkle Magie ein, welches sie vorhin unter ihren Geschenken gefunden hatte. Ihr Blick verfinsterte sich, während sie Shane endlich davon erzählte, der ebenfalls nicht begeistert schien. Doch die Gryffindor war froh, dass der Slytherin ihr in dem Punkt zustimmte, dass sie es nicht abgeben sollten zuerst studieren sollten. Als Serena in den Gryffindorgemeinschaftsraum kam, traf sie auf Harry und Ron, die wohl keinen so angenehmen Tag hinter sich hatten. Der Vielsafttrank hatte nur ergeben dass Malfoys Vater irgendwelche verbotenen Sachen im Haus lagerte und Hermine lag als Katze verwandelt im Krankenflügel. Serena wünschte den beiden eine gute Nacht bevor sie in ihren Schlafsaal hoch ging. Sie hatte gerade andere Probleme als ein paar Katzenhaare.

# Das geheimnisvolle Tagebuch

Hey :)

Erstmal muss ich mich mal wieder dafür entschuldigen, dass es so lange gedauert hat. Ich hatte bei einer anderen FF eine Schreibblockade, die ich eigentlich zuerst weiterschreiben wollte, aber egal ^^ hauptsache ich lade überhaupt mal wieder etwas hoch. Die Überschrift lässt auf Riddles Tagebuch schließen ^^ Tja das ist es aber nicht.

Lasst euch überraschen und ich wünsch euch viel spaß beim lesen ;)

LG Sevchen

.....

## 22 Kapitel

Die Wochen nach Weihnachten vergingen schnell und ehe Serena es sich versah, war Anfang Februar. Hermine konnte den Krankenflügel nach wochenlangem Aufenthalt endlich wieder verlassen und die Gryffindor hatte schon Mitleid mit ihrer Mitschülerin gehabt. Es war bestimmt langweilig so lange herumliegen zu müssen, doch Hermine hatte sich bestimmt mit Lernen hervorragend abgelenkt. Serena hatte inzwischen damit angefangen in dem Buch zu lesen, welches sie zu Weihnachten erhalten hatte und manche der Zauber aus dem Buch, hatten ihr bereits beim lesen ziemliche Bauchschmerzen bereitet. Immer wieder stelle sich die Gryffindor die Frage wer ihr dieses Buch geschickt hatte und vor allem wieso? Es standen ohne zweifel jede menge grauenhafte dinge in dem Buch, jedoch wusste jeder der Serena kannte, dass sie absolut dagegen war. Shane hatte darauf bestanden dass sie nur in dem Buch lesen sollte wenn er dabei war und sie hatte nach einigem Murren nachgegeben. Manchmal fand sie Shanes Art sie beschützen zu wollen etwas übertrieben, doch andererseits wusste sie dass er es nur gut meinte und sie wollte sich nicht wegen so einer belanglosen Sache mit ihm streiten. Zumal sie das Buch sowieso in ihrem geheimen Raum aufbewahrte, damit Hermine nicht auf die Idee kam sie noch einmal deswegen zu nerven. Auch wenn Serena befürchtete, dass die schlaue Hexe die Situation noch nicht vergessen hatte, so wie Hermine sie manchmal an sah.

„Ich verstehe nicht wie man freiwillig auf die Idee kommt seine Seele auseinanderzureißen, nur um vielleicht nicht sterben zu müssen“, meinte Serena anwidert und ließ das Buch zurück auf den Tisch sinken. Shane und Amelia wandten den Blick von ihrem eigenen Lesematerial ab und sahen zu Serena, die soeben über Hokruxe gelesen hatte. Amelias Blick wurde fragend, doch Shane schien schon einmal etwas darüber gehört zu haben, denn sein Blick verfinsterte sich augenblicklich. „Da muss schon sehr viel Bosheit hinter stecken, wenn man aus reiner Freude einen Mord begeht nur um länger zu leben“, fauchte der Slytherin ungewohnt grob und man sah ihm an dass er wütend war. Serena wusste dass sich seine Wut auf die schwarze Magie richtete. Noch immer wusste sie nicht viel über die Vergangenheit ihres Freundes. Doch eins war der Gryffindor durchaus bewusst. Sie war hart und dunkel gewesen und etwas was Shane anscheinend auf jeden Fall hinter sich lassen wollte. „Lass uns nicht länger darüber reden“, meinte Serena und legte beruhigend eine Hand auf die ihres Freundes, während sie das Buch für heute zuschlug. „Ich glaub ich such mir für heute eine angenehmere Lektüre. Gerade wollte Serena aufstehen als ein Zettel aus dem Buch direkt zu Boden fiel. Vorsichtig bückte Serena sich nach dem Zettel und musterte es misstrauisch, bevor sie sich schließlich trotzdem dazu entschied es aufzuheben. Sie faltete ihn auseinander und las die nicht gerade aussagekräftigen zwei Zeilen.

Die angewandte Magie muss nicht zwingend ausschlaggebend für den richtigen Weg sein.

Shanes Blick wurde sofort wieder finster, während Serena versuchte über die Worte nachzudenken und sie zu verstehen. Doch besonders logisch kam es ihr nicht vor. Dunkle Magie war nunmal dunkel und richtete mehr Schaden als nutzen an. Gerade deswegen hatte sie sich ja dafür entschieden ihrer Familie komplett den Rücken zu kehren und bis jetzt hatte sie es noch keine Sekunde lang bereut. „Ach lass uns das Buch und die komische Nachricht einfach für heute vergessen. Ich such mir jetzt einfach ein anderes interessantes Buch aus,

von dem mir nicht alle drei Seiten schlecht wird“, meinte die Gryffindor und stand nun tatsächlich auf, um sich eins der zahlreichen Bücher, aus den Regalen zu holen. Wieder einmal konnte sie sich nicht entscheiden und lies seufzend einen Finger über die echt verstaubten Bücher gleiten. Dabei verschob sie versehentlich ein Buch nach hinten und Serena spürte einen Widerstand, ganz so als wäre ein weiteres Buch dahinter versteckt worden. Neugierig versuchte Serena es zu erreichen, doch sie war zu klein und dummerweise war es das obere Regal. Seufzend sah sie sich nach ihrem Freund um. „Shane kannst du mir kurz helfen?“, bat sie ihn und erklärte ihm welches Buch sie haben wollte. Der Slytherin zog amüsiert eine Augenbraue nach oben. „War klar dass du dir gerade das aussuchen musst wo du nicht dran kommst. Ist ja nicht so als gäbe es nicht genug Auswahl.“ Jedoch reckte er sich trotzdem nach dem gewünschten Buch und nur wenige Sekunden später hielt er es in den Händen und reichte es Serena.

Diese streckte ihrem Freund frech die Zunge heraus. „Es interessiert mich eben, weil es ja anscheinend versteckt worden ist. Und du weißt doch wie neugierig ich bin.“ Sie ging zurück zum Tisch um sich dann dem Buch zu widmen, welches recht dünn und vor allem unheimlich alt wirkte. Serenas erster Gedanke war, dass es irgendwie wie ein Tagebuch aussah. Es hatte keinen Titel, weswegen sie neugierig weiter blätterte, um zu erfahren wem es gehört hatte. Welche alten Geschichten würde sie wohl zu lesen kriegen? Es schien ihr beinahe so als hätte sie sich genau das richtige geangelt, zumal es erklären würde, wieso das Buch versteckt worden war. Doch bereits auf der ersten Seite machte sich Enttäuschung in der Gryffindor breit, denn schon auf den ersten Blick konnte man erkennen, dass alles verschlüsselt war und man nicht einmal den Namen des Besitzers irgendwo in normaler Schrift auffinden konnte. Ob es wohl Runenschrift war? Wieder bat Serena Shane um Hilfe. Dieser brauchte eine ganze Weile bis er den Kopf wieder hob, jedoch nur um zu sagen, „Es handelt sich schon um eine Runenschrift, aber es muss eine uralte sein, die ich auf keinen Fall so schnell entschlüsseln kann“, meinte er und sah aus als würde er sich selbst darüber ärgern. Da waren sie schon auf so ein spannendes Geheimnis gestoßen und dann konnten sie es nicht mal lesen. Serena seufzte enttäuscht, während Shane sich wieder mit seinen eigenen Sachen beschäftigte. Amelia hatte nur kurz hochgeblickt. Sie war ziemlich im Stress weil sie noch ihren Zauberspruch zu ende schreiben musste.

Obwohl sie wusste dass es keinen Sinn hatte das Buch weiter anzustarren, so konnte sie sich trotzdem nicht einfach auf etwas anderes konzentrieren. Irgendetwas wichtiges wollte das Buch ihnen vermitteln, das konnte die junge Prince einfach spüren. Auch ohne etwas lesen zu können blätterte sie durch die Seiten und sah sich die Schriftzeichen an. Oft schien der Verfasser gestockt zu haben, oder hatte mal fester aufgedrückt. Vermutlich waren viele Emotionen in dem Buch festgehalten worden. Sie musterte es gründlich von allen Seiten und irgendetwas an der Schrift kam ihr bekannt vor, doch sie konnte sich nicht erinnern warum. Der Abend schritt weiter voran, doch Serena tat nichts produktives mehr, weswegen sie sich auch kurzerhand ins Bett des Raumes legte und nachdenklich an die Decke schaute. Als Amelia sich müde verabschiedete kam Shane zu ihr ins Bett gekrochen und legte liebevoll einen Arm um sie. Gemeinsam genossen sie die Anwesenheit des anderen und wieder wurde Serena bewusst wie viel Glück sie hatte Shane gefunden zu haben. Erst durch seine Anwesenheit machte ihr Leben einen Sinn und auch wenn es ihr kein Mensch abnehmen würde, so wusste sie doch dass sie und Shane füreinander bestimmt waren. Und zwar nicht nur als Freunde. Doch sie würden sich noch etwas zeit lassen müssen, denn für die meisten Schüler war es schon schräg genug, dass Serena, die eigentlich eine Rebellin war so gut mit einem Slytherin befreundet war.

Schließlich hatte die Gryffindor einen Gedankenblitz und sie schlug sich mit der Hand vor die Stirn, weil sie nicht früher darauf gekommen war. „Jetzt weiß ich warum mir die Schrift so bekannt vorkam“, meinte Serena und sprang beinahe aus dem Bett. Sie ging zum Tisch hinüber und wühlte nach dem Zettel, der ihr vorhin aus dem geschenktem Buch gefallen war. Dann nahm sie das Tagebuch und verglich die Schriften miteinander, die abgesehen davon, dass man die eine entschlüsseln musste und die andere nicht, tatsächlich gleich zu sein schienen. „Das ist äußerst merkwürdig“, meinte Shane nachdenklich. „Wieso sollte die Person die dir dieses Buch geschickt hat, ausgerechnet diesen Raum kennen und dann noch ihr Tagebuch hier vergessen haben?“ Serena zuckte mit den Schultern doch sie hatte ihre Entscheidung getroffen und hoffte jetzt dass Shane sie dabei unterstützen würde. „Ich möchte das Tagebuch entschlüsseln. Ich glaube es wird uns so einige Antworten geben, wenn nicht sogar noch mehr.“ Shane sah sie einige Sekunden lang zweifelnd an doch als er die Entschlossenheit in ihren Augen sah nickte er.

# Unannehmlichkeiten

Huhu ^^

Ohne großes Gelabber wünsche ich euch jetzt ganz viel Spaß mit dem neuen chap.

Hab auch nur zwei Wochen gebraucht dieses mal ;)

GLG Sevchen

---

## 23 Kapitel

Serena war ziemlich geschockt als verkündet wurde, dass sie sich nur noch mit Begleitung einer Lehrkraft im Schloss bewegen durfte. Die meisten Schüler schienen froh darüber zu sein, doch sie selbst hasste diese Einschränkung, weil es ziemlich schwierig werden würde, weiterhin in ihren privaten Raum zu gelangen. Natürlich war auch die Gryffindor erbleicht als sie gehört hatte, dass Hermine ein weiteres Opfer des Monsters geworden war. Allerdings glaubte sie fest daran, dass Madam Pomfrey und Madam Sprout sie schon wieder auf die Beine bringen würde und wollte trotzdem ihre Privatsphäre beim pinkeln behalten. Noch schlimmer war, dass sie Shane so gut wie gar nicht mehr sehen konnte, da dieser sich sowohl in einem anderen Haus, als auch in einem anderen Jahrgang befand. So hatten sie nicht mehr Zeit als für ein paar Worte vor oder nach dem Essen. Serena belastete dies sehr, abends kuschelte sie sich in ihren Lieblingssessel im Gryffindorgemeinschaftsraum und schaute deprimiert in die Flammen. Sie bemerkte wie Ron und Harry in den letzten Tagen vermehrt miteinander tuschelten. So wie Serena die beiden kannte, hatten sie bestimmt schon wieder Pläne, um irgendetwas ausrichten zu können. Serena wusste dass es vielleicht nett gewesen wäre ihnen zu helfen, immerhin war ihre beste Freundin zu Stein geworden. Doch sie fühlte sich antriebslos ohne Shane und wollte sich nicht mit irgendwelchen anderen Probleme beschäftigen.

Die Gryffindor bemerkte nicht einmal wie sich der Gemeinschaftsraum immer mehr leerte und sie schließlich als letzte zurückblieb. Sie dachte darüber nach was passieren würde wenn diese Angriffe nicht endlich ein Ende nahmen. Allein der Gedanke Hogwarts könnte geschlossen werden und sie würde zurück zu ihren Eltern zurückkehren müssen war ihr ein Graus. Was würde aus ihrer Freundschaft mit Shane und Amelia werden? Doch sie hatte keine Ahnung wie sie das verhindern sollte, denn sie wusste zwar die Legende über die Kammer des Schreckens, doch sie hatte keine Ahnung wie das Monster aufgehalten werden konnte. Sie versank in ihren Gedanken und bemerkte gar nicht wie schläfrig sie wurde, doch als sie das nächste mal die Augen öffnete, hörte sie leise Stimmen und das leise zuschlagen des Potraitlochs. Sie versuchte sich zu entsinnen was passiert, doch anscheinend war sie tatsächlich nur eingeschlafen. Gähmend blickte sie über die Sessellehne und war nicht einmal sonderlich überrascht, dass es sich um Harry und Ron handelte. Die beiden schienen allerdings ziemlich mitgenommen zu sein, vor allem Ron zitterte am ganzen Leib, was Serena ein wenig Sorgen bereitete. „Hey ihr beiden wo kommt ihr denn her?“ Sowohl Harry als auch Ron zuckten vor Schreck zusammen und Serena grinste entschuldigend. Harry winkte mit der Hand ab und deutete auf Ron, der sich kaum noch auf den Beinen halten konnte, zumindestens so wie es aussah. „Das ist eine lange Geschichte. Reicht es wenn wir sie dir morgen erzählen?“ Die Gryffindor nickte. Jedoch würden die beiden Jungs nicht drum herumkommen.

Am nächsten Tag, direkt nach dem Frühstück setzten sich die drei Freunde in eine Ecke des Gryffindorgemeinschaftsraumes. Es war Samstag und am liebsten hätten sie einen Spaziergang über die Ländereien gemacht, um sicherzugehen keine unerwünschten Zuhörer zu haben, jedoch war die neue Regel, dass sie sich ohne die Aufsicht eines Lehrers nicht mehr im Schloss bewegen durften, noch nicht wieder aufgehoben. Harry begann damit Serena von Riddles Taschenkalender zu erzählen den er gefunden hatte und wie er schließlich Riddles Erinnerung mitangesehen hatte. „Wir wollten dann mit Hagrid darüber reden, immerhin war es nicht gerade unwahrscheinlich, dass er das Monster ins Schloss gelassen hatte. Doch wir kamen nicht mehr dazu. Dumbledore, Malfoy und Fudge persönlich kreuzten persönlich bei Hagrid, beschuldigten ihn und verschleppten ihn direkt nach Askaban...“ Harry brach die Stimme bei diesen Worten

und er musste sich räuspern bevor er weitersprechen konnte. Serena hörte schweigend mit an wie sie sich unter dem Tarnumhang verborgen hatten und wie Hagrid ihnen den Hinweis gab den Spinnen zu folgen, wenn sie etwas genaueres herausfinden wollten. Kurze Zeit später war dann der schreckliche Zwischenfall mit Hermine passiert, doch gestern hatten sie eine Gruppe Spinnen in den verbotenen Wald folgen können. Ron wurde bei der bloßen Erzählung grün im Gesicht und Serena konnte ihn gut verstehen. Wenn man schon vor normal großen Spinnen ziemliche Angst hatte, war es bestimmt nicht gerade schön ein Riesenexemplar vor die Nase gesetzt zu bekommen. Die meiste Zeit des Wochenendes verbrachte sie damit sich mit den Jungs zu unterhalten oder zu lesen und gleichzeitig darauf zu hoffen, dass nicht noch schlimmeres passieren würde.

Doch ihre Wünsche sollten nicht erfüllt werden. Serena freute sich ziemlich auf den Montag, auch wenn sie Unterricht hatte so würde sie zumindestens mal aus ihrem Gemeinschaftsraum herauskommen und vielleicht hatte sie ja das Glück Shane zumindestens mal von weitem zu entdecken. Doch ihre Gute Laune sollte nicht lange anhalten. Es war nach dem Zaubertrankunterricht als Professor McGonagalls durchsage all ihre Alpträume wahr machte. Sie sollten sich alle auf der Stelle in ihren Gemeinschaftsraum begeben, wo ihre Hauslehrer ihnen alles weitere erklären würden. Doch Serena wusste was das bedeutete. Harry und Ron hatten bereits mitbekommen, dass die Schule geschlossen werden würde wenn es zu weiteren Angriffen kam und dazu war es jetzt anscheinend gekommen. Eine dreiviertel stunde später wusste die Gryffindor, dass es noch schlimmer gekommen war als sie gedacht hatte. Ginny Weasley war in die Kammer des Schreckens entführt worden und der Hogwartsexpress würde morgen alle Schüler nach Hause bringen. Im Gemeinschaftsraum war an diesem Nachmittag viel los und doch war es ungewöhnlich still da alle in ihren Gedanken versunken waren. Rons Lippen bebten und Serena konnte sich nicht im geringsten vorstellen wie es ihm ging, immerhin hatte sie keine Geschwister. Doch man konnte ihm ansehen, dass es ihm absolut beschissen ging. Irgendwann standen die beiden Jungs auf und gingen in Richtung Ausgang. Einen Moment lang dachte Serena darüber nach, dass sie sie eigentlich hätte aufhalten müssen, doch als sie dies einigermaßen in ihren Kopf bekommen hatte war es dafür bereits zu spät.

Kurze Zeit später zog die Gryffindor sich in ihren Schlafsaal zurück und setzte sich frustriert auf ihr Himmelbett. Sie war alleine, die anderen hielten sich wohl noch im Gemeinschaftsraum auf. Wütend trat sie gegen ihren Koffer, den sie unter ihrem Bett aufbewahrte und sie brachte es nicht über sich ihn hervorzuholen. „Es kann nicht sein das Hogwarts geschlossen wird“, sagte sie wütend aber auch mit einer tiefen Traurigkeit in der Stimme. „Es ist so unfair dass so vielen Schülern das Zuhause genommen wird.“ Es war ihr egal dass sie gerade Selbstgespräche führte und dass dies ziemlich peinlich enden könnte, wenn jetzt jemand reinkam. Sie wollte Hogwarts auf keinen Fall verlassen. Sie wollte ihre Freunde auf keinen Fall verlassen. Einen plötzlichen Entschluss fassend stand sie auf und verließ den Gryffindorturm ebenfalls. Die mahnenden Worte der fetten Dame ignorierend machte sich die Gryffindor auf den Weg. Falls sie heute von irgendeinem Monster angefallen würde, wäre ihr das immer noch lieber als sich nicht einmal von ihrem Fundstück verabschieden zu können. Außerdem wollte sie einige der Bücher mitnehmen, wenn sie Hogwarts wirklich verlassen mussten. Sie war froh keinem zu begegnen, doch besonders wundern tat es sie nicht. Selbst die Lehrer waren momentan mit anderem beschäftigt als durch die Gänge zu spazieren und so lief sie ihren gewohnten Weg zu ihrem Raum. Sie zuckte heftig zusammen als plötzlich jemand ihren Namen murmelte und atmete erleichtert auf als sie niemand anderen als Shane erkannte. „Serena. Ich hatte befürchtet dass du auch hier bist.“ Liebevoll zog er sie in eine Umarmung, die die Gryffindor erwiderte, doch dann sah sie ihn gespielt vorwurfsvoll an. „Danke ich freue mich auch dich zu sehen.“ Doch sie wusste dass Shane seine Worte so nicht gemeint hatte und sich nur große Sorgen um sie machte.

„Wen haben wir denn hier?“, zischte eine Stimme direkt hinter ihnen. „Ihr lästigen kleinen Biester müsst in euren Gemeinschaftsräumen sein.“ Serena seufzte und drehte sich zu Filch hin, der trotz der eigentlich ernstern Situation ein fieses Grinsen aufgesetzt hatte. Er befahl ihnen zu folgen und Serena versuchte nicht darüber nachzudenken was Professor McGonagall sagen würde, wenn sie erfuhr, dass sie sich trotz deutlicher Verbote nach draußen geschlichen hatte.

# Streitigkeiten

## 24 Kapitel

Serena saß im Hogwartsexpress und schaute deprimiert nach draußen. Der Regen plätscherte nur so gegen die Scheiben und passte somit hervorragend zu ihrer Stimmung. Sie saß gemeinsam mit Amelia in einem Abteil, doch sie beachtete die Ravenclaw kaum, sodass dass diese es aufgegeben hatte mit ihrer Freundin zu sprechen und sich stattdessen hinter einem Buch verkroch. Es war Serenas erster richtiger Streit mit Shane gewesen. Sie wusste selbst, dass es nur eine Frage der Zeit war und dass Streit in einer Freundschaft immer dazu gehörte, egal wie tief die Bindung war. Trotzdem machte es sich traurig und wütend und sie wünschte sich eigentlich nur, dass sie sich wieder vertragen. Doch noch verbot der Stolz der Gryffindor Shane im Zug zu suchen und sich bei ihm zu entschuldigen. Also schaute sie deprimiert in den Regen und regte sich über den extremen Beschützerinstinkt ihres Freundes auf. Dabei sollte der Slytherin langsam wissen, wie sehr sie das hasste, vor allem weil sie sich sehr gut selbst verteidigen konnte. Außerdem war es nicht fair gewesen, dass Shane es so da gestellt hatte, als wäre er der allein schuldige, nur damit Serena einer Strafe entging.

Filch führte sie in Professor McGonagalls Büro und Serena konnte nicht verhindern, dass ihr Herz vor Nervosität schneller schlug. Immerhin hatten sie ein sehr eindeutiges Verbot ignoriert und sie konnten kaum erklären, dass sie eigentlich in ihren geheimen Raum wollten. Tatsächlich war die Hauslehrerin von Gryffindor ziemlich wütend als sie die beiden sah, was Serena allerdings noch einen Stich versetzte war, dass Dumbledore ebenfalls in ihrem Büro war. Anscheinend war der Schulleiter wieder zurückgekehrt und seine Enttäuschung, war fast noch schlimmer zu ertragen als die Wut von Professor McGonagall. „Ich wünsche eine Erklärung“, brachte diese wütend heraus. „Ich denke ich habe deutlich genug gemacht, dass die neue Regelung ausschließlich zum Schutz der Schüler dient. Und in Anbetracht der Tatsache, dass tatsächlich eine Schülerin, die ihnen sogar bestens bekannt ist, in die Kammer der Schreckens entführt wurde, finde ich es schon ziemlich bedenklich, dass Mr Filch sie auf den Gängen gefunden hat.“ Serena bemerkte deutlich, dass es der Professorin sehr schwer viel ruhig zu bleiben. Sie biss sich auf die Lippen um sich die Bemerkung zu verkneifen, was der Hausmeister selbst denn dann auf den Gängen verloren gehabt hatte. Immerhin war er als Squib nicht gerade ungefährdet. „Ich denke wir sollten zuhören was Mrs. Prince und Mr. Reynolds dazu zu sagen haben“, meinte Dumbledore mit seiner ewig ruhigen Stimme. „Es ist alleine meine Schuld, Sir“, meinte Shane sofort, ohne die Gryffindor überhaupt zu Wort lassen zu kommen. „Ich habe sie dazu angestiftet sich mit mir zu treffen, weil ich sie einfach so sehr vermisst habe und.“ Weiter kam er nicht, denn Serena hatte ziemlich feste in die Seite gestoßen und funkelte ihn mit wütenden Augen an, bevor sie sich schließlich selbst an Dumbledore wandte.

„Das stimmt so nicht Professor. Wir haben das GEMEINSAM entschieden und Shane ist nur zu edel dafür die Wahrheit zu sagen, weil ich dann auch Ärger bekommen würde“, sagte sie und für eine Sekunde glaubte sie sogar ein Lächeln auf Dumbledores Lippen ausgemacht zu haben. Doch dann wurde er wieder ernst. „Wie ihr bereits vermutet wird das wohl noch ein Nachspiel haben, weil ihr beide euch in ernsthafte Gefahr gebracht habt. Besonders von ihnen Mr Reynolds, als Viertklässler hätte ich mehr erwartet.“ Es schien so als sei seine eigentliche Rede noch nicht zu ende, doch als er erneut etwas sagen wollte, klopfte es an der Tür und Mr und Mrs. Weasley betraten sichtbar aufgelöst das Büro. Sofort bekam Serena ein schlechtes gewissen. Ginny war in die Kammer entführt worden und sie hatten nur an sich selbst gedacht. „Ihr beide geht jetzt zurück in eure Gemeinschaftsräume und bleibt auch dort. Mr Filch wird dafür sorgen, dass ihr auch dort ankommt“, beendete der Schulleiter das Gespräch schnell. Als sie das Büro Professor McGonagalls verlassen hatten sah Shane sofort wütend zu seiner jüngeren Freundin. „Wieso hast du mich nicht ausreden lassen? Es muss doch nicht sein, dass wir beide in der scheiße stecken“, meinte der Slytherin doch die Gryffindor schüttelte energisch den Kopf. „Freundschaft bedeutet GEMEINSAM in der Scheiße zu stecken, Shane. Du wolltest mich nur beschützen und du solltest langsam echt wissen, dass ich so etwas nicht leiden kann. Es nervt nämlich einfach nur.“

Inzwischen war der Gryffindor bewusst, dass sie vielleicht etwas zu hart reagiert hatte, aber sie war trotzdem nicht alleine schuld an ihrem Streit, der sowieso bereits peinlich lange andauerte. Wie sehr hatte sie sich geschämt, als Harry und Ron es geschafft hatten, Ginny aus der Kammer des Schreckens zu befreien und sie währenddessen den ganzen Abend lang nur Shane verflucht hatte. Ihre Freunde hatten sich wieder einmal wie Helden verhalten, während ihr Verhalten eher dem eines trotzigem Kleinkindes glich. Serena tat es ziemlich leid um Amelia, die ihre schreckliche Laune nur schwer ertragen konnte. Hinzu kam dass nun auch noch die Sommerferien begannen und Serena diese wieder einmal bei ihrer scheußlichen Familie verbringen musste. Sie hatte das gesamte letzte Jahr kaum etwas von ihren Eltern gehört, worüber die Gryffindor mehr als froh war. Und der Gedanke jetzt wieder zurück zu müssen war alles andere als schön. Shane hatte ihr immer noch nicht verraten wollen, was er eigentlich in der Ferienzeit machte, sie wusste ja nicht mal wo er herkam oder ob er noch mit seiner Familie in Kontakt stand. Noch ein Punkt der Serena in der letzten Zeit einfach nur noch ankotzte. Es war nicht so dass sie kein Verständnis für ihn hatte, doch hatten die letzten zwei Jahre denn nicht bewiesen, dass er ihr vertrauen konnte? Sie kam sich vor als wäre sie nicht wichtig genug für seine Geheimnisse und das verletzte sie ziemlich.

„Serena!“ Die laute Stimme Amelias sprach für sich, dass sie schon mehrere male versuchte hatte sie aus ihren Gedanken zu reißen. Nur widerwillig wandte Serena sich vom Fenster ab. „Wir haben London gleich erreicht, es kann sich nur noch um Minuten handeln“, meinte die Ravenclaw mit einem glücklichen Lächeln. Serena beneidete sie um ihre Familie, die sie liebte und bei denen sie Geborgenheit erfuhr, wann immer sie dort war. Die Gryffindor seufzte und fragte sich ob ihre Mutter sie wohl am Bahnhof abholen würde. Vermutlich, denn dass Ignotus Prince sich die Mühe machte seine Tochter abzuholen, war nur schwer vorstellbar. Doch ihre Mutter war ihr auch nicht viel lieber und am liebsten hätte sie den verdammten Zug angehalten, um nur nicht in den Bahnhof einfahren zu müssen. Doch schließlich geschah das unvermeidbare, der Zug wurde langsamer und wenige Sekunden später befanden sie sich auf dem Gleis 9 ¾. Während die meisten Schüler aufgeregert zur Tür drängelten lies Serena sich Zeit damit ihr Gepäck aus dem Netz zu holen. Dann verabschiedete sie sich von Amelia und machte sich so langsam wie möglich auf den Weg zur Tür. Je näher sie sich den Sommerferien näherte, umso mehr wurde ihr bewusst, dass sie sich dringend mit Shane vertragen musste. Sie würden sich eventuell mehrere Wochenlang nicht sehen, da konnte sie das unmöglich so stehen lassen.

Nun wurde die Gryffindor wieder hektisch, denn sie befürchtete der Slytherin könnte gegangen sein, ohne sich die Mühe zu machen sich von ihr zu verabschieden. Sie fragte beinahe jeden, der ihr entgegen kam, ob er ihn gesehen hatte, doch erst als sie aus dem Zug ausgestiegen war, sah sie ihn, wie auf sie wartend. Und als er sie erblickte überwand er die Entfernung und schloss sie fest in seine Arme. „Serena es tut mir so leid“, begann er liebevoll. „Ich..“ Er wollte noch etwas sagen doch die Gryffindor legte ihm einen Finger auf den Mund und lächelte ihn warm an. „Mir tut es auch leid. Wir haben beide überreagiert und uns zwei Tage damit zerstört, sauer aufeinander zu sein. Ein Glück dass ich dich jetzt gefunden habe. Meine Sommerferien wären noch schrecklicher geworden, wenn ich gewusst hätte, dass du noch sauer auf mich bist“, meinte Serena. Am liebsten wäre sie noch ewig einfach hier stehen geblieben, doch hinter ihr konnte sie eine bekannte Stimme hören die genervt ihren Namen rief. „Serena, beeil dich endlich. Ich habe auch nicht den ganzen Tag Zeit“, zischte die Stimme ihrer Mutter und die Gryffindor seufzte. Shane schien etwas darauf hin sagen zu wollen, doch Serena schüttelte nur den Kopf und machte eine Handbewegung die ihm sagen sollte, dass es sowieso keinen Sinn machte. „Schreib mir“, bat sie ihn und drückte ihn noch ein letztes mal, bevor sie sich schließlich von ihm abwandte und ihrer Mutter folgte, mit der sie Seit an Seit apparieren würde. Ein letztes mal blickte sie auf den Hogwartsexpress und hoffte dass die 8 Wochen schnell umgehen würden, damit sie endlich nach hause zurückkehren konnte.

# Explosiver Verwandtenbesuch

Huhu :) Dieses mal müsst ihr auch nicht ganz so lange warten.

Dieses Chap zu schreiben hat mir erstaunlich viel Spaß gemacht!

Viel Spaß beim lesen ;)

---

## 25 Kapitel

Serena saß auf der Fensterbank in ihrem Zimmer, im Anwesen der Princes und sah nach draußen. Es war ein wunderschöner Tag gewesen und trotzdem hatte Serena ihn hier drinnen verbracht, so wie sie es fast jeden Tag, der Sommerferien tat. Das Anwesen durfte sie alleine nicht verlassen und selten hatten ihre Eltern überhaupt Interesse, sie irgendwo hin mitzunehmen und sie selbst wäre sowieso nicht mitgegangen, denn sie verbrachte so wenig Zeit wie irgendwie nötig mit ihren Todessereltern. Sie erschrak sich ein wenig als sie eine Bewegung auf dem Gelände wahrnahm. Es schien sich um etwas größeres als einen Vogel zu handeln, was eigentlich nicht sein konnte, da ihr Vater sein Anwesen sehr schützte und unbefugte keine Chance hatten es zu betreten. Doch dies da unten war kein Vogel. Als die Gestalt aus dem Schatten heraustrat konnte die junge Prince erkennen, dass es sich um eine schwarze Katze handelte. „Wie ist das möglich“, murmelte sie an sich selbst gerichtet und blinzelte ein paar mal um sicher zu gehen, dass sie sich das auch wirklich nicht eingebildet hatte. Doch die Katze verschwand nicht. Stattdessen lief sie den Weg entlang, der zu dem kleinen Park führte, der ebenfalls zum Anwesen gehörte und als hätte sie Serenas Blicke gespürt, drehte sie sich um und schien nach oben zu blicken. Genau dorthin wo Serena saß.

Die Gryffindor sprang von der Fensterbank herunter und verließ ihr Zimmer, um der Sache auf den Grund zu gehen. Leise schlich sie sich aus dem Haus, man konnte schließlich nie wissen in welcher Stimmung ihr Vater gerade war. Nur wenige Minuten später befand sie sich auf dem Kiesweg, auf dem sie gerade eben noch die schwarze Katze gesehen hatte. Doch diese schien jetzt wie vom Erdboden verschluckt zu sein. Serena schüttelte verwirrt den Kopf und schaute auch in den angrenzenden Büschen und Sträuchern nach. Doch das Tier blieb verschwunden. Die junge Prince setzte sich auf eine Bank in dem kleinen Park und genoss die frische Luft, während sie ihren Gedanken nachhing. Was es wohl mit der Katze auf sich hatte? Inzwischen war sie sich sehr sicher, dass sie sich diese nicht eingebildet hatte, immerhin hatte sie sogar zu ihr hoch gesehen, so unwahrscheinlich dass auch klingen mochte. Als sie zu frieren begann, ärgerte sie sich darüber, dass sie keine Jacke mitgenommen hatte, denn sie wäre gerne noch etwas draußen geblieben. Noch ganze 3 Wochen musste sie durchhalten, bevor sie endlich nach Hogwarts fahren konnte und die ersten Wochen, waren bereits entsetzlich langsam vorbei gegangen. Sie schrieb regelmäßig mit Shane und Amelia und auch Hermine und Ron hatte sie erst vor kurzem einen Brief geschickt. Bei Harry war sie sich nicht sicher, ob dies eine gute Idee wäre, immerhin hatte auch er ziemlichen Stress mit seinen Verwandten. Serena konnte ihn unheimlich gut verstehen, sie selbst würde ebenfalls am liebsten in den Ferien im Schloss bleiben.

Schließlich wurde es ihr doch zu kalt und so machte sie sich auf den Weg zurück ins Haus. Doch als sie eine bekannte Stimme aus dem Saloon hörte, die sie jedoch nicht so ganz zuordnen konnte, siegte ihre Neugier und sie schlich sich näher heran um hören zu können, was die Stimmen sagten. In diesem Moment wünschte sie sich einen Tarnumhang zu besitzen, denn dann hätte sie sehen können, um wen es sich handelte. So musste sie sich damit zufrieden geben sich hinter die Tür in eine Ecke zu quetschen und dem Gespräch zu lauschen. Es schien nur eine weitere Person zu sein, die dort mit ihrem Vater redete und Serena war sich ziemlich sicher diese Stimme bereits irgendwo mal gehört zu haben. Doch erst als ihr Vater sie schließlich mit Namen ansprach fiel bei ihr der Groschen, dass es sich um ihre Tante Laila handelte. Serena war ziemlich verwundert über ihr auftauchen. Auch wenn ihre Tante ebenfalls eine Todesserin war, so hatte sie sich nur sehr selten hier blicken lassen und sie machte auch keinen Hehl daraus, dass sie ihren Bruder nicht sonderlich gut leiden konnte. Dies konnte man auch aus dem jetzigen Gespräch deutlich heraus hören.

„Ich weiß nicht wo dein Problem liegt, Ignotus“, zischte Laila ziemlich wütend. „Ich habe dir schon öfters gesagt, dass ich nur mit dir zusammenarbeiten werde, wenn es der dunkle Lord ausdrücklich verlangt!“ Auch die Stimme ihres Vaters klang wütend, wenn auch mühsam beherrscht. „Jetzt nimm doch endlich Vernunft an, Laila. Das ist unsere große Chance! Es wird Zeit die alten Referenzen hinter uns zu lassen.“ „Niemals“, fauchte ihre Tante und es klang ziemlich endgültig, was ihren Vater nur noch wütender werden lies. Serena hatte schon früh gelernt, dass es nicht klug war sich mit Ignotus Prince anzulegen, auch wenn sie es selbst immer wieder tat. Nun hatte sie ziemliches Herzklopfen, die Spannungen die in der Luft lagen waren deutlich spürbar und sie hatte Angst, dass es zu einem Kampf kommen könnte. Kurz überlegte sie sich einfach wieder zurück in ihr Zimmer zu schleichen, doch das kam ihr feige vor und so blieb sie dort stehen und wartete was passieren würde. „Du bist genau so stur wie Eileen, Laila. Ich hätte dich für klüger gehalten, doch wenn du weiter so machst wirst du genau dort enden wo Eileen steht. Auf der Verliererseite.“ Serena hörte nur noch ein Zischen und sie war sich ziemlich sicher, dass ihre Tante ihren Zauberstab gezogen hatte. Es hatte sich so angehört als wäre Ignotus irgendwo zu Boden gegangen. Jedoch schien er nicht ernsthaft verletzt zu sein, denn kurze Zeit später hörte man erneut seine Stimme. „Da habe ich wohl einen wunden Punkt erwischt, Schwesterchen“, höhnte er und man merkte deutlich wie sehr er es genoss Laila zu verletzen. Für einen kurzen Augenblick verspürte Serena Mitleid für ihre Tante und sie hätte gerne gewusst was damals passiert war. Doch dann erinnerte sie sich energisch daran dass auch Laila eine Todesserin war und somit ihre Feindin.

Kurze Zeit später wurde mit einem lauten Knall die Saloontür aufgestoßen und hätte um ein Haar Serena zerquetscht, die sich dahinter befunden hatte, die jedoch in der letzten Sekunde hatte ausweichen können. Laila hatte sie nicht einmal bemerkt, stattdessen schien sie gerade zu zur Haustür zu flüchten, wobei sie immer noch ihren Bruder verfluchte. „Eines Tages wirst du dafür bezahlen“, schrie sie ihn zornig an, doch Ignotus sah ihr nur grinsend hinterher. Laila verließ das Gebäude und Serena hielt die Luft an, denn nun stand auch ihr Vater im Flur und sie stand kurz davor entdeckt zu werden. Sie seufzte als ihr Vater sich genau in diesem Moment zu ihr umdrehte und seine Augen sofort wieder einen wütenden Ausdruck annahm. „Wie kannst du es wagen mich zu belauschen“, schrie er sie an und bevor Serena auch nur darüber nachdenken konnte sich irgendwie zu wehren, war er zu ihr hin gestürmt und hatte ihr eine gewaltige Ohrfeige verpasst. Serena biss sich mit aller Kraft auf die Lippe um die aufkommenden Tränen aufzuhalten. Diesen Triumph wollte sie ihrem Vater nicht geben. Sie blickte ihn wütend an, wagte aber nicht irgendetwas zu sagen, da sie ihn nicht noch weiter herausfordern wollte. „Du hast gehört wie schnell man auf die Verliererseite gerät, Tochter“, zischte er sie an. „Geh in dein Zimmer und lass dich hier so schnell nicht wieder blicken.“ Normalerweise hörte Serena nicht auf solch eine Aussage ohne einen kräftigen Spruch abzulassen, für heute hatte sie jedoch genug und wandte sich schweigend von ihrem Vater ab, um in ihr Zimmer zu gehen.

An diesem Abend dauerte es noch sehr lange bis es der jungen Prince gelang einzuschlafen. Zu viel war an diesem Tag passiert, worüber sie nachdachte und doch nicht so richtig weiterkam. Zum einen war da die unbekannte Katze, die auf einmal verschwunden war. Dann war da natürlich das Gespräch zwischen ihrem Vater und ihrer Tante Laila, die sie überhaupt nicht hatte kommen sehen und das obwohl sie draußen auf der Bank gesessen hatte. Dass ihr Vater Besuch durch den Kamin bekam, war eigentlich sehr ungewöhnlich. Sie fragte sich was ihre andere Tante Eileen wohl für ein Mensch war. Ihre Eltern sprachen nie über sie, immerhin war sie in ihren Augen eine Verräterin. Von Severus wusste sie auch nicht viel, nur dass er nicht besonders gut mit seiner Mutter klar kam. Serena seufzte und wünschte sich nicht zum ersten mal in einer ganz normalen Familie aufwachsen zu können. Sie beneidete Amelia, Hermine und Ron sehr für die Herzlichkeit ihrer Eltern, die sie selbst nie erfahren hatte. Sie wünschte sich auch wenigstens ein Familienmitglied, dem sie vertrauen konnte und mit dem sie über ihre Probleme sprechen konnte. Serena hatte früh gelernt alleine klarzukommen, was jedoch noch lange nicht hieß dass ihr dies auch gefiel. Sie vermisste Shane jetzt noch mehr als am Morgen und sie wusste, dass sie ihm gleich am nächsten Morgen einen Brief schreiben würde, indem sie ihm von allem berichten würde. Erst lange nach Mitternacht gelang es Serena endlich einzuschlafen.

# Ein neues Schuljahr

## 26 Kapitel

Serena saß mit Shane und Amelia im Hogwartsexpress und hang ihren Gedanken nach. In den letzten Tagen, hatte sie ziemlich oft an die Situation mit Laila gedacht, die sie einfach nicht aus dem Kopf bekam. Ignotus hatte sie wirklich ziemlich übel beschimpft, dabei sollten die beiden doch eigentlich auf einer Seite stehen. Jedenfalls war Serena immer fest davon ausgegangen. Jetzt war sie sich nicht mehr ganz so sicher, ob in Laila nicht doch noch ein Fünkchen mehr Menschlichkeit steckte als in Ignotus. Sie hatte mit Shane darüber gesprochen, doch dieser hatte nicht sonderlich viel Mitgefühl ihrer Tante gegenüber. Vielleicht machte sie sich auch einfach zu viele Gedanken? Es regnete wieder einmal, während der Zug sie zurück in ihr geliebtes Zuhause fuhr. Shane zog sie in eine liebevolle Umarmung und die Gryffindor kuschelte sich an ihn und döste ein wenig, bis der Servierwagen sie aufscheuchte und sie sich erst einmal mit Süßigkeiten eindeckte. Shane war inzwischen in ein Buch versunken, während die Ravenclaw von ihrem Familienurlaub in Spanien erzählte. Serena beneidete ihre Freundin, lies sich dies aber nicht sonderlich anmerken. Sie trug bereits ihren Hogwartsumhang und war froh dass die ätzenden Ferien endlich vorbei waren. Es hatte sich auch dieses Jahr ewig hingezogen.

Kurze Zeit später musste die junge Prince auf die Toilette und war nicht sonderlich überrascht, dass sie auf dem Gang direkt Malfoy und seinen „Freunden“ in die Arme lief. „Na Prince, nette Ferien gehabt?“, höhnte Draco, der genau wusste wie sehr Serena ihre Todessereatern hasste. Doch sie beschloss sich dieses mal nicht von dem Slytherin provozieren zu lassen, solange dieser es nicht übertrieb und ging einfach wortlos an ihm vorbei. Eine Tatsache die ihn nur noch mehr zu ärgern schien, denn Sekunden später schoss ein Fluch haarscharf an ihrem Rücken vorbei. Die Prince wirbelte herum und drückte Malfoy den Zauberstab direkt in die Halskehle. Dieser schien überrascht zu sein von ihren schnellen Reaktionen, doch Serena hatte bereits einiges von Shane gelernt. Und wenn sie etwas nicht ausstehen konnte, dann war es wenn man sie von hinten angriff. Auch wenn es nur ein Stolperfluch gewesen war! „Anscheinend hat dir niemand benehmen beigebracht, Blondchen. Sonst wüsstest du nämlich wie unhöflich es ist, andere anzugreifen, während sie dir den Rücken zuwenden“, zischte Serena wütend und sah genug tuend mit an, wie viel Angst Malfoy plötzlich vor ihrem Zauberstab zu haben schien. Die Gryffindor dachte kurz nach, dann grinste sie und sprach einen Zauberspruch, den sie erst vor kurzem gehört hatte und der Malfoys Haare grün werden lies. „So wirkst du schon viel weniger wie ein kleines Mädchen“, höhnte sie und stieß ihn schließlich so weit von sich wie es nur ging. Inzwischen war auch Shane auf den Gang getreten, da er sich Sorgen um seine Freundin gemacht hatte und lachte als er sah, was Serena mit dem Malfoyerben veranstaltet hatte.

„Du weißt dich zu verteidigen, das muss man dir lassen“, meinte er schmunzelnd und zog sie dann wieder zurück in ihr Abteil um sie in seine Arme zu ziehen. „Bald sind wir in Hogwarts“, meinte Amelia mit einem Blick auf die Uhr. Und tatsächlich war es langsam zeit sich auf die Ankunft vorzubereiten und Amelia musste sich noch umziehen, da sie ihren Umhang noch nicht trug. Serena und Shane waren ziemlich als erstes auf dem Gang und merkten, wie der Zug langsamer wurde und schließlich durch das Dorf Hogsmeade fuhr. Nur wenige Sekunden später hielten sie. „Serena, Shane? Hier seid ihr ja endlich. Wir haben schon überall nach euch gesucht. Es gibt Neuigkeiten die euch sicherlich interessieren“, meinte plötzlich Harry hinter ihnen und Serena grinste breit, als sie den Gryffindor wieder sah. „Hey Harry, ich hoffe deine Ferien waren schöner als meine.“ Harry erwiderte das Grinsen. „Das letzte Stück auf jeden Fall“, meinte er. „Aber lass uns gemeinsam eine Kutsche nehmen, da erzähl ich euch dann mehr.“ Es wurde ziemlich eng in der Kutsche und Harry, Ron, Hermine, Serena, Shane und Amelia mussten echt zusammenrücken um überhaupt hineinzupassen. Schließlich begann Harry von seinem Sommer zu erzählen und Hermine war die einzige die nicht lachte, als Harry erzählte wie er versehentlich seine Tante aufgeblasen hatte. „Das war einfach nur genial Harry. Hätte ich mit meiner Tante auch mal versuchen sollen“, meinte Serena, noch immer lachend, während Hermine sie nur grimmig anguckte. „Er hätte erheblich mehr Ärger bekommen können. Harry kann froh sein dass der Zaubereiminister sehr milde gestimmte war“, meinte sie.

Nun verdunkelte sich Harrys Gesichtsausdruck. „Ja inzwischen weiß ich ja auch woran es liegt.“ Harry begann weiter zu erzählen, wie er ein Zimmer im tropfenden Kessel bezogen hatte und wie er dem Minister versprechen musste nur in der Winkelgasse zu bleiben. Es hatte ihn nicht sonderlich gestört, im Gegenteil, er hatte seine neue Freiheit ausgiebig genossen. Doch dann hatte er das Gespräch zwischen Arthur Weasley und seiner Frau mitgehört, dass Sirius Black, der berühmte Massenmörder nur aus Askaban ausgebrochen war, um ihn zu töten. Was seine Stimmung nicht gerade gehoben hatte, war dass niemand es für nötig gehalten hatte ihn einzuweißen. „Am Bahnhof hat Mr. Weasley versucht es mir zu sagen. Aber ich habe ihn abgewimmelt und gesagt ich wüsste schon was er mir mitteilen wollte.“ Harry erwähnte den Zwischenfall mit den Dementoren im Zug, schien aber nicht ausführlich darüber reden zu wollen. Serena starrte ihre Freunde verwundert an. Anscheinend war sie so weg gedöst dass sie nichts davon mitbekommen hatte. Jedoch hatten die Dementoren, ihr Anteil auch nicht durchsucht. Serena fand es sehr fragwürdig, solche Kreaturen einen Zug mit Schülern durchsuchen zu lassen und fragte sich wieso das Zaubereiministerium soetwas zugelassen hatte. Sie selbst hatte zwar noch keinen Kontakt mit den Kreaturen gemacht, jedoch wusste sie dass Askaban die Hölle sein musste. Die Dementoren entzogen einem jedes Glück, was einen ziemlich schnell in den Wahnsinn führen konnte. „Jedenfalls werde ich jetzt wohl überhaupt keine Chance haben, auch ohne Unterschrift nach Hogsmeade zu können. Alle werden mich auf Schritt und Tritt bewachen wollen“, murrte Harry. Serena konnte ihn gut verstehen. Sie hasste es genau so wenn jemand meinte, sie schützen zu müssen. „Wir finden schon irgendeinen Weg Harry, du hast doch den Tarnumhang.“ Hermine blickte die junge Prince wütend an. „Wie kannst du ihm das auch noch schmackhaft machen, Serena“, fauchte sie. „Du weißt genau dass Harry zu seiner eigenen Sicherheit im Schloss bleiben muss.“ Serena erwiderte nichts darauf, sie wusste bereits, dass sie bei diesem Thema nicht auf einen Nenner mit der klugen Hexe kommen würde und sie wollte sich nicht mit ihr streiten.

Außerdem hatten sie inzwischen das Schloss erreicht, die Kutschen hielten und die Sechs Freunde sprinteten das letzte Stück weg durch den Regen, um möglichst nicht ganz so nass zu werden. Doch dies war vergeblich, da Peeves es als witzig empfand Wasserbomben auf die ankommenden Schüler zu werfen. Und mit sein erstes Ziel waren Rons Schuhe, die sofort durchweicht waren. Doch auch Serena hatte einige Spritzer abbekommen, jedoch nahm sie es relativ gelassen. Shane kannte bereits den Zauber, der ihre Klamotten in Sekundenschnelle trocknen lies. Sie seufzte genervt auf als sie die große Halle betraten und sie sich von Shane verabschieden musste. Generell hatte sie nichts gegen die Haustische, es nervte sie nur nie mit ihrem Freund essen zu können. Sie folgte Harry, Ron und Hermine zu den Gryffindors, wo sie von Neville, Seamus, Dean und noch ein paar anderen stürmisch begrüßt wurden. Doch es blieb nicht lange Zeit zum quatschen, der Schulleiter stand auf um das Schuljahr zu eröffnen und sofort wurde es still in der großen Halle. „Herzlich willkommen zu einem neuen Jahr in Hogswarts. Bevor ich euch noch ein paar Worte sagen möchte, findet wie jedes Jahr die Einteilung der neuen Schüler statt“, meinte Dumbledore mit einem warmen Lächeln auf den Lippen. Er deutete auf den Stuhl, worauf der sprechende Hut stand und wo Professor McGonagall bereits auf die neuen Erstklässler wartete.

Serena hörte nur bedingt zu wie die neuen Schüler in die Häuser verteilt wurden. Sie hatte Hunger und wartete sehnsüchtig auf den Moment, wo das Festessen endlich beginnen würden. Doch als die Auswahl beendet war erhob sich Dumbledore erneut und sprach eine deutliche Warnung aus was Sirius Black anging. Dann kündete er an dass dieses Jahr Dementoren das Schloss bewachen würden. Serena warf Harry einen Blick zu, der genau so wie sie überhaupt nicht begeistert von dieser Neuigkeit war. „Ist Dumbledore jetzt vollends verrückt geworden. Wie kann er soetwas zulassen?“, schimpfte Ron. „Ich glaube nicht dass es seine Entscheidung ist, Ron. Das wird vom Zaubereiministerium kommen.“ Serena glaubte der schlaunen Hexe aufs Wort und das kurz darauf folgende Essen, schmeckte ihr nicht so gut wie sie erwartet hatte. Sie hatte bereits eine Ahnung dass dieses Schuljahr einige unangenehme Überraschungen parat haben würde.

# Alte und Neue Fächer

Hey :)

Nach fünf Wochen bin ich endlich zurück mit einem neuen Chap für diese FF.

Ich habe nicht mal die Entschuldigung keine Zeit gehabt zu haben oder keiner Muse, Nein ich habe schlichtweg an etwas anderem gearbeitet.

Umso mehr tut es mir leid dass ihr so lange warten musstest, jedoch wird es jetzt hoffentlich wieder schneller voran gehen.

Diese FF wird auf jeden Fall beendet werden, egal wie lange es dauert!

Dessen könnt ihr euch sicher sein ;)

Ich wünsche einen schönen dritten Advent.

---

## 27 Kapitel

Serena war schon etwas verwundert gewesen, als Dumbledore von den Veränderungen im Personal gesprochen hatte. Klar diesen Professor Lupin musste sie erstmal kennenlernen, bevor sie sich ein Urteil bilden konnte, jedoch war sie ziemlich kritisch bei dem Gedanken, dass Hagrid jetzt unterrichten würde. Sie hielt das nicht unbedingt für eine gute Idee, aber dies konnte sie vor allem mit dem Trio nicht besprechen, die alle sehr glücklich waren, dass ihr Freund eine solche Chance erhielt. Deswegen blieb die Gryffindor still, als sie am nächsten Morgen die Stundenpläne von Professor McGonagall ausgehändigt bekamen. „Hermine wie willst du das alles schaffen?“, fragte Ron verwirrt und starrte sie an. „Du hast ja mehr Fächer gewählt als wir alle zusammen.“ Serena hatte sich auch gewundert, doch die schlaue Hexe wollte über dieses Thema konsequent nicht reden. Nicht einmal darüber wie sie es schaffen sollte in drei Stunden gleichzeitig zu sein. Serena zog nur die Augenbrauen hoch. Wie konnte man nur so streberhaft sein? Auch wenn sie gute Noten hatte, fand sie musste man es nicht übertreiben und konnte sich ruhig noch Freizeit gönnen. Immerhin hatte sie auch noch Freunde in anderen Häusern. Vermutlich lag es an ihrem Arbeitspensum dass Hermine dies nicht hatte. Serena hatte Pflege magischer Geschöpfe, Alte Runen und Muggelkunde gewählt. Alte Runen hatte sie schon länger interessiert und seid sie mit Shane dieses merkwürdige Buch gefunden hatte, wartete sie sehnsüchtig darauf ihrem Freund helfen zu können. Muggelkunde hatte sie hauptsächlich gewählt, weil sie ihre Eltern damit ärgern konnte. Harry, Ron und Hermine stellten gerade fest, dass sie nach dem Mittagessen ihre erste Stunde Wahrsagen hatten. „Das ist nicht wirklich eurer Ernst oder?“, fragte Serena und schaute ihre Freunde ungläubig an. „Ihr könnt mir nicht sagen, dass ihr in den letzten zwei Jahren kein einziges Wort über den Wahrsageunterricht gehört habt. Er soll ungefähr so sinnlos sein, wie Filch als Hausmeister in einem magischem Schloss.“ Doch Harry und Ron zuckten nur mit den Schultern, als hätten sie tatsächlich noch nichts von dem Fach gehört.

Nach dem Frühstück machten sie sich auf den Weg in die Kerker, denn bevor ihre erste Stunde bei Hagrid anstatt, hatten sie erst noch eine Doppelstunde Zaubersprüche. Während Harry und Ron stöhnten und darüber meckerten, dass Snape sie sowieso wieder unfair behandeln würde, freute sich Serena eher auf den Unterricht. Sie genoss das Brauen was irgendwie immer beruhigte und solange sie sich nicht allzu blöd anstellte, was sie jedoch nicht tat, hatte sie auch selten Ärger mit ihrem Cousin. Manchmal meinte sie sogar ein Lächeln erkennen zu können wenn er sie ansah. Doch so ganz sicher konnte sie sich dem nicht sein. Manchmal war sie schon ein wenig traurig darüber, dass Severus so gar nichts von ihr wissen wollte. Sie hatte sich schon einige Male überlegt ob sie nicht einfach mal an sein Büro klopfen sollte. Vielleicht war er ja gar nicht so abgeneigt mit ihr zu sprechen und war sich nur nicht sicher ob sie das wollte. Allerdings war sie eine Freundin von Harry Potter, was die Situation ziemlich zu verkomplizieren schien. „Alter Sturkopf“, knurrte sie leise, als er wie immer kühl und wie eine Fledermaus in den Kerker schlich. Einen Moment lang hielt er inne und Serena hatte schon Sorge er könne sie gehört haben. Doch dann ging er weiter zu seinem Pult und die Gryffindor lies sich auf ihren Platz sinken. „Ich hoffe sie alle sind sich dessen bewusst, dass die Ansprüche in diesem Fach in diesem Jahr steigen werden. Und ich dulde es nicht, dass einige wiedereinander total versagen werden.“ Seine

Augen glitten zu Harry, Ron und Neville. Letzterer begann leicht zu zittern. Serena rollte mit den Augen. So beeindruckend waren die Reden von ihrem Cousin jetzt auch nicht. Vor allem weil sie stets den selben Inhalt hatten.

„Mal schauen wie Hagrid sich so schlägt“, meinte Harry, als sie gemeinsam zu seiner Hütte heruntergingen. „Mir behagt es nur nicht so ganz, dass wir ausgerechnet mit diesen blöden Slytherins zusammen haben müssen“, meinte Serena, denn sie hatte den Verdacht, dass dies nicht sonderlich gut ausgehen würde. Die Schlangen würden alles tun um dem Halbriesen seine erste Unterrichtsstunde zu vermiesen. Sie waren die ersten die bei der Hütte des Wildhüters ankamen, doch er stand bereits draußen und wartete auf sie. „Hallo ihr vier. Wird ne tolle Stunde. Könnt ihr mir glauben. Ich hab ne Überraschung für euch“, meinte Hagrid sofort begeistert. Die Gryffindor war weniger begeistert, weil sie sich nicht sicher war, was die Überraschung beinhalten würde. Sie hoffte ernsthaft, dass Hagrid seinen Unterrichtsplan vorher mit Dumbledore abgesprochen hatte. Obwohl dieser auch zu verrückten Ideen neigte. Nach einigen Minuten waren die meisten Gryffindors, die Pflege magischer Geschöpfe gewählt hatten da, doch die Syltherins liesen sich deutlich Zeit, was Serena ziemlich fuchste. „Wenn sie nicht bald erscheinen, nehme ich mir Malfoy noch einmal vor und dieses mal wird’s nicht bei grünen Haaren bleiben“, fauchte sie genervt. „Das war einfach nur genial Serena, schon peinlich dass Draco sich so von einem Mädchen fertigmachen lässt und das vor all seinen Freunden“, lachte Ron. „Tja das kommt davon wenn man mich unterschätzt“, erwiderte sie mit einem Grinsen.

Als endlich alle Schüler da waren, wollte Hagrid sie zu seiner „Überraschung“ führen, die für Serenas Geschmack erstaunlich nahe an den verbotenen Wald führte. Sie selbst war zwar schon mal in diesem gewesen, jedoch hielt sie es nicht für klug, dass Hagrid seine erste Stunde dahin verlegen wollte. „Wir gehen aber nicht zum verbotenen Wald, oder?“, fragte sie ihn mit fester Stimme und war erleichtert als er dies sofort verneinte. „Nope, die Wiese liegt noch davor. Seht nur, jetzt könnt ihr sie sehen.“ Er deutete auf eine große Wiese, auf der die mit schönsten Geschöpfe standen, die Serena jemals gesehen hatte. „Wer kann mir sagen um welche Geschöpfe es sich handelt?“, begann Hagrid mit dem Unterricht und die Gryffindor war eine der ersten die sich meldeten. „Das sind Hippogreife“, begann sie als der Halbriese auf sie deutete. „Dies sind Mischwesen, die die Hinterbeine und den Körper eines Pferdes haben, aber vorne in einen riesigen Adler über gehen. Hippogreife sind sehr stolze Geschöpfe, die sich nicht gerne beleidigen lassen. Wenn man jedoch respektvoll mit ihnen umgeht, sind die meisten Menschen relativ freundlich gesinnt“, erzählte Serena, selbstverständlich ohne, dass sie dafür in ihr Buch schauen musste. Sie hatte sich schon immer ziemlich für Pflege magischer Geschöpfe interessiert und sich so schon ziemlich in die Themen herein gelesen. „Sehr gut, 10 Punkte für Gryffindor“, meinte Hagrid sichtlich zufrieden. „Ich werde nun einen Hippogreif herholen, an dem einer von euch die Begrüßung üben kann. Dabei ist es wichtig, sich tief zu verbeugen und dabei dem Hippogreifen in die Augen zu sehen. Möglichst nicht blinzeln, dann vertraut er einem nicht mehr. Bitte schlagt auch eure Bücher auf.“

Die meisten taten dies, doch Malfoy höhnte nur verächtlich, „So ein Kinderkram, dass kann doch wirklich jeder.“ Serena hätte ihm am liebsten sofort verflucht, doch sie hob sich das für nach dem Unterricht auf. Harry erhielt die Aufgabe mit Seidenschnabel zu üben, doch es schien ihm nicht sonderlich schwer zu fallen. Bereits wenige Sekunden später tätschelte er dessen Schnabel und durfte dann sogar noch eine Runde mit ihm fliegen. Dann wurde die Klasse aufgefordert mit den anderen Hippogreifen zu üben. Hagrid gelang es sie näher kommen zu lassen, sodass die Schüler zu zweit oder zu dritt mit einem Tier üben konnten. Serena näherte sich gemeinsam mit Neville einem Kastanienbraunem Tier. Nevilles Beine zitterten ziemlich, weshalb Serena es für eine gute Idee hielt den Anfang zu machen. Sie verbeugte sich und erhielt bereits wenige Sekunden später die Erlaubnis sich dem Tier zu nähern. „Komm Neville, du schaffst das. Bleib ruhig und verbeuge dich“, versuchte die Gryffindor ihn zu ermuntern, doch in diesem Moment tat Draco genau das was Serena befürchtet hatte. Den Unterricht versauen mit einer seiner saublöden Aktionen. „Er stand bereits neben Seidenschnabel und tätschelte ihm verächtlich den Schnabel, doch anscheinend konnte er seine blöde Klappe einfach nicht halten. „Ach komm ich wette du bist gar nicht gefährlich! Oder doch, du hässliches Mistvieh.“ Serena konnte noch Hagrids Panik sehen, als er erkannte was der Slytherin getan hatte, doch es war bereits zu spät, Seidenschnabel hatte den Blondem voll mit den Krallen am Arm erwischt, bevor es dem Halbriesen gelang ihn

wegzuscheuchen.

Damit endete die Stunde und Hagrid brachte Malfoy in den Krankenflügel. „Damit hat Hagrid ja keinen so guten Start hingelegt“, meinte Harry seufzend, während sie sich auf den Rückweg in Richtung Schloss machten. „Ich weiß ehrlich gesagt auch nicht ob es eine gute Idee war, ihn zum Lehrer zu machen“, gab Serena endlich ihre Meinung preis. „Er mag das Wissen haben, aber er hat viel zu wenig Selbstbewusstsein. Ihr habt selbst gesehen wie schlecht er die Klasse unter Kontrolle hatte. Außerdem hat er mit Hippogreifern nicht gerade bei Null angefangen.“ Harry und Ron waren nach dieser Aussage ziemlich sauer auf die Gryffindor, was diese mit einem Seufzen aufnahm. Während das Trio sich in Richtung Wahrsagen auf machte, musste sie zu ihrer ersten Stunde alte Runen, worauf sie sich besonders freute. Professor Babeling machte einen ziemlich netten Eindruck und auch Shane hatte ihr bereits erzählt, wie viel Spaß der Unterricht machte, auch wenn er auf jeden Fall ziemlich schwierig und fordernd war. „Ich freue mich dass sie dieses Fach gewählt haben und hoffe, dass sie sich trotzdem bewusst sind, dass es kein leichtes Fach ist. Sie werden hart arbeiten müssen um das Pensum halten zu können“, war ihre Einstiegsrede. Serena sah wie Hermine bereits dies mitschrieb, was sie für etwas übertrieben hielt. Die Gryffindor hielt kurz inne und überlegte sich, ob sie sich nicht doch mal im St. Mungo vorstellen sollte. Hatte sie Hermine nicht gerade noch mit Harry und Ron zum Wahrsageunterricht gehen sehen?

# Runen, Hogsmeade und Sirius Black

## 28 Kapitel

Serena beugte sich angestrengt über das kleine, langsam deutlich mitgenommene Buch und schaffte es bereits einige Runen zu übersetzen. Natürlich würde es noch lange dauern, bis sie mit Shane mithalten konnte, doch er war sichtbar zufrieden mit ihren Fortschritten und sie selbst war es auch. Denn neben Verteidigung gegen die dunklen Künste, welches mit Professor Lupin einfach nur super war, zählte Alte Runen inzwischen zu ihren Lieblingsfächern. Auch wenn es nicht immer einfach war mitzukommen, Serena lernte wie verrückt und gehörte zu den besten des Kurses, was ihr immer öfter Lob von Professor Babeling einbrachte. Die Gryffindor war wirklich stolz darüber, denn ansonsten war sie immer von Hermine übertroffen worden. Doch diese hatte sichtbar Probleme all ihre gewählten Fächer unter einen Hut zu bekommen und Serenas Meinung nach war sie das selbst schuld. Wieso musste sie auch immer alles wissen? Wahrsagen hatte sich tatsächlich als Katastrophe entpuppt und die Gryffindor konnte nicht anders, als ihre Mitschüler ein wenig damit aufzuziehen. Ron und Harry nahmen das mit Humor auf, während sie mit Hermine schon mehrfach aneinander geraten war. Doch das alles versuchte sie gerade auszublenden und sie vollkommen auf das Tagebuch zu konzentrieren. Shane hatte zwar schon einige Sachen enträtseln können aber Serena lies es sich nicht nehmen, es ihrem Freund gleichzutun und somit auch gleich ihr Wissen unter Beweis zu stellen.

„1 September 1954“, entschlüsselte Serena mit Mühe. Denn die Zahlen waren nicht mit der normalen Runenschrift geschrieben worden, sondern mit einer besonders alten Version, sodass die Gryffindor dreimal hatte nachschlagen müssen, bevor sie sich ihrem Ergebnis sicher sein konnte. Shane nickte zustimmend. „Ja genau das würde ich auch sagen. Natürlich können wir das nicht mit Gewissheit sagen. Aber es könnte sein, dass der Besitzer dieses Buches mit dem Tagebuchschreiben begonnen hat, als er nach Hogwarts gekommen ist.“ Serena nickte. „Das wäre eine logische Schlussfolgerung.“ „Aber nicht die einzige“, gab Shane zu bedenken. „Genau so gut könnte die Person an diesem Tag jemanden besonders vermisst haben. Zum Beispiel eine große Schwester oder so.“ Die Gryffindor seufzte. Ihr Freund hatte recht. Es gab so viele Möglichkeiten und keine davon konnten sie ausschließen. Jedenfalls nicht bis sie es endlich geschafft hatten das Tagebuch komplett zu entschlüsseln. Doch auch mit Shanes fortgeschrittenem Wissen, hatten sie bislang nur einen minimalen Anteil lösen können. „Ich denke wir müssen einfach dranbleiben“, meinte der Slytherin zärtlich zu seiner Freundin. „Du denkst doch nicht etwa ans aufgeben oder?“ Serena seufzte, dann schüttelte sie jedoch den Kopf. „Ich gebe niemals auf! Das entspräche nicht meinem Charakter“, meinte sie und streckte ihrem Freund die Zunge heraus, woraufhin dieser lachte. „Das dachte ich mir doch“, erwiderte er und zerwuschelte ihr liebevoll die Haare.

Als sie für den heutigen Tag auseinander gingen, fand Serena, Ron und Hermine streitend im Gemeinschaftsraum vor, was in der letzten Zeit wirklich häufig der Fall war. Kopfschüttelnd ging sie auf ihre Freunde zu und sah vor allem Harry, der daneben saß und nicht zu wissen schien was er sagen sollte, mitleidig an. „Was soll das schon wieder? Merkt ihr nicht, dass ihr euch absolut lächerlich verhaltet? Hermine sieh endlich zu dass dein blöder Kater nicht in die Jungenschlafsäle gelangt und Ron, pass einfach besser auf deine hässliche Ratte auf! Wie kann man nur wegen so was eine Freundschaft kaputt machen. Ehrlich ich versteh euch nicht!“ Wütend sah sie sowohl den Rothaarigen, als auch die Braunhaarige an, die sie beide ansahen, als wäre sie plötzlich der Auslöser für den Streit. „Wenn man nicht weiß worum es geht sollte man sich nicht einmischen“, fauchte Hermine sie an. Serena zog nur eine Augenbraue hoch. „Schön dann streitet eben weiter. Entschuldigung, dass ich euch dabei gestört habe. Kommst du Harry?“ Sie sah den Grünäugigen fragend an, welcher sofort erleichtert aufsprang und Serena aus dem Gemeinschaftsraum folgte. „Wollen wir noch ein wenig spazieren gehen?“, fragte die Gryffindor freundlich. Am Anfang war es ein wenig befremdlich, da sie sich beide nicht daran erinnern konnten schon einmal alleine gewesen zu sein, doch nach einigen Minuten tauten sie beide auf und unterhielten sich ausgelassen über Lupins Unterricht.

„Endlich haben wir mal jemanden bei dem wir wirklich etwas lernen. Nicht so wie Quirell oder Lockhart.

Auch wenn mir der Zwischenfall mit dem Dementor etwas peinlich war“, meinte Harry und seufzte leise. Serena legte ihm eine Hand auf die Schulter. „Das muss dir absolut nicht peinlich sein. Es ist verständlich, dass du angst vor diesen ekelhaften Kreaturen hast, ich selbst hätte auch Angst wenn ich ihnen begegnen würde. Lupin wollte dich vielleicht nicht beweisen lassen, dass du dich deiner Angst stellen kannst, aber ich bin mir sicher du hättest es geschafft. Wenn auch vielleicht nicht beim ersten mal“, meinte die Gryffindor und freute sich, als ein Lächeln auf Harrys Lippen erschien. Anscheinend hatte sie es doch geschafft ihn ein wenig aufzumuntern und das war es ja, was sie hatte erreichen wollen. „Naja du bist auch nicht dran gekommen. Weißt du was es bei dir gewesen wäre?“ Serena zuckte ein wenig unbeholfen mit den Schultern, sie hatte so eine leise Ahnung aber sie wollte nicht weiter darüber nachdenken. „Mir tut Neville nur ziemlich leid“, meinte sie stattdessen, um Harry vom Thema abzulenken. „Mein Cousin ist wirklich wütend auf ihn, dabei sollte er sich lieber mal Gedanken machen, wieso Neville solche Angst vor ihm hat. Stattdessen fühlt er sich bloßgestellt. Das ist mal wieder so typisch für ihn.“ Harry sah Serena überrascht an. „Was guckst du denn so?“, fragte die junge Prince amüsiert. „Glaubst du ich halte alles was er tut für richtig, nur weil wir verwandt sind? Ich weiß schon dass er Fehler hat Harry. Ich kann ihn nur nicht so hassen wie ihr es tut.“ „Das kann ich verstehen, Serena. Das könnte ich wohl auch nicht.“

Erst als es schon längst dunkel war kehrten sie ins Schloss zurück und nun mussten sie sich beeilen, um noch pünktlich zur Speerzeit in ihrem Gemeinschaftsraum zu sein. Zumindestens waren Ron und Hermine verschwunden, sodass sie sich nicht den nächsten Streit mit anhören mussten. Serena freute sich bereits auf ihren ersten Hogsmeadeausflug, der morgen stattfinden würde. Endlich konnte sie mit Shane zusammen das Dorf erkunden und vor allem den Geschmack des Butterbiers genießen. Sie wusste dass Harry die Erlaubnis nicht bekommen hatte, was ihn ziemlich traurig stimmte. Alle anderen waren eher froh, da er so nicht in die Fänge von Sirius Black geraten konnte. Serena hielt das für ziemlich blödsinnig, vor allem weil er so der einzige Drittklässler war der nun im Schloss bleiben musste. Tatsächlich wirkte er am nächsten Morgen auch nicht wirklich gut gelaunt. Serena hingegen kuschelte sich an Shane und ignorierte Flichs Blicke, während sie die Erlaubnis abgab. Sie selbst hatte ebenfalls Probleme gehabt die Unterschrift zu erlangen, denn ihre Eltern wollten nichts lieber tun, als ihr das Schuljahr zu versauen. Doch Serena hatte sie doch noch umstimmen können, was ihr jetzt mehr oder weniger wie ein Wunder vorkam.

Es wurde ein schöner Tag in Hogsmeade. Sowohl in Zonkos Scherzartikelladen, als auch im Honigtopf deckte sich die Gryffindor großzügig ein, wobei sie auch Harry nicht vergaß. Falls Ron Und Hermine so mit streiten beschäftigt waren dass sie ihren besten Freund vergaßen, wollte wenigstens sie an ihn gedacht haben. Dann gingen Shane und sie in die drei Besen und wärmten sich mit einem Butterbier auf. Der Slytherin zeigte Serena alles sehenswerte was es in Hogsmeade zu sehen gab bevor sie langsam und gemütlich zurück zum Schloss zurückgingen. Dort erwartete sie noch das Halloweenfest, welches wie immer vorzüglich schmeckte. Dafür bekamen sie am Ende des Abends einen saftigen Dämpfer verpasst. Serena hatte sich bereits von ihrem Freund verabschiedet und wollte in den Gemeinschaftsraum gehen, doch vor dem Potrait der fetten Dame hatten sich sämtliche Schüler zu sammeln und nicht herein zu kommen. Ihr Bild war zerfetzt worden und die Dame selbst war geflohen. „Ich wurde angegriffen von Sirius Black!“

# Bittere Niederlage

Huhu ^^

Auch hier, wieder einmal sorry dass es solange gedauert hat Ich hoffe dass die blöde Schreibblockade jetzt endlich verschwunden ist.

.....

## 29 Kapitel

„Ich kann mir einfach nicht vorstellen, was Lupin damit zu tun haben soll“, meinte Serena und warf ihre Schultasche auf den Nebenstuhl. Sie hatten gerade Zauberkunst, eine gute Gelegenheit um über die Dinge zu sprechen, die in der letzten Nacht geschehen waren. Dumbledore hatte alle Schüler zurück in die große Halle geschickt, wo sie schlafen sollten, während die Lehrer das Schloss durchsuchten. Dabei hatten Harry, Ron und Serena ein Gespräch belauscht welches zwischen dem Schulleiter und Serenas Cousin stattgefunden hat. „Ich finde es auf jeden Fall gut dass er die blöden Dementoren nicht aufs Gelände lassen will. Ihre Vorstellungen zu helfen, gehen mit den unseren nämlich weit auseinander“, meinte Harry deutlich erleichtert und Serena konnte ihn da nur zu gut verstehen. „Da hast du wohl recht Harry, trotzdem würde ich zu gerne wissen, was genau Severus mit seiner komischen Warnung gemeint hat. Lupin ist doch ein guter Lehrer. Ich kann einfach nichts gefährliches an ihm erkennen.“ Hermine die gerade hinten ihnen saß und immer noch Streit mit Ron hatte, schnaubte verächtlich, als wüsste sie genau was da vor sich ging. Serena drehte sich zu der wichtigtuersichen Hexe um. „Wenn du meinst, dass du deine Klugscheißereien für dich behalten musst, dann sei wenigstens leise und mische dich nicht in andere Gespräche ein. Das kann ich nämlich überhaupt nicht leiden“, fauchte Serena und warf Hermine noch einen vernichtenden Blick zu, ehe sie sich wieder an die anderen wandte. „Ich glaube jetzt hast du sie zum heulen gebracht“, stellte Harry fest doch die Gryffindor zuckte nur mit Schultern. Sie hatte nur ihre Meinung gesagt und wenn ihre Mitschülerin nicht damit zurechtkam, hatte sie wohl Pech gehabt.

„Naja, Dumbledore hat ja sowieso nichts von Snapes Warnung gehalten, was mich ehrlich gesagt auch nicht wundert“, meinte Ron und spielte so achtlos mit seinem Zauberstab herum, dass er den Käfer, den er eigentlich hatte anschwellen lassen sollen, vom Tisch fegte. „Pass auf deinen Käfer auf, Ron“, warnte ihn Serena grinsend. „Ich kann mir jedenfalls nicht vorstellen, dass mein Cousin so etwas ohne Grund sagen würde. Irgendetwas muss da gewesen sein.“ „Wenn Snape jemanden nicht leiden kann, dann schwärzt er ihn auch grundlos an. Sorry Serena aber das ist einfach eine Tatsache“, meinte Harry und Serena seufzte. Im Grunde konnte sie ihren Freunden da nicht widersprechen. „Ich hasse es, dass ich jetzt von jedem begleitet werden muss, weil alle meinen Sirius Black stände gleich hinter mir. Ich bin froh wenn ich noch alleine zum Klo kann“, maulte Harry und obwohl Serena leise lachen musste, konnte sie ihren Freund mehr als verstehen. „Ich finde auch dass sie übertreiben. Du hast oft genug bewiesen dass du auf dich selbst aufpassen kannst. Außerdem finde ich es ziemlich krass dass, sie dir sogar das Quiddischtrainig verbieten wollten.“ „Ja, vor allem weil wir Morgen jetzt doch gegen die Hufflpuffs spielen“, erwiderte Harry seufzend. „Dieser olle Mistkerl von Malfoy, jammert noch immer wegen seinem Arm und wir können jetzt unsere ganze Spielweise um schmeißen.“ Serena wollte gerade etwas aufmunterndes sagen, doch sie kam nicht dazu, weil nun Professor Flitwick darauf aufmerksam geworden war, dass sie nur quatschten und Ergebnisse sehen wollte.

Serenas Käfer schwoll soweit an, dass er platzte, mit Rons Käfer passierte gar nichts, außer dass er weg krabbelte und Harrys Käfer schwoll nur auf der einen Seite an, sodass er schließlich umkippte und auf der geschwellenen Seite liegen blieb. „Das bedeutet üben, meine Herrschaften“, quiekte Professor Flitwick und lobte dann Hermine, die die Aufgabe ohne weitere Probleme löste. Serena verdrehte genervt die Augen. Momentan ging ihr Hermine wirklich ziemlich auf die Nerven, auch wenn sie eigentlich befreundet waren. Als es klingelte packten sie schnell ihre Taschen und verließen glücklich den Unterrichtsraum. Für heute hatten sie Unterrichtschluss und draußen strahlte die Sonne, was ungewöhnlich für diese Jahreszeit war, sodass sie noch

ein wenig spazieren gehen wollten. „Wir könnten mal wieder Hagrid besuchen“, schlug Harry schließlich vor. Und obwohl Serena innerlich seufzte und nicht wirklich Lust auf Felsenkekse verspürte, ging sie schließlich mit, weil sie den Nachmittag nicht alleine verbringen wollte und Shane noch länger Unterricht hatte als sie.

Als Serena am nächsten Morgen aufwachte, hörte sie als erstes das Plätschern des Regens, der an die Scheibe klatschte. Es war nicht nur ein bisschen Regen, es regnete quasi im Strömen, was noch von Blitz und Donner begleitet wurde. Serena stöhnte. Am liebsten hätte sie sich wieder hingelegt und weitergeschlafen. Wie sollten sie denn bei diesem Wetter ein Quidditchspiel gewinnen? Natürlich hievte sich die Gryffindor trotzdem aus dem Bett, sie würde Harry bestimmt nicht im Stich lassen. Kurz bemerkte sie, dass Hermine den Schlafsaal bereits verlassen hatte, dann schnappte sie sich ihre Klamotten und verschwand schnell im Badezimmer, um sich frisch zu machen. Als sie dies erledigt hatte, ging sie hinunter in den Gemeinschaftsraum, in dem Harry und Ron bereits auf sie warteten. Harry sah immer wieder aus dem Fenster und wirkte ziemlich mutlos. Serena konnte dies gut nachvollziehen. Wie sollte man denn bei diesem Wetter den Schnatz finden? Doch Quidditchspiele waren noch nie wegen schlechten Wetterverhältnissen abgesagt wurden, dies war eine unausgesprochene Regel. „Guten Morgen Jungs, kommt lasst uns zum Essen gehen, Harry sollte noch etwas in den Magen bekommen“, meinte sie möglichst gut gelaunt. Harry und Ron folgten ihr, auch wenn Harry nicht so euphorisch aussah wie es sonst vor den Quidditchspielen der Fall war. Er brachte auch kaum etwas runter, doch immerhin konnte Serena ihn zu einem Toast überreden.

Letztendlich waren sie froh als es schließlich halb 11 war und sie sich auf den Weg in Richtung Quidditchfeld machen konnten. Serena hatte keinen Schirm dabei, sie wusste das würde bei diesem Wetter kaum etwas bringen. Kaum waren sie einige Meter durch den Regen gelaufen, waren sie bis auf die Knochen nass. Doch die Gryffindor störte sich nicht sonderlich daran. Wenn sie krank werden würde, dann würde sich Madam Pomfrey schnell darum kümmern. Sie brachten Harry noch zur Umkleidekabine und wollten sich dann einen Platz suchen. Serena hielt Ausschau nach Shane, denn auch wenn er in Slytherin war, sahen sie sich die Quidditchspiele zusammen an. Shane wurde inzwischen auf der Gryffindortribüne akzeptiert und die wenigen bösen Blicke die er noch erhielt, ignorierte der Slytherin einfach. „Serena da bist du ja“, hörte sie schließlich seine Stimme. „Du bist ja bis auf die Knochen durchnässt“, meinte er dann und zog eine Augenbraue hoch. Er selbst schien hingegen trocken zu sein. „Im Gegensatz zu dir kenne ich eben noch nicht so viele Zaubersprüche“, wehrte sich Serena und streckte ihrem Freund die Zunge heraus. Dieser grinste amüsiert, zog seinen Zauberstab und wenige Sekunden später waren auch die Klamotten der Gryffindor wieder trocken. „Danke“, meinte sie grinsend und zog Shane nun mit sich damit sie einen Platz bekamen.

Das Spiel an sich war wenig spektakulär, weil man als Zuschauer sowieso kaum etwas erkennen konnte. Ab und an sah man mal einen Umriss, doch die Spieler konnte man nicht zuordnen und Lees Kommentare waren ebenfalls nicht zu verstehen, weil der Wind so laut war. „So ein Blödsinn“, murmelte Serena genervt. „Ich hoffe nur dass Harry bald den Schnatz fängt, sonst holt der sich noch den Tod da oben.“ Sie bekamen mit wie Wood eine Auszeit nahm und wie Hermine vortrat und irgendeinen Zauber auf Harrys Brille sprach. „Das ist eine gute Idee gewesen“, meinte Shane anerkennend und Serena zog in Erwähnung, sich nach dem Spiel mit Hermine zu vertragen. Kurze Zeit später waren wieder alle auf ihren Besen und das trostlose Spiel ging weiter. „Das nimmt ja gar kein Ende“, maulte Serena ungeduldig. „Das kommt dir nur so vor weil du nichts sehen kannst“, meinte Shane lächelnd und legte beschützend einen Arm um sie. „Ach du scheiße!“, schrie die Gryffindor auf und sah ihren Freund geschockt an. „Da ist grade ein Körper vom Himmel gefallen und das ganz sicher ohne Besen.“ Sie zog ihren Freund von der Tribüne, denn sie hatte so eine böse Vorahnung um wen es sich handelte. Als sie ankam wurde ihre Vermutung bestätigt. Dumbledore lies Harry gerade auf eine Trage schweben, die er dann mit ins Schloss nahm. Er sah ungeheuer wütend aus. Serena konnte sich nicht daran erinnern den Schulleiter jemals so wütend gesehen zu haben. Sie und Shane folgten Dumbledore in den Krankenflügel, hinter ihnen folgte seine Mannschaft so wie Ron und Hermine, die ebenfalls beide fertig zu sein schienen. So fertig dass sie nicht einmal die Lust verspürten sich zu streiten.

Erst als Madam Pomfrey Entwarnung gab und Harry tatsächlich wenige Minuten später die Augen öffnete atmete Serena erleichtert auf. Das Team wurde schnell herausgeworfen, da es ansonsten zu voll gewesen wäre, aber seine Freunde durften noch etwas bleiben. „Harry, wieso müssen immer dir solche Sachen passieren.“

Hermine schluchzte und ergriff den Arm ihres besten Freundes. Serena lächelte sie an, um ihr zu signalisieren, dass sie nicht mehr sauer auf sie war. Hermine konnte zwar eine furchtbare Nervensäge sein aber trotz allem war sie eine gute Freundin. „Es waren Dementoren“, meinte Harry leise. „Das erklärt zumindestens wieso der Schulleiter so verdammt sauer war“, meinte Shane und Serena nickte. „Es ist Wahnsinn dass es so glimpflich ausgegangen ist. Immerhin bist du angeblich aus 13 Meter höher gefallen“, meinte Ron und klang ebenfalls sehr erleichtert. „Mich wird man eben nicht so leicht los“, versuchte Harry zu scherzen. „Nur Mist dass mein Besen kaputt ist. Und natürlich dass wir das Spiel verloren haben“ „Besser der Besen als dein Kopf“, gab Hermine zurück und dieses mal musste Serena der klugen Hexe Recht geben. Kurze Zeit später warf Madam Pomfrey sie raus, mit der Begründung Harry müsste nun Ruhe haben. Mit dem Versprechen morgen wiederzukommen liesen sie ihren Freund alleine.

# Weihnachten mit Shane

## 30 Kapitel

Serena saß in der Bibliothek und blätterte in einem Buch, doch ihre Gedanken waren längst abgeschweift und sie hatte keine Ahnung, wovon das Buch überhaupt handelte. Eigentlich war sie in der Hoffnung hier hin gekommen, schon mal etwas von den Hausaufgaben erledigen zu können, die sie über die Ferien hinweg auf bekommen hatten. Die Gryffindor seufzte. Natürlich würde sie die Weihnachtsferien wieder in Hogwarts verbringen, aber dieses Jahr hatte sie deutlich weniger Lust darauf, als in den vergangenen Jahren. Sie wusste selbst nicht genau wieso, vielleicht lag es daran dass Ron und Hermine in den letzten Wochen einfach nicht mehr damit aufhören konnten, wegen jeder Kleinigkeit aneinander zu geraten. Natürlich hatte es sie auch ziemlich geschockt, als Harry und Ron ihr erzählten, was sie bei ihrem letzten Hogsmeadeausflug gehört hatten. Sirius Black hatte also seinen besten Freund an Voldemord verraten und dann einen weiteren und dreizehn unschuldige in die Luft gesprengt. Serena war keine Person die dazu neigte schnell in Panik zu geraten aber ein wenig unwohl fühlte die junge Prince sich schon, wenn sie darüber nachdachte, dass es Black schon einmal gelungen war ins Schloss einzudringen. Hoffentlich waren die Schutzzauber so verstärkt worden, dass er es auch ja kein zweites Mal schaffen würde. Sie war so in ihren Gedanken versunken, dass sie nicht mal mit bekam, wie sich ihr Freund näherte, bis er ihr schließlich gegenüber saß und sich vernehmlich räusperte.

„Verdammt Shane, erschreck mich doch nicht so“, meinte Serena gespielt verärgert, im Grunde aber froh einen Grund zu haben, sich nicht länger mit den Hausaufgaben beschäftigen zu müssen. „Sorry mein Schatz, aber ich wollte dir ein Angebot machen, was du mit Sicherheit nicht ausschlagen kannst.“ Grinsend sah der Slytherin seine Freundin an, die vor Neugier bald zu platzen schien und maulte, „Jetzt sag schon, du weißt doch dass ich es kaum erwarten kann.“ „Eben deshalb genieße ich es ja so den Augenblick in die Länge zu ziehen“, meinte Shane genießerisch. Serena streckte dem Slytherin die Zunge heraus. „Na schön. Ich habe vor kurzem ein Apartment erworben. Es ist zwar nicht sonderlich groß, aber ich bin mir sicher wir werden eine schöne Zeit dort verbringen. Immerhin wäre es das erste mal dass wir wirklich alleine wären...“ Shane sah seine Freundin abwartend an. Serena sah ihm in die Augen und erkannte, dass sich ein wenig Sorge über eine negative Antwort darin spiegelte. „Hast du mich gerade wirklich über die Weihnachtsferien in dein neues Zuhause eingeladen?“, meinte sie völlig baff. Shane nickte. „Natürlich nur wenn du willst“, erwiderte er schnell. „Ansonsten...“ Doch die Gryffindor lies ihn nicht weiter zu Wort kommen. Sie war aufgesprungen und schmiss sich dem Slytherin beinahe in die Arme, um ihre Lippen mit den seinen zu verschließen. „Natürlich will ich. Wie kommst du nur auf die Idee ich würde keine Zeit mit dir alleine verbringen wollen?“ Shane wirkte ebenfalls überglücklich und die einzige Sorge die Serena hatte, konnte der Slytherin ihr auch schnell wieder nehmen. „Aber ich hab mich doch jetzt schon auf die Liste der Schüler eingetragen, die in Hogwarts bleiben wollen“, lautete ihr Einwand. „Ich habe schon mit Dumbledore gesprochen“, meinte der Slytherin gelassen und spielte gedankenverloren mit ihren langen Haaren.

\*\*\*

„Ich kann immer noch kaum glauben, dass wir tatsächlich im Hogwartsexpress sitzen. Noch nie zuvor habe ich meine Ferien freiwillig außerhalb von Hogwarts verbracht“, meinte die Gryffindor aufgeregt. Der Zug war nur mäßig gefüllt und so hatten sie ein Abteil ganz für sich alleine ergattern können. „Wenn es dir gefällt können wir es zur Gewohnheit werden lassen“, meinte Shane lächelnd. „Ich möchte nichts mehr als mein Zuhause mit die zu teilen.“ Serena hatte keine Ahnung gehabt wie ihr Freund an ein solches Vermögen gelangt war. Als sie ihn darauf angesprochen hatte, hatte er nur abgewunken und etwas von „plötzliches Erbe“ gemurmelt. Die Gryffindor wusste dass Shane es hasste auf seine Vergangenheit und seine Familie angesprochen zu werden. Und im Grunde konnte sie es ihm nicht einmal verübeln, dass er nicht darüber sprechen wollte. Sie selbst hatte ebenfalls keine Familie auf die man stolz sein konnte. Doch sie war trotzdem nicht so verschwiegen was diese Angelegenheiten anging. Denn sie wusste dass sie anders war und das war

ein Grund stolz zu sein. Serena kuschelte sich an ihren Freund und war einfach nur glücklich. Sie würden ihr erstes gemeinsames Weihnachten genießen und sie war sich sicher, dass sie die Zweisamkeit mit ihm einfach nur lieben würde. „Wie sollen wir eigentlich hinkommen, vom Bahnhof aus? Ich glaube kaum dass du bereits apparieren darfst, auch wenn du sonst alles zu können scheinst“, meinte sie schließlich neugierig und sah den Slytherin erwartungsvoll an. „Alles kann ich auch nicht“, erwiderte dieser und lachte leise. „Und du hast natürlich Recht, ich darf noch nicht apparieren. Aber das ist nicht so schlimm, wir machen es auf die altmodische Art. Wir werden nämlich die U-bahn nehmen.“

Ungefähr eine Stunde später hatten sie London erreicht und warteten bis sich das Getümmel auf dem Bahnsteig etwas gelegt hatte. Da niemand auf sie wartete, hatten sie es auch nicht eilig und so war das Gleis so gut wie leer, als sie durch die Mauer marschierten und somit das London der Muggel betraten. „Ist dein Appartement weit vom Bahnhof entfernt?“, fragte die Gryffindor sofort aufgeregt, sobald sie das Gebäude verlassen hatte. Shane lachte. „Ein Stückchen ist es schon. Gib mir mal deinen Koffer, ich könnte ihn zwar leichter zaubern aber das wäre mir hier ein bisschen zu gefährlich. Sobald wir mein Appartement erreicht haben sieht das etwas anders aus.“ Schon wieder grinste der Slytherin geheimnisvoll und Serena stieß ihm kräftig in die Seite. „Du weißt wie ich Geheimnisse hasse? Was meinst du damit dass du in deinem Appartement zaubern kannst? Willst du dein letztes Jahr in Hogwarts gefährden?“ Der Slytherin schüttelte amüsiert den Kopf. „Na schön, du hast gewonnen. Ich sags dir. Mein Appartement liegt über einem Laden in den Winkelgasse. Da wird täglich so viel Magie ausgeübt, dass es das Ministerium einen Scheiß interessieren wird.“ Nun musste auch Serena leise lachen. „Och menno, du hast immer so ein Glück. Naja wenigstens kannst du mir dann in den Ferien vielleicht ein paar Kniffe beibringen. Wenn ich sehe wie weit du inzwischen bist, komme ich mir ganz unbedeutend und klein vor.“ „Du musst bedenken, dass ich dir drei Schuljahre voraus habe, mein Schatz. Du bist ganz bestimmt nicht klein und unbedeutend. Du bist meine kleine Kämpferin. Die sich nie unterkriegen lässt.“ Erneut hatte Serena das dringende Bedürfnis ihre Lippen mit den seinen zu verschmelzen. Sie waren so mit sich selbst beschäftigt, dass sie nicht einmal mitbekamen, dass sie die U-bahn verpassten.

\*\*\*

Serena lag auf der hellen Ledercouch und streckte sich gemütlich aus. Sie hatte nicht lange gebraucht, um sich in Shanes eigenem Reich zuhause zu fühlen. Shane hatte auf die Stelle tatsächlich noch einen kleinen Weihnachtsbaum besorgt, den sie aufgestellt und geschmückt hatten. Gemeinsam hatten sie sich ihr eigenes kleines Festmahl gekocht und Serena war es so vorgekommen, als hätte sie nie etwas besseres gegessen. Vielleicht lag der Grund auch einfach darin, dass sie es mit ihrem Seelenverwandeten gemeinsam genießen konnten. Unter dem Baum lagen zwei Stapel Geschenke, auch wenn der von Serena der deutlich größere war. Sie packte ein spannendes Buch über Zaubertränke von Harry aus, eine große gemischte Packung aus dem Honigtopf von Ron und eine neue Feder von Hermine. Komischerweise warteten noch zwei weitere Päckchen auf sie. Ratlos sah sie Shane an doch dieser zuckte auch nur mit den Schultern. „Das untere ist von mir. Wer dir das obere geschickt hat weiß ich nicht.“ Die Gryffindor betrachtete das Geschenk misstrauisch. Ob es von ihrer Mutter stammte? Das konnte sich Serena eigentlich kaum vorstellen. Ihre Eltern hatten ihr selten etwas zu Weihnachten geschenkt und wenn dann, war es bestimmt nichts sinnvolles gewesen. Die Gryffindor hatte ein wenig Angst, dass ein Fluch auf dem Päckchen liegen könnte. Sie sah Shane an der ihre Blicke zu verstehen schien und es ebenfalls vorsichtig betrachtete. Er sprach ein paar Zauber, schüttelte allerdings nach einer Weile den Kopf.

„Soweit ich es beurteilen kann, ist mit dem Päckchen alles in Ordnung. Es sei den es liegt eine größere Gefahr vor, die ich nicht erkennen kann.“ Der Slytherin wirkte auch beunruhigt und am liebsten hätte er Serena davor bewahrt das Paket überhaupt anzufassen. Doch diese hatte inzwischen laut aufgeseuzft und riss das Geschenkpapier herunter. „Wenn ich es nicht riskiere, dann kommen wir auch nicht weiter“, meinte sie und schließlich hielt sie eine großes Schmuckkästchen in der Hand. Serena zog mehr als verwundert eine Augenbraue hoch. Wer, außer vielleicht Shane sollte ihr schon Schmuck schenken? Vorsichtig hob sie den Deckel hoch und zum Vorschein kam eine Kette, die als Anhänger ein Pentagramm hatte. „Ist das nicht das Symbol des Satans?“, fragte die Gryffindor verwirrt, doch Shane schüttelte den Kopf. „Nein das glauben die

Muggel nur. In Wahrheit ist es ein altes Schutzsymbol. Mit seinen fünf Zacken repräsentiert es die fünf Elemente. Ich habe mal gelesen, dass es nur unheimlich wenige dieser Ketten gibt, wenn sie den echt sind. Was ich bei dieser allerdings bezweifle.“ Serena hob die Kette vorsichtig hoch und stellte somit wenigstens fest, dass keinerlei Gefahr von ihr ausging. „Probieren wir es doch einfach aus. Hilfst du mir bitte sie umzulegen?“ Shane sah seine Freundin an, als wäre sie verrückt geworden, doch diese sah ihn aus ernsten Augen an. „Du sollst mich ja nicht ernsthaft verfluchen. Aber wenn die Kette echt ist, sollte sie doch leichte Flüche abhalten.“ Shane seufzte und trat dann hinter Serena, um ihr beim schließen der Kette behilflich zu sein.

Schließlich richtete der Slytherin widerwillig seinen Zauberstab auf die Gryffindor und sprach den Stolperfluch. Er hatte fest damit gerechnet Erfolg damit zu haben, umso überraschter war er dass Serena auf festem Boden stehen blieb. „Das ist unglaublich“, murmelte er verwirrt und betrachtete die Kette noch einmal eingehend. „Das ist ein unheimlich wertvolles Geschenk. Wer auch immer sie dir geschickt hat.“ Die Gryffindor war ebenfalls verwirrt. Wer würde sie schon so schützen wollen außer Shane selbst natürlich. Natürlich empfand sie Dankbarkeit für den unbekanntes, aber trotzdem hätte sie gerne gewusst, bei wem sie sich bedanken musste. „Ich hoffe ich bekomme irgendwann die Möglichkeit mich zu bedanken“, murmelte sie. Ein paar Augenblicke lang herrschte Schweigen zwischen den beiden, schließlich beschloss Shane das Thema zu wechseln und deutete auf Serenas verbliebenes Geschenk, welches von ihm stammte. „Los mach meins auch noch auf. Ich fürchte nur, dass ich der Kette nicht mehr das Wasser reichen kann“, meinte er leise seufzend. Die Gryffindor kam seiner Aufforderung nach und nur kurze Zeit später hielt sie ein wunderschönes Armband in den Händen, welches mit einem Herzanhänger verziert war. „Weil du für immer in meinem Herzen sein wirst“, murmelte Shane und beugte sich vor um Serena zu küssen. „Fröhliche Weihnachten Shane. Das ist das schönste Fest meines Lebens.“ Shane lächelte. Genau das hatte er auch sagen wollen. „Fröhliche Weihnachten Serena.“

# Erste Erfolge

Hey :)

Ich muss mich wieder mal entschuldigen. Dieses mal habe ich tatsächlich über einen Monat für das neue Chap gebraucht. Ich versuche mich zu bessern, versprochen ;)

Ich hoffe es gefällt.

---

## 31 Kapitel

„Ich habe eure Streitereien langsam echt satt. Sagt mir einfach bescheid wenn euer Gehirn wieder an die richtige Stelle gerückt ist. Solange verbringe ich meine Zeit lieber mit Leuten, die sich nicht den ganzen Tag anzicken.“ Serena war ziemlich wütend und griff nach ihrer Schultasche. Sie warf Harry einen entschuldigenden Blick zu. Sie wusste es war nicht seine Schuld, doch inzwischen war es in der Gegenwart von Ron und Hermine einfach nicht mehr auszuhalten. Dabei hatte die Prince gehofft, dass sich die Reibereien über die Weihnachtsferien legen würden, aber im Gegenteil, sie schienen sich noch verschlimmert zu haben. Ob es nun ihre Haustiere waren oder Harrys neuer Feuerblitz, sie fanden immer weitere Gründe sich zu streiten. Sodass der Gryffindor nicht zum ersten mal der Kragen geplatzt war. Sie beschloss, dass sie die Zeit ebenso gut nutzen konnte, indem sie versuchte das Tagebuch weiter zu entschlüsseln. Shane war in den letzten Wochen nicht wirklich weiter gekommen. Die Professoren verlangten viel von dem derzeitigen Sechstklässler. Immerhin ging es bald auf seinen Abschluss zu. So kam es dass Serena in der letzten Zeit etwas zurückstecken musste, eine Tatsache die ihren Gefühlen überhaupt nicht gefiel.

Seufzend sah sich die Gryffindor gründlich um, bevor sie sich in die Lücke quetschte, die der Eingang zu ihrem geheimen Raum war. Es wurde immer schwerer sich dort hineinzuzuquetschen und Serena bewunderte ihren Freund dafür, dass er es immer noch irgendwie schaffte. Dies war bestimmt nicht der einzige Eingang zu ihrem Geheimnis, doch bislang hatten sie trotz gründlicher Suche keinen entdeckt. Allerdings konnten sie ja auch nur von innen suchen. Die Gryffindor lies ihren Tasche auf einen Stuhl fallen und setzte sich auf einen weiteren. Der Tisch war von Unterlagen belegt, die sich alle irgendwie mit Runen verschiedenen alters beschäftigten. Sie öffnete die erste Seite des Tagebuchs, von dem sie bislang nur das Datum hatte entschlüsseln können. Allerdings hatten sie es in den Weihnachtsferien auch nicht weiter probiert. Serena hatte diese ja bei Shane verbracht und es war ihnen zu gefährlich gewesen, die Unterlagen alle mitzunehmen. Außerdem hatten sie beide eine Pause vertragen können. Für Serena waren es die schönsten Ferien überhaupt gewesen und sie freute sich bereits auf den Sommer, den sie ebenfalls komplett bei ihrem Freund verbringen konnte. Trotzdem zog sich ihr Magen auch unangenehm zusammen wenn sie daran dachte. Denn bald würde Shane Hogwarts verlassen, während sie noch drei Jahre weitere Jahre hier bleiben würde. Schon jetzt machte sie sich Gedanken darüber wie hart es werden würde, Shane nur noch selten sehen zu können.

Sie schüttelte leicht den Kopf, als sie bemerkte wie sehr ihre Gedanken abgeschweift waren, dann schnappte sie sich das Tagebuch und suchte konzentriert in den verschiedenen Runenbücher nach der richtigen Schrift. Denn auch wenn sie das Datum bereits hatte entziffern können, der Tagebuchttext selbst war schon wieder anders verschlüsselt worden. Der Besitzer des Tagebuches schien ein echtes Talent in diesem Fache gewesen zu sein, anders konnte man diese überragende Leistung nicht erklären. Die Gryffindor brauchte mehrere Stunden, doch schließlich lächelte sie zufrieden und stolz. Sie war tatsächlich weitergekommen und hatte dafür noch nicht einmal ihren Freund benötigt. Noch einmal verglich sie die Runen mit ihrer Übersetzung, doch eigentlich war sie sich inzwischen ziemlich sicher, was die ersten Sätze anging. Shane hatte also recht gehabt. Das Tagebuch begann nicht in dem Jahr wo die Besitzerin nach Hogwarts gekommen war, sondern bereits zwei Jahre früher.

1 September 1954

Leen hat gesagt mir gesagt dass die Zeit schnell umgehen wird und dass sie mir oft schreiben will, aber trotzdem vermisse ich sie bereits, obwohl sie erst einige Stunden weg ist. Ich weiß nicht wie ich es zwei Jahre lang mit meinem Vater und meinem Bruder aushalten soll. Noch lassen sie mich in Ruhe, aber es ist nur eine Frage der Zeit, bis meine Vater versuchen wird, dass aus mir zu machen was er sehen will, eine Tochter die ihm gehorsam zeigt und die bereit ist bei seinen kranken Plänen mitzumachen.

Die Zeilen klangen nicht gerade so, als würde das ein besonders fröhliches Tagebuch werden, allerdings hatten Serena und Shane dies auch nicht erwartet. Denn ansonsten würde doch keiner so viel Zeit aufbringen, sein geschriebenes so sorgfältig zu schützen. Einen richtigen Reim konnte sich Serena aus den Zeilen noch nicht machen. Auf jeden Fall schien das Mädchen, zumindestens ging die Gryffindor davon aus, dass es sich um ein Mädchen handelte, genau wie sie selbst aus einer ziemlich idiotischen Familie zu kommen und diese Leen war wohl die einzige, die außer sie selbst anders war. Weit war sie dadurch noch nicht gekommen, aber es war ein Anfang. Und immerhin hatte sie es geschafft diese drei Sätze ganz alleine entschlüsselt. Ein Blick auf die Uhr verriet ihr, dass sie sich langsam zurück auf den Weg zu ihrem Gemeinschaftsraum machen sollte. Es war kurz vor der Speerzeit und sie wollte nicht zwingend einen Punkteabzug riskieren.

Gerade weil sie so spät unterwegs war wunderte sie sich ziemlich als sie beinahe in Harry lief, der gerade aus einem Klassenzimmer kam. Er sah ziemlich blass aber auch zufrieden mit sich aus. „Hallo Harry, was machst du denn noch so spät auf den Korridoren?“, fragte Serena ihren Freund grinsend. Abgesehen davon war es selten, dass er ohne Ron und Hermine unterwegs war. „Professor Lupin hat mir Unterricht gegeben, damit ich mich beim nächsten Quiddischspiel gegen diese schrecklichen Dementoren verteidigen kann. Wir können es uns nicht leisten ein weiteres Spiel zu verlieren“, erklärte der Gryffindor ernst. Serena nickte verstehend. Sie war froh dass Harry lernte sich gegen diese Kreaturen zu verteidigen und das nicht nur wegen Quiddisch, sondern weil sie sich wirklich Sorgen um ihren Freund machte. „Das ist eine gut Idee. Es soll zwar ein ziemlich komplizierter Zauber sein, aber ich bin mir sicher dass du das schaffst Harry. Und Professor Lupin ist ja ein guter Lehrer“, meinte sie lächelnd. Harry nickte. „Ja einen schwachen Nebel habe ich bereits geschafft zu erzeugen. Mit ein wenig Übung wird das schon.“ „Vielen dank für das schmeichelnde Kompliment Mrs Prince, aber sie und Mr. Potter sollten sich nun beeilen, nicht dass ihr noch Punkte verliert“, meinte Professor Lupin der plötzlich hinter ihnen aufgetaucht war.

Serena war mehr als froh, dass er sie nicht gefragt hatte wo sie gewesen war, denn sie hätte ihn nur ungerne angelogen. Aber in diesem Fall hätte sie keine Wahl gehabt. Denn das ihr Raum ein Geheimniss blieb war Serena, Shane und Amelia sehr wichtig. Sie wünschten Professor Lupin noch eine gute Nacht und machten sich dann endlich auf den Weg zu ihrem Gemeinschaftsraum. „Wo bist du eigentlich so spät noch gewesen, Serena?“, stellte dann Harry verwundert die Frage, die die Gryffindor eigentlich hatte vermeiden wollen. „Hab mich noch mit Shane getroffen“, gab sie abweisend zurück und war froh, dass Harry nicht weiter nachfragte. Als sie ihren Gemeinschaftsraum erreichten, war dieser zwar noch voller Schüler aber von Hermine und Ron war nichts zu sehen. Anscheinend waren die beiden Streithähne bereits ins Bett gegangen. „Ich werde mich wohl noch an den Aufsatz für Zaubertränke setzen müssen“, meinte Harry seufzend und lies sich an einen der noch freien Tischen fallen. Serena überlegte kurz ebenfalls ins Bett zu gehen, doch dann kam es ihr ziemlich gemein vor, Harry hier sitzen zu lassen, obwohl sie wusste wie schwer er sich mit Zaubertränke tat. „Soll ich dir helfen? Ich habe meinen bereits fertig“, bot sie ihm lächelnd an und begann bereits ihren Aufsatz herauszuholen.

„Danke Serena, du rettetest mich vor einem weiteren S, obwohl ich mir bei Snape nicht sicher bin, ob er mir nicht trotz deiner Hilfe eins rein würgt“, meinte er und sah sie entschuldigend an. Nun war es an Serena zu seufzen. Sie mochte es auch nicht besonders wie ungerecht ihr Cousin Harry und auch einige andere Gryffindors wie zum Beispiel Neville behandelte. Allerdings konnte sie nicht sonderlich viel dagegen tun, da Severus auch nicht wirklich Kontakt zu ihr suchte, seitdem sie in Hogwarts war. „Ich helfe dir trotzdem, dann verstehst du vielleicht wirklich etwas und bist schneller fertig“, meinte Serena augenzwinkernd. Dann lies sie sich auf den Stuhl neben Harry sinken und gemeinsam machten sie sich an die Arbeit.

# Konsequenzen

## 32 Kapitel

Serena saß im Gryffindor Gemeinschaftsraum und versuchte sich auf ihren Verwandlungsaufsatz zu konzentrieren. Doch dies fiel der Gryffindor ziemlich schwer, denn in der letzten Zeit war so einiges passiert, was in ihren Gedanken herumschwirrte. Malfoy hatte einen auf den Deckel bekommen weil er sich beim letzten Quidditchspiel als Dementor verkleidet hatte. Serena musste heute noch grinsen, wenn sie daran dachte, wie wütend McGonagall gewesen war als die drei Slytherins aufgefliegen waren. Die anderen Ereignisse waren leider weniger erfreulich. Ron hatte mitten in der Nacht von Besuch von Sirius Black erhalten, der anscheinend auf der Suche nach Harry gewesen war. Niemand hatte eine Ahnung wie er ins Schloss hatte gelangen können und das war mehr als beunruhigend. Auf die Frage wie er in den Gryffindorturm gekommen war, gab es allerdings eine Antwort. Und zwar eine die dem armen Neville nicht nur 50 Punkte gekostet hatte sondern auch die Erlaubnis nach Hogsmeade zu gehen. Und das alles nur weil er die Liste mit den Passwörtern verloren hatte. Serena seufzte und sah ihr Blatt Pergament an, auf dem nur wenige Worte geschrieben waren. Wenn sie weiterhin in diesem Tempo arbeitete würde sie morgen noch hier sitzen.

Vor einigen Tagen waren Harry und Ron dann auch noch erwischt worden, weil Harry sich mit dem Tarnumhang nach Hogsmeade geschlichen hatte. Die beiden Gryffindors hatten Serena von der Karte und den Gemeinheiten gegen ihren Cousin erzählt. Auch wenn die Gryffindor durchaus Humor besaß fand sie die Beleidigungen Severus gegenüber eher gemein. Immerhin waren Harry und Ron selbst schuld wenn sie sich so blöd anstellten, nur weil sie Malfoy eins auswischen wollten. Das hatte sie den beiden auch an den Kopf geworfen und nun waren sie auf sie genau so sauer wie auf Hermine. Nur dass es ihr im Gegensatz zu der schlauen Hexe scheinbar egal war. Serena hatte genug andere Freunde und war nun wirklich nicht auf die beiden angewiesen. In den letzten Tagen hatte sie sich vermehrt mit Amelia getroffen, die in den letzten Wochen deutlich zu kurz gekommen war. Die beiden Mädchen spazieren häufig über die Länderreien und redeten einfach über alles was ihnen einfiel. Wenn ihnen die Themen ausgingen verzogen sie sich in ihren Raum und beschäftigten sich dort. Denn an Lesematerial würde es ihnen dort in den nächsten Jahren wohl nicht mangeln.

„Serena?“ Eine weinerliche Stimme riss die Gryffindor aus ihren Gedanken und als sie hoch fuhr stand niemand anderes als Hermine hinter ihr. Sie hielt ein Blatt Papier in der Hand und sah so aus als hätte sie bis gerade eben noch geheult. Serena bekam sofort Mitleid mit der Hexe. „Was ist passiert Hermine, du siehst schrecklich aus?“, meinte sie mitfühlend. „Hagrid hat mir geschrieben. Seidenschnabel hat die Anhörung verloren. Das Hinrichtungsdatum wird noch bestimmt.“ Hermines Stimme klang schwach und verzweifelt. Die Gryffindor schlug ihr Verwandlungsbuch zu. Beschämt musste sie zugeben dass sie Seidenschnabel in den letzten Wochen einfach vergessen hatte. Sofort kam Wut in der Gryffindor hoch. Wut gegen die Leute die ihn als gefährlich einstufte und Wut gegen Malfoy der das alles zu verantworten hatte. „Kann man den überhaupt nichts mehr machen?“, fragte Serena Hermine. „Naja es findet noch eine Berufungsverhandlung statt aber große Hoffnung habe ich nicht.“ „Wir müssen Harry und Ron finden“, meinte Serena sofort und vergaß direkt dass sie Streß mit den Jungs hatte. Hier ging es um etwas wo sie definitiv zusammenhalten mussten.

Es dauerte nicht lange bis sie die beiden gefunden hatten und die Tatsache dass Seidenschnabel getötet werden sollte bewirkte, dass Ron und Hermine sich endgültig miteinander aussöhnten. „Wir werden alles dafür tun, damit Seidenschnabel noch eine Chance hat“, meinte Ron sofort und Harry, Hermine und Serena nickten.

Direkt nach dem Mittagessen betraten die vier gemeinsam mit Amelia und Shane, die ebenfalls helfen wollten die Bibliothek. Während sie durch die Buchreihen gingen entdeckte Serena jemanden der ihr in ihrer jetzigen Laune besser nicht begegnet werden. Draco Malfoy mit einigen seiner Freunde. Wütend ballte die Gryffindor die Hände zu Fäusten und starrte den Slytherin hasserfüllt an. Shane legte seiner Freundin einen Arm auf die Schulter. „Lass es sein Serena, er ist es nicht wert“, versuchte er sie zu beruhigen, doch Serena

hörte ihn kaum. Sie hatte sich bereits losgerissen und ging mit schnellen Schritten auf Malfoy zu. „Sieh mal einer an wen wir da haben“, höhnte dieser grinsend als er sie erkannte. „Weint ihr immer noch um den Hippogreif? Ich sagte doch mein Vater schafft es dass er seinen Kopf verliert. Und dieser Riesentrampel heult wahrscheinlich auch wie ein Baby.“ Crabbe und Goyle lachten über seine Worte und Malfoy schien darauf zu warten, dass Serena endlich ihren Zauberstab zog, doch diese zuckte nicht einmal mit der Wimper. „Ich an deiner Stelle würde mich nicht mit Leuten anlegen, die mehr Mut haben als du, Malfoy. Vor allem wenn dein Vater nicht hier ist um dich rauszuhauen“, meinte Serena bedrohlich, allerdings war ihre Stimme sehr ruhig. Gefährlich ruhig!

„Wieso sollte ich Angst haben Prince? Wie ich sehe bist du nicht mal in der Lage deinen Zauberstab zu ziehen“, höhnte Malfoy und schließlich hatte die Gryffindor genug. Blitzschnell schoss ihre bereits geballte Faust vor und landet direkt einen Treffer auf Malfoys Nase. „Das liegt daran dass ich keinen Zauberstab brauche“, zischte sie als Antwort und betrachtete zufrieden ihr Werk. Malfoys Nase blutete und schien außerdem gebrochen zu sein. Selbst schuld wenn er wagte sich ernsthaft mit ihr anzulegen. Sie hatte ihn mehrfach davor gewarnt. Sie drehte sich um und bemerkte erst jetzt dass ihre Freunde hinter ihr standen und sie mit offenem Mund anstarrten. „Wow Serena das war echt beeindruckend“, meinte Ron und grinste. Die Gryffindor erwiderte dieses Grinsen. „Danke, ich denke der hatte die Abreibung mal dringend nötig.“ Die anderen nickten zustimmend und bemerkten zu spät wie die Slytherins auf einmal auf die Tür starrten und selbst Malfoy ein winziges Grinsen entlockte. „So das glauben sie also, Mrs Prince.“ Die Stimme war erstaunlich ruhig und erinnerte sie irgendwie an ihre eigene vor wenigen Minuten. Natürlich wusste Serena direkt um wen es sich handelte und sie seufzte leise. Dies war die Situation von der sie gehofft hatte sie würde nie eintreten. Doch nun hatte sie den Salat und mit einem leisen Seufzen drehte sie sich zu ihrem Cousin um, der alles andere als begeistert aussah.

„Er hat mich provoziert Professor Snape“, versuchte Serena sich zu verteidigen auch wenn sie wusste dass sie es damit nicht besser machen würde. Severus war dafür bekannt die Slytherins zu bevorzugen und sie glaubte kaum, dass er sie anders behandeln würde, nur weil sie verwandt waren. „50 Punkte Abzug für Gryffindor“, schnaubte Snape. „Und Nachsitzen bei Mr. Filch. Damit sie lernen ihre Aggressionen unter Kontrolle zu halten.“ Serena stöhnte in Gedanken auf. Da hätte sie lieber bei Severus nach gegessen, andererseits konnte sie auch verstehen wieso er das nicht wollte. Immerhin musste er sie wie jede andere Schülerin auch behandeln und das wäre ihm beim alleinigen Nachsitzen vielleicht schwerer gefallen. Serena beobachtete wie sich ihr Cousin schließlich Draco Malfoy zuwandte und ihm mit einem Zauberstab die Nase reparierte. Malfoy schien die Aktion sichtlich peinlich zu sein. Immerhin war er von einem Mädchen geschlagen worden, nicht unbedingt eine Geschichte mit der er angeben konnte. Schließlich verschwanden sowohl Snape als auch die Slytherins aus der Bibliothek und Serena und ihre Freunde blieben alleine zurück. „Ich fands trotzdem ziemlich cool“, meinte Harry und grinste. „Ja was solls. Dann muss ich eben einmal nachsitzen. Das war mir die Aktion definitiv wert. Und dafür dass es Severus war, ist die Strafe gar nicht mal so schlimm.“ Shane hatte einen Arm um die Hüften der Gryffindor geschlungen und zog sie sanft an sich. „Komm wir machen uns endlich an die Arbeit, damit wir Seidenschnabel vielleicht doch noch retten können“, ermunterte Hermine die Gruppe schließlich. Und die nächsten Stunden waren sie damit beschäftigt sämtliche Bücher nach Fällen zu durchsuchen die positiv aufgegangen waren. Leider gab es davon nicht gerade viele.

# Neue Heldentaten

Ja ich mal wieder.

Mit gesenktem Kopf weil es schon wieder ewig gedauert hat.

Ich gelobe jedes mal besserung schaffe es aber eh nie.

Deshalb wünsche ich einfach viel spaß mit dem neuen Chap ;)

---

## Kapitel

Serena seufzte während sie die staubigen Regale der Abstellkammer wischte. Sie war gerade beim Nachsitzen bei Filch, der sie zum putzen verdonnert hatte. Die Gryffindor trat wütend gegen einen Putzeimer, welcher sofort mit ziemlichem Gepolter umfiel. Vorhin hatten sie die Nachricht erreicht dass Seidenschnabel am heutigen Tage hingerichtet werden würde. Ausgerechnet an diesem Abend wo Serena nicht mitgehen konnte um Hagrid beizustehen! Harry Ron und Hermine hatten sich sofort auf den Weg gemacht. Shane und Amelia wären auch mitgegangen doch die Gyrffindors hatten das Angebot dankbar abgelehnt. Je mehr sie waren desto gefährlicher wurde es, dass man sie so spät noch auf den Ländereien erwischte. Außerdem war Seidenschnabel sowieso so gut wie verloren, eine Tatsache die Serena einfach nicht akzeptieren konnte und wollte! Sie war es gewöhnt für ihre Überzeugungen zu kämpfen, nicht umsonst hatte sie Malfoy eine aufs Maul gehauen. Umso ärgerlicher war es hier festzusitzen und das nur weil ihr Cousin keinen Sinn für Gerechtigkeit hatte.

Die Zeit schien extrem langsam zu vergehen, vielleicht lag es daran, dass sie sich wirklich extreme Sorgen machte. Andererseits hatte sie auch noch nicht so oft nachsitzen müssen. Zwar trieb sich die Gyrffindor auch gerne nachts draußen herum, lies sich aber glücklicherweise selten erwischen. Die Arbeit des heutigen Abends schien einfach nicht weniger zu werden. Inzwischen war es schon so spät, dass Harry, Ron und Hermine vermutlich längst zurück in ihrem Gemeinschaftsraum waren.

Doch komischerweise war keiner der drei aufzufinden als Serena schließlich spät abends vom Nachsitzen zurückkam. Auch Fred und George konnten ihr keine Antwort darauf geben wo ihre drei Freunde sich befanden und schließlich wuchs ihre Sorge so heftig an, dass sie sich davon abhalten musste sich noch einmal selbst hinauszuschleichen. Doch immerhin könnte sich draußen immer noch Sirius black aufhalten, nicht das sie das wirklich abschrecken würde, doch sie wollte nicht zwingend noch einmal nachsitzen. Und beim nächsten mal würde ihr Cousin wohl kaum so nachsichtig sein. Seufzend lies sie sich auf einen ihrer Lieblingssessel fallen und hörte ihren Mitschülern lustlos dabei zu, wie diese sich über die bereits vergangenen Prüfungen unterhielten. Sie selbst hoffte, dass sie ganz gut weggekommen war. Zumindestens was die wichtigsten Fächer anging. Geschichte der Zauberei hatte sie wohl ziemlich versaut, doch das hätte sie auch nicht anders erwartet. Eigentlich hatte die Gryffindor vorgehabt auf ihre Freunde zu warten, doch als es immer später wurde fielen ihr schließlich die Augen zu und sie schlief ein.

\*\*\*\*\*

Serena wachte davon auf dass Shane sie an den Schultern rüttelte. Verwirrt sah sie den Slytherin an. Wie um alles in der Welt war er hier reingekommen? Und wo waren überhaupt Harry, Ron und Hermine? Wieso hatte sie niemand geweckt der gesehen hatte, dass sie auf dem Sessel schlief. Diese und noch weitere Fragen schossen der Gryffindor durch den Kopf und scheinbar musste sie ziemlich verwirrt ausgesehen haben, denn Shane begann direkt damit sie zu beantworten. „Wach werden Serena, Ron, Hermine und Harry sind im Krankenflügel ich hab es auch eben gerade erfahren. Neville hat mich freundlicherweise herein gelassen um dich zu wecken.“ Endlich kam leben in die Braunhaarige, die schnell aus dem Sessel sprang und nicht mal eine Haarbürste benötigte um sich als fertig zu fühlen. „Lass uns gehen“, meinte sie nur und hakte sich bei ihrem Freund unter. „Irgendwie habe ich das Gefühl, die haben uns wieder einmal eine Geschichte zu erzählen.“ Shane grummelte nur irgendetwas unverständliches und gemeinsam machten sich die beiden auf

den Weg zum Krankenflügel. Es war zwar noch früh, aber zum Glück Wochenende, sodass Madam Pomfrey sie mit ein wenig Glück nicht direkt wegschicken würde. Als Serena und Shane leise den Krankenflügel betraten schliefen zwei ihrer Freunde jedoch nicht mehr. Harry und Hermine schienen bereits wieder auf den Beinen zu sein, denn sie saßen an Rons Bett, welcher noch etwas schwächlich wirkte und das Bein eingegipst hatte.

„Hey ihr drei, lasst mich raten ihr habt mal wieder die Welt gerettet anstatt nur Hagird zu trösten?“, begann Serena mit einem leicht spöttischem Ton. Eigentlich war es eher scherzhaft gemeint gewesen, doch ihre drei Freunde blickten mit solch ernsten Mienen zurück, dass Serena laut auf seufzte. „Na toll und ich verpasse es jedes mal. Dann lasst mal hören.“ Auch Shane war nun mehr als neugierig geworden und wartete schweigend darauf, dass Harry damit begann zu erzählen was sie erlebt hatten. „Also eigentlich waren wir zuerst ganz normal bei Hagrid, welcher unheimlich fertig war, bei der Aussicht dass Seidenschnabel getötet wird. Verständlicherweise. Plötzlich haben wir Wurm...ich meine Rons Ratte wiedergefunden. Kurz darauf kam bereits der Minister, mitsamt Henker und Dumbledore im Schlepptau und wir mussten sehen, dass wir schleunigst da raus kommen. Wir wollten schnell zurück ins Schloss um nicht erwischt zu werden, doch dann kam Krummbein hinzu, Krätze geriet in Panik und ist weggelaufen, Krummbein hinterher. Und auch wir sind dann hinterher. Kurz vor der peitschenden Weide bekam Ron, Krätze zu fassen, doch dann wurde er plötzlich von einem riesigen schwarzen Hund angegriffen, welcher sich in Rons Bein verbiss und es irgendwie schaffte in in den Geheimgang zu schleifen, welcher sich hinter der Weide befindet. Krummbein hat uns dann geholfen die Weide ruhig zu stellen, anscheinend braucht man nur eine gewisse Stelle berühren...jedenfalls sind wir dann natürlich hinter gegangen um Ron zu retten, doch was uns in der heulenden Hütte, in der Gang nämlich führte, erwartete, damit hätten wir nicht gerechnet.“ Harry nahm eine Atempause.

Er tauschte einige Blicke mit Hermine, die dann sagte, „Wir bleiben bei der Kurzfassung das jetzt alles auszuschmücken würde stunden dauern. Irgendwann erfahrt ihr dann auch alles Einzelheiten versprochen“, meinte die Hexe. Serena öffnete schon den Mund um irgendwelche Wiederworte zu geben, doch Shane legte ihr leicht eine Hand auf die Schulter um sie davon abzuhalten. „In der Hütte hatte der große Hund sich inzwischen in Sirius Black verwandelt, er ist nämlich ein Animagus. Natürlich war das Unbehagen erst einmal groß, doch nachdem wir seine Geschichte erfahren haben, ist das alles anders. Da müsst ihr uns jetzt einfach mal vertrauen.“ Sie blickte Serena und Shane mit ernsten Blicken an und beide nickten. „Sirius hat die letzten zwölf Jahre nämlich vollkommen zu unrecht in Askaban verbracht, nicht er war es der Harrys Eltern verraten hat, sondern einer seiner Freunde Peter Pettigrew, der übrigens gleichzeitig Peters Ratte war. Professor Lupin und Professor Snape waren auch dabei, wobei letzterer unglücklicherweise zu spät gekommen ist und einfach nicht zuhören wollte.“ Hermine seufzte. „Aber das sollte doch jetzt kein Problem mehr sein“, meinte Serena die gerade versuchte das gehörte einigermaßen zu verdauen. „Wenn dieser widerling Pettigrew gefasst ist, muss Dumbledore doch glauben dass Sirius unschuldig war und dann wird er seine Freiheit wieder erlangen.“ „Ja so war es geplant“, meinte Harry bitter. „Nur dummerweise sind wir genau bei Vollmond raus gekommen. Professor Lupin hat sich in einen Werwolf verwandelt und da Ron durch sein Bein so beeinträchtigt war, konnte diese Mistratte fliehen. Danach ist die Lage ein wenig außer Kontrolle geraten. Und Snape hat Sirius und mich vom Kuss der Dementoren gerettet.“

Serena wusste, die anderen wunderten sich sicherlich dass sie nicht in Panik geriet, bei der Bemerkung dass ihr Verteidigung gegen die dunklen Künste Lehrer ein Werwolf war. Aber sie hatte sich längst eine feste Meinung zu diesem Menschen gebildet. Und immerhin schien er Harry und die anderen nicht mit Absicht angegriffen zu haben. „Also ist Sirius jetzt wieder in Haft und im Grunde hat es nichts gebracht, dass ihr die Wahrheit herausgefunden habt?“, meinte Serena ein wenig enttäuscht. Nicht von ihren Mitschülern sondern wegen diesen blöden Erwachsenen die niemals drei so junge Stimmen anhören würden, wenn es Gegenstimmen gab die älter waren. „Nein“, begann Harry weiter zu erzählen. „Dumbledore hat Hermine erlaubt ihren Zeitumkehrer zu benutzen, den sie schon seit Anfang des Jahres besitzt um all ihre Fächer belegen zu können. Damit sind wir drei Stunden in die Vergangenheit gereist und haben versucht alle Fehler, die im ersten Durchgang passiert sind zu beseitigen. Ein wenig schräg war das schon“, meinte der Gryffindor und musste ein Grinsen unterdrücken. Serena konnte sich vorstellen dass es sich bestimmt komisch anfühlte sich plötzlich selbst bei einer Handlung zu sehen. Deswegen waren Zeitreisen ja auch so ungeheuerlich

gefährlich.

„Aber wir haben es geschafft Seidenschnabel vor dem Tod zu befreien und ein paar andere Fehler behoben. Nur Pettigrew, der ist leider endgültig entwischt und so konnten wir Sirius nur in soweit helfen, dass er zusammen mit Seidenschnabel auf der Flucht ist. Ich hoffe nur sie schaffen es“, endete Harry mit seiner Erzählung. Serena sah ihre drei Freunde beeindruckt ein. Sie schienen einfach Heldentum im Blut zu haben, während sie wohl eher die Rebellin im Hintergrund zu sein schien. Aber es war okay so. Sie lebte gerne ohne sich andauernd der Gefahr auszusetzen getötet zu werden. Sie dachte eine ganze Weile über das nach was Harry und Hermine gerade abwechselnd erzählt hatten. Auch Shane blieb ruhig, aber das war der Sytherin meistens. Dann musste sie plötzlich anfangen zu lachen und die anderen sahen sie an als wäre sie nun vollkommen verrückt geworden. „Ich frage mich nur....Severus, er war doch bestimmt begeistert zu hören dass all sein „nicht zuhören“ nichts gebracht hat und Sirius trotzdem weg ist.“ Sie kicherte und konnte sich kaum mehr einbekommen und auch die anderen mussten grinsen. „Oh er war mehr als begeistert. Vor allem weil Fudge ihm vorher einen Merlin zweiter Klasse geben wollte. Er hat geflucht wie sonst was. Würd mich nicht wundern wenn er mich jetzt noch mehr schikaniert als vorher“, meinte Harry und seufzte am Ende des Satzes. „Ach wenn mein reizender Cousin deine einzige Sorge ist, Harry dann bin ich beruhigt“, erwiderte Serena immer noch leicht grinsend. Inzwischen waren sie bereits ziemlich lange im Krankenflügel, Ron hatte sich inzwischen ein paar mal gerührt aber wohl die meiste Zeit geschlafen. „Es wird Zeit zu gehen, Madam Pomfrey wird uns eh jede Minute raus werfen“, meinte Shane und die Gryffindor nickte zustimmend. Harry und Hermine versprachen nach einer letzten Kontrolle nachzukommen, denn obwohl Serenas größte Neugier befriedigt war, gab es immer noch einige Dinge die sie wissen wollte.

# Die Quidditschweltmeisterschaft

Huhu :)

Ich melde mich auch mal mit einem neuen Chap.

Dieses mal habe ich einen kleinen Sprung gemacht, damit es auch mal vorwärts geht. Viel Spaß!

---

## Kapitel

Serena saß auf der Tribüne zwischen den Weasleys, Harry und Shane. Sie selbst hätte sich nie ein Ticket für die Quidditschweltmeisterschaft leisten können, doch Shane hatte darauf bestanden, dass sie mitkam und für sie mitbezahlt. Sie hatte leise geseufzt, aber dann doch nicht versucht ihrem Freund dieses großzügige Geschenk auszureden, denn sie wollte unbedingt hingehen. Arthur Weasley hatte es geschafft, dass sie mit den besten Plätzen bekommen hatten und Serena war unheimlich hibbelig und wartete, dass es endlich losging. „Ich hoffe trotzdem, dass Irland gewinnt. Bulgarien hat gerade mal einen brauchbaren Spieler, außerdem soll ihre Spielweise ziemlich brutal sein“, meinte Serena gerade zu ihren Freunden und erntete größtenteils Nicken. Sie hatten sich an den Fanständen mit grünen Kleeblättern ausgestattet, nur Ron hatte zusätzlich noch eine Krumfigur gekauft. Dann hatten sie diese unheimlich coolen Omnigläser gefunden, die sie natürlich alle ebenfalls haben wollten. „Ich bin ja gespannt auf die Fanmaskottchen“, murmelte Hermine. „Wenn man dem Programmheft glauben schenkt, dann wird das für die Jungs eine harte Nuss, den Veelas zu widerstehen.“ Serena grummelte und warf Shane einen Blick zu, der sie liebevoll anlächelte und ihr eine Haarsträhne aus dem Gesicht strich. „Ich kann die Augen zumachen, wenn du möchtest“, versprach er ihr. „Oder dir versprechen, dass ich immer nur dich lieben werde, weil du für mich das schönste Mädchen auf der ganzen Welt bist.“ Serenas Haut wurde automatisch rot. „Danke, das hast du wunderschön gesagt.“

Doch ausgerechnet in diesem Moment erklang die Stimme von jemandem, auf den sie alle gut hätten verzichten können, Lucius Malfoy. „Ich frage mich wirklich, wie jemand der Weasley heißt, so viel Geld zusammenkratzen konnte, um auf der Ministerloge zu sitzen“, höhnte er auch direkt. „Sie müssen mehr als ihr komplettes Haus verkauft haben, denn dies hätte bestimmt nicht so viel eingebracht.“ Serena bemerkte, wie Arthur Weasley versuchte sich zu rechtfertigen, was nicht so einfach war, weil er die Plätze einfach über gute Beziehungen im Ministerium bekommen hatte. „Vielleicht liegt es einfach daran, dass sie die Plätze viel mehr verdient haben, als solche überheblichen Nervensägen wie sie, Malfoy“, erwiderte sie kühl und bemerkte erst, dass sie aufgestanden war, als Shane sie am Arm zurückhielt. Bei so etwas konnte die Prince sich immer nur schwer zurückhalten. Neben Malfoy Senior stand auch Draco, der bei Serenas Anblick ein bisschen blässer zu werden schien. Diese konnte sich ein Grinsen in seine Richtung nicht verkneifen, anscheinend hatte der Faustschlag vor einigen Wochen ein wenig Eindruck hinterlassen. Doch Lucius Malfoy schien überhaupt nicht begeistert zu sein. „Ich an ihrer Stelle würde aufpassen, mit wem sie sich anlegen, Mrs. Prince. Eine Schande, dass sie sich gegen ihre Familie auflehnen, aber ich warne, sie sollten sie noch einmal Hand gegen meinen Sohn anlegen, werden sie das bitter bereuen.“ Lucius blickte sie kalt und drohend an und es fehlte nur noch, dass er seinen Zauberstab gegen sie richtete. Serena sah nur emotionslos zurück. Sie wollte gerade erwidern, dass sie es ziemlich peinlich fand, dass besagter Sohn sich nicht alleine gegen eine Vierzehnjährige verteidigen konnte, als Fudge die Ministerloge betrat und damit die Diskussion beendete. Malfoy warf ihnen einen letzten warnenden Blick zu und verschwand dann mit Draco auf seinen Platz.

Shane seufzte und sah seine Freundin an. „Ich weiß ja, dass du Recht hast, aber bist du sicher, dass es klug war, dir ausgerechnet Malfoy zum Feind zu machen? Du weißt, ich kann dich nicht immer beschützen. Schlimm genug, dass dies mein letztes Jahr auf Hogwarts werden wird.“ Serena wusste, dass Shane sich sehr darum sorgte, wie die drei Jahre werden würden, die Serena ohne Shane in Hogwarts verbringen musste. Shane wusste bereits, dass er eine Ausbildung zum Drachepfleger machen wollte. Sie würden sich nur am Wochenende und in den Ferien sehen können. „Du weißt, ich brauche keinen Beschützer“, meinte sie nur und streckte ihm die Zunge heraus. Sie wollte noch nicht darüber nachdenken, wie es nächstes Jahr ohne Shane

werden würden. Es würde eine sehr schwere Zeit werden und lieber wollte sie ihre gemeinsame Zeit noch genießen. Bevor sie weiter darüber reden konnten kamen die Fanmaskottchen aufs Feld, die Ron und Harry wirklich ziemlich wuschig machten, während Shane sich kaum um sie kümmerte und kurze Zeit später begann endlich das Spiel. Serena verfolgte dieses aufgeregt, vergrößert durch ihr Omniglas. Es war sehr beeindruckend in welcher Geschwindigkeit die Jäger sich den Quaffel zuwarfen. Die irische Mannschaft war wirklich die bessere, abgesehen von dem Sucher der unverständlicherweise ein totaler Witz war und sage und schreibe drei mal aufs Feld knallte, während Krum den steilen Sinkflug mühelos schaffte. Schließlich fing Krum den goldenen Schnatz doch trotzdem gewann Irland, was durchaus fair war wie Serena fand.

In ihrem Zelt, was Arthur Weasley sich hatte leihen konnte, sprachen sie noch längere Zeit über das Spiel und die gute Stimmung dauerte an. Schließlich gab es für alle noch eine Tasse heiße Schokolade bevor Arthur sie ins Bett schickte, immerhin wollten sie am nächsten Tag früh aufbrechen. Serena verabschiedete sich von Shane, bevor sie mit Hermine und Ginny im Mädchenzelt verschwand. Trotzdem dauerte es noch eine Weile bis sie schließlich eindöste. Ein wenig schade fand sie es, dass ihre beste Freundin Amelia nicht dabei gewesen war doch die hatte an einem Familienurlaub teilnehmen müssen und war somit verhindert. Serena fühlte sich so als wäre sie gerade erst weggedämmert, als lautes Gebrüll von draußen sie wieder weckte. Sofort fuhr sie hoch und wusste dass irgendetwas nicht stimmte. Keine Minute später erschien Shane Kopf im Zelteingang. „Schnell zieht euch irgendetwas an und kommt raus. Wir müssen so schnell es geht verschwinden.“ Serena sprang aus dem Bett in ihre Hose und wartete dann ungeduldig darauf, dass Hermine und Ginny fertig waren. Dann kletterten sie aus dem Zelt. Dort auf dem Platz schien ein Aufruhr zu sein. Männer mit schwarzen Masken liefen laut grölend umher und weiter hinten schwebten hilflos Menschen in der Luft. Serena konnte kaum hinsehen, Übelkeit stieg sofort in ihr hoch. „Los verschwindet im Wald und bleibt zusammen. Wir werden schauen wie wir helfen können“, meinte Arthur Weasley und deutete auf Bill und sich, welche beide mit gezogenen Zauberstäben dort standen. „Fred, George ihr beide seid für Ginny verantwortlich.“

Serena hätte auch lieber geholfen anstatt wegzulaufen, doch Shane packte sie bereits am Arm und zog sie in Richtung Wald. Sie rannten eine Weile bis Ron schließlich über eine Wurzel stürzte. „Ron ist alles Okay?“, fragte Harry sofort besorgt nach. „Ja ich bin nur gestolpert.“ „Typisch für dich.“ Sie drehten sich um und sahen niemand anderen als Draco Malfoy, der gegen einen Baum gelehnt stand und den die ganze Situation zu amüsieren schien. „Ich an deiner Stelle würde mich nicht erneut mit mir anlegen“, riet ihm Serena. „Vor allem weil wir dir weitaus überlegen ist“, fügte Fred hinzu, der bereits seinen Zauberstab in der Hand hielt. „Ich wette dein Vater ist einer von den Typen unter den Umhängen, nicht wahr Malfoy?“, fauchte Ron. Dieser grinste nur breit. „Tja da bin ich aber nicht der einzige hier.“ Er warf Serena einen vielsagenden Blick zu. Diese reagierte nicht weiter darauf. „Komm wir gehen weiter, ich habe keine Lust mich mit dem zu unterhalten“, meinte sie nur und die anderen folgten ihr schließlich. „Ich glaube das ist weit genug. Wo sind eigentlich Harry, Ron und Hermine?“, fragte Serena und sah sich fragend nach den dreien um. „Gerade waren sie noch hinter uns“, erwiderte George schulterzuckend. „Was meinte Malfoy mit „Sein Dad wäre nicht nicht der einzige?“, fragte Fred und Serena seufzte. „Vermutlich meinte er damit, dass mein kranker Todesservater ebenfalls dabei ist. Wobei es meiner Mutter auch zuzutrauen wäre“, erwiderte sie kühl. Wie sehr sie ihre Familie doch hasste!

„Seht mal da was ist das?“, fragte Ginny plötzlich und deutete auf einen riesigen Totenkopf mit einer Schlange, welcher plötzlich am Himmel erschienen war. Fred, George, Shane und Serena sahen sich besorgt an, wobei in den Gesichtern der Weasleys Verwirrung mit untergemischt war. Serena hingegen wusste genau was dieses Zeichen zu bedeuten hatte. Sie hatte es oft genug bei ihrem Vater gesehen, früher. „Scheiße“, meinte sie nur. „Das ist das Zeichen Voldemorts.“ „Aber was bedeutet das jetzt?“, murmelte Shane nachdenklich. „Das würde ich auch gerne wissen. Vielleicht wollte nur jemand Panik verbreiten und das hat er denke ich mal auch geschafft. Kommt lasst uns mal die anderen suchen gehen.“

# Familienstreitigkeiten

## Kapitel

Serena warf einen verächtlichen Blick auf das ihr so verhasste Gebäude. Heute war der Tag an dem sie zum letzten Mal hier herkommen wollte. Shane hatte ihr das Angebot gemacht, die Ferien in diesem Jahr in seinem Appartement verbringen zu können. Und auch wenn Shane seine Ausbildung begann, so hatte er ihr das Versprechen gegeben eine andere Lösung zu finden. Auch wenn sie minderjährig war, Dumbledore konnte einfach nicht erwarten dass sie weiterhin bei ihren Eltern lebte. Nicht nachdem was auf der Quidditschweltmeisterschaft geschehen war. Sie hasste ihre Eltern einfach nur! Und sie hasste es auch heute, noch ein letztes mal dieses Haus betreten zu müssen, doch einige ihrer Sachen bedeuteten ihr doch so viel, dass sie das Risiko eingehen wollte. Wenn sie ganz viel Glück hatte, war vielleicht niemand im Haus. Doch sie glaubte selbst nicht so wirklich daran. Irgendetwas sagte ihr, dass das eine ziemlich unangenehme Begegnung werden würde. Shane hatte sie erst nicht alleine gehen lassen wollen. Serena war sich durchaus bewusst, dass sie sich in Gefahr brachte, obwohl es sich um ihre eigene sogenannte Familie handelte. Doch sie konnte und wollte Shane nicht damit reinziehen. Sie spürte dass sie sich ein letztes mal alleine gegen ihre Eltern behaupten musste. Dann konnte sie hoffentlich endlich mit diesem Kapitel in ihrem Leben abschließen. Ihre Eltern waren stolze Todesser, ein Verbrechen was die Gryffindor nie würde verzeihen können. Sie wurde ein bisschen traurig, als sie an Alice dachte und daran wie sie vor ihren Augen getötet wurde, nur weil sie ihr aus einem Muggelbuch vorgelesen hatte. Damals war Serena gerade einmal zehn Jahre gewesen. Jetzt nur vier Jahre später fühlte sie sich viel zu reif und erwachsen für eine Vierzehnjährige. Sie hatte in ihrer Kindheit viel erleben und sehen müssen, doch trotzdem versuchte sie nicht zu viele Schatten auf ihr leben fallen zu lassen.

Sie versuchte ihre Gedanken abzuschütteln. Denn in den nächsten Minuten würde sie einen kühlen Kopf brauchen. Sie ging auf das Haus zu, erleichtert dass anscheinend keine Abwehrzauber gegen sie eingerichtet worden waren. Allein die Tatsache dass Ignotus Blut durch ihre Adern lief, erlaubte ihr das Prince Anwesen zu betreten. Auch wenn es die junge Prince anwiderte. Sie betrat das Haus und achtete darauf so wenige Geräusche wie möglich zu machen. Vielleicht würde sie sich in ihr Zimmer schleichen können und danach einfach wieder verschwinden. Tatsächlich schaffte sie es in den zweiten Stock des riesigen Anwesens, auf dem sich ihr Zimmer befand. Serena hatte beinahe vergessen wie riesig es war. Sie war seit den letzten Sommerferien nicht mehr hier gewesen. Auch ein eigenes Badezimmer gehörte dazu, dennoch hatte sie nichts von diesen Annehmlichkeiten vermisst. Sie nahm die wenigen Besitztümer die sich noch im Zimmer befanden und steckte diese in einen extra verzauberten Koffer. Von außen wirkte er klein und handlich, dennoch bot er eine Menge Platz für ihr gesamtes Hab und gut. Nur ihre Möbel würde sie hierlassen müssen, doch darüber war sie eher erleichtert. Schließlich hatte sie alles beisammen, verschloss ihren Koffer und machte sich dann wieder auf den Weg nach unten. Ihr Atem wurde automatisch schneller als sie von unten Stimmen hören konnten. „Verdammter Mist“, fluchte sie leise. „Ich weiß dass du hier bist, Serena. Du hast keine Chance dich zu verstecken!“ Kalt wie immer erklang die Stimme ihres Vaters.

Serena seufzte dann lies sie ihren Koffer im Flur stehen und ging in den Saloon, wo sie ihren Vater vorfand. Wenn sie vor ihm wegrannte, würde er sie nur suchen und das würde die Situation kaum besser machen. „Ich wollte nur ein paar Sachen holen. Ich verschwinde sofort wieder“, meinte sie und konnte nicht verhindern, dass ihre Stimme herablassend war. Unbändige Wut kam in ihr hoch, wenn sie daran dachte, was die Todesser auf der Quidditschweltmeisterschaft mit mehreren hilflosen Muggeln getrieben hatten. Sie wusste dass sie keinerlei Chancen gegen ihren Vater hatte, doch ihre Wut trieb sie dazu an sich immer wieder gegen ihn zu stellen. „Du hast hier keine Forderungen zu stellen, Serena“, schnauzte Ignotus sie an. „Du bist minderjährig und tust gefälligst was ich dir sage. Was fällt dir eigentlich ein dich mit solchen Kreaturen wie den Weasleys und Potter herumzutreiben? Lerne endlich dich zu benehmen oder du wirst es bereuen, das schwöre ich dir.“ Seine Stimme war ruhig aber die Warnung darin sehr ernst. Serena schluckte. Plötzlich war sie sich nicht mehr so sicher ob und wie sie aus dieser Situation heraus kommen würde. Trotzdem würde sie nicht vor ihrem Vater im Dreck kriechen und das tun was er von ihr wollte. „Du kannst mich bedrohen, aber

ändern wird dies nichts mehr. Du und Mutter ihr widert mich einfach nur an. Hat es Spaß gemacht die Quidditschweltmeisterschaft kaputt zu machen? Hat es Spaß gemacht hilflose Muggel zu foltern? Wie du immer noch glauben kannst ich würde damit jemals einverstanden sein.“ Serena schüttelte sich und betrachtete ihren Vater abschätzend.

Dieser hatte einen fieses Grinsen aufgesetzt, was der jungen Gryffindor überhaupt nicht gefiel. „Das musst du auch nicht Serena. Du bist eine Prince und ich werde nicht zulassen dass du noch länger meinen Namen beschmutzt. Die letzten drei Jahre waren Zeit genug die ich dir gelassen habe selbst zur Vernunft zu kommen. Sogar Laila habe ich mit dir reden lassen, doch du bist einfach zu stur. Wenn du den harten Weg wählst soll mir Recht sein, macht sowieso mehr Spaß.“ Der Todesser trat einige Schritte auf seiner Tochter zu und zog seinen Zauberstab. Serenas Hand lag an ihrem eigenen, doch sie wusste sie würde keine Chance haben. Man konnte vieles gegen Ignotus Prince sagen aber zaubern konnte er und das auch noch verdammt gut. Bislang war sie mit ihrem selbstbewussten Auftreten durchgekommen doch irgendetwas in ihr, sagte ihr dass damit nun Schluss war. Und sie sollte Recht behalten. Ignotus hob den Stab und Sekunden später wurde Serena zu Boden gerissen. Sie landete hart und schaffte es gerade noch so den Sturz mit den Händen abzufangen. „Fängst du jetzt schon an deine eigene Tochter zu verfluchen? Wie erbärmlich kann man eigentlich sein?“ Serena wusste für ihre Befindlichkeit war es denkbar dumm was sie gerade tat, doch es tat andererseits so verdammt gut ihrem Vater endlich mal wieder Wahrheit an den Kopf knallen zu können. Sie fragte sich wo ihre Mutter war. Normalerweise verlies sie das Haus nicht ohne Ignotus. Ihr Vater schien sich eher über sie zu amüsieren anstatt wütend zu werden, was wiederum Serena außerordentlich wütend machte. „Ich erfülle nur meine Pflicht als Vater dir ein wenig Benehmen beizubringen“, meinte er ernst und im nächsten Moment schleuderte er sie so heftig gegen die Wand, dass sie Angst hatte das Bewusstsein zu verlieren. In ihrem Kopf drehte sich alles und sie konnte Ignotus nur noch ansehen. Wehren war schon lange keine Option mehr.

Wenige Sekunden später musste sie tatsächlich bewusstlos geworden sein, denn als sie das nächste mal wach wurde lag sie auf einem Bett. Sie murmelte irgendetwas und streckte dann die Hand aus, um ihren Wecker auszustellen oder in den Ferien Shanes Arm zu nehmen. Doch nichts von beiden konnte sie erreichen, was sie sofort wach werden lies. Sie stöhnte, als sie erkannte dass sie in ihrem alten Zimmer lag. Ihr Kopf schmerzte ziemlich und ihr Koffer stand ebenfalls wieder hier. Serena musste nicht zur Tür gehen um zu wissen dass diese abgeschlossen war. Immerhin hatte ihr Vater sie vorgewarnt den harten Weg zu gehen um ihr „benehmen“ beizubringen. Wenn sie wenigstens eine Eule hätte um ihren Freunden einen Hilferuf zu schicken. Nun konnte sie nur noch warten. Das Wissen dass ihre Eltern sie nicht ewig gefangen halten konnten beruhigte sie ein wenig. Dumbledore würde Fragen stellen wenn sie nicht nach Hogwarts kam. Shane würde nach ihr suchen. Nur dummerweise hatten die Ferien gerade erst begonnen, was bedeutete dass sie wenn sie Pech hatte noch einige Wochen hierbleiben musste. „Scheiße“, fluchte sie verärgert. Hätte sie bloß nicht darauf bestanden alleine zu gehen. Das hatte sie sich alles selbst zuzuschreiben. Schlecht gelaunt ging sie ins Badezimmer um sich ein wenig frisch zu machen und sich umzuziehen. Sie hatte eine kleine Platzwunde am Kopf, vermutlich von dem Zusammenstoß mit der Wand, doch diese würde sie nicht umbringen. Nachdem sie sich frisch gemacht hatte sah sie sich ein bisschen hilflos in dem Zimmer um. Sie brauchte nicht nach Fluchtwegen zu suchen. Sie wusste das dort keine waren. Sie fragte sich ob ihre Eltern sich daran erinnern würden ihr was zu essen zu geben, oder ob sie so enden würde wie Harry. Serena seufzte. So hatte sie sich ihre Sommerferien wahrlich nicht vorgestellt. Sie hatte sich gerade ein Buch geschnappt um ein wenig zu lesen und auf andere Gedanken zu kommen als sie erneut gestört wurde.

„Serena!“ Die Stimme ihrer Mutter. Die Gryffindor murrte und hatte nicht wirklich Lust zu antworten, doch vermutlich blieb auch dann die Konfrontation mit ihrer Mutter nicht aus. „Was ist denn?“, gab sie nicht gerade freundlich zurück. „Ich komm jetzt rein. Aber wage es nicht mich anzugreifen, hörst du? Sonst hast du richtigen Ärger am Hals.“ Serena rollte mit den Augen sagte aber nichts weiter und lies ihren Zauberstab stecken. Wenige Sekunden später öffnete sich die Tür und Samira Princa betrat das Zimmer.

## Streitereien und ungewöhnliche Gefühle

Hey :)

Es tut mir echt leid dass es so extrem lange gedauert hat. Ich hatte Private und auch gesundheitliche Probleme und bin in den letzten Monaten einfach nicht zum Schreiben gekommen. Das sollte sich aber nun wieder ändern. Die FF wird auf jedenfall fort geführt und auch beendet!

Jetzt zum Inhalt, denn die meisten haben bestimmt vergessen wo ich stehen geblieben bin.

Serena wollte im Prince Anwesen ihre Sachen holen um bei Shane die Ferien zu verbringen. Dort ist sie mit ihrem Vater aneinander geraten der sie in ihrem Zimmer eingesperrt hat.

Das nächste Kapitel geht um eine Konfrontation mit ihrer Mutter

Ich hoffe es gefällt euch. Viel spaß beim Lesen.

---

Serena sah ihre Mutter mit einer Mischung aus Abscheu und Neugierde an. Automatisch zuckte ihre Hand zu ihrem Zauberstab bis ihr auffiel, dass dieser sich nicht mehr in ihrer Tasche befand. Das hätte sie sich auch denken können, dass er ihr abgenommen wurde, dachte die junge Prince bitter. Ihre Mutter hingegen hielt ihren Zauberstab in der Hand, fast so als rechnete sie bereits damit dass Serena auf sie losgehen würde. Und so falsch war dieser Gedanke auch gar nicht. Serena verspürte eine solche Wut auf ihre Eltern, dass sie es vielleicht mit bloßen Händen versucht hätte, wenn sie auch nur einen Hauch einer Chance gehabt hätte. "Was willst du hier Mutter? Dich daran erfreuen, dass du deine eigene Tochter eingesperrt hältst wie eine Gefangene?", meinte Serena finster. Auch der Gesichtsausdruck von Samira Prince drückte nicht gerae Freundlichkeit aus. "Nein es macht mir keinen Spaß dich eingesperrt zu sehen, Serena. Ich wünschte du würdest endlich Vernunft einnehmen, aber momentan haben dein Vater und ich keine andere Wahl. Wir wollen es nicht länger hinnehmen, dass du unseren Namen so dermaßen beschmutzt."

Serena lachte kalt auf. "Glaubst du wirklich es interessiert mich ob ich euren Namen beschmutze? Ich schäme mich dafür diesen Namen zu tragen und ich habe nicht im geringsten das Interesse auch nur ein wenig so zu werden wie ihr. Seid ihr wirklich so dumm, dass ihr denkt ich würde meine Einstellung ändern wenn ihr mich für ein paar Tage einsperrt? Ich bin nicht doof Mutter. Spätestens nach den Sommerferien müsst ihr mich gehen lassen. Dumbledore würde nicht zulassen dass ihr mich hier gefangen haltet." Serena sah ihre Mutter belustigt an in der es immer mehr zu brodeln schien. Die Gryffindor wusste dass es unklug war ihre Mutter in dieser Lage zu provozieren aber ihre rebellische Seite lies sich einfach nicht ausstellen. Ein Problem was sie schon öfter mal in Schwierigkeiten gebracht hatte. "Wie kannst du es wagen so mit mir zu reden? Nach allem was dein Vater und ich für dich getan haben?" Serena schnaubte. "Ihr habt nie etwas für mich getan außer mich zu dem gemacht was ich heute bin. Eine Tochter die niemals zu euch stehen wird. Ihr habt mir alles genommen was mir als Kind wichtig war. Die einzige Beugsperson die ich jemals hatte, die mir gezeigt hat was es bedeutet geliebt zu werden. Also erzähl mir nicht ihr wärt die perfekten Eltern gewesen. Erzähl mir lieber was du von mir willst. Ich bezweifel dass du ohne Grund gekommen bist."

"Übertreib es nicht mit deiner Unverschämtheit, Serena", warnte ihre Mutter sie. Den Zauberstab hatte sie inzwischen bereits erhoben. Die Gryffindor verdrehte nur genervt die Augen. "Willst du mich jetzt auch noch angreifen ohne dass ich mich verteidigen kann? Das ist wirklich mehr als erbärmlich." Und typisch Slytherin, fügte Serena in Gedanken hinzu. "Und jetzt sag mir endlich was du von mir willst. Ich habe nämlich wenig Lust meine Zeit mit dir zu verbringen", meinte sie und sah ihre Mutter ungeduldig an. Es nervte sie wirklich mit ihr diskutieren zu müssen, zumal sie sich sowieso die ganze Zeit nur anfauchten. Sie wollte viel lieber von Shane träumen, der sich inzwischen bestimmt totale Sorgen um sie machte. Wenn sie ihm wenigstens eine Nachricht schicken könnte. Doch sie wusste ja noch nicht einmal wie viel Zeit vergangen war nachdem ihr Erzeuger sie bewusstlos geschlagen hatte. "Stell dir vor Serena ich wollte nach dir sehen. Weil ich deine Mutter bin und sehen wollte ob du endlich zu vernunft gekommen bist. Was ja nicht der Fall zu sein scheint. Du täuscht dich gewaltig wenn du denkst dass du dieses mal damit durchkommst! Dein Vater hat seine

Vorstellungen. Und er bekommt immer was er will."

Merkwürdigerweise war die Stimme ihrer Mutter nicht mehr so kalt wie vorher. Es klang sogar ein wenig Sorge hindurch. So als würde sie sich ein wenig davor fürchten was ihr Mann ihrer Tochter antun würde. Serena war schon etwas überrascht. Damit hätte sie nicht gerechnet. Sie hatte generell nicht erwartet, dass sie ihrer Mutter überhaupt etwas bedeutete. "Du überrascht mich Mutter. Ich hätte nicht damit gerechnet dass es dich überhaupt interessiert was mit mir passiert. Aber nach all den Jahren brauchst du dich nicht mehr als Mutter aufzuspielen. Es ist mir egal was Vater mit mir vorhat. Ich werde nicht seine Marionette spielen, das kannst du ihm gerne von mir ausrichten." Kalt blickte Serena ihre Mutter an die von Serenas Antwort nicht gerade begeistert zu sein schien. "Du bist dumm wenn du denkst dass du dich gegen Ignotus Prince stellen kannst", fauchte ihre Mutter und aus ihrem Zauberstab sprühten Funken, sodass Serena einen Schritt zurück trat. "Vorsichtig mit dem Ding sollte man nicht herumfuchteln. Sowas lernt man übrigens in der Schule", höhnte Serena.

Anscheinend hatte die Gryffindor mit diesen Worten eine Grenze überschritten, denn das nächste was sie spürte war wie sie nach hinten gerissen wurde und erneut gegen eine Wand knallte. Zum Glück seitwärts und nicht mit dem Kopf. Trotzdem keuchte sie vor Schmerz laut auf und es dauerte eine Weile bis sie es schaffte sich halbwegs wieder aufzurappeln. Ihr Rücken schmerzte ziemlich und sie fragte sich ob sie sich ernsthaft verletzt hatte. Wenn dann hatte sie ein ernstes Problem. Immerhin gab es hier keine Madam Pomfrey zu der sie mal eben gehen konnte. Sie gab sich alle Mühe um wieder auf die Füße zu kommen, was sie schließlich auch schaffte. Sie hatte keine Lust vor ihre Mutter auf dem Boden zu kriechen. Stattdessen versuchte sie die Schmerzen zu verdrängen und wandte sich wieder an ihre Mutter. "Hast du dich mit Vater abgesprochen? Oder ist es gerade in bei Todessern ihre Kinder gegen die Wand zu klatschen? Langsam solltest du mich echt lange genug kennen um zu wissen dass man mich so nicht brechen kann." Mit stolzem Blick sah Serena ihre Mutter an, die langsam zu begreifen schien dass sie ihre Tochter nicht zur Vernunft bringen konnte.

"Du wirst schon noch sehen was du von deiner Bockigkeit hast", zischte Samira Prince wütend und hatte den Zauberstab noch immer auf ihre Tochter gerichtet, die jedoch keine Miene verzog. "Ich werde dir jedenfalls nicht mehr helfen. Musst du halt mit den Konsequenzen leben. Du bist ein undankbares Miststück und ich schäme mich dich meine Tochter nennen zu müssen." Nach diesen Worten drehte sie sich um und verlies fluchtartig Serenas Zimmer. Diese schleppte sich zu ihrem Bett und lies sich stöhnend und vorsichtig darauf nieder. Die Schmerzen in ihrem Rücken waren immer noch ziemlich stark auch wenn sie langsam besser zu werden schienen. Sie schloss leicht die Augen und träumte davon endlich wieder zuhause zu sein. Sie sah ihren Schlafsaal vor Augen, das Gelände, die Klassenräume, die große Halle und natürlich ihre Freunde. Amelia und vor allem Shane! Wie sehr sie den Slytherin vermisste. Ohne ihn schien sich ein Loch in ihrem Herzen zu befinden was niemand anderer füllen konnte. Und die Ferien hatten gerade erst begonnen. Serenas Magen knurrte heftig, sie konnte nicht einmal genau sagen wann sie das letzte mal etwas zu essen bekommen hatte. Doch nach diesem Gespräch mit ihrer Mutter musste sie bestimmt noch Ewigkeiten warten müssen. Die Gryffindor war in ihren Gedanken versunken bis sie schließlich in einen tiefen Schlaf fiel.

# Ausbruch

Huhu :)

Nach Ewigkeiten melde ich mich auch mal wieder mit einem Chap. Tut mir echt Leid wegen der Wartezeit...Schreibblockade und so.

---

Serena saß auf der Fensterbank und sah nach draußen. In den letzten Tagen war die Fensterbank zu ihrem Lieblingsort geworden. Hier konnte sie wenigstens ein bisschen von der Sonne genießen die sie gerade zu zu verhöhnen schien. Denn die Prince war immer noch in ihrem Zimmer eingesperrt und es gab keine Zeichen dafür dass sich bald ändern würde. Fast bereute sie den Ausbruch ihrer Mutter gegenüber aber sie war kein Mensch, der anderen ihre Meinung verschwieg. Außerdem hatte es Samira Prince nicht anders verdient. Serena hatte so einiges mitbekommen und sie war sich inzwischen ziemlich sicher, dass die Aktion bei der Quidditschweltmeisterschaft von ihrem Vater geführt wurde. Allerdings waren wohl die anderen Todesser abgehauen als sie das dunkle mal gesehen hatte, eine Tatsache die ihrem Vater wohl gar nicht passte. Die wenigen Informationen die Serena aus der Zaubererwelt mitbekam hatte sie aus dem Tagesprofeten, den Orange ihr regelmäßig brachte. Wenigstens die Eule hatte man ihr nicht weggenommen. Aber irgendwie schien sie private Leute nicht erreichen zu können. Denn weder von Shane noch von Amelia hatte sie eine Antwort erhalten. Serena seufzte. Sie fragte sich wie lange die Aktion hier noch dauern würde. Sie hatte sogar ihr Zeitgefühl verloren. Ab und an brachte ihr eine Hauselfe etwas zu essen, doch richtig satt wurde sie von den Rationen auch nicht. „Die eigene Tochter einsperren, so krank können nur meine Eltern sein“, knurrte Serena während sie die fast kalte Suppe schlürfte die ihr gerade gebracht worden war. In diesem Moment hörte sie wie sich jemand an ihrem Türschloss zu schaffen machte. Erstaunt sah die Gryffindor zur Tür. In den letzten Tagen hatten sich weder ihr Vater noch ihre Mutter hier blicken lassen.

Doch als die Tür sich öffnete und niemand anderes als ihre Tante Laila herein kam, verschluckte sich Serena erst einmal. Schickten ihre Eltern jetzt schon Laila zu ihr hoch um sie fertig zu machen? Doch eigentlich konnte sich die Gryffindor nicht so wirklich vorstellen. Immerhin hatte sie doch letztes erst das Gespräch zwischen Laila und Ignotus gehört, welches alles andere als friedlich abgelaufen war. Verunsichert, was bei Serena nicht häufig vorkam, musterte sie ihre Tante. Diese warf Serena nur finstere Blicke zu. „Pack deine wichtigsten Sachen und dann komm. Wenn wir bemerkt werden sind wir beide dran“, fauchte sie in ihrem üblichen Tonfall. Serena verschränkte die Arme vor ihrem Bauch und hatte nicht vor auf Laila zu hören. Immerhin hatte sie keinerlei Ahnung was Laila von ihr wollte. „Wieso sollte ich?“, fragte sie mit kühler Stimme. „Weil das deine einzige Chance ist hier rauszukommen. Und jetzt hör endlich auf dumme Fragen zu stellen und bewege dich.“ Nun war Serena doch überrascht. Wieso wollte Laila sie hier rausholen? Wieso wollte sie ihr überhaupt helfen? „Du erwartest von mir dass ich dir einfach so vertraue? Nach allem was du getan hast?“, knurrte die Gryffindor. Ihre Hände waren zu Fäusten geballt. Sie hasste ihre Tante, andererseits war der Gedanke endlich hier rauszukommen ziemlich verlockend.

Lailas Gesichtsausdruck wurde immer finsterer. „Du hast dich nicht verändert Serena, deine große Klappe bringt dich immer wieder in Schwierigkeiten. Wenn du lieber hier drin verrotten willst...bitte. Ich werde dich nicht aufhalten.“ Die Todesserin drehte sich um und ging wieder in Richtung Tür. „Warte“, meinte Serena schließlich. Sie warf eilig einige Sachen in eine Tasche, allerdings nur die wichtigsten. Dann folgte sie ihrer Tante auch wenn sie die ganze Sache immer noch etwas merkwürdig fand. Irgendetwas würde Laila bestimmt als Gegenleistung hier für erwarten. Etwas was Serena ihr bestimmt nicht geben würde. Laila sagte nichts zu Serenas plötzlichem Sinneswandel. Sie blieb stehen um hinter ihnen die Tür wieder so zu verschließen, dass ihre Eltern vorerst hoffentlich nichts bemerken würden. Im Haus war es still. Serena vermutete dass ihre Eltern gar nicht zuhause waren. Ansonsten hätte sich Laila nicht so einfach hier hoch schleichen konnte. Sie folgte ihrer Tante den üblichen Weg nach unten und hoffte dass es das letzte mal sein würde, dass sie dieses Haus zu Gesicht bekam. In den nächsten Ferien würde sie definitiv bei Shane bleiben, egal was ihre Eltern dazu sagten. Schweigend folgte sie Laila über den Kiesweg, zum großen Tor, welches das Prince Anwesen

abtrennte. Wie bedankte man sich bei einer Person die einen gerade befreit hatte, die man aber eigentlich hasste?

Serena fragte sich was Laila nun vor hatte. Am liebsten wäre sie sofort zu Shane appariert, doch da sie nicht apparieren konnte waren ihr nun ziemlich die Hände gebunden. „Was hast du jetzt vor?“, fragte e Gryffindor, doch ihre Tante schien genervt von ihrer Fragerei zu sein. „Frag nicht so viel Serena. Halt dich an mir fest. Wir müssen hier weg.“ Serena ergriff nicht gerne den Arm einer Todesserin, doch sie wusste dass laila recht hatte. Wenn ihre Eltern sie erwischten dann waren sie beide dran. Und immerhin hatte Laila sie daraus gehauen. Auch wenn sie immer noch nach dem Warum suchte. Serena kniff die Augen zu. Besonders angenehm war das Seit an Seit apparieren nicht und der Ort an dem sie gelandet waren erst recht nicht. Serena war schon einmal mit ihrer Mutter kurz in der Nokturngasse gewesen, doch damals hatte sie gehofft es wäre der letzte Besuch gewesen. Egal in welche Richtung die junge Prince auch sah überall waren sie zwielichtige Gestalten, die meisten in dunkle Umhänge gehüllt, sodass man ihr Gesicht nicht erkennen konnte. Was wollte Laila hier mit ihr? Doch dieses mal hielt sie sich zurück mit den Fragen. Denn ihre Tante würde si sowieso nicht beantworten. „Bleib dich bei mir“, warnte Laila sie und dieses Mal rebellierte Serena nicht dagegen. Sie wusste dass die Nokturngasse äußerst gefährlich war, deswegen war es am sichersten sich an Laila zu halten, was immer diese vor hatte.

Sie liefen eine Weile immer noch schweigend und Serena hatte das Gefühl von vielen komisch angesehen zu werden. Ob sie wussten dass sie die Tochter von Ignotus Prince war? Die Prince die gegen alles rebellierte was diesen Namen ausmachte? Als sie schließlich an Borgin und Burkes vorbei kamen schlug das Herz der Gryffindor schneller. Sie wusste dass die winkelgasse ganz in der Nähe war. Dies war ihre Chance zu fliehen. Natürlich war sie Laila irgendwie dankbar für das was sie getan hatte aber die restliche Zeit der Ferien mit ihr zu verbringen? Nein danke. Das kam für Serena nicht in Frage. Zu ihrem Glück wollte Laila in einen Laden der direkt neben Borgin und Burkes war und sich mit schwarzmagischen Büchern beschäftigte. Serena betrat den Laden und wartete bis Laila so vertieft in eines der Bücher war dass sie Serena überhaupt nicht mehr wahr nahm. Serena nutzte ihre Chance und stürmte aus dem Laden zurück in die Nokturngasse. Jetzt wo sie ganz alleine war kam sie ihr noch unheimlicher vor. Doch die Winkelgasse konnte nicht weit sein und dies war vermutlich ihre einzige Chance von Laila wegzukommen. Sie war erleichtert als sie schließlich unbemerkt in die Winkelgasse schlüpfen und sich da unter die Leute mischen konnte.

Sie wusste genau wo sie hinwollte. Immerhin hatte Shane ihr angeboten über die Ferien bei ihm zu bleiben, bevor ihre Eltern sie davon abgehalten hatten. Er machte sich bestimmt bereits riesige Sorgen um sie, immerhin hatte sie ihn nicht einmal über Eulenpost erreichen können. Bestimmt hatte er sich gedacht was ungefähr passiert sein könnte. Ein Wunder dass er noch nicht an der Tür gestanden hatte um sie zu retten. Eine Tatsache worüber die Gyffindor froh war denn sie wollte nicht dass Shane sich nur wegen ihr in Gefahr brachte. Unterwegs traf sie noch ein paar bekannte Gesichter die bereits ihre Schulsachen kauften. Serena seufzte. Sie hatte keinerlei Geld, wieder einmal und sie hasste es wenn Shane auf den Kosten sitzen blieb. Es dauerte nicht lange bis sie sein Apartment erreicht hatte und die Tür wurde sofort aufgerissen nachdem sie geklingelt hatte. Sekunden später lag sie ihn Shanes Amen der einfach nur unheimlich erleichtert wirkte. „Serena endlich. Ich hab mir solche Sorgen gemacht. Ich stand sogar schon vor dem Prince anwesen aber die Schutzmaßnahmen sind zu stark gewesen. Lass mich raten deine blöden Eltern?“ Serena nickte, einfach nur froh endlich weg zu sein. Das war definitiv das letzte mal dass sie sich einsperren lies.

# Neuigkeiten

## Kapitel 39

Auch wenn die letzten Tage in Shanes Apartment ganz schön waren, so war Serena trotzdem froh endlich wieder zuhause zu sein. Denn Zuhause würde sie immer mit Hogwarts verbinden. Sie versuchte sich nicht allzu viele Gedanken darüber zu machen, dass dieses Jahr das letzte Jahr war welches sie mit Shane gemeinsam verbringen würde. Shane würde dieses Jahr seine Abschlussprüfungen schreiben und dann eine Ausbildung als Drachenpfleger machen. So wie er es sich immer gewünscht hatte. Doch es fiel Serena nicht leicht sich für ihren Freund zu freuen und ein bisschen schämte sie sich dafür. Trotzdem würde es schrecklich für sie sein Shane nicht mehr jeden Tag sehen zu können. Doch noch hatten sie ein Schuljahr gemeinsam und dieses wollte sie in vollen Zügen genießen. Die Fahrt im Hogwatsexpress war schnell vergangen und die Todesserangriffe auf der Quidditschweltmeisterschaft in aller Munde. Ein Thema welches die junge Prince regelmäßig seufzen lies. Sowohl ihre Eltern als auch ihre Tante waren garantiert ein Teil von diesem ganzen Aufstand gewesen. Etwas wo drauf sie definitiv nicht stolz war. Doch Serena hatte nicht vor sich davon unterkriegen zu lassen. „Und sie haben dich wirklich einfach so eingesperrt ohne das irgendetwas dagegen unternommen wurde?“, fragte Hermine und klang als hätte sie ihren Glauben in die Menschheit verloren. „Es ist leider ihr gutes Recht gewesen“, antwortete Serena bitter. „Ich bin minderjährig und als meine Eltern dürfen sie meinen Aufenthaltsort bestimmen.“ „Aber das kann doch nicht richtig sein“, warf Hary und warf Serena mitleidige Blicke zu. Diese zuckte nur mit den Schultern. So etwas wie Mitleid brauchte die Prince nicht. „Ist schon okay Harry. Ich habe nicht vor mir das noch einmal gefallen zu lassen. Vor den nächsten Ferien gehe ich zu Dumbledore.“

Damit war das Thema gegessen und alle wandten sich wieder dem Köstlichen Festmahl zu. Na gut alle außer Hermine, die momentan ein großes Problem damit hatte, dass das Essen in Hogwarts von Hauselfen zubereitet wurde. „Einfach unfassbar, dass in Hogwarts eine solche Sklaverei unterstützt wird. Die armen Elfen werden ausgenutzt bis zum Ende und bezahlt werden sie schon mal gar nicht.“ Nach ihren Worten schob Hermine ihren unangerührten Teller weg und guckte protestierend in eine andere Richtung. Serena musste grinsen denn der Hunger war ihr doch deutlich anzusehen. „Was hast du denn gedacht Hermine? Essen kann man eben nicht aus nichts zaubern. Gerade du solltest das doch am ehesten wissen. Außerdem glaube ich kaum, dass die Hauselfen hier schlecht behandelt werden oder dass sie unglücklich sind“, meinte Serena. „Woher willst du das schon wissen“, fauchte Hermine schlecht gelaunt und langsam wurde es Serena echt zu blöd. „Glaubst du echt wir hätten im Prince Anwesen keine Hauselfen?“, sagte sie bedrohlich leise, sodass es nur die die im nächsten Umkreis saßen es hören konnten. „Glaub mir wenn mein Vater schlechte Laune hat und du dir auch nur den kleinsten aller Fehler erlaubst, du würdest mit allen Hauselfen hier tauschen wollen.“ Zumindestens verstummte Hermine auch wenn sie immer noch nicht zufrieden war. Doch sie kam zum Glück nicht dazu das Thema weiter zu vertiefen, denn Dumbledore stand auf und lenkte die Aufmerksamkeit der Schüler nach vorne.

„Herzlich Willkommen zu einem neuen Schuljahr. Da wir nun alle gesättigt sind würde ich gerne noch ein paar Worte sagen. Vorstellen möchte ich Professor Moody, der dieses Jahr den Posten Verteidigung gegen die dunklen Künste übernehmen wird.“ Serena blickte zu dem Mann den sie bei der Auswahl noch nicht gesehen hatte. Und eigentlich war sie sich auch ziemlich sicher, dass man ihn nicht übersehen konnte. Anscheinend war er also später eingetroffen, während sie mit dem Essen beschäftigt gewesen war. Der Name kam ihr direkt bekannt vor, er war einer der Auroren, über die ihr Vater sich im Laufe der Jahre öfters mal beschwert hatte. Er hatte sowohl ein Holzbein, so wie auch ein Holzauge und trotzdem lag etwas in seinen Zügen, was einem sagte, dass man sich besser nicht mit ihm anlegen sollte. Doch dies war nicht Dumbledores einzige Neuigkeit die er verkündete. „Die Quidditschspiele zwischen den Häusern werden in diesem Jahr nicht stattfinden aufgrund eines Ereignisses welches im Oktober beginnt. Nach langer Überlegung und Beratschlagung mit dem Ministerium und mit den beiden anderen Teilnehmerschulen, kann ich voller Stolz verkünden, dass in Hogwarts dieses Jahr die Wiedereinführung des Trimagischen Turniers stattfindet.“

Sofort brach in der großen Halle ein ziemlicher Tumult aus. Serena hörte die Weasley Zwillinge, die bereits beratschlagten wie sie die besten Chancen hatten teilzunehmen. Auch Hary, Ron und Hermine unterhielten sich darüber, doch Serena hielt sich erst einmal zurück. Sicher, das Turnier klang spannend und es machte bestimmt auch Spaß den anderen Teilnehmern zuzusehen aber sie selbst hatte nicht das Bedürfnis auf solch eine gefährliche Aktion. Die Gryffindor war zwar mutig, hielt sich selbst aber noch nicht für gut genug, was die magischen Fähigkeiten anging. Deshalb wunderten sie die nächsten Worte des Schulleiters auch nicht wirklich. „Die Belohnung ist ein recht hohes Preisgeld und natürlich Ruhm und Ehre. Allerdings hielten wir es für nötig eine Änderung vorzunehmen die besagt, dass nur noch volljährige Schüler an dem Turnier teilnehmen dürfen. Die halten wir für wichtig, um zu gewährleisten, dass die Teilnehmer die jeweiligen Aufgaben überhaupt schaffen können.“ Erneut wurde es ziemlich laut in der Halle. Diesmal war ziemlich viel Protestgeschrei dabei. Serena hob nur genervt eine Augenbraue. Sie wurde langsam müde und das Geschrei bereitete ihr ziemliche Kopfschmerzen. Sie hatte schon mal etwas von dem Turnier gehört aber eher, dass es eine totale Katastrophe gewesen sein sollte. Ein wenig gespannt war sie schon aber definitiv nicht mehr heute.

Endlich beendete der Schulleiter die Feier und wünschte ihnen eine gute Nacht. Serena war zwar einer der ersten Schüler die die Halle verließen, hauptsächlich weil sie keine Lust hatte in die Flut von Erstklässlern zu gelangen, doch kurz hinter der Halle blieb sie wieder stehen, um noch einmal kurz mit Shane und Amelia reden wollte. Die Ravenclaw hatte sie im Zug nicht gesehen, deswegen wurde diese besonders begrüßt. „Mia ich habe mir schon Sorgen gemacht“, meinte Serena erleichtert, klang aber nicht vorwurfsvoll. „Tut mir wirklich leid, ich war heute morgen echt spät dran und dann war der Zug so voll. Aber was war bei dir los? Du hast dich die ganzen Ferien nicht gemeldet. Ich hab nur von Shane gehört dass du zu deinen Eltern wolltest und dann nicht zurückkamst.“ Die Stimme der Ravenclaw klang ganz aufgeregt und es wurde deutlich, dass auch sie sich große Sorgen gemacht hatte. Serena lächelte leicht. Es war schön zu wissen so gute Freunde zu haben. „Meine sogenannten Eltern hatten die Idee mich einzusperren um mir ihre Ansichten aufzudrängen. Hat natürlich nicht geklappt, war nur ziemlich langweilig.“ „Wow das hört sich echt krass an. Wie bist du wieder raus gekommen.“ „Meine Tante hat mich raus geholt“, meinte Serena leise, weil sie immer noch nicht so recht wusste, was sie von dieser Aktion halten sollte. „Mmmh sehr merkwürdig“, meinte auch Amelia aber sie hakte zum Glück nicht weiter nach. Sie bemerkte inzwischen wenn die Gryffindor über etwas nicht weiter reden wollte. „Was haltet ihr vom Turnier?“, fragte die Ravenclaw stattdessen und sah Shane und Serena fragend an. Doch eigentlich betraf die Frage nur den Slytherin, denn Serena würde eh nicht teilnehmen können. „Ich werde nicht teilnehmen“, meinte Shane nüchtern. „Sicherlich wird es spannend werden aber alleine Serena wegen könnte ich es nicht.“ Lächelnd kuschelte sich die Gryffindor an seinen Freund. „Ich würde definitiv einen Herzinfarkt bekommen“, stimmte sie ihm dankbar zu.

Es dauerte nicht lange bis auch die drei Freunde sich verabschiedeten um endlich ins Bett zu gehen. Die Stufen bis zum Gryffindorturm fanden Serenas Füße von alleine, sodass sie sich endlich ihren Gedanken hingeben konnte. Momentan kreisten die ziemlich viel um Laila. Wieso hatte ihre Tante dies getan? Wieso hatte sie sich gegen ihre Eltern aufgelehnt. Sie musste doch gewusst haben wie gefährlich es war sich mit Ignotus Prince anzulegen, immerhin war sie seine Schwester. Serena war froh als sie endlich im Bett lag, doch an schlafen war noch lange nicht zu denken. Sie bekam es einfach nicht aus dem Kopf. Irgendetwas war merkwürdig an Laila. Sie hatte sich auch lange nicht so fies ihr gegenüber verhalten, wie sie es sonst getan hatte. Serena wurde bewusst, dass sie am liebsten noch einmal Kontakt mit ihrer Tante aufgenommen hätte, doch sie wusste dass dies wohl unmöglich war. Stattdessen musste sie sich damit zufrieden geben dass diese Situation ein ungelöstes Rätsel blieb. Und die junge Prince hatte ungelöste Rätsel.

# Fortschritte

## 40 Kapitel

Serenas Tag war heute durch und durch merkwürdig gewesen. Deswegen hatte die Gryffindor auch nicht allzu gute Laune, als sie sich schließlich gegen späten Nachmittag auf den Weg zu ihrem Geheimversteck machte. Als erstes hatte sie sich heute wieder einmal voll mit Hermine in die Haare bekommen. Es war nicht so, dass Serena die kluge Hexe nicht mochte doch manchmal besaß sie einen solchen Starrsinn, dass sie einfach nicht umhin kam sie ordentlich anzumeckern. Und heute war wieder einmal so ein Tag gewesen, wo sie ihr einfach nur auf die Nerven ging. Serena hielt es einfach für albern sich für Hauselfen einzusetzen, die nicht mal befreit werden wollten. An anderen Stellen war es sicher notwendig die armen Geschöpfe zu unterstützen aber andere dazu zwingen wollen das Essen zu verweigern und irgendwelche hässlichen Anstecker zu tragen, das ging Serena einfach zu weit. Zudem sie sowieso schon schlecht geschlafen hatte und dementsprechend auch gelaunt war. Ron und Harry hatten sich wieder einmal nicht getraut den Mund aufzumachen also hatte sie das übernommen, mit dem Ergebnis dass Hermine jetzt nicht mehr mit ihr sprach. Nun ja, war nicht wirklich ihr Problem.

Doch auch Hagrid schien heute der Meinung zu sein die junge Prince ärgern zu wollen. Serena war stets der Meinung gewesen, dass der Halbriese einfach nur ein miserabler Lehrer war, auch wenn sie ihn sonst eigentlich mochte. Trotzdem verstand sie nicht warum Dumbledore das zu lies. Doch heute hatte er sämtliche Grenzen überschritten. Serena hatte noch nie von diesen hässlichen Dingen gehört, die Hagrid als knallrumpfige Kröter bezeichnete. Man merkte sofort, dass diese nicht für den Unterricht geeignet waren und vermutlich war auch die Züchtung illegal. Denn wenn man nicht genügend Abstand hielt begannen sie zu explodieren, was Serena eine ziemlich üble Brandblase einbrachte. Doch Hagrid schien sich nur Sorgen darüber zu machen ob seinem „Baby“ etwas passiert war. Serenas genervtes Schnauben ignorierte er dabei voll und ganz. „Was soll das nur werden wenn die scheiß Viecher groß werden?“, fragte sie nicht gerade leise. Die anderen Schüler schienen ihre Frage berechtigt zu finden.

Verteidigung gegen die dunklen Künste lief nicht wirklich besser. Serena hatte hohe Erwartungen an Professor Moody gehabt doch sie bestätigten sich nicht. Ihrer Meinung nach war er im Grunde einfach nur ein Arschloch. Grundsätzlich fand sie es nicht verkehrt den Schülern die unverzeihlichen Flüche näher zu bringen, obwohl sie es zweifelhaft fand dies schon im vierten Schuljahr zu tun. Doch irgendetwas gefiel der Prince überhaupt nicht an dem angeblichen Auror. Außerdem schien er sie auffällig oft zu beobachten, was ihr nicht wirklich behagte. Wirklich sauer wurde Serena jedoch erst, als Professor Moody vor Nevilles Augen den Crutiatius Fluch an einer Spinne betätigte, als wäre es ein lebloses Ding. Es war grausam mitzuerleben welche Schmerzen die Spinne litt aber noch schlimmer war es Nevilles Gesichtsausdruck zu beobachten. Der Schmerz in seinen Augen war deutlich sichtbar, auch wenn Serena nicht wusste warum. Die Prince sprang auf und ballte die Hände zu Fäusten. „Es reicht!“, schrie sie ihren neuen Lehrer an. Moody beendete die Vorstellung und kurze Zeit später auch die Stunde. Serena war froh als sie endlich ihre Sachen packen und verschwinden konnte, doch eine Sache ging ihr einfach nicht aus dem Kopf.

„Dieser Moody gefällt mir ganz und gar nicht“, sagte Serena zu Amelia und Shane, die sie bereits in ihrem geheimen Raum erwartet hatten. „Er behauptet man kann die Flüche nur anwenden wenn man es wirklich will und auch so meint. Doch er hatte keinerlei Probleme ein Spinne zu Tode zu quälen.“ „Er soll aber ein sehr guter Auror sein“, warf Amelia ein, während Shane damit beschäftigt war mit den Haaren seiner Freundin zu spielen. „Es ist mir egal wie gut er ist. Meines Erachtens ist er kein guter Mensch und ich werde ihm im Auge behalten. Ich vertraue ihm nämlich ganz und gar nicht“, meinte Serena ernsthaft. „Dumbledore traut ihm aber. Und wenn wir Dumbledore nicht vertrauen können, wem dann?“, meinte Shane. „Auch Dumbledore kann sich irren.“ Serena wusste dass sie ihre Freunde wohl nicht so leicht überzeugen konnte aber dies war ihr im Moment auch ziemlich egal. Am liebsten wollte sie den Tag einfach nur vergessen, deswegen beschloss sie sich weiter um das geheime Tagebuch zu kümmern.

Doch sie stellte fest, dass es gar nicht so leicht war sich auf etwas zu konzentrieren wenn die Gefühle und Gedanken verrückt spielten. Dennoch stellte Serena fest dass sie weiter gekommen war im Fach Alte Runen. Auch wenn Shane immer noch besser war, so konnte sie die Passagen jetzt schneller entschlüsseln. Normalerweise machte sie dies nun alleine und lies ihren Freund hinterher nur noch drauf gucken ob sie es richtig gemacht hatte. Immerhin würde sie es nächstes Jahr alles alleine entschlüsseln müssen, denn sie glaubte kaum dass sie in diesem Jahr endlich fertig werden würde. Dafür war das wenn auch kleine Buch einfach zu umfangreich und vor allem zu gut gesichert. Serena war aufgefallen dass der Besitzer noch nie seinen Namen erwähnt hatte, also schien es ihm oder ihr wohl sehr wichtig zu sein unerkannt zu bleiben. Serena vermutete allerdings, dass es sich um eine Frau handeln musste. Die Schrift kam ihr weiblich vor aber auch das was sie schon entschlüsselt hatte lies darauf schließen. „Ach verdammt ich kann mich einfach nicht konzentrieren“, maulte sie und klappte das Tagebuch frustriert zu. Sie hasste es wenn etwas nicht nach ihren Vorstellungen funktionierte. Und heute klappte gar nichts richtig nach ihren Vorstellungen. „Soll ich es versuchen?“, bot Shane an, der bemerkte wie schlecht die Laune seiner Freundin war und sie ein bisschen aufmuntern wollte. „Nein ich muss es selbst raus finden. Ich kann nicht genau sagen warum. Aber irgendetwas verbindet mich mit diesem Tagebuch“, erklärte sie und sah ihre Freunde an. Ob sie dies verstehen konnten?

Mia zuckte hilflos mit den Schultern. „Okay, dann mach das. Ich hab sowieso genug mit meinen Hausaufgaben zu tun. Die Aufsätze von Snape machen mich jedes mal wieder fertig. Dabei hab ich mich schon wirklich verbessert dank euch.“ Ein Lächeln lag auf den Lippen der Ravenclaw und Serena wandte sich bittend an Shane. „Hilfst du dir bitte? Dann kann sie mir später in Geschichte helfen. Bevor ich dieses Jahr völlig durchfalle.“ Letztes Jahr hatte es nämlich nicht gut ausgesehen für die junge Prince und Amelia war komischerweise, abgesehen von Hermine, die einzige die keine Schwierigkeiten in Geschichte der Zauberei war. Vielleicht lag es auch einfach an ihrem Ravenclaw Wissensdurst. Sie wandte sich erneut dem Tagebuch zu und dieses mal klappte es besser und es gelang ihr sich auf den Inhalt zu konzentrieren. Nach einer Weile grinste sie zufrieden. Sie hatte es geschafft eine ziemlich lange Passage zu entschlüsseln und war sich dabei auch noch sicher, dass es einigermaßen richtig war. „Ich glaube ich habs“, meinte sie zu den beiden andere. „Na dann lass hören“, meinte Shane und guckte sie erwartungsvoll an.

„Alexander möchte dass ich mit ihm durchbrenne. Eine Überlegung die mein Herz vor Aufregung ein bisschen schneller schlagen lässt. Einfach weggehen und ein neues Leben beginnen. Ohne die Dunkelheit von der jeder Lichtstrahl verdeckt wird. Aber ich weiß ich kann nicht einfach so davon laufen. Er wird mich suchen und er wird nicht aufgeben bis er mich gefunden hat. Er wird ihn töten und mir alles nehmen was mich glücklich macht. Als seine Tochter bleiben nicht viel Möglichkeiten. Entweder man geht unter, wird verstoßen oder man beugt sich seinem Willen. Aber meinen Vater hintergeht man nie ohne Folgen, das hat mir der Verlust meiner Mutter gezeigt.“

„Das klingt ja schrecklich“, meinte Amelia als Serena geendet hatte. Die Gryffindor nickte. Natürlich hatte von Anfang an festgestanden, dass es sich nicht gerade um ein fröhliches Tagebuch handelte, aber es schien von Seite zu Seite an schlimmer zu werden. „Irgendwie erinnert mich die Beschreibung des Vaters an meinen eigenen“, meinte Serena leise. Wenn sie darüber nachdachte schien es wirklich parallelen zu geben. Serena war sich ziemlich sicher Ignotus würde Shane auch umbringen, wenn er die Möglichkeit dazu hatte. Die Gryffindor schluckte. Zum ersten mal war sie sich nicht mehr ganz sicher ob sie überhaupt wissen wollte was noch in dem Tagebuch stand.

# Unterricht bei Moody

## 41 Kapitel

Die nächsten Tage dachte Serena häufig über das nach was sie im Tagebuch gelesen hatte. Sie kam einfach nicht davon los, vor allem weil es ihrer Familie zu verdächtig ähnlich klang. Shane hatte sie bereits mehrfach gefragt was denn mit ihr los war aber die Gryffindor wusste es selbst nicht genau. Sie wollte einfach in Erfahrung bringen wem das Tagebuch gehörte. Sie wollte wissen wem es so ähnlich und noch schlimmer ergangen war wie ihr selbst. Wie eine verrückte machte sie sich daran das Tagebuch zu entschlüsseln. Doch je hektischer sie sich bemühte desto länger brauchte sie. Bis Shane es irgendwann nicht mehr mit ansehen konnte. „Jetzt nimm dir mal ein paar Tage Pause von dem Buch Serena. Es bringt dir doch auch nichts dich da so reinzusteigern. Vor allem weil du doch merkst dass du nicht weiterkommst.“ Serena seufzte und klappte das Tagebuch zu. „Du hast ja Recht Shane. Lass uns noch ein bisschen nach draußen gehen. Die letzte Zeit haben wir viel zu wenig Zeit an der frischen Luft verbracht.“ Es tat gut mal wieder über die Ländereien zu streifen, auch wenn es für diese Jahreszeit sehr kalt war. Serena hatte sich in einen Mantel gehüllt und kuschelte sich eng an Shane, der ihr eine Hand über die Schulter gelegt hatte. Eine Weile genossen sie einfach nur das gemeinsame Schweigen. Das war es was Serena so an ihrem Freund schätzte und egal wie kitschig dies in manchen Ohren auch klang, sie war sich sehr sicher in dem Slytherin die große Liebe gefunden zu haben. Auch wenn sie erst Vierzehn war.

Ohne dass Serena es große bemerkte war bereits der September vergangen und es dauerte nicht mehr allzu lange bis die ausgewählten Schüler aus Durmstrang und Beauxbatons ankommen würden. Serena wusste nicht viel über die anderen beiden Zauberschulen, sie wusste nur dass sie mit zu den größten zählten. Schließlich fragte sie Shane ob er mehr wüsste. „Ich weiß auch nicht sonderlich viel, da alle Schulen darauf achten ihre Geheimnisse nicht preis zu geben. Besonders Durmstrang ist besonders streng was das angeht. Angeblich soll die Schule irgendwo im Norden liegen, da Wintermäntel zu ihrer Schulausrüstung zählen. Dort wird nicht nur die Verteidigung sondern auch die dunklen Künste an sich unterrichtet. Kakaroff der Schulleiter ist laut Gerüchten ein faules Ei und hat mal für die falsche Seite gearbeitet, wurde aber begnadigt weil er seine Kameraden verpetzt hat“, meinte der Slytherin. „Glaubst du dass das stimmt?“, fragte die Gryffindor nachdenklich. „Das werden wir wohl kaum herauskriegen, es sei denn du willst ihn fragen“, meinte Shane grinsend. Serena musste ebenfalls grinsen. „Zuzutrauen wäre es mir ja“, gab sie zu. „Und was ist mit beauxbatons?“ Interessiert sah sie ihren Freund an. „Darüber weiß ich noch weniger. Das die Schule irgendwo in Frankreich liegt hört man ja bereits an dem Namen. Viele Schüler sollen sich wohl sehr für ihr aussehen interessieren und ziemlich angeberisch sein.“ „Na das hört sich ja super an“, meinte Serena und verzog die Miene.

„Kennst du eigentlich noch weitere Schulen, wenn wir schon mal beim Thema sind. Mein Vater hat mal eine in Japan erwähnt, die sehr bekannt sein soll, den Namen habe ich allerdings wieder vergessen.“ Shane grinste. „Ich nehme mal an dass du die Bokentatsu Tokio Academy meinst. Das ist eine der größten Zauberschulen der ganzen Welt. Allerdings musst du da bestimmte Prüfungen bestehen, bevor du überhaupt angenommen wirst. Da kommen nur die besten hin.“ Serena dachte darüber nach wie sie sich gefühlt hätte, wenn sie irgendwelche Anforderungen hätte bestehen müssen, bevor sie nach Hogwarts gekonnt hätte. Nein da war sie definitiv froh dass es hier anders war. „Dann gibt es noch ein paar kleinere die mir zumindestens vom Namen her bekannt sind“, fuhr Shane fort. „Schloss Falkenburg in Deutschland, St. Cäirdeas in Schottland aber die meisten halten sich lieber bedeckt und geben so wenig wie möglich von sich preis.“ Serena nickte. Das konnte sie irgendwie nachvollziehen auch wenn es ein wenig schade war. „Wir sollten langsam reingehen. Es wird spät“, meinte die Gryffindor schließlich. Sie hatte gar nicht bemerkt wie schnell die Zeit vergangen war, während sie sich mit ihrem Freund unterhalten hatte. Dabei hatte sie noch einiges an Hausaufgaben zu machen. Hermine die sie wieder einmal mit ihrem B.ELFE.R nerven wollte wimmelte sie mit einem genervten Schnauben ab.

Als Moody in ihrer nächsten Stunde Verteidigung gegen die dunklen Künste ankündigte, dass er an jedem einzelnen Schüler den Imperiusfluch anwenden würde, damit sie wussten wie sie das anfühlte und eventuell lernten dagegen zu kämpfen, dachte Serena sie höre nicht richtig. Sie konnte einfach nicht fassen dies Dumbledore zulies, dass jemand einfach so unverzeihliche Flüche an ihnen ausprobierte. Sie konnte sich auch eigentlich nicht vorstellen, dass dies überhaupt mit Dumbledore abgesprochen war. Doch niemand anderes schien an Moody zu zweifeln. Niemand schien sein Handeln in Frage zu stellen. „Dabei heißt es doch man muss es wirklich wollen einen dieser Flüche anzuwenden“, dachte Serena wütend. Und das bedeutete, dass dieses Arschloch von Lehrer Spaß daran hatte seine Schüler mit dem Imperiusfluch zu belegen. Anders konnte es die Gryffindor nicht sehen. Doch sie wusste auch nicht wie sie dagegen vorgehen sollte. Hilflos musste sie mit ansehen wie Moody einen nach dem anderen aufrief und unter dem Imperiusfluch die verrücktesten Dinge tun lies. Wenigstens war nichts davon gefährlich aber Serena empfand es als ziemlich demütigend. „Der muss doch völlig verrückt sein Wie kann er so was nur machen“, fauchte Serena Harry zu, der ihr Sitznachbar war. Doch dieser schien in seinen eigenen Gedanken versunken zu sein und zuckte nur mit den schultern.

Während die meisten Moody einfach nur cool fanden, empfand die Gryffindor eine tiefe Abneigung gegen ihn, die sie sich einfach nicht erklären konnte. Aber unterdrücken konnte sie dies auch nicht. Sie schüttelte angewidert mit dem Kopf während Neville unter dem Fluch komische Dehnübungen machte. Nein das war nicht richtig. Das konnte einfach nicht richtig sein. Natürlich mussten sie lernen wie man diese Flüche erkannte aber in der vierten klasse gegen solche Flüche kämpfen zu müssen? Serena beschloss besonders hartnäckig zu sein. Natürlich konnte sie nicht wissen ob es funktionierte aber sie würde alles daran setzen dagegen anzukämpfen. Sie würde niemanden in ihren Kopf lassen, sie hatte sich stets gegen alles verteidigt was ihr gegen den Strich ging und das würde sie auch weiterhin tun. Gespannt sah sie mit an wie Harry aufgerufen wurde und nach vorne ging. Jetzt würde es nicht mehr lange dauern bis sie selbst dran war, denn Moody schien nach dem Alphabet zu gehen. Serena sah wie Harry zum Sprung ansetzte. Vermutlich befahl der Professor ihm gerade auf den Tisch zu springen. Zumindestens sah es so aus. Die Gryffindor seufzte. Wenn Harry es nicht schaffte wie sollte sie dann jemals eine Chance haben? Doch es lief anders als gedacht. Als erster schaffte Harry es nicht auf Moody zu hören. Zwar war er abgesprungen jedoch nur gegen den Tisch geknallt, weil er sich gleichzeitig dagegen gewehrt hatte. Professor Moody schien beeindruckt zu sein und erwartete von Harry dass er es immer wieder versuchte bis er den Fluch schließlich ganz abschütteln konnte. „Das war schon mal nicht übel“, meinte er grimmig. „Und denkt daran Immer wachsam bleiben.“ Serena verdrehte die Augen. Die letzten Worte waren auf jeden Fall seine liebsten.

„Prince, Serena“, brummte er und mit einem finsternen Blick stand die junge Prince auf und ging nach vorne. Selbstbewusst sah sie ihm in die Augen, auch wenn das unechte vielleicht ein wenig merkwürdig war. Sie würde vor diesem mistkerl keine Angst zeigen und noch weniger würde sie sich irgendetwas sagen lassen. Ein kühles fieses Lächeln huschte über moodys Züge, nur ein paar Sekunden lang doch die Gryffindor hatte es trotzdem gesehen. Er hob seinen Zauberstab und meinte mit ruhiger Stimme, „Imperio.“ Zuerst kam Serena sich ganz leicht und frei vor. So als würde sie sich selbst nicht mehr steuern müssen. „Ich will dass du rückwärts durchs Klassenzimmer hüpfst und mit den Armen schlägst als wärst du ein Huhn.“ Serena brauchte ein paar Sekunden in denen sie sich daran erinnerte wie wütend sie eigentlich war und dass sie der Stimme in ihrem Kopf nicht gehorchen würde. Doch in den wenigen Sekunden hatte sie bereits einige Schritte rückwärts gemacht und auch die Arme bis zum Ellbogen angehoben. Trotzdem war sie stolz darauf, dass sie es geschafft hatte und nach dem dritten Versuch konnte sie dem Fluch bereits vollständig widerstehen. Sie grinste Moody an und bemerkte dass ihm ihr Erfolg irgendwie nicht in den Kram passte. Und ihr Misstrauen wurde noch größer als sie beim verlassen des Raumes ein ziemlich unfreundlich geknurrtes „Prince“ hörte. Irgendetwas stimmte mit dem Kerl definitiv nicht.

# Das Trimagische Turnier

Serena saß in der großen Halle zwischen Ron und Neville und ärgerte sich nicht zum ersten Mal darüber, dass die Hausmeister sie davon abhielten bei ihren Freunden zu sitzen. Heute sollte der Feuerkelch entscheiden, welche drei Champions bei dem trimagischen Turnier teilnehmen sollten. Die Schüler aus Durmstrang und Beauxbansons waren vor einigen Tagen eingetroffen, doch Serena vermochte noch nichts über sie zu sagen, da sie lieber für sich blieben. Der Gryffindor war es ziemlich egal wer der Teilnehmer von Hogwarts sein würde, trotzdem hoffte sie dass es kein eingebildeter Slytherin werden würde. An ihrem Tisch wurde gerade lachend Fred und Georges Versuch zum besten zu geben sich in das Turnier zu schmuggeln. Auch Serena musste grinsen. Die Wahrscheinlichkeit, dass man Dumbledore mit Alterungstrank verarschen konnte war einfach zu gering. Doch die Bärte waren ziemlich lustig gewesen und die Weasley Zwillinge schienen dem Schulleiter Seine Aktion nicht übel zu nehmen. Im Gegenteil sie lachten am lautesten darüber. Viele der Schüler waren so aufgeregt dass sie nicht einmal das Festmahl genießen können, doch das lies Serena sich nicht hintergehen. Als alle satt waren und die Speisen schließlich verschwunden waren bat Dumbledore um Ruhe. Serena hatte das Gefühl dass es noch nie so schnell still geworden war in der großen Halle.

„In wenigen Augenblicken wird der Feuerkelch die Namen derjenigen ausspucken, die an dem Turnier teilnehmen werden. Diese gehen bitte dahinten durch die Tür und werden dann die ersten Anweisungen erhalten. Anscheinend brauch der Kelch noch einige Minuten, solange müssen wir wohl noch warten.“ Etliche Augen waren auf den Kelch gerichtet bis es Serena schließlich zu doof wurde und sie mit ihren Augen nach Shane am Slytherintisch suchte. Sie fand ihn recht schnell und er schien gespürt zu haben, dass sie ihn ansah, denn er wandte seinen Kopf in ihre Richtung und schenkte ihr ein Lächeln. Endlich veränderte sich die Farbe des Feuers und er spuckte den ersten Zettel aus. „Der Durmstrang Champion ist Viktor Krum“, meinte Dumbledore laut und die große Halle brach in Jubel aus. Serena klatschte ebenfalls verdrehte allerdings über so viel Euphorie die Augen. Nur weil er Sucher der bulgarischen Quiddtischmannschaft war musste man ihn nicht behandeln als wäre er Gott persönlich. Genau dieses Verhalten nervte Serena auch bei Harry und sie konnte sich vorstellen, dass es auch Krum nervte. Dieser wirkte nämlich überraschenderweise überhaupt nicht eingebildet und arrogant. Auch wenn Serena noch kein Wort mit ihm gesprochen hatte. Das Feuer des Kelches veränderte sich erneut und er spuckte einen weiteren Zettel aus. „Der Champion von Beuxbatons ist Fleur Delacour“, las Dumbledore. Es erhob sich ein Blondes ziemlich eingebildet aussehendes Mädchen vom Ravenclawtisch, wo die Beauxbansons platz genommen hatten und verlies die Halle. Serena war sich fast sicher, dass sie nicht mit ihr klar kommen würde.

Der Kelch spuckte einen weiteren Zettel aus und dieses mal hielt fast die gesamte große Halle den Atem an. Immerhin ging es nun um den Hogwarts Champion. „Der Hogwarts Champion ist Cedric Diggory“, sagte der Schulleiter und am Hufflepufftisch brach ein richtiger Jubelsturm aus. Sie alle schienen sich darüber zu freuen, dass Hufflepuff die Chance bekam sich zu beweisen. Doch Serena war gerade damit beschäftigt den Feuerkelch zu beobachten, der sich nämlich nicht zu beruhigen schien. Sehr seltsam. Misstrauisch betrachtete sie, wie er Kelch sich ein viertel mal verfärbte und einen Zettel ausspuckte, den Dumbledore erst im letzten Augenblick auffing. Fassungslos blickte Dumbledore auf den Zettel bevor er den Namen regelrecht schrie. „HARRY POTTER.“ Jeder einzelne Blick in der großen Halle lag auf Harry, der wie erstarrt dort saß und nicht wusste wie ihm geschah. Nicht einen Augenblick zweifelte die Gryffindor daran dass der Kelch irgendwie manipuliert worden war. Allein wie geschockt Harry aussah...nein er konnte es einfach nicht selbst getan haben. Erst nach einem weiterem Aufruf stand Harry schließlich auf und ging mit starren Schritten in den Raum, in dem sich auch die anderen Champions befanden. Serena wollte gar nicht wissen was er sich dort alles anhören musste.

„Unfassbar, ich verstehe es nicht“, meinte Hermine, die beinahe so entsetzt zu sein schien wie Harry selbst. „Was ist daran nicht zu verstehen?“, fauchte Ron, der offenbar ziemlich wütend war. Serena sah ihn abfällig an und meinte dann, „Was meinst du damit? Willst du etwa behaupten Harry wollte, dass sein Name im Feuerkelch landet?“ Ihre Stimme war gefährlich ruhig. Sie hatte gar nicht bemerkt dass inzwischen Shane zu

ihnen getreten war bis der Slytherin seine Hände auf Serenas Schultern legte, vermutlich um sie zu beruhigen. Doch die Gryffindor wollte sich gar nicht beruhigen. „Naja der Zettel wird sich nicht von selbst in den Kelch verirrt haben. Er hätte wenigstens sagen können wie er das gemacht hat.“ Seine Stimme klang vorwurfsvoll und verbittert. Serena hätte ihm am liebsten eine gescheuert. „Wie kannst du so was nur sagen, Ron? Du als angeblicher bester Freund. Gerade du müsstest wissen, dass Harry es hasst im Rampenlicht zu stehen und es deshalb völliger Quatsch ist zu behaupten, dass er den Namen in den Kelch geworfen hat.“ „Ja so bin ich Harry Potters dummer Freund“, antwortete Ron bitter. „Ja dumm benimmst du dich tatsächlich“, fauchte Serena und war wirklich kurz davor auf ihn loszugehen. „Komm Serena du musst dich beruhigen“, meinte Shane sanft. Ron warf ihr einen letzten wütenden Blick zu, dann verschwand er in Richtung Gryffindorturm. „Wie kann er Harry nur so im Stich lassen?“, fauchte Serena. „Er hasst es immer in seinem Schatten zu stehen. Damit kommt er nicht zurecht. Was natürlich keine Entschuldigung für ein solches Verhalten ist“, meinte Shane. „Du glaubst doch nicht etwa dass es Harry war?“ „Nein natürlich nicht, Serena. Irgendwer will Harry in große Gefahr bringen. Doch es hilft uns aus nicht weiter wenn du Ron eine in die Schnauze haust.“

„Doch dann fühle ich mich besser“, meinte Serena und streckte ihrem Freund die Zunge heraus. Shane grinste. Serena bemerkte erst jetzt dass Shane sie zu ihrem geheimen Raum geführt hatte. „Gute Idee“, lobte sie ihn. „Vielleicht lenkt es mich ab wenn ich mich noch ein wenig mit dem Tagebuch beschäftige.“ Shane nickte. Er selbst las bereits seit längerem ein sehr schwieriges Buch, welches ebenfalls über alte Runen handelte. Dort hatten sie schon einige hilfreiche Übersetzungen gefunden. Serena machte sich an die Arbeit doch wie immer kam sie nur ziemlich schleppend voran. Jede Rune musste sie einzeln nach schlagen, was das entschlüsseln ziemlich mühsam machte. Doch der Ehrgeiz hatte die junge Prince gepackt. Irgendetwas bewirkte dieses Tagebuch in ihr. Und sie hatte das Gefühl einfach wissen zu müssen, was sie noch für Geheimnisse finden würde. „Shane kannst du mir noch einmal helfen?“, fragte sie nachdem sie ziemlich lange vor sich hin gearbeitet hatte. Die meisten Runen des nächsten Abschnitts hatte sie selbst gefunden. Bei den letzten lies sie sich von ihrem Freund helfen, der in Alte Runen bereits ziemlich gut war. So gelang es Serena tatsächlich einen weiteren Abschnitt zu entziffern. Doch der Inhalt war so grausam, dass die junge Prince nicht wusste ob es das wirklich wert gewesen war.

Es ist gekommen wie ich es befürchtet habe. Nein noch schlimmer. Viel schlimmer. Er ist tot. In meinen Armen gestorben. Getötet von meinem eigenen Vater. Ich fühle...nichts. Da ist nur völlige leere und Kälte in mir. Er hat gewonnen. Zumindestens dieses mal. Es lohnt sich nicht weiter gegen ihn anzukämpfen. Am Ende wird er doch das bekommen was er will. Mich.

Shane bemerkte wie Serena leicht zitterte und legte einen Arm um ihre Schulter. „Du kannst jederzeit abbrechen, wenn es dir zu heftig wird Serena“, meinte er liebevoll. „Es ist nicht deine Pflicht das Tagebuch eines Fremden zu entschlüsseln, schon gar nicht wenn es dir nicht gut tut.“ „Das ist es ja“, erwiderte Serena schließlich leise. „Ich habe das Gefühl, dass es bereits kein Fremder mehr ist. Ich werde weitermachen. Es fühlt sich sowieso so an als hätte ich keine Wahl. Aber für heute werde ich Schluss machen“, meinte die Gryffindor. Shane versuchte nicht sie von etwas anderem zu überzeugen. Sie wusste dass er seine Freundin eh nicht von etwas anderem überzeugen konnte, wenn sie sich einmal etwas in den Kopf gesetzt hatte. Eine ganze Weile saßen sie noch da und genossen die Nähe des anderen, bis es schließlich spät wurde und sie sich langsam auf den Weg in ihre Schlafräume machen mussten. An diesem Abend konnte Serena wieder einmal schlecht einschlafen. Nicht nur der Tagebucheintrag machte ihr zu schaffen, auch um Harry machte sie sich ziemliche Sorgen.

# Die letzte Aufgabe

## Kapitel 43

Serena war ziemlich kalt und das obwohl es um diese Jahreszeit bereits angenehm warm war. Es würde nicht mehr lange dauern, bis das vierte Schuljahr enden würde. Der Gryffindor passte das gar nicht. Immerhin würde sie Shane dann höchstens an den Wochenenden und in den Ferien sehen können. Natürlich freute sie sich trotzdem, dass Shane einen so guten Abschluss hingelegt hatte, dass er seine Traumausbildung Anfang September beginnen konnte. Der Slytherin war schon immer begeistert von Drachen gewesen, also war die Wahl des Drachenzüchters bestimmt eine gute. Nur musste Serena jetzt schon schlucken, wenn sie sich vorstellte, dass ihr Freund verletzt werden könnte. Sie schien so offensichtlich zu frösteln, dass Shane ihr seine dünne Jacke umhing. „Ist dir kalt?“, fragte er und seine Stimme klang leicht besorgniserregend. Vielleicht auch deswegen weil die Gryffindor in den letzten Minuten außergewöhnlich still gewesen war. „Ein bisschen. Aber ich mache mir einfach Sorgen um Harry. Sie sind jetzt schon solange in diesem blöden Labyrinth“, antwortete sie. „Solange ist es noch gar nicht. Es kommt dir nur solange vor“, erwiderte Shane. „Ich bin mir sicher Harry wird es gut schaffen. Die ersten beiden Aufgaben hat er ja auch gut gemeistert und auf diese konnte er sich gut vorbereiten. Selbst wenn er nicht gewinnt...Hauptsache er kommt unverletzt aus der Sache heraus“, meinte Hermine. Serena nickte. Sie war froh dass das trimagische Turnier nach dieser Aufgabe endlich vorbei sein würde. Harry hatte sich oft genug in Gefahr gegeben und es diesem Vollidioten, der ihn gezwungen hatte mitzumachen gezeigt. „Ich hoffe dass er das schafft. Dieses Labyrinth sieht vielleicht nicht so gefährlich aus aber wer weiß was sich im inneren verbirgt? Und vielleicht hat man es gerade in dieser Aufgabe auf Harry abgesehen.“

Serena bekam eine Gänsehaut während sie daran dachte. Auch das Moody einer derjenigen war, die helfen sollten, wenn einer der Champions Schwierigkeiten hatte behagte der Gryffindor gar nicht. Im Laufe des Schuljahrs hatte Moody immer wieder gezeigt, dass er bereit war aufs äußerste zu gehen und die Abneigung gegen diesen Lehrer hatte sich bei der jungen Prince noch verstärkt. Die Zeit verging im Schneckentempo und am schlimmsten war, dass die Zuschauer nicht wirklich etwas machen konnten außer zu warten. Inzwischen waren zweimal rote Funken zu sehen gewesen und kurze Zeit später waren zuerst Fleur und dann Krum wieder aufgetaucht. Was bedeutete dass es wohl ab sofort ein Rennen zwischen Harry und Cedric war. „Was brauchen die denn so lange?“, meinte Ron ungeduldig. „Da stimmt doch irgendetwas nicht!“ Ron hatte sich nach Harrys erster Aufgabe wieder eingekiegt, nur bei Serena hatte es länger gedauert bis sie dem Weasley die Aktion verzeihen hatte. Denn ihrer Meinung nach bedeutete Freundschaft immer zueinander zu stehen. „Ich mache mir auch große Sorgen. Was könnte denn passiert sein?“, fragte Serena obwohl sie die Antwort gar nicht so genau wissen wollte. „Vielleicht finden sie einfach den Pokal nicht“, murmelte Amelia, von ihren eigenen Worten überhaupt nicht überzeugt.

Auf einmal tauchten Harry, Cedric mit dem Pokal in der Hand auf und Serenas erstes Gefühl war Erleichterung. Dann begriff sie dass irgendwann überhaupt nicht stimmen konnte. Rund um sie herum wurde gejubelt, während sie langsam begriff dass Cedric sich nicht rührte und Harry blutverschmiert war. Ohne es wirklich zu realisieren riss sie sich von Shane los und ging die Treppen der Tribüne zu Harry herunter. Der schien den Hufflepuff nicht loslassen zu wollen. Serena schaffte es nicht mehr zu Harry, der völlig am Ende zu sein schien. Denn plötzlich war Moody bei ihm, löste Harry von Cedric, der augenscheinlich wirklich tot war und schleppte ihn halb in Richtung Schloss. Sofort wurde Serena misstrauisch. Es war keine gute Idee Harry von Dumbledore wegzuholen. Hier stimmte irgendetwas nicht. Inzwischen war Shane hinter ihr. „Was hast du vor Serena“, meinte er leise. „Hier stimmt etwas nicht“, meinte sie mit einem Blick auf Moody und zog ihren Zauberstab, bevor sie langsam und mit genügend Abstand hinter den beiden her ging. „Serena das ist keine gute Idee. Lass uns lieber dumbledore oder so holen.“ „Dann mach das“, meinte die junge Prince emotionslos. Sie wollte Harry nicht alleine mit diesem krankhaften verrückten lassen, egal ob er ein brillanter Auror war oder nicht.

Moody schien Harry in sein Büro führen zu wollen. Serena schaffte es ihnen zu folgen, einmal musste sie sich ducken, weil der Professor einen Blick nach hinten geworfen hatte. Erst jetzt bemerkte sie das Shane verschwunden war. Sehr merkwürdig. Ansonsten wich er ihr gerade in so einer Situation nicht von der Seite. Doch damit konnte Serena sich jetzt nicht beschäftigen. Sie war fast an Moodys Büro angelangt, doch die Türe war bereits verschlossen. Die Gryffindor überlegte wie sie nun weiter vorgehen sollte. Auf einmal spürte sie eine Hand auf ihrer Schulter liegen und als sie sich umdrehte, hielt Dumbledore einen Finger auf den Mund, dass sie leise sein sollte. Hinter dem Schulleiter standen Professor McGonagall, ihr Cousin und Shane. Das erklärte also wo er gewesen war. Dumbledore schien die Sache jetzt selbst in die Hand nehmen zu wollen. Serena war froh, dass er endlich verstanden hatte dass Moody ein faules Ei war. Sie überlegte dem Schulleiter zu folgen, doch diese Entscheidung wurde ihr von Severus abgenommen. „Ihr bleibt zurück“, meinte er in einem Ton der keine Wiederworte duldet, doch als Serena ihn ansah, hätte sie schwören können ein kleines Lächeln auf seinen Lippen gesehen zu haben. Serena nickte ihm zu und steckte ihren Zauberstab zurück in ihren Umhang. Diese Situation würden jetzt die Erwachsenen übernehmen.

Und dies war auch dringend notwendig. Denn es stellte sich heraus, dass Serenas Misstrauen was Moody anging mehr als berechtigt war. Ein Todesser unter Vielsafttrank hatte sie ein Jahr lang unterrichtet und er war es auch gewesen, der Harrys Namen in den Kelch geworfen hatte. Doch dies war noch nicht alles. Was Harry berichtete als er sich einigermaßen von seinem Abenteuer erholt hatte war absolut schrecklich. Wieder einmal wünschte Serena sich, dass sie ihren Namen einfach so ablegen könnte, denn sie schämte sich einfach nur. Voldemorts Wiederaufstehung war schlimm genug aber zu wissen, dass beide Elternteile und vermutlich die eigene Tante mit dabei gewesen waren war nicht gerade ermutigend. „Super, ehrlich. Manchmal weiß ich gar nicht wie ich dir noch in die Augen sehen kann Harry“, meinte sie ein wenig traurig, nachdem er mit seinen Erzählungen geendet hatte. „Unsinn Serena“, erwiderte dieser leicht lächelnd. „Du kannst nichts für deine Familie. Alle wissen wie sehr du dich gegen sie stellst. Mach dir keine Gedanken.“ Doch diese machte sich die junge Prince trotzdem.

Ein paar Tage bevor sie Hogwats den Sommer über verlassen würde klopfte Serena vorsichtig an Professor Dumbledores Büro. Dieser lies sie eintreten und schien nicht wirklich überrascht zu sein die junge Prince zu sehen. „Was kann ich für sie tun Mrs Prince?“, fragte er sie freundlich, nachdem er ihr ein Zitronenbonbon angeboten hatte. „Ich möchte sie darum bitten mir zu helfen. Es ist wohl offensichtlich, dass ich nicht die Ansichten meiner Eltern teile. Deswegen kann ich auf keinen Fall nach Hause zurückkehren. Shane hat mir angeboten bei ihm zu wohnen.“ Serena hatte erst überlegt dieses Angebot einfach so anzunehmen, doch der Slytherin selbst hatte ihr geraten trotzdem zu Dumbledore zu gehen. Nicht das sie hinterher noch Probleme bekam. „Das ist ein sehr großzügiges Angebot von Mr. Reynolds. Doch zu ihrem eigenen Schutz möchte ich sie bitten etwas anderes in Betracht zu ziehen. Sie sind die Tochter eines gefürchteten Todesser. Wir wissen nicht was Voldemort genau vor hat. Das sie nicht nach Hause möchten ist absolut verständlich. Ich wüsste einen Ort für wo ich für ihre Sicherheit garantieren kann. Und wenn sie es wünschen kann Mr. Reynolds sie dort besuchen.“ Serena blickte ihren Schulleiter überrascht an. Sie hätte nicht damit gerechnet, dass dieser sich um ihre Sicherheit sorgte. „Okay, ich würde ihr Angebot gerne annehmen“, meinte sie schließlich lächelnd. „Ich kann ihnen nicht viel über ihren Aufenthaltsort sagen, Mr. Prince. Das wäre zu gefährlich. Allerdings werde ich organisieren, dass sie normal mit ihren Freunden nach Kings Cross zurück fahren können und von dort aus abgeholt werden“, meinte der Schulleiter ernst. Serena nickte. Sie war froh dass sie nicht nach Hause musste. Jede andere Möglichkeit war besser als diese. Nach diesen Worten wurde sie von Dumbledore entlassen und suchte sofort nach Shane um ihm die Neuigkeiten zu berichten.

# Der Orden des Phönix

Huhu :)

Sorry dass es ein paar Tage länger gedauert hat. Ich hab momentan ein paar PC Probleme.

---

## Kapitel 44

Serena konnte sich nur schwer von Shane lösen, auch wenn sie bereits mit die letzten Schüler auf dem Bahnsteig waren. Sie konnte es einfach nicht fassen, dass sie nie wieder gemeinsam mit ihrem Freund im Hogwartsexpress sitzen würde. Nie wieder würde sie mit ihm über die Ländereien von Hogwarts streifen und nie wieder in ihrem geheimen Raum sitzen. Unendliche Traurigkeit schoss in der Gryffindor hoch. Sie würde Shane so sehr vermissen. Er hatte einen solchen Großteil ihren Lebens eingenommen. Natürlich war sie froh dass sie ihn am Wochenende und in den Ferien sehen konnte aber es war einfach nicht das selbe als ihn jeden Tag um sich zu haben. „Serena du musst mich schon irgendwann loslassen. Es ist doch nicht für immer. Außerdem sehen wir uns in den Ferien noch“, versuchte Shane die Prince zu überzeugen. „Ich finds aber doof, dass wir nicht mehr gemeinsam zur Schule gehen“, meinte Serena schmollend und Shane musste lachen über die Reaktion seiner Freundin. „Ich bin aber nun mal fertig und ich freue mich schon auf meine Ausbildung. Wir werden die wenigen Augenblicke genießen lernen an denen wir zusammen sind.“ „Vermutlich hast du Recht, es gefällt mir trotzdem nicht von dir getrennt zu sein“, sagte Serena. „Mir gefällt es auch nicht“, gab Shane zu. „Aber denke daran es ist nicht für immer. Und ich glaube du musst los sonst wird den Abholservice ungeduldig.“ Serena die sich noch nicht mal nach irgendwem umgesehen hatte schaute verwirrt durch die Gegend, bis ihr Blick auf einer jungen Frau mit knallpinken Haaren hängen blieb. Sie lächelte Serena freundlich an, sodass dieser zu ihr hinüber ging.

„Hallo“, meinte Serena freundlich. „Hallo. Du musst bestimmt Serena sein. Ich bin hier um dich abzuholen. Du kannst mich Tonks nennen.“ Die Gryffindor sah die junge Frau ein wenig verwirrt an, zuckte aber dann mit den Schultern. „Okay“, meinte sie nur. Gemeinsam mit Tonks lief sie durch Kings Cross, während sie versuchte die Blicke der Muggel zu ignorieren, die sie wahrscheinlich auf sich zog weil sie ihre Eule Orange bei sich hatte. „Wo genau gehen wir eigentlich hin?“, fragte sie Tonks nachdem sie eine weile geschwiegen hatten. „Das kann ich dir nicht genau sagen Serena. Aber du wirst es bald wissen.“ Sie lächelte ihr freundlich zu und Serena erwiderte das Lächeln. Sie hatte das Gefühl dass man mit Tonks gut auskommen konnte. Sie verliesen den Bahnhof Kings Cross und Serena blickte sich ziemlich genau um. Sie war selten in Muggellondon gewesen. Ihre Familie hatte ihren Landsitz weit außerhalb, damit sie sich mit „solchem Abschaum“ nicht abgeben mussten. Die junge Prince war heilfroh dass sie dort nicht mehr hin musste und auch Shane war froh seine Freundin in Sicherheit zu wissen. Tonks stoppte schließlich in einem schäbigem Hinterhof, wo sich keiner aufhielt. Serena rümpfte die Nase und hoffte dass sich der Unterschlupf nicht gerade hier befand. Doch Tonks holte einen Zettel aus der Tasche und wandte sich mit ernster Miene an Serena. „Du musst dir diese Adresse gut einprägen, bevor ich dich per Seit an Seit apparieren mitnehme Okay?“ Die Gryffindor nickte und las den ihr hingehaltenen Zettel.

„Der Orden des Phönix befindet sich am Grimmauldplace Nummer 12.“

Serena öffnete den Mund um die nächste offensichtliche frage zu stellen doch Tonks schüttelte mit dem Kopf. „Nicht hier“, flüsterte sie leise und hielt Serena dann einen Arm hin, denn diese widerwillig ergriff. Sie hasste Seit an Seitapparieren. Ihr wurde leicht übel davon und sie war froh als sie wieder auftauchten. Bereits die Tür sah nicht gerade einladend aus, doch Serena ermahnte sich dass alles besser war als die Prince Villa. „Sei in der Eingangshalle lieber leise“, mahnte Tonks und schubste die Prince leicht vor sich her. Serena wollte gerade nach dem „Warum“ fragen als Tonks mit dem Fuß voll gegen den Schirmständer stieß und im nächsten Moment ein unheimlicher Lärm losging. „BLUTSVERÄTER, WIE KÖNNT IHR ES WAGEN DIESES HAUS ZU BESUDELN, SCHLAMMBLÜTER...“ Serena war ein bisschen fassungslos, während sie

feststellte dass der Urheber des Geschreis ein Bild war. Kurze Zeit später stürzte ein Mann in die Eingangshalle und bedeckte das Bild mit einem Tuch. „HALT DIE KLAPPE“, schrie er es an. Dann wandte er sich mit einer Grimasse an Serena. „Hey Sirius“, meinte diese lächelnd. „Schön dich mal wieder zu sehen. Wer ist das auf diesem grässlichem Bild?“ „Das ist meine Mutter“, stellte Sirius sie vor. „Mein Beileid“, meinte die Gryffindor daraufhin. Wenn es um ungewünschte Familienmitglieder ging kannte Serena sich bestens aus.

Sirius und Tonks führten Serena in einen größeren Raum in dem ein großer Tisch war. Dort waren auch noch einige andere anwesend, doch die Gryffindor kannte nur Moody. Und auch diesen nur vom Aussehen, immerhin hatte sie im letzten Schuljahr nur die falsche Version kennengelernt. Trotzdem konnte sie nicht verhindern, dass sich ihre Miene ein kleines bisschen verfinsterte als sie ihn sah. Was sie direkt feststellte war, dass niemand in ihrem Alter anwesend war. Na das konnten ja lustige Ferien werden.“ Doch Sirius lächelte sie so verständnisvoll an als könnte er genau aus ihrem Gesicht ablesen was in ihr vorging. „Herzlich willkommen im Hauptquartier des Orden des Phönix“, meinte er und zeigte einladend auf einen Stuhl. Serena setzte sich und schaute verwirrt in die Runde. „Der Orden wurde von Dumbledore gegründet und wir versuchen alles in unserer Macht stehende zu tun um gegen Voldemort vorzugehen.“ Serena nickte verstehend. „Heißt das dass ich auch eintreten kann?“, fragte sie ernsthaft. „Nein so einfach ist das nicht“, meinte dieses mal Tonks. „Nur volljährige Zauberer und Hexe die die Schule abgeschlossen haben werden aufgenommen.“ Serena seufzte. Das hatte sie sich schon gedacht und es würde nichts nützen darauf zu beharren. Denn sie würden sie so oder so nicht aufnehmen. „Was ist das hier für ein Haus?“, fragte sie neugierig mit einem Blick auf Sirius. „Da deine Mutter hier rum hängt nehme ich mal an es hat etwas mit deiner Familie zu tun.“ Sirius lächelte gequält. „Wenn man es denn Familie nennen kann. Aber du hast Recht, Serena. Das ist das Haus meiner Eltern. Hier habe ich meine Kindheit verbracht. Zumindestens bis ich mit 16 Jahren zu James geflohen bin. Seine Familie hat mich aufgenommen als wäre ich ihr eigenes Kind.“ Sirius klang sehr traurig bei diesen Worten. So traurig, dass Serrena verzweifelt nach einem anderen Thema suchte.

„Wie viele Mitglieder hat der Orden und welche Aufgaben übernimmt er genau“, fragte die Gryffindor weiter. „Sag ihr nicht zu viel Sirius“, meinte eine bekannte Stimme. Remus Lupin der soeben den Raum betreten hatte betrachtete die Situation misstrauisch. „Ich werde ihr keine Geheimnisse verraten Remus. Aber ich finde schon, dass sie das recht hat Fragen zu stellen“, erwiderte Sirius und wandte sich dann an wieder an Serena. „Die genaue Anzahl weiß ich nicht genau. Wir haben viele Mitglieder die ganz normal ihrer Arbeit nachgehen und sich einfach nach Neuigkeiten umhören, dann haben wir Leute im Ausland wie zum Beispiel Charlie Weasley. Im Hauptquartier ist immer nur eine geringe Anzahl. Mich wirst du allerdings immer hier finden.“ Seine Miene verfinsterte sich deutlich. „Dumbledore besteht darauf dass hier bleibe weil es zu gefährlich ist mich in der Öffentlichkeit blicken zu lassen“, erklärte er ohne dass die Prince fragen musste und man hörte heraus dass ihm das ganz und gar nicht gefiel. „Da hat er auch allen Grund zu“, meinte Remus streng. Sirius warf seinem Freund einen solch wütenden Blick zu, dass Serena sich überlegte ob die beiden sich vielleicht ernsthaft zerstritten hatten. „Was deine zweite Frage betrifft. Das ist total unterschiedlich. Genaueres darf ich dir auch nicht sagen. Weil dies nur Mitglieder wissen dürfen.“ „Okay“, brummte Serena und fragte sich was sie dann wohl die nächsten zwei Monate hier machen würde. „Keine Sorge du wirst dich bestimmt nicht langweilen“, meinte Tonks freundlich. „Die Weasleys werden in den nächsten Tagen hier eintreffen und später sollen auch noch Harry und Hermine dazukommen.“

„Ich zeig dir jetzt gleich dein Zimmer aber vielleicht sollte ich einmal alle vorstellen“, schlug Tonks vor. „Mad Eye Moody kennst du zumindestens vom Namen her, daneben steht Kingsley und Mundungus. Lupin kennst du ja. Ansonsten ist momentan keiner hier. Wenn die Weasleys anreisen wirst du dir ein Zimmer mit Ginny und später noch mit Hermine teilen. Ich denke nicht das dies ein Problem ist?“ Serena schüttelte lächelnd mit dem Kopf. Sie war es immerhin von Hogwarts nicht anderes gewöhnt sich ein Schlafzimmer zu teilen. „Überall ist es besser als bei meiner Familie“, meinte sie nur bevor sie ihren Koffer schnappte und Tonks nach oben in ihr Zimmer folgte.

# Im Grimmauldplace

Huhu :)

Tut mir leid dass es so lange gedauert hat. Mein Laptop war kaputt und ich konnte nicht weiterschreiben. Ich hoffe dass es jetzt zügiger voran geht.

Viel Spaß beim Lesen!

---

## Kapitel 45

In den nächsten Tagen versuchte Serena so viel wie nur möglich über den geheimnisvollen Orden herauszufinden. Natürlich durfte sie zu keiner der Versammlungen, doch sie wäre keine Gryffindor, wenn sie nicht versuchen würde die Gespräche zu belauschen. Leider hatten die Erwachsenen dafür gesorgt, dass man sie nicht abhören konnte. Trotzdem bekam Serena einige Kleinigkeiten mit, über die außerhalb der Versammlungen gesprochen wurden. Zwar senkten die Mitglieder oft ihre Stimme, doch Serena wurde immer besser darin die Gespräche unauffällig abzuhören. So hatte sie bereits mitbekommen, dass ein Angriff auf ein Muggelgebiet stattgefunden hatte, bei dem viele Muggel ihr Leben lassen mussten. Der Orden hatte zwar versucht einzugreifen, war aber größtenteils einfach zu spät gekommen. Dumbledore sah man kaum im Hauptquartier und wenn dann, nur für ein paar Minuten. Manchmal leistete Serena auch Sirius Gesellschaft, der sehr darunter leidete sich nicht frei bewegen zu können. Das alte Haus der Blacks war Serenas Meinung nach wirklich nicht gerade einladend, trotzdem war sie dem Schulleiter dankbar dafür, dass er sie hier wohnen lies. Trotz Dumbledores Warnung Eulenpost zu verschicken konnte es Serena nicht lassen, ein paar relativ verschlüsselte Briefe an Shane und Amelia zu verschicken. Es war sowieso hart von ihren Freunden getrennt sein zu müssen, doch sie verstand die Notwendigkeit, dass das Geheimversteck des Ordens natürlich auch geheim sein musste.

Trotzdem waren die ersten Tage für die junge Prince ziemlich langweilig. Deswegen war sie froh als endlich die Weasleys ankamen, die für den restlichen Sommer ebenfalls hier wohnen blieben. „Hey“, meinte Fred als die Erwachsenen sie endlich alleine liesen. „Du erzählst uns doch was du weißt oder? Mom und Dad wollten uns fast gar nichts mitteilen, außer dass sie für den Orden des Phönix arbeiten, der von Dumbledore gegründet wurde. Wir haben alles versucht um es aus ihnen herauszuquetschen aber unsere Mom ist da ziemlich hartnäckig.“ Serena nickte. Natürlich würde sie ihr Wissen mit den anderen teilen, auch wenn es ebenfalls sehr begrenzt war. Besonders interessant fanden sie natürlich die letzte Information mit dem Angriff. „Deswegen war Dad so aufgelöst. Er schien es sehr zu bereuen, dass wir nicht früher hergekommen sind. Und jetzt ist auch klar wieso. Sie fühlen sich schuldig weil sie nicht helfen konnten“, stellte George fest womit er vermutlich recht hatte. Ginny hatte die ganze Zeit aufmerksam zugehört, jedoch saß sie stillschweigend dort und schien über irgendetwas nachzudenken. „Glaubst du dass deine Eltern wieder daran beteiligt waren?“, fragte Ron. Serena seufzte. „Sehr gut möglich. Und meine Tante ebenfalls. Manchmal wünschte ich echt man könnte sich seine Familie aussuchen“, meinte die Gryffindor. „Weißt du Serena wir verstehen absolut was du meinst“, sagte Fred mit einem sehr finsternen Gesichtsausdruck. Seitdem der schieß Tagesprophet nur noch Mist über Harry schreibt, wird Percy immer unausstehlicher. Er hängt quasi am Hintern des Zaubereiministers. Einfach widerlich.“ Seine Brüder und Ginny nickten zustimmend. Serena konnte sich gut daran erinnern dass sie Percy bereits in seiner Schulzeit nicht ausstehen konnte.

An dieser Stelle mussten sie ihr Gespräch beenden weil Mrs. Weasley sie zum Abendessen rief. Serena sprang bereitwillig auf, denn erst jetzt bemerkte sie wie groß ihr Hunger eigentlich war. Es waren nicht allzu viele die mit am Tisch saßen, denn die meisten Mitglieder hatten ein eigenes zuhause. Nur Tonks, Lupin, Mundungus Fletscher, Sirius und die Weasleys waren geblieben. Kingsley hatte sich vor wenigen Minuten verabschiedet, da er noch einen Auftrag hatte. „Morgen beginnen wir das Haus einer Grundreinigung zu unterziehen. In dem ganzen Dreck ist es ja kaum auszuhalten, außerdem meinte Sirius dass es massenhaft Gerümpel gibt, was sowieso keiner mehr gebrauchen kann“, meinte Mrs Weasley auf einmal und brachte

damit sowohl ihre Kinder als auch Sirius zum stöhnen. Der Black schien nicht sonderlich scharf auf die Putzaktion zu sein, doch er schien zu wissen, dass er gegen Molly Weasley eh nicht ankommen würde. „Stellt euch nicht so an, dann habt ihr wenigstens eine Aufgabe“, meinte sie bestimmend. „Wir hätten ebenfalls eine Aufgabe, wenn ihr uns einfach erzählen würdet was ihr macht. Dann könnten wir nämlich dabei helfen“, meinte Fred frech. „Erzähl nicht so einen Unsinn. Ihr seid nicht mit der Schule fertig und könnt damit nicht in den Orden aufgenommen werden“, meinte Mrs Weasley und funkelte ihre Söhne an. Serena wusste, dass sie dies nur aus Sorge tat, trotzdem wirkte sie ein wenig über besorgt.

Am nächsten Tag wurde Serena ziemlich früh geweckt mit der Aufforderung runter zum Frühstück zu kommen. Sie gähnte laut, denn die letzten Tage hatte sie noch ausschlafen dürfen. Auch Ginny wirkte nicht besonders begeistert darüber. „Verdammt wir haben Ferien“, maulte sie frustriert während sie in eine alte Jeans schlüpfte. Wenn sie eh nur putzen sollten, brauchten sie sich auch nicht besonders schick zu machen. 15 Minuten später machte Serena sich zusammen mit Ginny auf den Weg nach unten. Fred und George waren schon da sahen allerdings auch noch etwas zerrupft aus. Trotzdem stürzte sie sich aufs Frühstück, welches Mrs Weasley so liebevoll zubereitet hatte. „Wir werden jetzt gleich mit der Putzaktion beginnen“, stellte sie fest. „Und zwar in diesem Raum hier. Alleine in diesen zwei Schränke und der Kommode sollen laut Sirius etliche Dinge sein, die weg können.“ Auch wenn Serena erst keine Lust hatte, so wäre es doch gar nicht so uninteressant gewesen, wenn Mrs. Weasley nicht haargenau aufgepasst hätte, was ihnen in die Finger kam. Denn es kamen einige schwarz magische Utensilien zum Vorschein, über die die Gryffindor gerne mehr gewusst hätte. Doch Mrs Weasley lies diese schneller im Müll verschwinden als sie gucken konnte. Sirius regte sich tierisch über den alten Hauself Kreacher auf, der die ganze Zeit versuchte die Sachen zurück zu klauen. So ganz verstand Serena das Problem nicht. Wenn sie die Sachen doch eh wegschmeißen wollten, wieso durfte sich der elf nicht ein, zwei dinge aussuchen? Doch sie schwieg, denn sie wusste, dass Sirius schlecht auf das Thema zu sprechen war.

Serena freute sich als wenige Tage nach der Ankunft der Weasleys auch Hermine eintrudelte und dies, obwohl sie eigentlich einen Urlaub mit ihrer Familie geplant hatte. „Ich habe gespürt, dass mein Platz jetzt hier bei meinen Freunden ist“, erklärte sie. „Außerdem befürchte ich, dass Harry sehr wütend sein wird wenn er herkommt. Immerhin musste er einen ganzen Monat im Ligusterweg sein und hat überhaupt keine Ahnung was eigentlich abgeht. Es ist schrecklich, dass wir ihm so gar nichts schreiben dürfen, auch wenn es zu seiner Sicherheit ist“, meinte die kluge Hexe. Serena nickte seufzend. Auch ihr war klar, dass Harry wohl ziemlich wütend hier ankommen würde, irgendwie mussten sie ihn beruhigen, was bestimmt nicht einfach wurde, allein wegen all dem Mist der in den Zeitungen stand. Außerdem hatte Serena herausgehört, dass Harry momentan zurecht ziemlich wütend auf den Schulleiter war. Serena genehmigte sich eine Pause vom Putzen um Hermine ihr Zimmer zu zeigen und sie auch sonst auf den neusten Stand zu bringen. Ausnahmsweise hörte sie einfach zu, ohne irgendwelche ober klugen Bemerkungen. „Das mit dem Angriff auf das Muggelgebiet habe ich schön gehört“, meinte Hermine. „Einfach nur schrecklich soetwas zu tun. Das Ministerium wird jede Menge zu tun gehabt haben um das zu vertuschen.“ „Das Ministerium solle lieber mal damit aufhören die Wahrheit zu vertuschen“, knurrte Serena. „Denn Momentan kann man den ollen Tagespropheten echt nur noch als Klopapier benutzen.“ Hermine wollte gerade noch etwas sagen als die Tür aufging und Ron regelrecht rein stürzte.

„Leute ich habe gerade etwas erfahren, das glaubt ihr mir im Leben nicht! Kingsley hat von einer Gefangenen gesprochen und Sirius hat etwas später gemeint, dass sie oben ruhig verrotten könnte. Das war garantiert nicht für meine Ohren bestimmt aber irgendetwas sagt mir, dass der Orden jetzt völlig durchdreht.“ Ungeduldig sah er seine Freunde an. „Gefangene?“, meinte Serena leicht angewidert. Sie hielt nicht wirklich viel davon Todesser zu fangen, denn es war allgemein bekannt, dass es unheimlich schwer war sich von Voldemort abzuwenden, wenn man ihm einmal diente. Viele sagten sogar es wäre absolut unmöglich. Doch wen sollte der Orden schon brauchen, um Informationen aus ihm oder ihr herauszupressen? Neugierig wie Serena war musste sie unbedingt wissen um wen es sich handelte. „Ich würde sagen, wir sollten mal nachsehen“, meinte sie. „Wenn man uns schon so wenig wie möglich sagt, müssen wir aus dem gehörten das beste machen. Die anderen nickten zustimmend und gemeinsam mit den Zwillingen und Ginny, stiegen Serena, Hermine und Ron sie Stufen noch oben, was das einzige Zimmer lag was bislang noch frei gewesen

war.

## Die Gefangene

Serena blieb am Ende der Treppe stehen und bedeutete den anderen ruhig zu sein. Die Tür zu dem Zimmer in dem sich die Gefangene befand, musste war geschlossen und aus dem inneren konnte man eindeutig Stimmen hören. Vorsichtig machte Serena einen Schritt nach dem anderen in Richtung der Türe. Denn sie wusste, wenn sie jetzt erwischt wurden, hatten sie überhaupt keine Chance mehr herauszufinden, um wen es sich eigentlich handelte und warum der Orden plötzlich gefangene machte. Denn dass war es was der Gryffindor immer noch komisch vorkam. Überrascht stellte sie fest, dass die Erwachsenen scheinbar keinen Anti Abhörzauber auf den Raum gelegt hatten. Serena begann zu grinsen, endlich schienen sie mal ein wenig Glück zu haben. Natürlich konnte sie nun immer noch nicht sehen, wen es getroffen hatte, doch sie verstand ein Gespräch was ziemlich laut war. „Ich kann nicht begreifen, dass Dumbledore zulässt, dass solcher Abschaum hier hereinkommt“, fauchte jemand ziemlich wütend. Serena konnte die Stimme sofort ihrem Cousin zuordnen. Doch was machte er hier? Serena hatte zwar mitbekommen, dass Severus ebenfalls für den Orden arbeitete, doch sie hatte ihn noch nie zuvor im Hauptquartier gesehen. Vermutlich mied er es freiwillig, da er wusste dass Sirius seine Anwesenheit ganz und gar nicht schätzte. Diese Feindschaft zwischen den beiden Männer, hatte Serena noch nie so ganz verstanden. „Dumbledore wird seine Gründe haben, Severus. Jedenfalls will er Madam Pomfrey bitten herzukommen. Es steht nicht sonderlich gut um sie.“ „Das ist mir bewusst, Lupin“, gab Snape zurück. „Immerhin musste ich meinen halben Trankvorrat in die Kehle dieses Miststücks geben.“ Lupin seufzte. „Den Vorrat hast du schnell ersetzt, Severus.“ Ihr Cousin schien das Kompliment nicht verstanden zu haben, denn er schnaubte nur.

Serena hörte Schritte, die definitiv in Richtung Türe liefen. Sie warf den anderen einen leicht panischen, deutlichen Blick zu und stürzte in die Ecke der Etage. Wenn sie Pech hatten und Snape seinen Kopf nach links wandte, würde er sie trotzdem entdecke und sie konnten das Lauschen ganz vergessen. Wenn Mrs. Weasley mitbekam was sie getan hatten, würde sie dafür sorgen dass es nicht noch einmal passierte. Deswegen hoffte Serena dass ihr Cousin zu wütend war um sich umzublicken. Anscheinend war er das wirklich, denn er stieß nur die Tür mit einem lauten Knall hinter sich zu und ging dann mit schnellen Schritten die Treppe herunter. Ron wollte schon aus der Ecke hervortreten, doch die Gryffindor hielt ihn zurück, ein Glück, denn nur wenige Sekunden später kam Lupin ebenfalls aus dem Raum. Er sah nachdenklich aus, während er ebenfalls ohne sich umzusehen die Treppe nach unten ging. „Das ist unsere Chance“, flüsterte Serena. Lupin hatte die Türe nicht abgeschlossen, ob es ein Versehen war wusste Serena nicht, aber ihr kam es schon merkwürdig eine Todesserin einfach so liegen zu lassen, auch wenn sie verletzt war. Deswegen kam ihr auch der Gedanke ob möglicherweise noch jemand im Raum war. Trotzdem konnte und wollte die Gryffindor nicht länger warten. Vorsichtig öffnete sie die Tür und betrat den Raum, den sie vorher noch nie betreten hatte. Er war duster und nicht sonderlich groß. An Möbeln gab es nur eine schwarze Kommode, einen kleinen Schrank und das Bett, in dem gerade eine Person zu schlafen schien. Da sie mit dem Kopf zur Wand schlief konnte Serena nicht sofort erkennen um wen es sich handelte.

„Ihr solltet nicht hier sein“, meinte eine ruhige Stimme. Doch sie schien nicht verärgert zu sein. „Es tut mir leid, aber unsere Neugier hat gesiegt. Wir wollten unbedingt wissen, welche Todesser wichtig genug ist um ihn gesund zu pflegen“, meinte Serena zu Tonks und konnte nicht verhindern, dass ihre Stimme leicht kühl klang. Die Aurorin saß auf einem Stuhl und schien über den Schlaf der Person zu wachen. „Ich weiß nicht ob das eine Gute Idee ist, Serena“, meinte Tonks und wirkte mit einem mal merkwürdig unruhig. „Und wieso nicht?“, meinte Serena und zog eine Augenbraue hoch. Sie ging auf das Bett zu um sich ihre Frage wer dort lag endlich selbst zu beantworten. Doch als sie die Person erkannte, konnte sie es kaum glauben und in wenigen Sekunden kam eine solche Wut in ihr hoch, dass sie Mühe hatte Tonks nicht anzuschreien. Wie konnte der Orden es wagen? Serena fühlte sich hintergangen, weil man es nicht einmal für nötig gehalten hatte, ihr die Gefangennahme mitzuteilen. Nein sie sollte einfach unwissend im Hauptquartier leben, während im selben Haus ihre Tante Laila gesund gepflegt werden sollte. „Wo ist Dumbledore?“, knurrte Serena voller Wut. „Er ist nicht hier, Serena“, meinte Tonks bestimmt. „Und du solltest versuchen dich ein wenig zu beruhigen. Ich weiß dass das wahrscheinlich ein Schock für dich ist.“ „Ein Schock?“, unterbrach Serena sie.

„Ich bin nicht schockiert ich bin stocksauer!!“, stellte die Gryffindor fest „Und enttäuscht. Ich dachte der Orden ist dafür das die Todesser abzuwehren und sie nicht ins Hauptquartier einzuladen. Sie könnte uns alle verraten.“ Serenas Augen funkelten vor Wut. Sie war wütend auf den Orden, wütend auf ihre Tante und wütend auf sich selbst, weil sie Dumbledore geglaubt hatte. Sie lies die anderen einfach stehen und ging die Treppe herunter und warf die Tür ihres Zimmers kräftig hinter sich zu. Dann setzte sie sich auf die Fensterbank und sah nach draußen. Trostlos sah es aus. Es war nicht unbedingt die schönste Gegend. Abwesend streichelte sie dabei ihre Eule Orange, die jede einzelne Berührung zu genießen schien.

Sie hörte wie es klopfte aber sie ignorierte es vollkommen. Ersteinmal musste sie das Gesehene verdauen. Mit vielem hatte sie gerechnet aber nicht mit Laila. Was machte sie hier? Wieso kümmerte man sich so gut um sie? Sie war nichts anderes als eine eiskalte Mörderin, genau wie ihre Eltern. Trotzdem bahnte sich eine leise Stimme durch Serenas Gedanken, die sich daran erinnerte dass Laila sie immerhin befreit hatte, als ihre Eltern sie eingesperrt hatten. Natürlich wusste sie immer noch nicht was sie mit ihr vorgehabt hatte, denn sie war ihr ja erfolgreich weggelaufen. Vielleicht hätte sie Serena auch nur für ihre eigenen Zwecke missbraucht. Eigentlich war Serena sich sogar ziemlich sicher, dass sie dies vor gehabt hatte. Schließlich rief Mrs. Weasley sie zum Abendessen doch auch darauf reagierte sie nicht. Sie hatte keine Lust unten in der Gemeinschaft zu sitzen und sich anhören zu müssen, dass sie sich beruhigen sollte. Sie wollte keine Ausreden hören und die Wahrheit würde man ihr sowieso nicht mitteilen. Weil sie angeblich noch zu jung dazu war. Wütend trat sie vor die Wand. Am liebsten hätte sie ihren Zauberstab gezogen und das Zimmer so richtig verwüstet. Doch weder Mrs Weasley, noch Hermine und Ginny würden davon sonderlich begeistert sein. Es klopfte erneut an der Tür. Anscheinend wollten die Leute einfach nicht begreifen, dass sie nicht in der Stimmung war zu reden. „Nein!“, sagte Serena bestimmt aber die Tür öffnete sich trotzdem. Finster drehte die Gryffindor sich um und war ein bisschen überrascht Lupin zu sehen.

„Serena...“, begann er seufzend, doch diese hob eine Hand. „Ich will nichts davon hören. Solange du mir nicht erklärst, wieso ihr eine Todesserin im Hauptquartier des Orden duldet.“ „Wir dulden sie weil Dumbledore es angeordnet hat. Er hat nicht gesagt wieso er sie bei Kräften haben möchte, er hat nur gesagt, dass wir ihm vertrauen sollen und dass er sich seiner Sache sicher sei. Anscheinend hat er einen ziemlich guten Grund. Vielleicht hat deine Tante ihn irgendwie überzeugt sie nicht zu töten. Genaueres kann ich dir leider nicht sagen, Serena. Weil ich es selbst nicht weiß.“ Serena musterte ihren alten Professor kühl. Er schien soweit die Wahrheit zu sagen. Trotzdem konnte sie Dumbledore nicht im geringsten verstehen. „Ich kenne Laila“, meinte sie mit fester Stimme. Ich weiß wer sie ist und ich weiß, dass sie Voldemort stets treu war. Und meiner Meinung nach gibt es keinen Grund dies zu verzeihen, es sei denn sie kann beweisen, dass sie sich geändert hat. Und das bezweifle ich“, erwiderte Serena kühl. „Vielleicht kann Dumbledore es ja beweisen“, meinte Lupin, klang aber nicht sonderlich überzeugt. Serena schnaubte. Wenn der Schulleiter seinen Hintern das nächste mal hier hin bewegen, würde er sich etwas anhören können.

In dieser Nacht lag Serena hellwach im Bett und konnte nicht schlafen. Zu viel war am tag geschehen und hatte sie aufgewühlt. Sie wälzte sich von einer Seite zur anderen, doch irgendwann gab sie es auf und stand leise, um Hermine und Ginny nicht zu wecken auf. Sie schlich sich aus dem Zimmer und überlegte, ob sie unten eine heiße Schokolade trinken sollte doch letztendlich entschied sie sich dagegen. Stattdessen stieg sie erneut die Stufen hoch. Sie hatte Glück. Die Tür war noch immer nicht verschlossen. Doch dieses mal saß auch kein Wächter neben ihrem Bett. Was auch nicht nötig zu sein schien, denn Laila schlief immer noch seelenruhig. Vorsichtig um ihre Tante nicht zu wecken, holte Serena sich einen Stuhl und stellte ihn nah neben das Bett. Dann betrachtete sie ausgiebig. Wenn sie schlief sah sie so friedlich aus, als würde sie niemandem etwas zu leide tun würde. Ein leichtes Lächeln erschien auf Serenas Lippen, welches sofort wieder erlosch als sie es bemerkte. Sie wusste selbst nicht was genau sie hier hin getrieben hatte. Sie hatte einfach das Bedürfnis gehabt noch einmal nach ihr zu schauen. Sie schien wirklich ziemlich stark verletzt zu sein, denn auf dem Nachtschisch standen ziemlich viele Ampullen voller Zaubertrank. Laila atmete zwar gleichmäßig aber es klang irgendwie gequält, so als würde es ihr sehr schwer fallen. Serena lies sich in ihrem Stuhl zurück sinken und fragte sich was sie Dumbledore wohl gesagt hatte. Hatte sie in diesem Zustand überhaupt noch sprechen können? Serena dachte darüber nach dass Laila wohl an ihren Verletzungen gestorben wäre, wenn der Orden sie nicht gerettet hätte und auch wenn sie vorhin noch so wütend gewesen war, jetzt erschauerte sie bei

diesem Gedanken. Egal wie sehr sie ihre Tante auch verabscheute, es war nicht leicht für Serena, jemandem tatsächlich den Tod zu wünschen.

# Wut und Erleichterung

Und auch hier geht es diesmal relativ zügig weiter :)

---

Serena begann sich in den nächsten Tagen von den anderen zurückzuziehen. Sie wollte einerseits nachdenken und alleine sein, andererseits wollte sie ihre schlechte Laune nicht an den anderen auslassen. Zumindestens die Weasleys und Hermine konnten ja nichts dafür, dass ihre Tante hier gefangen gehalten wurde. Serena ärgerte sich auch ziemlich über sich selbst, weil sie sich nicht gerade selten nach oben schlich, um nachzusehen wie es Laila ging. Wieso interessierte sie sich nur so sehr um das Wohlergehen einer Person, die sie eigentlich hassen müsste? Doch sie verspürte keinen Hass mehr, wenn sie Laila ansah. Sie verspürte nur Ärger darüber, dass sie hier war und dass niemand es für nötig gehalten hatte, mit ihr darüber zu reden. Die Gryffindor lies niemanden mehr an sich heran. Sie schwieg bei den Mahlzeiten und nahm auch nicht mehr an den Putzaktionen teil. Es war ihr egal dass Mrs Weasley deswegen ziemlich wütend auf sie war, sie hatte einfach keine Lust sich mit den anderen zu beschäftigen. Stattdessen zog sie sich auf ihr Zimmer zurück und las, oder setzte sich auf die Fensterbank, um mit Orange zu kuscheln. So kam es, dass sie es innerhalb weniger Tage schaffte ihre gesamten Hausaufgaben fürs nächste Schuljahr fertig zu haben. Was der Prince noch nie passiert war. Gerade las sie noch einmal zufrieden über ihren fertigen Zaubertränkeaufsatz als sie unten einen ziemlichen Tumult hörte.

Sie rutschte von der Fensterbank und öffnete ihre Tür einen Spalt, mit der Hoffnung so etwas hören zu können. Doch wer auch immer gerade angekommen war, die Mutter von Sirius war so laut am schreien, dass nichts anderes zu verstehen war. Serena seufzte. Die alte Sabberhexe nervte gewaltig. Deswegen versuchten eigentlich auch immer alle leise im Saloon zu sein. Anscheinend wusste der Neuankömmling noch nichts davon. Serena schloss die Tür wieder. Sie hatte keine Lust sich weiter die ohrenbetäubenden Beleidigungen anzuhören und sie würde bestimmt noch merken wer dort gerade angekommen war. Sie hoffte auf Dumbledore, denn sie war immer noch wütend genug um dem Schulleiter einige Zeilen sagen zu wollen. Stattdessen begnügte sie sich damit einen Brief an Shane zu schreiben. Man hatte ihr zwar sehr deutlich davon abgeraten, doch umso mehr reizte es die Gryffindor diese Regel einfach zu übersehen. Trotzdem überlegte sie ziemlich lange, was der Inhalt sein würde, denn den Orden in irgendeine Weise zu verraten, kam für Serena natürlich nicht in Frage. So musste sie ihren Brief einigermaßen verschlüsseln, was gar nicht so einfach war, wie sie in den nächsten Stunden fest stellte.

Hallo Shane

Du ahnst nicht wie wütend ich auf die anderen bin. Besonders auf den, dem ich diesen Aufenthalt hier verdanke. Ich hätte nie gedacht, dass sie sich hier auf das Niveau herunterlassen jemanden gesund zu pflegen der es wohl kaum verdient hat. Vor allem vor meine Nase, obwohl es sich um jemanden handelt der mir eigentlich nahe stehen müsste, wenn wir einer Meinung wären. Jedenfalls langweile ich mich ziemlich und hab schon alle Aufgaben fürs neue Schuljahr fertig. Ich bin froh wenn du mich endlich besuchen kannst, denn du fehlst mir sehr.

Serena

So richtig zufrieden war die junge Prince noch nicht doch sie hatte über jeden Satz Ewigkeiten nachgedacht und hatte keine Lust alles noch mal zu überdenken. Sie würde einfach darauf vertrauen müssen, dass Orange nicht abgefangen wurde. Sie hatte ihre Eule eben herausgelassen und sah ihr mit einem Lächeln nach, als sie aus dem unteren Zimmer der Jungs ein ziemliches Geschrei hörte. Ihr war sofort klar dass es sich um Harry handeln musste und dieser war anscheinend sehr wütend. Verständlicher Weise. Serena zog die Augenbrauen hoch, entschloss dann dass es Zeit war sich mal wieder bei den anderen blicken zu lassen. Als sie unten ankam, hatte Harry immer noch nicht auf gehört herumzubrüllen. Er schien nicht einmal mitzubekommen,

dass Serena das Zimmer betrat. Ron bemerkte sie jedoch und warf ihr einen hilfeschreitenden Blick zu, doch die Prince zuckte nur mit den Schultern. Sie verstand wieso Harry so wütend war und glaubte kaum, dass irgendeines ihrer Worte ihn irgendwie aufmuntern würde. So lies sie ihn einfach weiter toben, zumindestens solange bis er sich zur ihr umdrehte und sie anfauchte. „Was willst du hier? Mir auch noch beweisen wie unwichtig ich Dumbledore bin?“ Serena gab sich alle Mühe nicht direkt auszurasen. „Ich suche hier genau so Schutz wie du“, stellte sie ärgerlich klar. „Ich denke du weißt, dass ich nicht zu meiner Familie zurück kann. Es tut mir leid dass deine Ferien bislang zum kotzen waren, trotzdem wäre es sehr nett wenn du das nicht an mir auslassen würdest.“ Serenas Stimme klang kühl, denn sie hasste es wenn sie dumm angemacht wurde. Harry sah betroffen aus. „Du hast Recht, Serena. Es tut mir leid“, meinte er hastig.

Als Harry sich einigermaßen beruhigt hatte, erzählten sie ihm alles was sie in den letzten Wochen erlaubt oder unerlaubt mitbekommen hatten. Auch Harry war alles andere als begeistert als Serena erzählte, dass ihre Tante oben im Zimmer lag und sogar eine private Heilerin für sie her bestellt wurde. „Was ist denn so wichtiges an Laila?“, überlegte Harry laut. „Kann sie irgendwelche Informationen haben die für Dumbledore von wert sind?“ „Ich nehme es an. Anders kann ich mir die Gefangennahme nämlich nicht erklären.“ Harry wollte Laila unbedingt sehen und Serena stimmte zu, auch wenn sie sich nicht wirklich erklären konnte, was ihm das brachte, denn die Hexe schlief immer noch hauptsächlich und in den kurzen Zeiten wo sie wach war, war Josephine bei ihr und Serena schlüpfte hastig aus dem Zimmer, wenn sie bemerkte, dass Laila wach wurde. Sie würde in große Erklärungsnot kommen, außerdem sollte Laila nicht denken, dass sie sich etwas aus ihr machte. Obwohl sie das anscheinend tatsächlich tat, sooft wie sie an dem Bett ihrer Tante saß. Serena seufzte. Sie konnte sich ihre Gefühle selbst auch nicht wirklich erklären. Harry warf einen angeekelten Blick auf Laila, doch allzu lange blieb er nicht im Raum, weil die Heilerin kam und ihn kurzerhand aus dem Zimmer warf. Serena hatte sie nun schon öfter erwischt und sie durfte bleiben, solange sie ihr nicht in die Quere kam.

Serenas Blick lag auf Laila, die inzwischen deutlich besser aussah. Die grünliche Farbe in ihrem Gesicht war verschwunden und auch ihre Atmung ging inzwischen normal und ohne Geräusche. Josephine hatte gemeint, dass sie wieder ganz genesen würde und einen Moment hatte Serena ohne es zu wollen Erleichterung verspürt. Sie wusste auch nicht woher diese Gefühle kamen und manchmal schämte sie sich sogar dafür. Sie wusste genau dass Laila eine Todesserin war, ein Mensch der getötet und gefoltert hatte und trotzdem saß sie hier und machte sich Sorgen und das obwohl Laila sich nie für sie interessiert hatte. Wenn man von der Situation im letzten Sommer absah, die sich Serena immer noch nicht ganz erklären konnte. Sie war so in ihren Gedanken vertieft, dass sie nicht bemerkte wie die Heilerin das Zimmer wieder verlies. Auch die Anzeichen dafür dass Laila gerade wach wurde verpasste sie und so erschrak sich die Gryffindor ziemlich als auf einmal dunkelbraune Augen sie anstarrten. Fast wäre sie aufgesprungen und aus dem Zimmer gestürmt aber dann schalt sie sich selbst als Feigling. Sie war eine Gryffindor und hatte sich immerhin selbst in diese Situation gebracht.

„Serena“, brachte Laila schwach heraus. Ihre Stimme klang ziemlich heiser und Serena fand ein Glas Wasser welches sie nahm und Laila vorsichtig an die Lippen setzte. Diese schien ziemlich überrascht zu sein. „Was machst du hier?“, fragte sie noch immer schwach und lies sich zurück in ihr Kissen sinken. „Das selbe könnte ich dich auch fragen“, gab Serena kühl zurück, was ein Lächeln auf Lailas Lippen zauberte. „Du würdest mir sowieso nicht glauben, Serena. Es wundert mich sowieso dass du an meinem Bett sitzt. Ich dachte du würdest mich hassen. Zurecht wie ich finde.“ Serena schüttelte den Kopf und versuchte das unwohle Gefühl im Bauch zu ignorieren. „Nein ich hasse dich nicht“, murmelte sie so leise dass es kaum zu verstehen war. „Nicht nach letztem Sommer.“

## Zweifel

Serenas Besuche im Zimmer ihrer Tante häuften sich und sie WAR auch bis auf die Heilerin die einzige, die Laila überhaupt regelmäßig besuchte. Obwohl sie vermutete, dass Dumbledore es tat, wenn er denn im Haus des Phönixordens herum schlich, was sehr selten vorkam. Die anderen verstanden nicht wieso sie sich so viel mit Laila beschäftigte, nachdem sie selbst so wütend auf den Schulleiter gewesen WAR. Und an manchen Tagen konnte sie es selbst nicht sagen, was sie dazu brachte. Doch irgendein Teil in ihr WAR gewillt Laila noch eine Chance zu GEBEN. Zumindestens sollte sie ihre Sicht der Gefangennahme darstellen können und warum man sie überhaupt hier her gebracht hatte. Bislang hatte es die Prince nicht geschafft so viel zu sprechen und Serena versuchte auch nicht sie zu drängen. Laila war immer noch sehr krank, alleine die Menge an Tränken die sie nehmen musste, zeigte dies. Wie häufig in der letzten Zeit hatte serena nicht schlafen können und war deswegen im Morgengrauen hier hoch gekommen. Hier konnte sie in Ruhe nachdenken und über die Fragen in ihrem Kopf nach grübeln, die ihr noch keiner beantworten konnte. Denn wenn Laila wach war, dann redete sie kaum. Was kein Wunder war. Denn die schwerverletzte musste erst einmal wieder zu Kräften kommen. Serena hatte in den letzten Tagen oft über die Verbindung zwischen Laila und ihren Eltern nachgedacht. Früher war ihr immer sonnenklar gewesen, dass Laila genau so skrupellos sein musste. Doch so im Nachhinein fielen ihr doch einige Dinge ein, die sie in früheren Momenten noch gar nicht beachtet hatte. Zum Beispiel, dass sich Ignotus und Laila quasi nur gestritten hatten. Früher hatte Serena noch nicht immer verstanden worum es dabei eigentlich ging aber ein gutes Verhältnis hatten die beiden Geschwister noch nie zueinander gehabt. Ob Laila ihrem Herrn schon immer so treu gewesen war wie sie es vorgegeben hatte? Vermutlich schon. Denn sonst hätte er sie längst getötet. Aber irgendetwas stimmte an der ganzen Situation nicht. Spätestens nach der Aktion im letzten Sommer wusste Serena das. Inzwischen war sie sich beinahe sicher, dass ihre Tante sie hatte beschützen wollen. Nur die Frage nach dem Warum blieb.

Es klopfte an der Tür und Serena reagierte aufgeschreckt. Harry kam ins Zimmer und zog eine Augenbraue hoch. „Ach hier bist du Serena, ich versteh echt nicht wie du so viel Freizeit bei dieser schrecklichen Person verbringen kannst. Du weißt doch wer sie ist.“ Serena sah Harry ausdruckslos an, als wüsste sie nicht so genau wie sie auf die Aussage reagieren sollte. Wusste sie wirklich wer Laila war? Im Grunde hatten sie so gut wie nie mit einander gesprochen. Doch das wollte sie Harry eigentlich nicht auf die Nase binden. Im Grunde ging es ihn ja auch wirklich nichts an wo sich herum trieb. „Das geht dich nichts an, Harry“, meinte Serena, deswegen auch ziemlich gereizt. „Gibt es etwas bestimmtes was du wolltest, oder wolltest du dich nur wieder über mich aufregen?“ Harrys Blick wurde kurz finster doch dann schien er sich wieder zu beruhigen. „Snape kommt gleich und ich wollte dich bitten mit runter zu kommen, als seelischer Beistand oder so. Er will nämlich irgendetwas von mir.“ Harry sah wirklich nicht begeistert aus und Serena war überrascht. Was konnte ihr Cousin von Harry wollen? Immerhin war es nicht zu übersehen, dass sie sich verabscheuten. Mehr aus Neugierde entschloss sich Serena Harry nach unten zu folgen. Laila schlief sowieso und sie konnte auch später noch nach ihr sehen.

Kaum kamen sie in der Küche an entstand das Chaos. Serena wusste nicht welcher Volldropp nicht aufgepasst hatte aber Sirius, ihren Cousin und Harry gemeinsam in einen Raum zu lassen kam ihr nicht gerade wie eine gute Idee vor. „Was willst du hier Snape?“, fauchte Sirius auch direkt los. „Das ist mein Haus!“ Severus grinste spöttisch. „Keine Sorge, Black. Ich hatte nicht vor mich länger als nötig in diesem Haus, er sprach besonders herablassend, aufzuhalten. Doch der Schulleiter bat mich kurz mit Mr. Potter zu sprechen.“ Serena seufzte. Snape schien darauf zu warten dass Sirius endlich aus dem Raum verschwand doch dieser dachte nicht einmal daran. „Ich bin sein Pate und habe das selbe Recht zu erfahren....“ „Schon klar dass du nach all der Demütigung dieses Hauses ein bisschen Aufmerksamkeit benötigst Black. Anders kennen wir dich gar nicht“, höhnte Severus. Sirius zog nach diesen Worten seinen Zauberstab, doch Serena hatte genug von der ganzen Situation und stellte sich zwischen die beiden streitenden Männer. Auch sie hatte ihren Zauberstab vorsichtshalber gezogen. „Jetzt reicht es aber“, schrie sie bestimmend und wandte sich zuerst an Sirius. „Du hörst gefälligst auf dich wie ein pubertierender Teenager zu verhalten. Auch wenn das dein verdammtes Haus ist, du weißt genau dass Severus es jederzeit betreten darf.“ Dann wandte sie sich an ihren

Cousin. „Und Sev, du brauchst ihn nicht auch noch zu provozieren, wo du genau weißt wie schnell er sich darauf einlässt.“ Sirius schien noch etwas sagen zu wollen, biss sich aber auf die Lippen. Severus allerdings lies das nicht einfach so auf sich sitzen zu lassen. „Du glaubst wohl dass du frech WERDEN kannst, nur weil du zu meiner Familie gehörst? Ich warne dich Serena, du irrst dich.“ Seine Stimme klang gefährlich doch Serena wirkte nur amüsiert. Sie kannte das Verhalten ihres Cousins in und auswendig und wusste, dass er einfach immer das letzte Wort haben musste.

„Was ist denn hier los? Wir haben nur noch Geschrei gehört?“ Erst jetzt betraten auch Molly und Arthur Weasley und Kingsley den Raum und betrachteten abwechselnd Sirius und Severus, die sich immer noch feindselig gegenüber standen. „Schon gut Molly, ich glaube Serena hat die Situation schon ganz gut entschärft“, meinte Harry und sah ziemlich beeindruckt aus. Die Gryffindor schenkte den Erwachsenen ein Lächeln. Severus schien genug zu haben, zumindestens schien er sich nicht weiter im Hauptquartier aufhalten zu wollen. Denn er wandte sich an Harry und meinte zu ihm, „Der Schulleiter wünscht dass ich sie in Oklumentik unterrichte, sobald das neue Schuljahr beginnt, glauben sie nicht dass ich ihn darum gebeten habe“, fügte er hinzu als er Harrys unglückliches Gesicht sah. Danach wandte er sich ab, warf ein wenig Flohpulver in den Kamin und verschwand. „Das wurde auch Zeit“, murrte Sirius genervt. Serena warf ihm einen wütenden Blick zu der ihn aber auch nicht zu interessieren schien. „Weswegen ich euch gesucht hatte, die Hogwartsbriefe sind endlich angekommen. Dieses Jahr wirklich spät. Ich dachte schon sie hätten sie vergessen“, meinte Molly und reichte Serena den ihren. Sie packte ihn aus und war nicht weiter überrascht nur die Bücherliste und den sonstigen Kram zu erhalten. Natürlich hatte sie gewusst dass dieses Jahr die Vertrauensschüler gewählt wurden, allerdings passte das nicht im geringsten zu der abenteuerlustigen Gryffindor. Mit so einem Mist wollte sie auch gar nichts zu tun haben. Dass Hermine es geworden war wunderte sie nicht, warum bei Ron so ein aufstand darum gemacht wurde, wunderte sie allerdings schon. Sie fragte sich nur ob er den Aufgaben auch wirklich gewachsen war.

Während die anderen noch über ihre Briefe quatschten freute sich Serena sichtlich auf den nächsten Tag. Denn dann würde endlich Shane kommen und das ganze Warten hätte ein Ende. Es war einfach nicht das selbe jemanden schreiben zu können oder ihn in den Arm zu halten. Serena war sichtlich gespannt darauf was Shane wohl zu Laila sagen würde. Natürlich würde auch er zuerst skeptisch sein, aber Serena hoffte inzwischen dass sie etwas gutes bei ihrer Tante bewirken konnte. Außer ihr selbst und der Heilerin besuchte nur Dumbledore das kleine Zimmer ab und an. Serena hatte bereits versucht etwas aus dem Schulleiter herausquetschen, warum er sie hatte mitnehmen lassen, aber so wirklich etwas dabei herausgekommen war nicht. Dumbledore meinte nur, dass sie bei einem Massenangriff schwer verletzt worden war und dass er sie nicht sterben lassen konnte. Ansonsten meinte er nur, sie solle ihm vertrauen, dass er schon das richtige tat. Serena wusste nicht ob sie Dumbledore vertrauen wollte. In der Familie in der sie aufgewachsen war war vertrauen eine gefährliche Sache und sie wusste dass es auch gefährlich wäre Laila einfach so zu vertrauen. Am letzten Abend bevor Shane anreisen würde, war Laila wieder wach als Serena an ihrem Bett saß. Nervosität, Überraschung aber auch ein wenig Freude konnte Serena in den Augen ihrer Tante sehen. Freute sie sich wirklich darüber? „Du bist hier“, stellte Laila immer noch sehr leise und schwach fest. „Du bist oft hier. Obwohl die anderen denken du solltest es nicht tun.“ Anscheinend hatte Laila doch mehr mitbekommen als Serena gedacht hatte. Sanft ergriff sie eine Hand ihrer Tante. „Ja das bin ich. Obwohl ich mir nicht sicher bin ob du es wert bist. Irgendwann wirst du es mir beweisen müssen“, antwortete Serena. Laila nickte schwach. „Irgendwann“, bestätigte sie. „Erstmal musst du wieder zu Kräften kommen“, meinte Serena, ein leichtes Lächeln konnte sie sich nicht verkneifen. Doch Laila antwortete nicht mehr. Sie war wieder einmal vor Erschöpfung eingeschlafen.

## Ein Fehler

Serena lehnte sich GLÜCKLICH in die Arme ihres Freundes. Seitdem er vor wenigen Stunden endlich Shane im Hauptquartier des Ordens angekommen waren, verbrachten die beiden jede Sekunde zusammen und genossen es sichtbar. Wie erwartet reagierte Shane sehr misstrauisch auf Laila. Hauptsächlich hatte er Sorge, dass Laila Serenas Fürsorge irgendwann ausnutzen würde. Serena wusste er würde niemanden aus ihrer Familie so einfach vertrauen, zumindestens nicht nach all dem was vorgefallen WAR. Doch irgendetwas sagte ihr, dass Laila anders war. Wenn Dumbledore sich nicht sicher wäre, würde er ihr kaum Unterschlupf gewähren. „Du musst sehr vorsichtig sein was sie angeht Serena. Ich habe nämlich das große Gefühl, dass das alles nur ein mieser Trick ist und ich will dich auf keinen Fall in Gefahr wissen.“ Shanes Stimme klang bestimmend und auch wenn die Gryffindor wusste, dass ihr Freund es nur gut meinte, ging es ihr ziemlich auf die nerven. Immerhin war sie kein kleines Kind mehr und wollte selbst entscheiden, was sie tat und was nicht. „Wie soll sie mir bitte gefährlich werden, solange sie schwer verletzt im Bett liegt?“, gab Serena zurück. „Außerdem ist es meine Entscheidung und vielleicht bin ich gewillt Laila noch eine Chance zu GEBEN“, meinte sie hart und blickte ihrem Freund ernst in die Augen. Dieser schien sichtbar nicht einverstanden damit zu sein. „Ich dachte wir wären uns einig, dass es am besten für dich ist, wenn du dich von deiner Familie fern hältst.“ Seine Stimme klang tonlos. „Das dachte ich auch“, gab Serena zu. „Aber Dumbledore hätte Laila nicht hier her gebracht, wenn er sich nicht absolut sicher wäre, dass sie irgendetwas gutes an sich hat. Ich meine wieso sollte er eine treue Todesserin ins Hauptquartier des Phönixordens bringen?“ „Auch Dumbledore kann Fehler machen“, erwiderte Shane immer noch nicht überzeugt. „Du wirst mir ganz einfach vertrauen müssen, Shane. Ich kann auf mich aufpassen. Das solltest du langsam wissen.“ Shane schien noch etwas sagen zu wollen biss sich aber dann auf die Lippe und nickte. Er wusste, dass die Diskussion mit seiner Freundin zwecklos war.

Stattdessen unterhielten sie sich noch ein wenig über Shanes Ausbildung, die in wenigen Tagen beginnen würde. Der angehende Drachenpfleger war schon richtig aufgeregt und freute sich auf die Arbeit die ihn ERWARTEN würde. Serenas Freude auf Hogwarts hingegen wurde ein wenig dadurch getrübt, dass sie dieses Jahr das erste mal ohne Shane würde fahren müssen. „Du hast doch noch die anderen. Außerdem können wir uns am Wochenende und in den Ferien sehen“, versuchte der Ex Slytherin seine Freundin zu trösten, doch diese grummelte trotzdem. „Wollen wir gemeinsam deine Schulsachen holen gehen?“, schlug er schließlich vor, um auf andere Themen zu kommen. „Ich könnte auch noch neue Handschuhe aus Drachenleder gebrauchen, für meine Ausbildung.“ Serena wollte gerade zustimmend nicken als ihr Gespräch unterbrochen wurde. „Ihr werdet nicht in die Winkelgasse gehen“, meinte Molly Weasley bestimmend. „Die Sachen werden für euch geholt, während ihr hier in Sicherheit bleibt. Zur Zeit ist es viel zu gefährlich in der Winkelgasse, gerade für dich Serena.“ Die Gryffindor funkelte die Rothaarige an. Sie war nicht ihre Mutter also wollte sie sich auch nichts von ihr sagen lassen. „Ich lasse mich hier nicht einsperren“, meinte Serena bestimmend. „Shane ist ja dabei, außerdem kann ich selbst auf mich aufpassen.“ „Du solltest trotzdem nicht gehen, Serena. Sei vernünftig. Es geht doch nur um eure Sicherheit“, meinte Lupin. Doch Serena schüttelte starrsinnig wie sie war mit dem Kopf. Shane seufzte. „Vielleicht haben die anderen Recht und es war doch nicht so ein guter Vorschlag.“

Eine Stunde später standen Shane und Serena auf der obersten Stufe des Grimmauldplace Nummer 12 und Shane umschloss seine Freundin mit beiden Armen. „Ich weiß nicht wieso ich mich darauf eingelassen habe“, grummelte Shane vor sich hin. „Was denn? Es war immerhin deine Idee?“, erwiderte Serena grinsend und lehnte sich gegen ihn. „Lass uns das apparieren schnell hinter uns bringen Okay? Du weißt ja, dass mir immer ziemlich übel wird“, fügte sie hinzu. Sie dissapparieren nur um kurze Zeit später kurz vorm tropfenden Kessel wieder aufzutauchen. „Ich hoffe nur die anderen hatten kein Recht und es ist wirklich zu gefährlich“, begann Shane erneut. „Du machst dir mal wieder viel zu viele Gedanken Shane. Die anderen Hogwartsschüler müssen ja auch irgendwie an ihre Sachen kommen.“ Shane schwieg. Serena merkte ihm deutlich an, dass ihm die Lust auf den Ausflug vergangen war. Umso mehr wollte sie die Zweisamkeit genießen. Tatsächlich trafen sie trotz der Zustände mehrere Bekannte Gesichter. Jedoch wirkten sie alle abgehetzt und gestresst wie Serena

feststellte. Lavender Brown winkte ihnen im vorbeigehen zu, schien allerdings nicht stehen bleiben zu wollen was Serena beruhigte. Sie konnte ihre Mitschülerin nicht gerade leiden. Doch auch Ernie McMillan und Seamus Finnigan gingen hastig weiter. Serena konnte sich nicht wirklich vorstellen was los war, immerhin hatte sie die letzten Wochen eingesperrt im Grimmauldplace verbracht. Es erleichterte sie dass zumindestens noch die Geschäfte geöffnet hatten. So besorgt wie Mrs. Weasley getan hatte, schien sie mit größeren Schwierigkeiten gerechnet zu haben.

Nach einer Weile versuchte Serena einfach alle miesen Gedanken zu vergessen. Sie besorgte sich neue Leckereien für ihre Eule Orange und auch für sich selbst. Immerhin hatte sie in den letzten Wochen keinerlei Süßigkeiten zu sich genommen. Shane bekam seine gewünschten Handschuhe und es dauerte nicht lange bis sie alle Sachen zusammen hatten die Serena für die Schule brauchte. „Was ist das denn für ein dämliches Buch?“, fragte Serena, die Augenbrauen nach oben gezogen und blickte auf das Exemplar für Verteidigung gegen die dunklen Künste. „Den Bildern nach ist es eher für Fünfjährige geschrieben.“ Serena stöhnte. Sie hatte das Gefühl gar nicht wissen zu wollen wer dieses Jahr dieses Fach unterrichten würde. Obwohl sie eigentlich gedacht hatte nach dem falschen Moddy könnte es gar nicht schlimmer kommen. Doch sie hatte eine böse Vorahnung. Nach ihren Besorgungen wollte Shane und Serena sich noch etwas zu trinken, in einem gemütlichen kleinen Kaffee genehmigen. Serena wollte ihrem Freund gerade sagen wie froh sie war ihn endlich wieder in ihrer Nähe zu haben, als es draußen sehr laut knallte und Sekunden später waren einige Schreie zu vernehmen. „Scheiße“, fluchte Shane laut, während er aufsprang und beinahe zeitgleich mit Serena seinen Zauberstab zog, was ein ganz normaler Reflex geworden war. „Was ist passiert?“, fragte Serena mit einem unguuten Gefühl im Magen. Sie war verantwortlich für diesen Ausflug und hatte damit sich selbst und was noch schlimmer war Shane in große Gefahr gebracht. „Todesser sind passiert“, knurrte ein Mann der wohl näher am Geschehen gesessen hatte und nun aus dem Kaffee stürzte.

„Wir müssen hier weg“, meinte Shane sofort und legte beschützend eine Hand um Serena. „Sollten wir nicht lieber gucken dass wir den anderen draußen helfen?“, meinte Serena ernsthaft. In diesem Moment verspürte die Gryffindor keine Angst sondern nur reines Adrenalin und den Wunsch irgendetwas zu tun. „Das können wir nicht riskieren Serena, außerdem WERDE ich dich nicht kämpfen lassen. Du bist nicht mal volljährig.“ Serena wusste dass sie keine Chance hatte. Manchmal hatte es eben doch seine Nachteile eine drei Jahre älteren Freund zu haben. „Trotzdem müssen wir nach draußen“, meinte Serena. „Von hier drinnen können wir kaum apparieren.“ Denn genau wie ziemlich jedes Gebäude hatte auch das Kaffee einen Apparierschutz. Shane seufzte. „Du bleibst hinter mir“, meinte er dann scharf und führte seine Freundin auf die Straße. Dort war das Chaos groß. Gestalten mit Kapuzen liefen umher, dazwischen aufgebrachte Eltern, die nach ihren Kindern schrien. „Ich verstehe das nicht“, murmelte Serena. „Wieso verhalten sie sich nicht verdeckt so wie die letzten Wochen?“ „Sie haben sich nicht verdeckt gehalten“, meinte Shane bitter. „Nur sind in der Winkelgasse so viele reinblütige Zauberer, dass ich gedacht hätte es wäre ungefährlich, zumindestens bis Molly und Remus uns gewarnt hatten.“ Serena schluckte. „Ja du hast Recht vielleicht war es leichtsinnig. Ich wollte einfach mal raus aus diesem erdrückendem Haus. Ich kann Sirius gut verstehen.“

Shane hatte gerade beide Arme um Serenas Hüfte gelegt um mit ihr zu disapparieren als er von hinten angegriffen wurde und ein Fluch seinen Arm streifte. Erneut fluchte er und schickte einen Schockzauber auf seine Angreifer zurück, welcher jedoch abgewehrt wurde. Wut trat in seine Augen und kurze Zeit später wusste Serena auch warum. Ihr Vater hatte seine Maske abgenommen und blickte höhnisch in ihre Richtung. Auch in seinem Blick lag Wut, vermutlich weil Serena einfach so abgehauen war. Sie wusste nicht ob sie in diesem Augenblick Angst hätte verspüren müssen, doch sie empfand nur unbändigen Hass. „Was willst du Vater?“, zischte sie wütend und würde von Shane am Arm festgehalten, fast so als hätte dieser Angst, dass sie sich auf ihren Vater stürzen würde. „Du hast mich als meine Tochter verraten. Also warum sollte ich dich am Leben lassen?“, meinte er und grinste kalt. Serena spürte wie sich ein Zauber über sie legte und sie sich nicht mehr rühren konnte. Shane schien es nicht anders zu ergehen. Verbissen dachte die Gryffindor über einen Ausweg nach aber alles erschien ihr ziemlich aussichtslos. Aber sie wollte sich nicht mit der Aussicht zufrieden geben nun sterben zu müssen. Nun wünschte sie sich sie wäre nicht ganz so stur gewesen und hätte auf die Ratschläge der Erwachsenen gehört. Doch dafür war es jetzt zu spät.

# Gefangenschaft

Serena bemerkte erst dass sie bewusstlos gewesen war, als sie mit höllischen Kopfschmerzen aufwachte. Stöhnend wollte sie sich aufrichten, doch ihr Körper schmerzte als hätte sie tagelang aktiven Sport gemacht und nun überall Muskelkater. Sie blinzelte ein paar Mal, um ihre Umgebung besser wahrnehmen zu können. Sie brauchte nicht lange um darauf zu kommen, wieso es so dunkel war. Sie war in einem feuchten Kellerverlies eingesperrt, in das nur ein leichter Lichtstrahl hinein schien. Serena schaffte es schließlich sich aufrecht an die Wand zu lehnen. Offensichtlich war sie nicht großartig verletzt, allerdings wunderte sie sich über ihre Gefangennahme. Hatte ihr Vater sie nicht töten wollen? Zumindestens waren dies seine letzten Worte gewesen, bevor sie sie nicht mehr hatte bewegen können. Die Gryffindor ärgerte sich über ihre eigene Sturheit. Hätte sie auf den Rat der anderen gehört und wäre im Grimmauldplace geblieben, dann hätte sie den ganzen Salat nicht. Was viel schlimmer war als die Tatsache dass sie hier eingesperrt war, war dass sie nicht die geringste Ahnung hatte wo sich Shane befand. In ihrer Nähe offensichtlich nicht und ihr Mund war zu trocken, als das sie großartig nach ihm hätte rufen können. Sie wusste nicht viel, jedoch war klar dass sie in die Hände der Todesser geraten waren. Wirklich super! Ihre eigene Familie machte sie zu einer Gefangenen. Serena fragte sich ob der Orden bereits nach ihnen SUCHTE und wollte gar nicht wissen wie viel Ärger sie für diese Aktion bekam, wenn sie gefunden wurden.

Ihr Magen knurrte ziemlich heftig und nach einer Weile hatte sie völlig das Zeitgefühl verloren. Sie fror und hatte Durst, allerdings war das nichts im Gegensatz zu ihrer Sorge um ihren Freund. Was wenn sie ihn gerade folterten? Was wenn sie ihn bereits getötet hatten? Serena war sich bewusst, dass ihr Vater es genießen würde Shane zu töten, aus dem alleinigen Grund dass es ihr wehtun würde. Ignotus Prince war schon immer für seine extreme Grausamkeit bekannt gewesen. Nach gefühlten weiteren Stunden hörte sie endlich Schritte draußen auf dem Flur, die hoffentlich auf sie zukamen. Nichts war schlimmer als diese grässliche Ungewissheit! Da schlug sie sich lieber mit den Todessern herum. Tatsächlich kam eine blonde FRAU, die Serenas Zelle öffnete und diese nicht gerade sanft am Arm mit zehrte. „Komm schon“, zischte sie genervt und Serena versuchte ein bisschen schneller zu gehen, was gar nicht so einfach war, da ihre Kochen ziemlich eingerostet schienen. Als das Licht heller wurde brauchte Serena nicht lange um die Frau als Narzissa Malfoy zu identifizieren. Sie hatte kein gutes Gefühl im Bauch, während sie immer länger hinter der Blondin herlief. Der Gang schien einfach kein Ende nehmen zu wollen. „Hoffentlich lernst du nun endlich die Kosequenzen kennen, was passiert wenn man seine Familie entehrt“, meinte narzissa leise zu der Gryffindor die mit einem Zischen antwortete. Sie hätte so einiges dazu sagen können, fühlte aber dass es momentan besser war dem Mund zu halten.

Dieser Vorsatz wurde allerdings hart auf die Probe gestellt als sie einen Raum betraten, der wie ein Besprechungszimmer für sehr viele Menschen eingerichtet war. Der Raum wirkte lächerlich leer, denn es waren nur eine Handvoll Menschen anwesend. Und zu Serenas Entsetzen war einer davon Shane, der an der Wand der anderen Seite gekettet war und dessen Kopf nach vorne geneigt war, so als hinge er da nicht erst seit wenigen Minuten. Narzissa brachte Serena nach zu dem Grüppchen, welches vor Shane stand und diesen spöttisch betrachten. Nur zwei der Todesser waren der Gryffindor unbekannt, die anderen waren Bellatrix Lestrange und ihr kranker Vater. Serena fragte sich wieso ihre Mutter nicht auch anwesend war um sie zu demütigen und zu verletzen aber vielleicht hatte Voldemort ja einen anderen Auftrag für sie. „Ah Serena“, meinte ihr Vater, in einem sehr gleichgültigen Ton. „Du kommst gerade rechtzeitig. Dein Freund hier wollte uns einfach nicht verraten wo sich der Orden des Phönix momentan befindet. Auch weitere Einzelheiten wollte er uns nicht beantworten. Kannst du dir vorstellen weswegen ich Narzissa aufgefordert habe dich dazu zu holen?“ Natürlich konnte Serena sich da. Sie war das Druckmittel damit Shane anfang zu reden. Und es würde vielleicht sogar funktionieren. Denn Serena wusste dass für den Ex Slytherin nichts schlimmer war als sie leiden zu sehen. Die Gryffindor biss die Zähne auf einander und ballte die Hände zu Fäusten. Sie würde das dreckige SPIEL ihres Vaters bestimmt nicht mitspielen.

„Bring diesem sturen Ding endlich mal benehmen bei, Ignotus“, kreischte Bellatrix in ihrem üblichen

verrückten Tonfall. Serena HATTE SIE SCHON immer gehasst. Auch als sie noch als Kind im Prince Anwesen gelebt hatte. Bellatrix hatte ihr Angst gemacht, genau wie ihr Vater. Diese Angst war jetzt verfliegen und hatte sich in üblen Hass verwandelt. Shane sah grausam aus, Serena wollte nicht wissen wie lange sie ihn schon gefoltert hatten, ohne dass sie etwas davon mitbekommen hatte. Er versuchte den Kopf zu heben. Vermutlich hatte er ihren Namen gehört. Serena blickte ihm in die Augen, wollte ihm sagen dass er stark bleiben sollte, egal was sie mit ihr taten. Egal ob sie sie töteten, er sollte ihnen bloß nicht verraten was der Orden vor hatte. Da Shane volljährig war wusste er von ihnen Plänen, im Gegensatz zu ihr. Ein Glück dass der Grimmauldplace so geschützt war dass man zumindestens das Hauptquartier nicht verraten konnte. Serena blickte Shane an und legte so viel Liebe in ihren Blick wie sie nur konnte. Sie wollte ihren Vater nicht dabei ansehen, während er sie folterte, das hatte sie oft genug schon getan. Der Crutiatusfluch lies nicht lange auf sich warten. Die junge Prince versuchte nicht zu schreien aber bald waren die Schmerzen so unerträglich, dass sie zu Boden sank und ihre Qualen heraus schrie. Sie wusste, dass sie es Shane damit noch schwerer machte, doch sie konnte nicht anders. Bellatrix lachte wie eine Irre, während sie den Fluch auf sie noch einmal verstärkte. Ignotus hatte sich von ihr abgewandt und richtete sich stattdessen wieder an Shane. „Wie lange muss ich Serena leiden lassen bevor du brichst? Wir können das stundenlang fortsetzen. Ich habe Zeit. Und glaube mir ich kenne Flüche, da wird sie hinterher nach dem Crutiatus betteln.“ Shane knirschte mit den Zähnen und es war leicht erkennbar wie wütend er war.

„Verdammter Feigling“, zischte er hervor. „Ein wehrloses Kind zu verfluchen. Wie tief kann man eigentlich sinken?“ Ignotus grinste breit und lies mit einem Schlenker seines Zauberstabes Shanes Kopf ziemlich heftig gegen die Wand knallen. „Du befindest dich kaum in der Position frech werden zu können Reynolds“, antwortete er und kam bedrohlich einen Schritt auf ihn zu. „Ich frage dich noch einmal. Was plant der Orden? Was hat speziell Dumbledore vor? Ich habe keine Probleme damit dich zu töten wenn ich nicht bald meine Antworten kriege.“ „Du wirst mich nicht töten“, erwiderte Shane tonlos. „Denn dann hast du niemanden aus dem du die Informationen heraus pressen kannst. Du weißt genau dass sie Serena nicht das selbe anvertrauen würden wie einem Volljährigen.“ Shane war zwar bei kaum einer Versammlung anwesend gewesen und wusste nicht wirklich viel mehr, doch dies Ignotus nun auf die Nase zu binden wäre gefährlich gewesen, das wusste Serena. Sie würden ganz einfach aushalten müssen und hoffen, dass den Todessern das SPIEL entweder irgendwann zu langweilig werden würde oder bis sie jemand finden würde. „Schön wie du willst Reynolds“, meinte ihr Vater gelassen und richtete seinen Zauberstab wieder auf Serena. Sekunden später breitete sich ein Schmerz in ihr aus, der mindestens so schmerzhaft war wie der Crutiatusfluch. Es schien als würden tausend Nägel in ihr stecken und sich pausenlos in ihr herumdrehen. Sie begann erneut zu schreien und wälzte sich auf den Boden, während ihr Vater das Schauspiel grinsend beobachtete. Es dauerte eine Weile bevor er den Fluch endlich wieder von ihr nahm und das Szenario mit einem ziemlich festen Fußtritt in ihre Seite beendete.

Serena stöhnte auf und hielt sich ihre Seite. Hoffentlich waren ihre Rippen ganz geblieben. „Na kannst du keinen Schmerz mehr ertragen Serena?“, höhnte ihr Vater und spuckte neben ihr auf den Boden. „Das ist nichts im Gegensatz zu der Schande die du über die Familie gebracht hast“, fügte er etwas leiser hinzu. Serena rappelte sich auf. Auch wenn es mit ziemlichen Schmerzen verbunden war, sie wollte nicht auf dem Fußboden vor ihrem Vater liegen. „Ich eigne mich nicht als Druckmittel Vater. Shane wird dir nichts verraten. Du wirst mich schon töten müssen.“ Beinahe herausfordernd sah sie Ignotus an, dessen Miene ziemlich wütend wurde. „Deine große Klappe wird dich irgendwann umbringen“, schrie er fast und wollte erneut einen Fluch auf die Gryffindor schießen, genau in dem Moment als die Tür aufgerissen und die Todesser gestört wurden.

# Kampf

Erleichterung durchfuhr Serena als sie direkt unter den ersten die in den Raum stürmten Professor Lupin und Tonks erkannte. Man hatte sie tatsächlich gefunden! Wie auch immer der Orden die Todesser ausfindig gemacht hatte, die Gryffindor war ihnen extrem dankbar dafür. Der Überraschungseffekt lag definitiv auf ihrer Seite, denn die zwei Todesser, die Serena nicht kannte fielen zu Boden. Lediglich Bellatrix und Ignotus standen noch auf den Beinen. Allerdings waren dies wohl nicht die einzigen Todesser, die noch im Hause waren, denn nun stürmten durch eine andere Tür, die Serena noch gar nicht bemerkt hatte, weitere Todesser, die sich mit Lupin, Tonks, Kingsley, Arthur Weasley und ein paar weiteren Ordensmitgliedern duellierten. Serena packte der große Wunsch zu helfen, doch ohne ihren Zauberstab konnte sie nicht viel mehr tun als herum zu stehen und zu warten. Doch sie kannte ihre große Chance Shane zu befreien und stürzte auf ihren Freund zu. „Shane“, flüsterte sie und strich ihm sanft über die Haare. Der Ex Slytherin wirkte erschöpft, allerdings nicht allzu schwer verletzt. Sie rüttelte an seinen Ketten, doch auch hierzu brauchte sie dringend ihren Zauberstab. Serena war so auf ihren Freund fixiert, dass sie die Todesser um sich herum und auch den Kampf beinahe vergaß, ein Fehler sowie sie wenige Sekunden später feststellte. Sie wurde von hinten gepackt und ihr Kopf wurde schmerzhaft nach hinten gerissen. „Du kommst mir nicht so leicht davon“, zischte die Stimme ihres Vaters. „Dieses mal nicht.“ Er zerrte sie in Richtung Tür und egal wie verbissen Serena auch dagegen ankämpfte, Ignotus war stärker als sie.

Kurz vor der Türschwelle wurde sie einmal kräftig nach draußen geschubst, bis sich eine andere Hand fest um ihren Arm legte. „Lass mich sofort los“, fauchte Serena ihre Mutter an. Anscheinend war sie doch im Haus gewesen. Doch warum war sie dann bei dem Schauspiel vorhin nicht dabei gewesen? „Nein“, meinte Samira mit fester Stimme. Serena wusste nicht wo ihre Mutter sie hinbringen sollte, aber sie wollte es auch nicht herausfinden. Hartnäckig wehrte sie sich gegen ihren Griff und es gelang ihr sich loszureißen. Doch sofort hatte Samira ihren Zauberstab auf sie gerichtet. „Bleib stehen Serena. Du machst alles nur noch schlimmer.“ Serena sah sie misstrauisch an. Was interessierte es sie schon ob ihre Tochter alles noch schlimmer machte? Immerhin hatte sie auch nie etwas gesagt, während sie bereits im Kindesalter x mal gefoltet worden war. Doch zumindestens musste Serena ihr zu gute halten, dass sie meistens nicht selbst Hand gegen sie erhoben hatte. Meistens jedenfalls! Und wenn doch waren es größtenteils Kleinigkeiten gewesen, im Gegensatz zu dem was ihr Vater mit ihr angestellt hatte. „Das interessiert mich nicht“, spie sie ihrer Mutter entgegen. Sie hatte sich nie richtig für sich eingesetzt und Serena würde ihr jetzt bestimmt keinen Gefallen tun. Außerdem musste sie dringend zum Kampfgeschehen zurück, damit die anderen wussten, dass es ihr gut ging. Sie drehte sich einfach um und duckte sich erfolgreich, um dem Stupor Fluch auszuweichen, den ihre Mutter ihr hinterhergeschickt hatte. Sekunden später stürzte Shane auf sie zu und schloss sie fest in seine Arme. Er sah unendlich erleichtert aus und sein Gesichtsausdruck spiegelte genau ihre Gefühle wieder. Erleichterung das ihm nichts schlimmeres geschehen war.

„Komm, wir müssen hier weg“, meinte Shane etwas atemlos. „Aber mein Zauberstab...“, widersprach Serena. Shane gab ihn ihr. „Hier, Tonks hat ihn Narzissa abgenommen.“ Serena war dankbar. Mit ihrem Zauberstab fühlte sie sich gleich weniger nackt und mehr beschützt. „Sollen wir den anderen nicht helfen?“, meinte sie halbherzig. Sie blickte zu Lupin und Tonks, die zu zweit versuchten Bellatrix in Schach zu halten und zu Kingsley, der einem Todesfluch ihres Vaters auswich. Schuldgefühle durchströmten sie. Das alles hatte sie zu verantworten. Wenn einer verletzt oder sogar getötet wurde war das ihre Schuld. Sie würde den anderen nie wieder ins Gesicht sehen können, wenn einer den Kampf nicht überlebte. „Nein, sie haben deutlich gemacht, dass wir verschwinden sollen. Und das sollten wir wirklich. Bitte Serena.“ Shane sah sie flehend an und sie wusste, dass er nicht um seiner selbst abhauen wollte. Sondern nur sie in Sicherheit wissen. Sie gab nach und nickte. Sie hatte genug angestellt. „Dann komm, wir müssen das Gelände verlassen um apparieren zu

können.“ Die beiden versuchten sich einen Weg zu bahnen. Serena stieg über die leblose Narzissa, konnte sich aber nicht vorstellen, dass sie tot war. Dummerweise bemerkte Ignotus sie und schoss ihnen ein paar Flüche hinterher. Im Letzten Moment riss Shane Serena zur Seite und sie stürzten gemeinsam zu Boden. Serena stöhnte als ein Schmerz durch ihren Knöchel fuhr. Sie wusste sie konnte es sich jetzt nicht leisten verletzt zu sein, deswegen versuchte sie ihn zu ignorieren. „Geht es?“, fragte Shane besorgt als sie sich aufrappelte. Einige der Ordensmitglieder waren nun wieder damit beschäftigt Ignotus abzulenken, sodass sie endlich zum Ausgang stürzen konnten. „Nur mein Knöchel“, meinte sie und biss vor Schmerzen die Zähne zusammen. Shane half ihr so gut er konnte. „Wo sind wir hier eigentlich?“, fragte sie um sich selbst von ihrem Knöchel abzulenken. Er war bestimmt gebrochen. „Ich habe keine Ahnung“, antwortete Shane.

Es war jedenfalls keiner der großen Landsitze, die viele Reinblüter normalerweise besaßen. Sie landeten in irgendeiner ziemlich schäbig aussehenden Gasse. Das Haus hatte von innen größer gewirkt als es von außen war. Wenigstens erklärte dies den schäbigen, feuchten Keller. Serena war froh endlich wieder frische Luft einatmen zu können, doch diese Freiheit wehrte nicht lange, denn Shane fackelte nicht lange, umarmte sie von hinten und dissappierte. Serena keuchte vor Schmerz auf, als sie ziemlich hart auf ihrem verletzten Fuß landete. Schnell betraten sie den Grimmauldplace und Shane dirigierte sie in den Saloon. Sofort stürzte Molly Weasley auf sie zu und kurz hatte die Prince den Gedanken, dass nun das Donnerwetter los ging. Doch es lag nur Sorge in den Augen der Weasleymutter. „Seid ihr verletzt?“, fragte sie sofort. Serena fühlte sich so mies dass sie einfach nur zu Boden sah. Sie hatte das Gefühl etwas sagen zu müssen. „Es tut mir Leid. Ich hätte auf euch hören müssen“, gab sie zu. „Und ich hätte niemals nachgeben dürfen. Es war auch meine Schuld“, ergänzte Shane. Molly nickte nur. „Hauptsache euch geht es gut“, meinte sie fürsorglich. „Serenas Knöchel ist vermutlich gebrochen“, meinte Shane und warf seiner Freundin besorgte Blicke zu. „Es geht schon“, murmelte diese. Doch Molly hatte sich bereits zu Serena herunter gebeugt und tastete vorsichtig den Knöchel ab auf welchen Shane gezeigt hatte. Serena keuchte bereits bei dieser leichten Berührung auf. Molly warf ihr einen entschuldigenden Blick zu, dann griff sie nach ihrem Zauberstab und murmelte einen Zauberspruch. Serena warf ihr einen dankbaren Blick zu, denn sie hatte den Knöchel gerichtet.

Danach konnten sie nur noch warten, etwas was die junge Prince mehr als alles andere hasste. „Was ist wenn jemandem etwas passiert? Ich werde nie wieder in den Spiegel sehen können“, meinte Serena leise. Außerdem war sie es gewöhnt selbst im Geschehen zu sein. Einfach abzuhaufen kam ihr feige vor, auch wenn die Erwachsenen sie weggeschickt hatten. Zum Glück war Dumbledore nicht dabei gewesen. Dann hätte sich Serena noch mieser gefühlt. „Es wird niemandem etwas passieren, Serena. Mach dir keine Gedanken“, versuchte Shane sie zu beruhigen. Doch sie wusste dass auch er sich Sorgen machte. Zum Glück kamen wenige Zeit später die anderen zurück. Keiner war großartig verletzt worden, Lupin hatte eine leichte Schnittverletzung die sich aber gut behandeln lies. „Danke für die Rettung“, meinte Serena. „Nach meiner Dummheit hatte ich das vermutlich nicht verdient.“ „Ach du bist eben ein Sturkopf, Serena. Du musst nur daran denken auf dich aufzupassen“, erwiderte Tonks, klang aber nicht sonderlich verärgert dabei. „Wie habt ihr eigentlich herausgefunden, wo wir uns befinden? Es gab doch keinerlei Hinweise nach unserem verschwinden“, fragte Shane erstaunt. „Das stimmt“, erwiderte Kingsley. „Allerdings haben wir mit unserer Gefangenen gesprochen und sie hat uns ziemlich bereitwillig ein paar Orte genannt ,wo wir es probieren könnten. Sie schien sich fast Sorgen zu machen. Merkwürdig.“ Kingsleys Stimme klang trotzdem kalt als er von ihr sprach. Serena hingegen zauberten diese Worte ein Lächeln auf die Lippen. „Sie heißt Laila“, meinte sie selbstbewusst zu Kingsley. „Und ich glaube ich werde ihr mal einen Besuch abstatten und mich bedanken. Immerhin hat sie uns vermutlich das Leben gerettet.“ Sie wartete erst gar nicht auf eine Antwort sondern wandte sich von den anderen ab und stieg die Treppen hoch zu Lailas Zimmer. Sie merkte das Shane ihr folgte und dieses mal schien er sie nicht davon abhalten zu wollen mit ihrer Tante zu sprechen. „Vielleicht hattest du doch Recht Serena und ich hab mich in Laila geirrt“, gab Shane zu.

## Rückblende

Serena stand am Gleis 9  $\frac{3}{4}$  und zum ersten mal, war sie sich nicht wirklich sicher ob sie zurück nach Hogwarts fahren wollte. Shane stand neben ihr und schien genau so unglücklich über die vorübergehende Trennung zu sein, wie seine Freundin. Auch wenn es nicht für lange sein würde, so kam es Serena, die es gewohnt war ihn beinahe jeden Tag zu sehen, ewig vor . Ohne Shane fühlte sie sich so leer, fast so als würde ein Teil von ihr fehlen. Doch sie hatte keine andere Wahl. Shane musste sich auf seine Ausbildung konzentrieren und sie auf ihre ZAGs. Die Prince hatte bereits die Vermutung, dass dies kein einfaches Jahr werden würde. „Ich will mich nicht von dir verabschieden“, meinte sie mürrisch und hätte am liebsten gegen ihren Koffer getreten, der neben ihr stand. „Wir sehen uns doch am nächsten Hogsmeadewochenende. Außerdem kannst du mir jederzeit schreiben“, versuchte Shane seine Freundin aufzumuntern. Allerdings klang er selbst so wenig begeistert, dass es nicht wirklich funktionierte. „Als wäre dass das selbe“, murmelte Serena. Shane warf einen Blick auf die Uhr und bemerkte, dass es wirklich höchste Zeit war einzusteigen. „Du musst los, in zwei Minuten fährt der Zug.“ Er zog sie zur nächstbesten Türe und stellte ihren Koffer in den Zug. „Wir schaffen das schon“, meinte er dann halbwegs überzeugend. „Ich hasse es genau so mich von dir trennen zu müssen, aber wir haben keine andere Wahl.“ Serena beugte sich vor um Shane einen letzten Kuss zu geben, den sie erst unterbrach als der Warnpfiff ertönte. Rasch sprang sie in den Zug, kurz bevor die Türen sich schlossen.

Der Hogwartsexpress fuhr los und Serena wartete bis er um die Kurve verschwand und sie Shane nicht mehr sehen konnte. Dann seufzte sie laut auf und machte sich auf die Suche nach ihren Freunden, auf die sie am Bahnsteig gar nicht mehr geachtet hatte. Es dauerte nicht lange bis sie auf Harry, Ron und Hermine stieß. Amelia hatte sie nicht gefunden, doch sie hatte auch keine Lust noch weiter durch den Zug zu laufen, deswegen lies sie sich auf dem Sitz neben Hermine fallen, nachdem sie ein kurzes „Hallo“ gemurmelt hatte. Auch die anderen schienen ziemlich schweigsam zu sein. Jedenfalls zogen sie alle Mienen, die darauf hindeuteten, dass sie nicht bester Laune waren. Und Serena konnte sich auch ziemlich genau vorstellen woran das lag. In den letzten Tagen war Harry im Tagesphropheten sehr schlecht gemacht worden und eindeutig als Lügner abgestempelt. Eine bodenlose Frechheit wie die Gryffindor fand! Sie hatte zwar versucht Harry zu sagen dass er sich dies nicht so zu Herzen nehmen sollte, doch anscheinend schien ihn dies mehr mitzunehmen als gut für ihn war. Doch Serena wollte auch niemanden zwingen sich mit ihr zu unterhalten. Sie überlegte sich ein Buch herauszuholen um zu lesen aber dann entschied sie sich dazu einfach so aus dem Fenster zu schauen, während ihre Gedanken zurück zu dem letzten Gespräch mit ihre Tante wanderten. Serena war ein wenig traurig darüber, dass sie sich am heutigen Tag nicht von ihr hatte verabschieden können, doch sie war noch am schlafen gewesen und auch wenn sich ihr Gesundheitszustand von Tag zu Tag deutlich besser wurde, so brauchte sie trotzdem noch ziemlich viel Ruhe.

Serena öffnete leise die Tür und bedeutete Shane, der noch immer hinter ihr war leise zu sein, falls Laila schlief. Dies war jedoch nicht der Fall, ihre Tante konnte sich inzwischen zeitweise aufrecht aufsetzen und ließ in einem Buch. Dies jedoch legte sie weg als sie ihre Besucher bemerkte. „Serena, wie ich sehe habt ihr euren naiven Ausflug überlebt“, meinte sie und ein wenig Tadel klang in ihrer Stimme her durch, wie die Prince überraschend fest stellte. „Ja, deinetwegen. Wir sind hier um uns bei dir zu bedanken“, meinte Serena ehrlich. „Was immer auch dich dazu bewegt haben mag“, fügte Shane hinzu. Die Gryffindor warf ihm einen bösen Blick zu. „Meine Beweggründe mögen vielleicht tiefer gehen als du denkst Reynolds“, antwortete Laila. „Immerhin ist Serena ein Teil meiner Familie.“ Shane blickte sie nachdenklich an. „Das hast du sie aber nie zuvor spüren lassen“, erwiderte er, klang aber dabei nicht mehr ganz so hart. „Doch das hat sie“, verteidigte Serena ihre Tante. „Als sie mich letzten Sommer aus dem Prince Anwesen befreit hat. Ich verstehe zwar nicht warum aber du hast dich verändert Laila. Du bist nicht mehr die Todesserin, als die ich dich immer gesehen habe. Dumbledore hat dich bestimmt nicht grundlos hier her gebracht. Nicht wahr?“ Laila bekam einen

Hustenanfall und es dauerte eine Weile bis sie sich wieder beruhigt hatte. Serena hielt ihr ein Wasserglas hin, welches sie dankbar annahm. „Ich kann dir auf deine Fragen noch keine Antworten geben, Serena“, erwiderte sie schließlich. „Du musst verstehen, dass es momentan einfach nicht geht. Entweder du beschließt mir zu vertrauen oder du entscheidest dich dagegen. Und glaube mir ich könnte es dir nicht verübeln.“

„Serena...“, begann Shane doch die junge Prince hob eine Hand um ihn zum Schweigen zu bringen. Sie dachte über Lailas Worte nach. Wieso konnte sie nicht einfach sagen wieso sie hier war und wieso sie ihre Meinung anscheinend geändert hatte? Hieß es nicht immer, dass man immer Todesser bleiben müsste, wenn man einmal einer war? Allerdings hatte sie auch immer Vertrauen in Severus gehabt, sie hatte ihm vertraut wo andere längst misstrauisch geworden waren. Hatte Laila nicht die selbe Chance verdient wie ihr Cousin wenn sie darum bat? Dumbledore würde schon gewusst haben was er tat und er würde bestimmt nicht eine überzeugte Todesserin hier im Hauptquartier gesund pflegen lassen. Laila hatte ihnen das Leben gerettet, alleine deswegen war es nur fair ihr eine Chance zu geben. „Nagut“, meinte Serena schließlich. „Ich gebe dir die Chance und vertraue dir. Ich hoffe dass du mein Vertrauen nicht enttäuscht“, sagte sie zu ihrer Tante. „Ja das hoffe ich auch“, meinte Laila mit schwacher Stimme. „Ich hoffe du wirst schnell wieder ganz gesund werden. Es muss einen ja fast wahnsinnig machen so lange nicht aus dem Bett zu kommen“, meinte Serena, um ein wenig das Thema zu wechseln. „Ach ich habe schon deutlich schlimmere Dinge erlebt und auch schlimmere Beschimpfungen ertragen. Diese lassen momentan sowieso nach. Der einzige der meint mich andauernd nerven zu müssen ist Sirius. Soll er sich eben ein Hobby suchen wenn er hier nicht heraus kommt. Stattdessen droht er im Orden Lügen über mich zu verbreiten und hält mir vor, dass mein Leben es nicht wert wäre es zu retten. Es nervt ein wenig wenn man die Leute nicht davon abhalten kann in das Zimmer zu gelangen.“

„Was?“, fragte Serena wütend nach. Na dass war ja mal wieder so was von typisch von dem Black. „Und ich dachte nachdem ich ihm bei meinem Cousin schon ordentlich zusammengeschissen habe würde das mal irgendetwas bringen.“ „Du musst dich nicht darum kümmern“, erwiderte Laila. „Er hat ein Problem mit sich selbst und weiß nicht wie er damit umgehen soll. In der Muggelwelt hätte man ihn vermutlich einweisen lassen.“ Jetzt grinste Serena fies. Auch wenn sie ihm das natürlich nicht wirklich gönnte erschien es ihr als eine gute Idee. „Serena wir sollten gehen, Es wird spät und ich glaube du hast genau wie ich noch nicht deinen Koffer gepackt. Immerhin geht es für uns beide morgen früh los.“ Die Prince seufzte. Sie wollte immer noch nicht akzeptieren dass Shanes Reise für dieses mal weiter weg gehen würde. Shane schien ihr erstaunlich ruhig zu sein, doch er konnte seine Gefühle auch wirklich gut verbergen. „Ich denke ich werde morgen noch mal vorbei schauen um mich zu verabschieden Laila. Und ansonsten kannst du mir ja jederzeit eine Eule schicken.“ Serena war sich nicht ganz sicher ob das etwas zu viel des guten war, doch immerhin hatte sie Laila eine Chance versprochen und daran wollte sie sich auch halten.

„Was sollte eigentlich dieser üble Streit mit Sirius heute morgen Serena?“, fragte Harry auf einmal und riss die junge Prince damit aus ihren Gedanken. „Musste das wirklich sein so kurz vor dem Schulbeginn? Er fühlt sich eh schon schlecht genug“, verteidigte Harry seinen Paten. „Das mag sein Harry aber dies gibt ihm noch lange nicht das Recht meine Tante zu bedrohen und ihr zu sagen, dass sie es nicht wert ist gerettet zu werden. Es ist genau die selbe Sache wie mit Severus. Er weiß einfach nicht wann er eine Grenze überschreitet“, meinte Serena. „Sie ist Todesserin, eine Prince. Wie kannst du ihr einfach so glauben?“, meinte jetzt Ron und sah sie Fassungslos an. Diese wurde nur noch wütender. „Wie ich ihr glauben kann? Das ist leicht. Sie hat dem Orden sämtliche Orte verraten wo sie nach mir suchen können um MEIN Leben zu retten. Achso dass sie eine Prince ist ist also ein Problem für euch? Dann nennt mir einen einzigen Grund wieso ich mir kein anderes Abteil suchen sollte? Ihr wisst ganz genau dass ich mich für meine Familie schäme und niemand kann etwas für seinen verdammten Namen.“ Danach schien sich niemand mehr zu trauen etwas zu dem Thema zu sagen

und Serena war das auch ganz Recht so. Bald würden sie Hogwarts erreicht haben, Zum Fünften Mal fuhr sie in Richtung zuhause, doch zum ersten mal hatte sie kein wirklich gutes Gefühl dabei.

# Umbridge

Serena hatte am nächsten Morgen sowieso schon ziemlich schlechte Laune und die Aussicht, dass sie ausgerechnet diese Umbridge in der ersten Stunde haben sollte verbesserte dies nicht wirklich. Bereits am gestrigen Abend hatte sie gemerkt, dass sie dieses pinke Scheusal nicht ausstehen konnte, alleine wie sie sich in Hogwarts einmischte. Da wurde der jungen Prince schlecht! Anscheinend hatte Dumbledore jedoch nicht verhindern können, dass das Ministerium sich in Hogwarts einmischte. Sonst wäre diese Kröte ja wohl nicht hier. Serena setzte sich neben Harry Ron und Hermine um noch einen Happen zu frühstücken, vor dem Unterricht. Wie von selbst glitt ihr Blick zum Slytherintisch, bis sie feststellte, dass derjenige den sie suchte nicht dort sein würde. Sie seufzte leise. „Nur noch ein paar Tage Serena“, meinte Harry, der vermutlich ahnte was in seiner Mitschülerin vorging. Harry hatte Recht, normalerweise hatten sie bereits am zweiten Wochenende die Möglichkeit Hogsmeade zu besuchen und dann würde sie Shane endlich wieder in ihre Arme schließen können. Trotzdem kam es ihr momentan wie eine Ewigkeit vor. „Habt ihr schon auf die Stundenplan gesehen?“, fragte Serena stattdessen, um sich selbst ein wenig vom Thema abzulenken. „Ich glaube jetzt kann ich verstehen wieso alle unsere Bücher aussehen als wären sie für Kindergartenkinder gemacht. Das scheint total auf Umbridge zu passen.“ Hermine blickte ein wenig zum Lehrertisch, da Serena nicht gerade leise gesprochen hatten, doch die Professoren hingen alle ihren eigenen Gedanken nach und schienen sich darüber zu ärgern wegen Umbridge nicht mehr frei am Tisch reden zu können. Kurz suchte Serena Augenkontakt zu ihrem Cousin und bekam diesen auch. Severus wirkte besorgt. Wenn er die Situation schon besorgniserregend fand dann hieß das schon etwas. „Wir sollten langsam aufbrechen“, erinnerte Harry die anderen. „Sie wirkt nicht so als würde sie besonders locker reagieren wenn man zu spät kommt.“

Widerwillig griff Serena nach ihrer Tasche und folgte den anderen in Richtung Klassenzimmer. Sie konnte schon jetzt spüren, dass das Fach dieses Jahr nicht zu ihren Lieblingen gehören würde. Somit setzte sie sich auch gleich nach hinten um nicht sofort aufzufallen. Harry und Ron folgten ihr und nach einem kurzen sehnsüchtigen Blick in Richtung Vorderbänke auch Hermine. Sie packten ihre Bücher und ihre Zauberstäbe aus und warteten darauf dass Umbridge das Klassenzimmer betrat. Dies tat sie kurze Zeit später mit ihrem typischen Räuspern, welches Serena jetzt schon hassen gelernt hatte. „Guten Tag Klasse“, meinte sie zu den Schülern gewandt, die vereinzelt eine Begrüßung murmelten, sonst aber nicht weiter reagierten. „Das geht aber noch besser“, kritisierte Umbridge. „Ich erwarte eine vernünftige Begrüßung.“ Sie wiederholte ihre Worte noch mal, worauf dieses mal ein Großteil der Klasse antwortete. Serena jedoch sah sie nur kalt an und hielt ihren Mund geschlossen. Doch die Professorin hatte nicht weiter auf sie geachtet. „Die Zauberstäbe können sie wegpacken, denn sie werden sie in diesem Unterricht nicht brauchen“, fuhr sie fort. Viele Schüler blickten sie fassungslos an. Wie sollten sie sich verteidigen können wenn sie es nicht in der Praxis trainierten? Ihr Mund hatte sich bereits zu einer frage geformt doch dann überlegte die Gryffindor es sich anders, da schon mehrfach Arme nach oben geschnellt waren.

Umbridge hatte irgendetwas an die Tafel gekritzelt doch die Praxis hatte sie komplett außen vor gelassen. Unglaublich dass diese Kröte wirklich nur theoretischen Unterricht machen wollte. „Und wie sollen wir lernen uns in der richtigen Welt zu verteidigen?“, fragte Dean und Umbridge zeigte ihm eines ihrer süßlichen Lächelns. „Hier in meinem Klassenzimmer werden sie sich wohl kaum verteidigen müssen“, meinte sie spitz. „Und wer den Stoff theoretisch gut beherrscht, wird auch in den ZAGs keinerlei Probleme haben“, fügte sie hinzu. Serena schnaubte. Wie sie die Gefahr verschwieg die sich außerhalb von diesen Mauern befand war einfach nur abartig. Und ein einziger Blick auf Harry reichte um zu wissen, dass dieser das nicht auf sich sitzen lassen würde. Und Serena konnte ihn bestens verstehen. Sie war es auch leid dass Harry andauernd als Lügner dastand, nur weil das Ministerium zu feige war sich die Tatsachen einzugestehen. Nur hatte die Prince die Befürchtung, dass es Harrys Lage nicht besser machen würde wenn er Umbridge nun über Voldemort

erzählte. „Was ist mit Voldemort“, brach es trotzdem aus Harry heraus, obwohl er sich nicht gemeldet hatte. „Es gibt dort draußen nichts wovon sich einer von ihnen in irgendeiner Art und Weise fürchten müsste. Ihre Hirngespinnste sollten sie besser für sich behalten Mr. Potter sonst bringen sie sich in ernste Schwierigkeiten“, erwiderte Umbridge und warf Harry einen äußerst kühlen Blick zu. „Ach nicht? Dann haben sie wohl sämtliche schwarz magischen Aktivitäten erfolgreich verdrängt“, meinte Harry und Serena konnte nicht anders als laut aufzulachen. „1 Woche Nachsitzen Mr Potter“, sagte Umbridge süßlich. „Und was gibt es da zu lachen Mrs..?“ „Prince“, meinte Serena extrem kühl. „Um genau zu sein gibt es an ihnen eine ganze Menge zu lachen“, rutschte es Serena heraus und einige ihrer Mitschüler mussten sich ein Grinsen verkneifen. „Ebenfalls nachsitzen Mrs Prince. Ich werde es nicht dulden dass man mich belügt und mir frech kommt.“ Serena zuckte nur einmal kurz mit den Schultern. Dann würde sie eben nachsitzen. Trotzdem würde sie deswegen nicht von der Wahrheit abweichen. Den Rest der Stunde mussten sie das erste Kapitel des stink langweiligen Buch lesen doch die Prince versuchte es nicht mal, worauf ihr noch einmal 20 Punkte abgezogen wurde. Sie war heilfroh als diese schreckliche Stunde endlich vorbei war. Doch das Grauen hatte noch kein Ende denn Harrys und ihre erste Nachsitzstunde war direkt auf den folgenden Abend gelegt worden.

„Hoffentlich dauert das nicht zu lange, ich habe nämlich meinen Zaubertrankaufsatz nicht und ich würde ungern als nächstes bei deinem Cousin nachsitzen“, meinte Harry. „So viel wie du bei im nachsitzen musst macht das eine mal auch nichts mehr aus“, erwiderte Serena kichernd. Inzwischen waren sie bei Umbridges Büro angekommen. Harry seufzte und auch Serena ahnte, dass es gleich nicht sonderlich angenehm werden würde. Sie tauschte noch einen kurzen Blick mit Harry, bevor sie an die Tür klopfte. Nur wenige Sekunden später ertönte die süße Stimme von Umbridge und sie betraten das Büro. Harry blieb erstmal der Mund offen stehen, während Serena bei so viel Pink am liebsten gekotzt hätte. Schlimm genug dass Umbridges selbst anscheinend nur aus pinken Strickjacken zu bestehen schien. Ihr komplettes Büro war über und über mit pinken Katzen Motiven verziert. Durch ein Hüsteln machte Umbridge auf sich aufmerksam und widerwillig wandte Serena ihren Blick zu ihr. Sie deutete auf zwei Plätze an ihrem Tisch, an denen bereits jeweils ein Pergament und eine Feder lagen. „Guten Abend. Setzen sie sich, wie sie sehen werden sie ein paar Zeilen für mich schreiben“, meinte sie und Serena zog eine Augenbraue hoch. Es war in Hogwarts sehr ungewöhnlich dass ein Lehrer nur Sätze schreiben als Nachhilfe verdonnerte. Normalerweise sollten die Schüler in ihrer Nachhilfestunde etwas nützliches tun, doch es war klar dass auch bei diesem Punkt das pinke Monster aus dem Rahmen fallen musste. Sie setzte sich und sah Umbridge an, in der Hoffnung dass der Abend schnell vorüber gehen möge. „Ich möchte dass sie schreiben: Ich soll keine Lügen erzählen“, meinte Umbridge und Serena musste sich ziemliche Mühe geben nicht erneut laut loszuprusten, so lächerlich fand sie das ganze.

Sie setzte ihre Feder auf das Blatt und begann zu schreiben, als sie plötzlich einen brennenden Schmerz auf ihrem Handrücken spürte. Sie sah zur besagte Stelle und eine unbändige Wut stieg in ihr hoch, als sie sah was Umbridge wirklich von ihnen verlangte. Sie blickte zu Harry, der ebenfalls seine Hand besah und dann zu Umbridge, die die Situation eher amüsant zu finden schien. Harry schien im Begriff etwas sagen zu wollen, doch Serena schüttelte mit dem Kopf um ihm begreiflich zu machen, dass er die Klappe halten sollte. Diesen Triumph wollte sie Umbridge nicht gönnen. Stattdessen warf sie der kleinen Frau einen finsternen Blick zu und widmete sich dann wieder ihrer Schreiarbeit. Die Hand schien nach jedem Satz mehr zu brennen und auch wenn die Wunde sich jetzt noch schloss, so fürchtete Serena, dass sie bald Narben zurückbehalten könnte. Der restliche Abend verlief schweigend bis Umbridge sie schließlich kurz vor Mitternacht entließ. „Sollen wir den anderen davon erzählen?“, fragte Serena während sie mit Harry zum Gryffindorturm zurück lief. „Ich denke Nein. Was sollen sie schon großartig tun. Außerdem werden sie uns raten zu Dumbledore zu gehen und das möchte ich nicht. Erstens weil ich immer noch eine unheimliche Wut auf diesen Menschen habe und zweitens, weil ich glaube dass Umbridge generell ein großes Problem für Hogwarts werden wird.“ Serena nickte nur und hing ihren eigenen Gedanken nach. Sie akzeptierte dass Harry Ron und Hermine nichts erzählen wollte, doch sie wusste dass sie selbst wenigstens Shane davon erzählen würde. Denn sie wollte absolut keine Geheimnisse vor ihrem Freund haben.

# Gespräche

„Ihr müsst dringend zu Dumbledore gehen! Du kannst doch nicht einfach so zulassen, dass diese Frau eine solche Macht über dich hat“, sprach Shane auf seine Freundin ein. Sie hatten die Stimmen gesenkt, da sie in den Drei Besen saßen und ihr Gespräch deswegen nicht unbedingt sicher war. Trotzdem konnte Shane sich nicht zurückhalten, nachdem er erfahren hatte, welche Art von Nachsitzen Serena und Harry inzwischen eine Woche lang über sich ergehen lassen mussten. Serena blickte nur finster zurück. „Dafür ist es längst zu spät Shane“, zischte sie zurück. „Das Ministerium hat Umbridge nicht ohne Grund nach Hogwarts geschickt. Und es wäre nicht schlau Dumbledore damit reinzuziehen. Heute Morgen stand eine Nachricht am schwarzen Brett, dass sie jetzt Großinquisitorin von Hogwarts ist, was auch immer das bedeutet.“ Sie warf einen kurzen Blick auf ihren Handrücken, auf welchem schon schwache Narben zu sehen waren, allerdings bezweifelte Serena irgendwie dass dies Umbridge schon reichte. Sie würde einen anderen Grund finden um der Gryffindor einen rein zu würgen. Und sie konnte momentan nicht wirklich etwas dagegen tun. Das war die Tatsache die Serena am meisten hasste. Shane seufzte. „Hogwarts ist nicht das was es einmal war oder?“, fragte er seine Freundin, die ebenfalls seufzte und dann mit dem Kopf schüttelte. „Nein das es ist nicht. Vielleicht solltest du froh sein, dass du in einen neuen Lebensabschnitt starten kannst. Aber noch schlimmer hat es Harry getroffen. Noch immer halten viele Mitschüler ihn für einen Lügner. Sogar Seamus hat sich von ihm abgewandt.“ Serena schnaubte. So ein Muttersöhnchen. Plapperte die Ansichten seiner Mutter nach, ohne eine eigene Meinung zu besitzen. Solche Leute konnte sie besonders gut leiden.

„Bitte sei vorsichtig Serena. Ich will nicht dass dir etwas passiert“, bat ihr Freund und beugte sich weiter zu ihr rüber. „Was soll mir schon passieren?“, erwiderte sie und zog eine Augenbraue hoch. „Naja ich kenne dich doch. Du besitzt das Talent dich in Schwierigkeiten zu bringen, denke allein an die Situation vor ein paar Wochen.“ Serena brummte. Sie erinnerte sich nicht gern an ihre Entführung. Generell versuchte sie alle Erinnerungen an ihre Eltern zu verdrängen. Stattdessen spukte ihr Laila immer öfter im Kopf herum.

„Was soll mir in Hogwarts schon großartig passieren Shane? Mehr als dass ich andauernd nachsitzen muss kann mir nicht passieren. Und ich fürchte mich nicht vor ihrer blöden Feder“, meinte Serena. „Komm lass uns über etwas anderes reden, mir wird ganz anders wenn ich an diese miese Kröte denke.“ Shane schien damit einverstanden zu sein, denn er sagte nichts mehr zu diesem Thema, auch wenn es offensichtlich war, dass er sich immer noch Sorgen um seine Freundin machte. Diese hielt dies für mehr als übertrieben. Hatte sie nicht oft genug gezeigt, dass sie durchaus in der Lage war alleine klarzukommen? „Erzähl mal wie gefällt dir deine Ausbildung?“, fragte Serena und blickte Shane grinsend an, dessen Augen direkt anfangen zu leuchten. „Wie ich dir bereits geschrieben habe läuft es einfach super. Es macht mir unheimlich viel Spaß mit den Drachen zu arbeiten und ich glaube es ist genau der Beruf für mich. Es war auf jeden Fall die richtige Entscheidung“, erzählte Shane. Serena beugte sich vor und gab Shane einen kurzen Kuss. „Das freut mich für dich.“ „Hast du in der Zwischenzeit mal etwas von Laila gehört?“, fragte Shane und augenblicklich versteifte Serena sich auf ihrem Stuhl. „Sag mal kannst du Gedanken lesen?“, fragte sie. „Nein aber du bist leicht zu durchschauen“, meinte er lächelnd. „Ich habe nichts von ihr gehört. Ich überlege ob ich ihr schreiben soll, aber ich habe ein wenig Sorge ob sie mich dann für aufdringlich oder nervig hält.“ „Das glaube ich kaum Serena. Sie wird sich bestimmt freuen.“ In Gedanken dachte die Gryffindor bereits darüber nach was sie ihrer Tante schreiben wollte, während sie und Shane sich langsam wieder Richtung Hogwarts aufmachten. Es dauerte nicht mehr lange bis es Abendessen gab. Der erste Tag in Hogsmeade war nur so verflogen. Vermutlich weil es der erste Tag in diesem Schuljahr den sie zusammen verbrachten. „Wir sehen uns in zwei Wochen“, meinte Shane kurz vor der Grenze und schloss Serena in seine arme. „Die nächsten zwei Wochen die sich anfühlen wie eine Ewigkeit“, maulte diese und hielt ihren Freund besonders stark fest, ganz so als könnte sie so den Abschied vermeiden.

Einige Stunden später saß Serena an dem Tisch ihres geheimen Raumes und starrte auf das leere Blatt Pergament welches vor ihr lag. So grübelte sie jetzt schon eine ganze Weile was sie Laila schreiben sollte. Sie war schon länger nicht mehr in diesem Raum gewesen, ohne Shane war es einfach nicht mehr das selbe, doch heute Abend hatte sie einfach nur alleine sein wollen und dies war die beste Möglichkeit dafür. Außer dem Leeren Pergament lag auch noch das verschlüsselte Tagebuch auf dem Tisch und mehrere Bücher über alte Runen, doch ohne Shane hatte die Gryffindor kaum Chancen alleine weiterzukommen. Auch wenn sie nicht schlecht in alte Runen war, doch das meiste was in dem Buch stand war schlicht und einfach noch viel zu schwer für sie, vor allem da der Verfasser es so gründlich verschlüsselt hatte. Vielleicht sollte sie Shane fragen ob er es nicht mit zu sich nehmen wollte. Ohne ihn hatte sie eh nicht die richtige Motivation an ihrem eigentlich gemeinsamen Projekt zu arbeiten. Serena seufzte und zwang sich die Gedanken wieder auf den Brief zu richten. Wenn sie nicht bald begann würde sie heute gar nicht mehr fertig werden, denn es war schon noch 22 Uhr und in wenigen Minuten würde die Ausgangssperre beginnen.

Schließlich blickte Serena auf ihren fertigen geschriebenen Text und war einigermaßen zufrieden damit.

Liebe Laila

Ich hoffe dir geht es inzwischen besser. Ich bin froh wieder in Hogwarts zu sein, auch wenn man sich an einige Veränderungen gewöhnen muss, die den meisten überhaupt nicht gefallen. Bestimmt hast du auch schon gehört dass diese Umbridge aus dem Ministerium stammt und dass sie ungefähr so viel Talent beim Unterrichten hat wie ein Breitmaulfrosch. Natürlich konnte ich mal wieder nicht meine Klappe halten und durfte direkt nachsitzen. Sie hat mich mit meinem eigenen Blut schreiben lassen, doch du kennst mich. Wenn sie mich damit einschüchtern wollte hat sie sich definitiv die falsche ausgesucht. Harry hat es deutlich schlimmer getroffen als mich. Er leidet noch immer sehr unter Sirius tot, außerdem ist er es Leid die ganze Zeit als Lügner beschimpft zu werden. Shane fühlt sich sehr wohl in seiner Ausbildung und lässt dich grüßen.

Ich würde mich freuen wenn wir uns in den Weihnachtsferien sehen

Serena

So konnte man es lassen. Natürlich bestand die Gefahr dass ihre Eule abgefangen werden könnte, doch dies alles zu verschlüsseln hätte Serena zu lange gedauert. Außerdem vertraute sie Orange, die Waldohreule hatte sie noch nie enttäuscht. Zufrieden rollte sie das Pergament zusammen und verlies den Raum. Vorsichtig schlich sie sich direkt in Richtung Eulenturm, denn sie hatte keine Lust das Pergament mit in ihren Schlafsaal zu nehmen, wo es vielleicht doch jemand lesen könnte. Sie rief leise nach Orange, die sofort angeflattert kam als sie die Stimme ihrer Besitzerin hörte. Liebevoll knabberte sie an Serenas Ohr und schuhute leise. „Ich habe einen wichtigen Auftrag für dich, Orange“, erklärte Serena ernst. „Du musst diesen Brief zu Laila bringen und dabei äußerst vorsichtig sein, hörst du?“ Die Eule schuhute erneut, so als hätte sie jedes einzelne Wort verstanden, „Na dann los“, meinte die Gryffindor und sah mit an wie Orange im dunklen Nachthimmel verschwand. Nur wenige Sekunden später wurde sie von einem ihr extrem bekannten Hüsteln gestört und sie hätte vor Erleichterung laut auflachen mögen, dass sie ihren Brief gerade noch rechtzeitig abgeschickt hatte. Denn Umbridge war definitiv hier um ihr hinter her zu schnüffeln. „Was treiben sie mitten in der Nacht hier

oben? Mrs Prince. Welcher Brief ist so wichtig, dass sie ihn in der Sperrzeit abschicken müssen?“, fragte Umbridge. „Ich glaube kaum, dass sie das in irgendeiner Form etwas angeht“, erwiderte Serena kühl. „Außerdem sind sie zu spät gekommen. Der Brief ist weg“, fügte sie mit einem gehässigen Grinsen hinzu. Vielleicht war dies nicht der schlaueste Weg Umbridge in dieser Situation noch weiter zu reizen, doch die Prince wollte auch keine Angst vor ihr zeigen. „Eine weitere Woche Nachsitzen, Mrs Prince. Anscheinend haben sie meine Botschaft noch immer nicht verstanden. Und jetzt verschwinden sie in ihren Schlafsaal.“ Serena verdrehte nur die Augen, während sie sich auf den Weg zum Gryffindorturm machte.

## Entstehung der DA

Serena hatte sich ganz hinten an eine Wand gelehnt, während sie die Rede von Hermine über sich ergehen lies. Nur sehr widerwillig hatte sie sich von Shane losgerissen und war der Einladung in den Eberkopf gefolgt, doch da sie bereits wusste worum es ungefähr ging, hatte sie sich schließlich doch dazu breitschlagen lassen. Immerhin war es mehr als wichtig, dass sie sich lernten zu verteidigen. Und wer konnte es ihnen besser beibringen als Harry? Besonders genoss sie es etwas verbotenes genau vor Umbridges Nase zu tun. Inzwischen hatte sie zwei weitere Wochen bei der Kröte nachsitzen müssen und die Narben auf ihrer Hand waren deutlich sichtbar und liesen sich nur noch schlecht verbergen, auch wenn sich die Gryffindor die Mühe machte, wenn sie nicht nur unter ihren Freunden war. Serena hörte nicht wirklich zu, während Hermine die Leute dazu brachte über ihre Worte nachzudenken. Sie würde sowieso bei der Verteidigungsgruppe mitmachen, das hatte nicht außer Frage gestanden, nachdem Hermine, Ron und Harry von ihrem Plan erzählt hatten. Shane hatte sie wieder mal gebeten äußerst vorsichtig vorzugehen. So sehr sie ihren Freund auch liebte, manchmal konnte sie bei seiner übertriebenen Vorsicht nur die Augen verdrehen. Vor allem weil Serena ziemlich sicher war, dass Shane selbst teilgenommen hätte, wäre er noch Schüler gewesen. Die Gryffindor seufzte genervt auf als sie merkte, dass sie einfach nicht vorwärts kamen. Nicht wenige die eingeladenen Interessenten hielten Harry noch immer für einen Lügner, was es nicht gerade vereinfachte sie zum zuhören zu bringen. Schließlich hielt Serena es nicht mehr auf ihrem Beobachterposten aus und ging geradewegs nach vorne, wo Hermine stand, neben Harry und Ron die sich auf ihrem Platz, allerdings nicht allzu wohl zu fühlen schienen. Sie warf Hermine einen Blick zu der sagte, dass auch sie etwas zu diesem Thema zu sagen hatte.

„Hört ihr euch eigentlich selbst bei euren Reden zu?“, begann sie abfällig und versuchte jeden im Raum mit ihrem Blick zu treffen. „Ihr behauptet dass gerade der Mensch ein Lügner sein soll, den ihr vorher Jahre lang bewundert habt, ihr nehmt eine Zeitung wichtiger als das Wort eines alten Freundes und ihr lasst zu, dass diese ekelhafte Kröte von Umbridge Hogwarts zerstört. Glaubt ihr wirklich, dass ausgerechnet sie es ist die euch die Wahrheit sagt? Merkt ihr nicht wie das Ministerium versucht Hogwarts zu kontrollieren, wie es jedem den Mund verbietet der eine anderen Meinung hat. Das Ministerium hat Angst die Wahrheit zuzulassen, weil dies Panik unter den Leuten verbreiten würde. Glaubt ihr wirklich, dass es reicht dieses Kindergartenbuch zu lesen ohne einen einzigen Spruch zu lernen der uns weiterbringt? Hier geht es nicht nur um unsere ZAGs, hier geht es um so viel mehr. Hier geht es darum, dass wir lernen uns verteidigen zu können, gegen ein Monster was da draußen sein Unwesen treibt. Und wir sollten uns nicht davon abhalten lassen es zu lernen nur weil Umbridge es sagt.“ Serena beendete ihre Rede und hoffte mit ihren Worten wenigstens einige wachgerüttelt zu haben. Aber es schien so. Denn als Hermine wenige Minuten später ein Pergament herum gehen lies, wo sie die Teilnehmer eintragen sollten verlies kein einziger Interessent den Eberkopf. „Setzt euren Namen nicht leichtfertig auf diese liste“, warnte Hermine und Serena zog eine Augenbraue hoch. Sie wusste nicht was die kluge Hexe mit der Liste gemacht hatte, doch sie wollte es auch nicht unbedingt herausfinden. Schließlich setzte auch sie ihren Namen auf die liste und das Treffen endete mit dem Versprechen alle zu benachrichtigen, wann und wo das nächste stattfinden würde.

Trotzdem dauerte es noch über eine Woche bis sie einen geeigneten Ort zum Üben gefunden hatten. Dobby hatte Harry vom Raum der Wünsche erzählt und Serena war sofort fasziniert von dem Raum gewesen, der sich immer den Bedürfnissen des Nutzers anpasste. Dies war der perfekte Ort, denn so lange sie niemand der Teilnehmer verpetzte, konnte Umbridge sie hier nicht finden. Hermine hatte jedem Teilnehmer eine falsche Münze zukommen lassen, worüber sie sich demnächst Urzeit und Datum übermitteln konnten. Sie wollten sich keinen festen Tag überlegen, aus Sicherheitsgründen. Sie hatten eh das Gefühl dass sie im Eberkopf belauscht worden waren. Denn am nächsten Morgen waren Schülergruppen verboten worden, es sei denn sie hatten eine Sondererlaubnis von Umbridge. Serena hatte nur abfällig geschnaubt als sie die Nachricht am

schwarzen Brett gelesen hatte. Umbridge würde sie nicht davon abhalten können. Serena war mit eine der ersten die im Raum der Wünsche standen und über die Ausstattung staunten. Doch nach und nach kamen alle Teilnehmer, als letztes Zacharias Smith, ein besonders arroganter Hufflepuff, den Serena schon im Eberkopf gerne gründlich verhext hätte. Als alle da waren und sich auf die Kissen niedergelassen hatten, räusperte sich Hermine und eröffnete dann die Runde, mit dem Vorschlag sich selbst einen Namen zu geben. Serena fand die Idee gut und dachte angestrengt nach, doch schließlich war es nicht ihr Vorschlag sondern einer der anderen die genommen wurden. Trotzdem war Serena zufrieden mit dem Ergebnis. Dumbledores Armee konnte sich sehen lassen.

Nun übergab Hermine das Wort an Harry, der sich sehr unwohl dabei zu fühlen schien. Doch daran würde er sich sicher gewöhnen. „Ich habe mir überlegt, dass wir erst ein wenig an den Grundlagen arbeiten sollten. Da wir nicht alle auf einem Stand sind und auch bestimmt einige Hinterherhinken. Ich würde vorschlagen, dass ihr euch zu zweit zusammen tut und dann erst einmal den Expelliarmus Zauber übt. Später könnt ihr dann zum Stupor übergehen.“ „Der Entwaffnungszauber?“, höhnte Zacharias. „Genau dieser hat mir im Sommer das Leben gerettet“, meinte Harry mit ruhiger Stimme. „Aber wenn dir das zu leicht ist, bitte. Du weißt wo die Tür ist.“ Der Blick des Hufflepuff wurde zwar dunkler, doch er blieb wo er war. Serena befürchtete bereits, dass sie noch mal voll mit ihm aneinander geraten würde, wenn er sich weiterhin so verhielt. Serena zog ihren Zauberstab und stellte sich zu ihrer besten Freundin Amelia, die ebenfalls in der DA war, wie sie sich jetzt genannt hatten. Eigentlich hatte sie keine Schwierigkeiten mit dem Expelliarmus gehabt. Trotzdem konnte sie Harry gut verstehen, wieso er mit etwas einfachem angefangen hatte und wenige Minuten später wusste sie auch genau warum. Viele hatten doch deutliche Schwierigkeiten mit dem Zauber und einige hielten sogar ihren Zauberstab falsch. Harry ging durch die Reihen und versuchte gute Ratschläge und Tipps zu geben. Serena beobachtete lächelnd wie er Neville erklärte, dass er mehr Selbstbewusstsein in den Spruch legen sollte. Danach lobte er ihn, obwohl er es nicht geschafft hatte seinen Partner zu entwaffnen aber der Stab seines Partners hatte leicht gezuckt, was mehr war als Neville je zustande gebracht hatte. Man merkte sofort dass Harry ihnen ein guter Lehrer sein würde. Er war geduldig und ruhig.

Als sie zum Schockzauber übergangen seufzte Amelia. Sie hatte den Zauber nie sonderlich gut gekonnt. „Du musst den Zauberstab anders halten“, versuchte Serena ihr zu helfen. „Du hältst ihn so steif, ganz so als hättest du Angst er könnte das richtige tun“, meinte sie grinsend. Sie selbst hatte auch beim Stupor keine Probleme, sie hatte lange genug geübt um die zu beherrschen, das war ihr bereits sehr wichtig gewesen als sie sie im Unterricht gelernt hatten. Sie schockte Amelia noch einige Male, doch dann lies sie die Ravenclaw so lange üben bis auch bei ihr der Zauber saß. „Wow super. Danke für deine Hilfe Serena.“ Amelia war zwar unheimlich klug und wissbegierig, hatte aber in der Praxis Teilweise ihre Probleme. „Kein Problem. Beim nächsten Mal kannst du auch direkt zu mir kommen“, sagte sie augenzwinkernd zu ihrer Freundin. In diesem Moment brach Harry die Übungen ab und versuchte die Aufmerksamkeit wieder auf sich zu lenken. „Vielen dank für die großartige Mitarbeit. Ich hoffe dass es euch einigermaßen gefallen hat, trotzdem wir heute eher wiederholt haben. Ich kann euch kein genaues Datum für unseren nächsten Termin nennen, achtet einfach auf eure Münzen, sollten sie heiß werden, zeigen sie euch den nächsten Termin. Ich würde vorschlagen dass wir gruppenweise den Raum verlassen, dann ist die Chance erwischt zu werden weitaus geringer. Es ist zwar noch keine Nachtruhe aber Umbridge wird mehr als misstrauisch werden, wenn wir uns als so große Gruppe in den Gängen blicken lassen.“ So schickte er nach und nach die Schüler zurück in ihre Gemeinschaftsräume. Serena wartete da sie mit Harry, Ron und Hermine gemeinsam als letztes gehen wollte. Sie verabschiedete sich schnell von Amelia, die mit einer Gruppe Ravenclaws verschwand. „Du warst einfach großartig Harry“, meinte sie lächelnd zu ihrem Mitschüler, der das Lächelnd erwiderte. „Ja es war einfacher als gedacht. Und ihr hattet Recht. Es fühlt sich großartig an etwas gegen diese widerliche Kröte zu unternehmen.“

# Verliebte

„Orange lass das“, murmelte Serena verschlafen, doch die Waldohreule lies sich nicht beirren und bearbeitete weiterhin mit ihrem Schnabel die Hand ihrer Besitzerin. Diese war genervt über die frühe Uhrzeit. Es war Wochenende! Durfte sie denn nicht einmal ausschlafen? Doch Serena wusste dass es nichts bringen würde sich einfach wieder umzudrehen. Orange konnte ziemlich hartnäckig sein wenn sie etwas wollte und jetzt wollte sie definitiv eine Belohnung für die Überbringung des Briefes, der immer noch an ihren Krallen festgebunden war. Serena seufzte doch dann setzte sie sich in ihrem Bett auf. Die Eule konnte schließlich nichts dafür, dass sie so früh hier her geschickt worden war. Außerdem war die Gryffindor auch ein kleines bisschen neugierig wer ihr einen Brief in ihren Schlafsaal schickte. Normalerweise bekam sie ihre Post beim Frühstück in der großen Halle. Vorsichtig nahm sie Orange den Brief ab und steckte der Waldohreule einen Eulenkeks zu. „Danke Orange, du kannst dich in der Eulerei ausruhen wenn du magst“, meinte Serena zu ihr. Das lies sich die Eule nicht zwei mal sagen und flatterte aus dem Fenster. Nun wandte sich Serena ihrem Brief zu. Ihr Herz machte einen Hüpfen als sie die Handschrift erkannte, die definitiv von Shane war. Seine Handschrift würde sie überall wieder erkennen. Shane schrieb ihr dass er sich um halb 11 mit ihr am Rand des verbotenen Waldes treffen wollte und das er eine Überraschung für sie hätte. Serena zog eine Augenbraue hoch. Musste Shane dieses Wochenende denn nicht arbeiten? Zumindestens hatte er das letzte Woche noch gesagt. Trotzdem wurde sie neugierig und aufgeregt was ihr liebster für eine Überraschung für sie bereit hielt. An schlafen war eh nicht mehr zu denken, also kletterte die Gryffindor aus ihrem Bett und verschwand im Badezimmer.

Da sie früh geweckt worden war, war Serena früh dran als sie sich auf den Weg in die große Halle machte um noch etwas zu frühstücken. Am liebsten wäre sie direkt aufgebrochen aber sie hatte noch über eine Stunde zeit bis sie sich mit Shane treffen würde. Sie war gerade in Gedanken versunken, mit was ihr Liebster sie wohl überraschen würde als ihr genau die Person in den Weg trat, die sie am frühen Morgen am wenigsten sehen wollte. Draco Malfoy und eine Horde weiterer Slytherins. „Sind die eigentlich so feige, dass sie sich nicht mal alleine aufs klo trauen?“, fragte Serena sich, während sie den Blondnen finster anstarrte und gleichzeitig nach ihrem Zauberstab griff. Sie hatte keinerlei Lust einen Streit zu provozieren aber wenn Malfoy es nötig hatte, würde sie ihn ohne weiteres verfluchen. „Was willst du Malfoy?“, fragte die Gryffindor verärgert. Ihr knurrte der Magen und sie wollte einfach nur in Ruhe frühstücken. „Diesmal alleine Prince? Kein Reynolds der dich beschützen kann? Du solltest aufpassen, dass du deine Klappe nicht so weit aufreißt. Ich habe nicht vergessen, dass es deine Schuld war, dass mein Vater einen Fluch ab bekommen hat.“ „Ich brauche keinen Beschützer Malfoy“, erwiderte die Gryffindor kühl. „Dein Vater hat bekommen was er verdient hat. Und jetzt geh mir endlich aus dem Weg.“ Im letzten Moment gelang es Serena der Ganzkörperklammer auszuweichen die Malfoy auf sie schoss. Sie wollte gerade den Mund öffnen um zurückzuschlagen, als sie hörte wie eine andere Person zu Boden ging. Serena musste echt grinsen als es Professor Flitwick war, vor allem weil Malfoys Blick einfach nur zum schießen war. Er schien mit sich selbst zu kämpfen ob er sich der Situation stellen sollte oder abhauen sollte, doch Serena sprach schnell den Gegenfluch und beugte sich zu ihrem Zauberkunstlehrer herunter. „Ist alles in Ordnung Professor?“, fragte sie freundlich, doch Flitwick hatte sich bereits wieder aufgerappelt und wandte sich dem Täter zu. „50 Punkte Abzug für Slytherin. Sie wissen genau dass sie in den Korridoren nich zaubern sollen.“ Serena grinste zufrieden und machte sich auf den Weg in die große Halle.

Pünktlich um halb Elf stand Serena am Rand des verbotenen Waldes und wartete darauf dass Shane erschien. Sie wartete bereits einige Minuten und seufzte. Wenn sie etwas nicht ausstehen konnte dann war es warten. Doch es dauerte nicht lange, da legten sich vertraute Hände um ihre Hüfte und ihr Freund zog sie zärtlich an sich. „Serena“, hauchte er zärtlich. „Ich habe dich vermisst.“ „Ich dich auch“, erwiderte die Gryffindor lächelnd. „Was machen wir denn heute schönes?“, fragte sie neugierig und an ihrem

Gesichtsausdruck konnte man genau sehen wie ungeduldig sie war. Shane lachte. „Nicht so ungeduldig liebes. Es ist nicht weit. Aber ich werde dir die Augen verbinden.“ Behutsam führte Shane seine Freundin in den verbotenen Wald hinein. Allerdings hatte er nicht vor tief hinein zu gehen, sondern er führte sie auf eine kleine Lichtung, die einen direkten Blick auf einen kleinen Bach bot. Dort hatte er eine Decke ausgebreitet auf der ein Korb mit vielen Leckereien stand. Shane nahm Serena die Augenbinde ab, die sofort verzaubert von der wunderschönen Lichtung war. Sie war schon öfter mit Shane picknicken gewesen, sogar im verbotenen Wald, jedoch schien es eine andere Lichtung gewesen zu sein. „Wow, es ist wunderschön hier. Wie hast du die Lichtung gefunden?“, fragte sie Shane interessiert. Dieser grinste. „Langsam solltest du wissen dass ich mich im verbotenen Wald vermutlich besser auskenne als Hagrid.“ „Stimmt auch wieder“, meinte Serena und rutschte näher, sodass sie sich an Shane lehnen konnte. Dieser holte gekühlte Erdbeeren aus dem Korb und fütterte seine Freundin mit diesen.

„Malfoy hat vorhin mal wieder Schwierigkeiten gemacht“, erzählte Serena nach einer Weile. Sie hatte das romantische Picknick nicht kaputt machen wollen, doch sie wollte trotzdem loswerden, wie Malfoy Professor Flitwick getroffen hatte. Auch Shane musste grinsen doch er wurde schneller Ernst wie seine Freundin. „Du musst vorsichtig sein, Serena. Malfoy scheint dir die Situation im Sommer übel zu nehmen, obwohl du es nicht persönlich warst der seinen Vater angegriffen hat. Aber immerhin waren wir die Gefangenen die befreit werden mussten. Mir wäre es lieber du würdest nicht alleine durchs Schloss laufen.“ Serena warf ihm einen genervten Blick zu. „Glaubst du ich warte jetzt immer darauf, dass jemand Zeit hat meinen Babysitter zu spielen? Ich kann mich verteidigen. Außerdem habe ich keine Angst vor Malfoy. Und genau das würde er denken wenn ich mein Verhalten ändere.“ „Du bist wirklich unverbesserlich Serena“, seufzte Shane. „Genau so liebst du mich doch“, erwiderte die Gryffindor frech. Sie beugte sich vor um Shane einen Kuss zu geben. Nach diesen Worten schien ihr Freund irgendwie unruhig zu werden so als wüsste er nicht genau wie er sich verhalten sollte. „Serena ich wollte dir noch etwas sagen...“, begann er und rutschte unruhig auf der Decke hin und her. Serena ergriff seine Hand. „Du weißt du kannst mit mir über alles reden“, meinte sie überrascht von seinem Verhalten zu ihm. Doch Shane schüttelte den Kopf und befreite seine Hand leicht. Dann kniete er sich vor sie hin.

„Serena ich weiß das kommt jetzt etwas unerwartet. Aber das alles hier sollte kein einfaches Date werden. Serena ich liebe dich mehr als alles andere auf der Welt. Und ich glaube daran, dass das Alter bei wahrer Liebe keine Rolle spielt. Ich weiß wir sind beide noch sehr jung und ich bin absolut der Meinung, dass wir uns beide Zeit lassen sollten damit unsere Liebe wachsen kann. Trotzdem will ich dich fragen, damit du niemals daran zweifelst wie viel du mir bedeutest. Serena Prince, möchtest du meine Frau werden?“ Ernst schaute Shane seine Freundin an und Serena konnte einen Hauch von Verzweiflung sehen, der bestimmt seine Augen bestimmen würde wenn sie ablehnen würde. Serena kämpfte mit den Tränen, dabei war sie niemand der leicht weinte. Mit allem hatte sie gerechnet aber nicht hier mit. Konnte es einen schöneren Liebesbeweis geben? Sie liebte ihn so sehr und es stand für sie außer Frage, dass sie ihn irgendwann heiraten würde. „Natürlich will ich das Shane“, meinte sie übergücklich und forderte direkt einen weiteren Kuss. „Ich liebe dich Serena“, sagte Shane übergücklich als sie den Kuss unterbrechen mussten um nach Luft zu schnappen. „Genau wie ich dich liebe“, erwiderte sie. „Serena Reynolds, ich finde das klingt gut“, meinte Serena zufrieden. „Das finde ich auch“, grinste Shane. „Serena wir sollten das alles nicht überstürzen. Alle wären entsetzt wenn wir verkünden jetzt heiraten zu wollen. Immerhin bist du erst fünfzehn.“ „Ich weiß, Shane. Wir können warten bis ich volljährig bin. Es spielt keine Rolle wann wir auf dem Papier verheiratet sind. Hauptsache wir sind zusammen.“ „Genau.“ Shane kramte in seinem Korb bis er schließlich ein kleines Schmuckkästchen in der Hand hielt. „Ich weiß dass es eigentlich anders üblich ist. Aber ich persönlich finde es schöner, einander die Ringe zu schenken, wenn man weiß dass der Partner einen wirklich heiraten möchte. Behutsam steckte Shane, Serena einen wunderschönen Ring an den Finger, bevor er ihr den zweiten Ring reichte damit sie das selbe bei ihm machen konnte. „Ich kann es noch kaum glauben dass ich jetzt verlobt bin“, meinte Serena übergücklich. „Ich kann es selbst kaum glauben“, meinte Shane und strich seiner jetzigen Verlobten sanft über die Haare. Sie

verbrachten beinahe den gesamten Tag auf dieser Lichtung um einfach nur zusammen zu sein und es war bereits später Abend und kurz vor der Speerstunde als Serena durch das Tor schlüpfte und in ihren Gemeinschaftsraum ging. Dort lies sie sich in einen der Sessel fallen. Denn eines war sicher. Schlafen würde sie diese Nacht bestimmt nicht viel. Dafür war sie noch viel zu aufgeregt.

# Berufsberatung

Serena stand mit Hermine vor dem schwarzen Brett und versuchte die Mitteilung zu verdauen. Dieses mal war es zum Glück nicht Umbridge, die sich wieder einmal in ihr Leben drängen wollte. Es ging um die anstehende Berufsberatung, die für alle Fünftklässler anstand. Serena stellte fest, dass sie bereits in ihrer zweiten Stunde zu Professor McGonagall musste. „Hoffentlich ist die Kröte nicht anwesend“, murmelte sie doch die meisten der umstehenden konnten sie trotzdem hören, was ihr auch relativ egal war. Denn die Gryffindors waren größtenteils eh einer Meinung was Umbridge betraf. „Wir haben doch noch zwei Jahre. Wieso müssen wir uns jetzt schon Gedanken um unsere Zukunft machen?“, jammerte Ron. „Weil die ZAGs anstehen und man sich nie früh genug Gedanken machen kann, Ronald“, erwiderte Hermine so wichtiguerisch, dass Serena sich eine freche Bemerkung verkneifen musste. Doch sie wollte nicht schon am frühen morgen streiten. Stattdessen sagte sie, „Du weißt doch wenigstens, dass du Auror werden willst Ron. Ich zum Beispiel bin mir total unsicher.“ Es war nicht so dass die junge Price sich da keine Gedanken gemacht hatte aber es gab eben nicht so vieles, was sie wirklich interessierte. Ein kleines bisschen beneidete sie Shane. Dieser hatte schon immer eine riesen Leidenschaft für Drachen gezeigt, so war ihm seine Berufswahl nicht gerade schwer gefallen. Serena seufzte. Nun war sie wieder bei dem Thema was sie am meisten belastete. Shane. Es reichte ihr einfach nicht ihren inzwischen Verlobten nur an den Wochenenden zu sehen. Von ihrer großen Neuigkeit hatte sie nur ihren besten Freunden erzählt. Sie hatte wenig Lust dass sich bald die ganze Schule die Mund darüber zerriss.

„Kommst du jetzt zum Frühstück? Der Aushang wird nicht verschwinden je länger du ihn anstarrst“, meinte Harry grinsend. „Außerdem so schlimm wird es schon nicht werden. McGonagall ist schließlich okay. Hauptsache die Kröte funkt uns nicht dazwischen.“ Serena erwiderte das Grinsen und folgte ihren Freunden in die große Halle. Nach kurzer Zeit hatte sie den Aushang bereits wieder vergessen, stattdessen dachte sich über einen Absatz nach den sie in den letzten Tagen aus ihrem geheimen Tagebuch entschlüsselt hatte. Inzwischen war Serena ganz gut daran das Buch zu entschlüsseln, auch wenn sie immer noch deutlich langsamer darin war als Shane. Vielleicht lag dies auch einfach daran, dass es ohne ihren Verlobten deutlich weniger Spaß machte. Trotzdem dachte die junge Prince gar nicht daran aufzugeben. Der letzte Absatz hatte sie definitiv zum Nachdenken angeregt und immer wieder schlich er sich in ihre Gedanken, so dass sie ihn schließlich auswendig kannte.

Irgendetwas verändert sich. Etwas das ich nicht aufhalten kann.

Und ich weiß nicht wie lange ich nur hier bleiben kann. Auch wenn ich es nicht gerne zu gebe, es macht mir Angst.

Serena hatte keine Ahnung wovon die Rede war aber irgendetwas musste die Schreiberin sehr in Rage gebracht haben, denn sonst war sie eher der ruhige und gelassene Typ. Am liebsten hätte sie sich ausführlich mit Shane darüber ausgetauscht aber ein Blick zum Slytherintisch, brachte ihr nur die typische leere. Erneut seufzte sie und wurde erneut von Harry angestoßen. „Hey, dein Geliebter läuft dir schon nicht weg. Zwei Tage noch. Das überlebst du schon“, neckte er sie. Serena streckte ihm die Zunge heraus, dann versuchte sie den Tagebucheintrag nach hinter zu schieben und sich auf ihren Toast zu konzentrieren. Sie würde am Wochenende mit Shane darüber reden und vielleicht später mit Amelia. Auch ihre Freundin hatte es nicht sonderlich schwer was die Berufswahl an betraf. Ihre große Leidenschaft war das nähen und sie wollte nach der Schule eine Lehre zur magischen Schneiderin machen und später Klamotten und Umhänge verkaufen. Serena konnte sich zwar nicht vorstellen wie so etwas Spaß machen konnte aber natürlich wünschte sie ihrer

Freundin alles gute. „Wisst ihr schon was ihr bei der Berufsberatung sagen werdet?“, fragte Serena in die Runde, um nicht weiter nachdenken zu müssen. „Es gibt so viele interessante Berufe, vielleicht werde ich in den Bereich der Forschung gehen. Ich meine wenn ich B-ELFE-R ausweiten könnte...“ „Hermine wir wären dir alle dankbar wenn du mit deinem Gebelfer aufhörst“, meinte Serena freundlich aber bestimmt. Hermine wandte sich zwar beleidigt ihremessen zu, hielt aber den Mund. „Ich bin mir noch unsicher“, meinte Harry nur und zuckte mit dem Schultern. „Ich kann gar nichts. Ich bin so ein Versager, vielleicht sagt man mir ich soll unter Muggeln leben.“ Nevilles Stimme klang sehr niedergeschlagen und Serena wurde sofort wütend, weil sie sich sehr gut vorstellen konnte welche Idioten Neville so etwas eingeredet hatten.

„Das ist totaler Unsinn Neville. Sieh dir an welche Fortschritte du in der DA gemacht hast“, meinte sie mit deutlich gesenkter Stimme. „Außerdem gelingt dir in den ZAGs garantiert ein O in Kräuterkunde, so gut wie du dort bist.“ Neville wurde etwas rot und Serena grinste zufrieden. Auch wenn man nicht immer wusste wieso der Hut Neville nach Gryffindor gesteckt hatte, er war ein netter Mensch und darauf kam es an. Schließlich hatten sie sich so verquatscht, dass sie zu ihrer ersten Stunde halb rennen musste. Da dies allerdings Geschichte der Zauberei war, bemerkte Professor Bins sowieso nicht dass sie fünf Minuten zu spät eintrafen. Ohne hoch zu gucken schwafelte er einfach weiter und während Hermine Pergament und Feder heraus holte und eifrig mit schrieb, begann Serena zu seufzen. Sie hatte keine Ahnung wie sie diese Prüfung bestehen sollte. Sie hatte sich sämtliche Unterlagen von Shane ausgeliehen, denn sie hatte in kaum einer Stunde mit geschrieben. Shane hatte die Augenbraue hochgezogen, dann aber gegrinst immerhin wollte er seine Freundin nicht ins Messer laufen lassen. Auch Ron und Harry machten keine Anstalten mitzuschreiben und Serena fragte sich, ob sie Hermine überreden konnten ihre Mitschriften zu verwenden. Serena wusste nur dass es wahnsinnig viel war was sie da auswendig lernen musste und das sie absolut keine Lust darauf hatte.

Die zweite Stunde wäre eigentlich Zaubерtränke gewesen, doch Serena musste nun zu McGonagall. „Mann was für ein Glück du hast. Ausgerechnet Snape verpasst du“, maulte Ron doch die Prince warf ihm nur einen giftigen Blick zu. Erstens mochte sie Zaubерtränke und zweitens hasste sie es immer noch, wenn man über ihren Cousin her zog. Auch wenn er ein wenig eigenartig war, Serena vertraute darauf das Dumbledore ihn richtig einschätzte. Vorsichtig klopfte sie an McGonagalls Bürotür und war erleichtert als sie keine Umbridge in ihrem Büro entdecken konnte. „Hallo Miss Prince. Setzen sie sich doch bitte“, meinte ihre Hauslehrerin freundlich. „Haben sie denn bereits eine Ahnung in welche Richtung sie nach ihrer Zeit in Hogwarts gehen möchten?“, fragte sie und kam damit direkt zur Sache. Serena überlegte einige Sekunden wie sie auf die Frage antworten sollte. „Ich könnte mir durchaus vorstellen als Aurorin zu arbeiten. Wie sie wissen bin ich sehr stolz darauf zu zeigen, dass ich anders bin als meine Familie. Und vielleicht würde es mich erfüllen Menschen zu jagen, die anderen Schaden zufügen“, meinte die Gryffindor nachdenklich. „Aber?“, fragte McGonagall und hob eine Augenbraue. „Irgendetwas daran lässt sie zweifeln.“ „Ja Professor“, erwiderte Serena ehrlich. „Ich bin keine gute Kämpferin. Ich kann die Grundlagen aber ich muss auch hart dafür arbeiten. Vielleicht bin ich woanders doch besser aufgehoben.“ Professor McGonagall lächelte. „Ihre Schwierigkeiten lösen sie eher mit List und Verstand. Das haben sie gut erkannt. Haben sie je darüber nachgedacht dass sie den Menschen auch anders helfen können?“ Serena guckte sie verständnislos an, da sie nicht genau wusste wo drauf ihre Lehrerin hinaus wollte.

„Ich glaube dass sie das Zeug dazu hätten Heilerin zu werden“, klärte McGonagall sie schließlich auf. „Sie haben gute Noten in Kräuterkunde, Zaubерtränke und Verwandlung. Auch in Verteidigung gegen die dunklen Künste sind sie gut. Bessere Voraussetzungen können sie für den Beruf gar nicht mitbringen“, meinte McGonagall lächelnd. Serena war überrascht über diesen Vorschlag aber nicht abgeneigt. Im Grunde hatte sie wirklich noch nie darüber nachgedacht. „Ich werde ihnen mal die beiden Brochüren mitgeben. Dort stehen noch einige interessante Sachen drin. Ansonsten kann ich ihnen ans Herz legen vielleicht in den Ferien mal ein kleines Praktikum im St.Mungos zu machen. Die nehmen normalerweise gerne Praktikanten, die sich für den Beruf interessieren und sie könnten einfach mal herein schnuppern.“ Serena nickte. Sie hatte gerade die

Broschüren an sich genommen und wollte sich McGonagall bedanken als es kurz an der Tür klopfte und diese sich öffnete. „Ich glaube es ist besser wenn sie in mein Büro kommen Miss Prince. Wir müssen etwas wichtiges besprechen und das wird vermutlich ein Schock für sie sein.“ Dumbledores Blick war toternst und vom ersten Moment an wusste Serena, dass Shane irgendetwas zugestoßen war

## Something good created something bad?

Serena folgte Professor McGonagall und Dumbledore schweigend. Sie hatte noch keine Ahnung was genau passiert war aber sie konnte es sich in soweit denken, dass sie auf dem Weg zu Dumbledores Büro keine Fragen stellte. Vermutlich wäre es nicht gut wenn andere davon Wind bekamen. Dumbledore bot Serena einen Stuhl an, auf den sie sich kraftlos sinken lies. Sie hatte gewusst, dass es schrecklich werden würde von Shane getrennt zu sein aber zu wissen, dass er in Gefahr war, war einfach nur unerträglich. Am liebsten würde sie ihren Schmerz hinaus schreien. Stattdessen sah sie Dumbledore an sprach das unerträgliche aus. „Was haben sie mit ihm gemacht? Wie haben sie ihn überhaupt gefunden?“ Serena war so aufgebracht dass sie wieder auf sprang. „Beruhigen sie sich erst mal“, meinte der Schulleiter freundlich. „Wir haben getan was wir konnten um ihren Freund zu schützen. Aber er wollte keinen weiteren Schutz als einige Zauber auf seiner Unterkunft. Er wollte unabhängig bleiben. Wir konnten ihn nicht zwingen“, erklärte Dumbledore und Serena schnaubte. Das war mal wieder typisch für Shane. Bei ihr tat er immer mehr als überbesorgt und wenn es um sich selbst ging war er genau das Gegenteil. Und man sah ja wohin das führte. „Versuchen sie sich zu beruhigen Mrs. Prince“, meinte Professor McGonagall scharf. „Damit helfen sie ihrem Freund auch nicht weiter.“

„Ich will mich aber nicht beruhigen“, fauchte Serena und warf sowohl Dumbledore als auch McGonagall einen wütenden Blick zu. „Mr Reynolds ist in Sicherheit“, meinte ihre Hauslehrerin. „Trotzdem wäre es das beste wenn sie zumindestens für einige Stunden in den Grimmauldplace reisen würden. Ihre Tante möchte einige Worte mit ihnen wechseln Mrs. Prince“, fügte der Schulleiter ruhig hinzu. Serena wurde immer wütender durch seine ätzende Ruhe, während ihr Freund anscheinend nicht gerade leicht verletzt war. „Laila?“, fragte sie überrascht. Was hatte sie mit der ganzen Sache zu tun? „Ich will aber nicht mit Laila sprechen. Ich will Shane sehen und zwar sofort!“ Die Gryffindor wusste dass sie sich ziemlich frech und respektlos verhielt aber dies war ihr in diesem Moment einfach nur egal. „Mrs Prince, zügeln sie ihr Temperament.“ Serena bemerkte dass ihre Hauslehrerin nun leicht verärgert war. „Sie werden Mr. Reynolds ebenfalls im Grimmauldplace antreffen.“ Serena atmete scharf ein erwiderte aber nichts auf McGonagalls Aussage. Stattdessen nickte sie nur als Zeichen dass sie einverstanden war. Allerdings konnte sie sich nicht vorstellen dass Umbridge sonderlich begeistert davon sein würde. „Was ist mit Umbridge?“, fragte sie und sprach somit ihre Bedenken offen aus. „Glauben sie mir mit der werde ich schon fertig“, meinte Professor McGonagall so angewidert, dass Serena unfreiwillig grinsen musste. Sie liebte es wenn ihre Hauslehrerin sich so offen gegen Umbridge äußerte. „Sie werden mit flopulver reisen. Ihre Tante erwartet sie bereits.“ Serena nickte und begab sich zum Kamin wo Dumbledore ihr eine Hand voller Flohpulver gab. Sie blickte Dumbledore und McGonagall an und suchte nach den passenden Worten, doch mehr als ein leises „Danke“, brachte sie in diesem Moment nicht heraus.

„Serena.“ Dies war das erste was sie hörte als sie wenige Sekunden später aus dem Kamin im Grimmauldplace Nummer 12 stolperte. Sie blinzelte und erkannte Laila, die längst nicht mehr so schwach wirkte wie bei ihrem letzten treffen. Schnell schloss sie Laila in ihre Arme und war erleichtert dass diese die Umarmung erwiderte und sie nicht weg stieß. In diesem Moment fühlte sie sich wie ein schwaches, hilfloses Kind, welches einfach nur gehalten werden wollte. „Laila...“ Sie musste ein Schluchzen unterdrücken. Die Sorge um ihren Verlobten war nicht zu ertragen. „Ist er...“ Erneut brach sie den Satz ab weil sie sich nicht sicher war ob sie die Antwort hören wollte. „Er lebt“, meinte Laila und ihre Lippen waren zusammen gepresst. Serena wusste dass ihre Tante sie nicht unnötig schocken wollte, doch es schien wirklich nicht sonderlich gut um ihn zu stehen. Alleine die Tatsache, dass sie hier her kommen sollte, zeigte doch schon dass es ernst war. Laila schien zu verstehen was ihr im Kopf herum spukte denn sie meinte. „Komm ich bringe dich zu ihm.“ Sie gingen die Treppe hoch, in das Zimmer in dem Serena in den Sommerferien geschlafen hatte. Von oben konnte sie noch weitere Geräusche hören, doch es interessierte sie gerade nicht wer sonst noch im Haus war.

Serena stürzte auf Shanes Bett zu und ein leises Stöhnen entfuhr ihr als sie sein Gesicht sah, was kaum als solches zu erkennen war. „Was haben sie nur mit ihm gemacht?“, flüsterte sie entsetzt. Er schien zu schlafen, doch sein Atem ging erschreckend ungleichmäßig. „Ich habe getan was ich konnte“, meinte Laila. „Ich fürchte es wird seine Zeit dauern bis er wieder vollständig hergestellt ist.“ Serena blickte ihre Tante nur an, ihre Frage hatte sie noch nicht beantwortet. Nun war es an Laila zu seufzen. „Ich bin mir nicht sicher ob es gut ist wenn ich dir das erzähle. Es wird die Situation nicht besser machen.“ „Ich will es trotzdem wissen“, meinte Serena stur wie sie war. Laila murmelte etwas von „typisch Gryffindor“, bevor sie schließlich begann. „Sie haben Shane übelst ausgetrickst. Er wurde unter dem Vorwand in die Falle gelockt dass ein Drachen junges aufgefunden wurde um welches er sich kümmern sollte. Das meiste andere kann ich nur vermuten weil Shane noch nicht in der Lage war zu sprechen. Doch es waren wohl nicht gerade wenige Todesser die ihm aufgelauert sind. Sie haben ihn brutal misshandelt und er war dem Tode nahe als er von Kingley und einigen anderen Ordensmitgliedern aufgefunden wurde.“ Serena ergriff Shanes Hand und streichelte diesen sanft während sie immer noch entsetzt Lailas Worten lauschte. „Auf jeden Fall können wir davon ausgehen, dass er verdammtes Glück gehabt hatte. Wenige Minuten später und wir hätten ihn vielleicht nicht mehr retten könnten. Dass ihr beide aber auch nie Hilfe annehmen könnt wenn sie wirklich wichtig wäre“, brummte Laila leicht verärgert. „Das kann ich bei dir nur zurück geben Laila Waren meine bescheuerten Eltern an dem Angriff beteiligt“, fragte sie eigentlich nur mäßig interessiert. Es würde sie einfach nicht wundern wenn sie ihr leben noch ein bisschen schwerer gestalten wollten.

„Ja noch eine Sache die mich gewundert hat. Ich meine sicher wollten sie Shane schon immer aus der Schusslinie haben aber dieses mal schien ein Hass dahinter zu stehen den ich nicht verstehen kann. Normal haben sie in ihm einen ganz normalen Todesser gesehen und waren nicht so begeistert dass wir zusammen waren“ Laila blickte Serena ernsthaft an. „Ist denn zwischen drin etwas passiert was sie hätten mitbekommen hätten? Hattet ihr ein romantisches Date oder sowas? Du vergisst das Hogwarts so sicher es auch sein mag, trotzdem überall seine Augen und Ohren hat.“ Serena brauchte keine Sekunde darüber nachzudenken bis sie wusste worüber Laila sprach. Mit ihr hätte sie sowieso als erstes über die schöne Neuigkeit sprechen wollen, allerdings hatte sie sich natürlich ein wenig andere Umstände gewünscht. „Es ist tatsächlich etwas passiert Laila“, meinte sie leise, weil sie nicht so genau wusste wie die andere die Worte aufnehmen würde. Serena streichelte behutsam Shanes Arm und wusste dass er auch in diesem schweren Moment irgendwie bei ihr war. „Shane und ich haben uns dazu entschlossen zu verloben. Und es ist uns egal was andere dazu sagen. Du kannst gerne behaupten wir wären viel zu jung dazu und hätten doch noch Jahre zeit das zu entscheiden. Wie man sieht hat man nicht immer Jahre Zeit dazu. Ich weiß dass ich in Shane den Mann meines Lebens gefunden habe und das wir für immer zusammen gehören. Heiraten werden wir erst wenn ich mit der Schule fertig bin und niemand uns mehr herein reden kann. Trotzdem fühle ich mich schon jetzt eher wie eine Mrs. Reynolds wie eine Mrs. Prince. Denn mit meiner Familie kann und will ich nicht leben.“

Serena hatte erwartet nach diesem Roman viele Argumente gegen diese Entscheidung zu hören, doch es hätte sowieso nicht viel gebracht, da Serena ihren eigenen Dickschädel hatte und ihre Entscheidung eben für richtig hielt. Laila lächelte nur. „Zumindestens ist jetzt klar wieso dein Vater so darauf aus war ihn zu töten. Ihr hatten irgendwelche Spitzel bei eurem Date und musst äußerst vorsichtig sein bei euren weiteren Treffen. Aber das wichtigste ist dass er erstmal wieder gesund wird.“ „Wird er bleibende Schäden behalten“, fragte Serena und war erleichtert als Laila verneinte. „Nein das nicht. Er wird nur eine Menge von den Tränken trinken müssen, die dein Cousin extra schon für ihn gebraut hat. Shane kommt wieder auf die Beine. Und als deine Tante muss ich dich echt ermahnen ein wenig vorsichtiger zu handeln.“ Serena nickte. Sie kam sich selbst doof vor dass sie nicht über so etwas nach gedacht hatte. „Übrigens Glückliche zur Verlobung. Meiner Meinung nach gibt es kein zu früh wenn man sich wirklich liebt.“

## ZAGs

Lange konnte Serena nicht im Grimmauldplace bleiben, auch wenn sie am liebsten jede Sekunde am Bett ihres Verlobten verbracht hätte. Doch Umbridge hatte ihre Augen überall, außerdem standen die ZAG Prüfungen kurz bevor. Serena war eigentlich nicht der Typ der sich wirklich hinsetzte um zu lernen, doch in den nächsten Tagen lernte sie mehr als in den letzten Fünf Schuljahren zusammen. Sie hatte sich nach der Berufsberatung einige Gedanken über Professor McGonagalls Vorschlag gemacht und musste zugeben, dass sie nicht abgeneigt war zumindestens mal ein Praktikum als Heilerin zu machen. Doch dafür musste sie sehr gute Noten in den Fächern Kräuterkunde, Verwandlung, Zaubersprüche und Verteidigung gegen die dunklen Künste schaffen. Sie hatte kaum Zweifel, dass sie Zaubersprüche und Kräuterkunde bestehen würde, doch vor allem in Verwandlung musste sie ordentlich etwas tun. Wenn sie kein E schaffte konnte sie ihre eventuelle Ausbildung als Heilerin direkt an den Nagel hängen. So blieb sie zusammen mit Harry, Ron und Hermine bis spät in die Nacht im Gemeinschaftsraum und brütete über ihren Unterlagen. Die Unterlagen für Geschichte der Zauberei hatte sie sich größtenteils von Amelia geben lassen, die nur amüsiert die Augenbraue hochgezogen hatte. Hermine war weitaus weniger begeistert als Ron und Harry sie um ihre Mitschriften baten. „Man Mine du kannst uns doch jetzt nicht einfach so hängen lassen“, meinte Ron. „Das würde euch vielleicht mal eine Lehre sein“, fauchte die kluge Hexe, kramte aber bereits nach ihren Unterlagen. Hermine stand unter Stress, immerhin hatte sie die meisten Fächer und war entsprechend nervös. Serena war ziemlich abgelenkt weil sie sich große Sorgen um Shane machte, nicht mal schreiben konnte sie Laila, nachdem Harry festgestellt hatte dass die Eulen teilweise von Umbridge abgefangen wurde. Sie hasste Umbridge mit jedem Tag mehr! Sie würde nicht einmal etwas mitbekommen falls es Shane schlechter ging. Sie redete sich ein, dass Dumbledore es ihr schon mitteilen würde aber sie konnte sie sich nicht ein. Dumbledore hatte kein Problem sämtlichen Leuten keine wichtigen Informationen zu geben. Eine Tatsache die sie an ihm störte.

Am nächsten Tag, gerade als die Schüler vom Abendessen kamen boten die Weasley Zwillinge eine Show, die die ZAG Prüfungen erstmal in den Hintergrund rückten. Serena hatte immer gewusst, dass Fred und George Umbridge wie die Pest hassten und nun schien sie endlich mal das zu bekommen was sie verdiente. Die Kröte war am herum schreien, während die Zwillinge gelassen dort standen und ihr ins Gesicht grinsten. Serena wusste dass sie das von Harry ablenken wollten, der sich über Umbridge Kamin mit Sirius unterhalten wollten. Filch kam mit einem Zettel angerannt, vermutlich der nächste lächerliche Ausbildungserlass, mit dem sie Hogwarts kaputt machen wollte. Doch sie hatte keine Chance den Zwillingen in irgendeiner Art zu schaden, denn mit dem Aufrufezauber riefen diese ihre Besen und verkündeten allen, dass sie ein neues Scherzartikelgeschäft in der Winkelgasse eröffnen würden und dass es Sonderrabatte gab, wenn man diese gegen Umbridge verwendete. „Genial“, meinte Serena lachend und ignorierte Hermine neben ihr, die nicht zu wissen schien ob sie lachen sollte oder nicht. „Woher haben die nur das viele Geld?“, fragte Ron und er schien sich ernsthafte sorgen um seine älteren Brüder zu machen. „Sie werden sich doch nicht in irgendwelche krummen Dinge verstrickt haben?“, fragte nun auch Hermine. Serena schüttelte mit dem Kopf. Sie konnte sich das nicht vorstellen. „Ich weiß woher sie das Geld haben“, meinte Harry auf einmal entschlossen endlich mit der Sprache rauszurücken. „Ich habe ihnen meinen Gewinn vom trimagischen Turnier geschenkt. Und bevor ihr anfangt zu meckern, ich bereue es kein bisschen. Ich habe genug Geld, außerdem konnte ich es alleine wegen Cedric nicht annehmen. Und es ist gut wenn Fred und George ihren Traum verwirklichen können, in solchen Zeiten braucht man Sachen über die man lachen kann.“ Hermine sah aus als wollte sie etwas sagen doch sie hielt sich zurück. „Ich finde es super“, meinte Serena lächelnd und beobachtete wie die Zwillinge noch Peeves anstachelten bevor sie schließlich verschwanden.

In den nächsten Tagen konnte man deutlich merken dass auch die Lehrer Umbridge nicht leiden konnten. Flitwick konnte angeblich den Sumpf im zweiten Stock nicht beseitigen und auch ein verirrtes Feuerwerk im

Verwandlungsraum meldete McGonagall lieber der momentanen Schulleiterin als sich selbst darum zu kümmern. Serena genoss es richtig zu sehen wie Umbridge sich immer wieder blamierte. Doch dann kam der Tag der ersten Prüfung und die Nervosität überdeckte alles andere. Dabei war sich Serena eigentlich ziemlich sicher, dass sie in Zauberkunst nicht allzu schlecht abschneiden würde. Zuerst fand die schriftliche Prüfung statt. Die gesamte große Halle war voller Einzeltische und es gab extra Federn damit niemand auf die Idee kam zu schummeln. Serena hibbelte ziemlich herum und konnte kaum still sitzen bleiben als der Prüfer ihr den Bogen mit den Fragen aushändigte. Sie schloss kurz die Augen und versuchte ruhig zu atmen. Sie wusste dass sie sich jetzt konzentrieren musste. Am Ende konnte sie jede Frage ganz gut beantworten auch wenn sie sich ein paar Mal verschrieb und ordentlich fluchte, wenn auch ziemlich leise. Schließlich war die Prüfung fertig und die Schüler sollten sich vor der Halle für den praktischen Teil versammeln. Serena wusste dass sie kurz nach Harry dran war, der unruhig auf und ab ging. Hermine murmelte in Gedanken noch einmal sämtliche Zauber durch die ran kommen könnten. Die Zeit verstrich viel zu schnell doch letzten Endes war Serena froh als sie es geschafft hatte. „Ich denke für die erste Prüfung hätte es deutlich schlechter laufen können“, meinte sie gut gelaunt. Auch Harry, Ron und Amelia waren mit ihren Leistungen zufrieden, nur Hermine hatte was zu meckern.

Doch lange konnte sie sich nicht damit aufhalten, denn am nächsten Tag stand Verwandlung an, die Prüfung die Serena am meisten fürchtete. Am Abend vorher ging sie noch einmal durch und schnauzte Hermine an, die sich laut die Flüche für Verteidigung gegen die dunklen Künste vor sagte. „Kannst du nicht mal leise sein, du siehst doch das ich lerne?“ Hermine verzog sich in ihren Schlafsaal und kaum war sie verschwunden hatte Serena ein schlechtes Gewissen. „Mist“, murmelte sie verärgert über sich selbst und beschloss sich direkt am nächsten Morgen zu entschuldigen. Am Ende lief die Prüfung recht gut, auch wenn ihre Schildkröte noch leichte Striche vom Teeservice auf dem Panzer hatte. Serena hoffte dass sie deswegen nicht allzu viele Punkte abgezogen bekam. An den folgenden zwei Tagen machte die Gryffindor ihre Prüfungen in Kräuterkunde und Verteidigung gegen die dunklen Künste. Bei beiden hatte sie ein Recht gutes Gefühl auch wenn sie im schriftlichen Teil zwei Flüche miteinander vertauscht hatte, wie sie hinterher bemerkte. In Zauberkünste hatte sie das erste mal richtig Spaß. Das Brauen des vorgegebenen Trankes bereitete ihr keinerlei Probleme, immerhin war dies schon immer ihr Lieblingsfach gewesen. Hier war sie sich sehr sicher, dass sie mit einem O glänzen konnte. Neville der am Nebentisch arbeitete sah zwar glücklicher aus als bei Snape, doch er schwitzte und sein ganzer Kopf war rot. Serena hatte sofort Mitleid mit ihm. Auch Harry und Ron waren hinterher nicht ganz so glücklich und an Hermines Zweifel hatten sie sich inzwischen gewöhnt. Am nächsten Tag standen direkt zwei Prüfungen an. Zuerst Pflege magischer Geschöpfe, was nach Serenas Gefühl bislang ihre schlechteste gewesen war. Sie hatte Hagrid eigentlich nie zugehört, auch wenn sie durchaus etwas für magische Geschöpfe übrig hatte.

Die Astronomieprüfung lief gerade erst 10 Minuten als man unten einen Aufruhr sah. Mehrere Leute gingen auf Hagrids Hütte zu und Serena brauchte einige Sekunden bis sie realisierte, dass es sich Umbridge handelte und ihr wurde klar was dieses Miststück vorhatte. Serena konnte sich trotz Ermahnung nicht mehr auf die Prüfung konzentrieren. Kurze Zeit später kam auch Professor McGonagall aus dem Schloss und ging auf die Gruppe zu, die inzwischen die Zauberstäbe auf Hagrid gerichtet hatten und lautstark mit ihm diskutierten. „Unglaublich“, zischte die Gryffindor wütend auf Umbridge und wäre am liebsten aufgesprungen. Doch in der nächsten Sekunde passierte etwas noch unglaublicheres. Professor McGonagall bekam ganze drei Schockzauber in die Brust. Nun brauste auch der Prüfer namens Tofty auf. „Feiglinge, elende“, rief er. „Das hätten sie mal am Tag versuchen sollen, Minerva McGonagall zu schocken.“ Serena sah zu Harry rüber der genau so wütend und aufgebracht aussah wie sie sich fühlte. Auf die Prüfung konnte sie sich nicht mehr konzentrieren und so gab sie einige Minuten später ein fast leeres Blatt ab und wusste genau, dass sie diese Prüfung nicht bestanden hatte. Doch dies war ihr momentan ziemlich egal.

Die letzten drei Prüfungen waren alle in Fächern wo Serena wusste dass sie nicht gerade glänzen konnte. Alte Runen war ihr trotz aller Übung noch nie gerade leicht gefallen, Muggelkunde hatte sie hauptsächlich gewählt um ihre Eltern zu ärgern, doch richtig Mühe gegeben hatte sie sich darin nicht, weil sie es als nicht so wichtig eingestuft hatte. In Geschichte der Zauberrei warf Serena einige Daten durcheinander, sonst lief es besser als sie befürchtet hatte. Gerade wollte sie sich darüber freuen dass nun ihre letzte Prüfung gelaufen war und dass sie die letzte Woche bis zu den Ferien, wo sie endlich wieder in den Grimmauldplace zu Shane konnte, frei war als Harry mit einem Schrei vor allen anderen zusammen brach. Erschrocken sprang Serena auf und versuchte sich zwischen die Leute zu drängen die bereits um Harry herum standen.

## Umbridges Fehler

Serena stand gemeinsam mit Neville, Ginny und Luna vor Umbridges Büro. Sie war wachsam und hielt ihren Zauberstab fest in der Hand, obwohl ihr durchaus bewusst war, dass sie die momentane Schulleiterin nicht einfach so angreifen konnte. Auch wenn sie es liebend gerne getan hätte. Umbridge war einfach ätzend und hatte es nicht besser verdient! Doch die Prince konnte es sich auch nicht leisten von Hogwarts zu fliegen, obwohl das was sie hier gerade abzogen vermutlich auch schon Wahnsinn war. Nachdem Harry mitten in der Prüfung zusammen gebrochen war, hatte er nicht lange gezögert sofort sämtliche Schritte einzuleiten um Sirius zu retten, falls er sich wirklich in der Mysteriumsabteilung befand. Hermine hatte ziemliche Mühe gehabt, Harry überhaupt noch dazu zu bringen Umbridges Kamin zu nutzen, um nachzuschauen, ob Sirius nicht doch noch im Grimmauldplace war. Serena verstand die Notwendigkeit dahinter, immerhin war es durchaus möglich, dass Voldemord sich seiner Verbindung zu Harry bediente. Doch auch für Harry hatte die Gryffindor vollstes Verständnis. Sirius war der wichtigste Halt in Harrys Leben, der einzige Erwachsene, auch wenn er sich häufig nicht so verhielt. Alleine der Gedanke dass sie Laila verlieren könnte bereitete Serena Gänsehaut, dabei kannte sie diese erst seit kurzer Zeit richtig. Und in dieser relativ kurzen Zeitspanne war Laila ihr unheimlich wichtig geworden. Serena hatte sich so in ihre eigenen Gedanken verstrickt dass ihr Wachsamkeit nachlies. Doch die Gryffindor ahnte, dass sie und ihre Freunde sowieso keine Chance gehabt hätten.

Umbridges blödes Inquisitionskommando umzingelte sie von allen Seiten, nahmen ihnen ihre Zauberstäbe weg und hielten sie in nicht gerade angenehmen Stellungen fest. Das nächste was Serena sah war Umbridge, die eine ziemlich blass wirkende Hermine mit sich zerrte. Der Plan, dass Hermine Umbridge von ihrem Büro ablenkte schien nicht wirklich funktioniert zu haben. Serena versuchte sich aus dem Klammergriff zu befreien, doch sie konnte sich kaum bewegen. Halb Laufend, halb stolpernd wurden sie in das Büro der ekelhaften Kröte geschubst. Umbridge stieß Hermine nicht gerade sanft von sich. Diese konnte sich gerade eben noch an der Tischkante festhalten. Dann zog sie mindestens eben so brutal an Harry, der asche hustend aus dem Kamin kam und Umbridge wütend anblinzelte. Nur wenige Momente klopfte es an der Tür und niemand anderes als Severus kam herein. Er betrachtete die Schüler mit einem emotionslosem Blick, doch Serena hätte schwören können, dass seine Augen auf ihr einige Sekunden länger lagen. Doch dann wanderte sein Blick zu der Kröte. "Sie haben nach mir gerufen, Schulleiterin?", fragte er. Serena war sich ziemlich sicher, dass sich hinter Sevs Maske der selbe Hass verbarg wie auch sie ihn der Schulleiterin entgegenbrachte. Freundlichkeit gehörte zwar nicht zu den Stärken ihres Cousins, doch sie wusste einfach, dass etwas gutes in ihm steckte. "Ich brauche mehr Veritaserum", schauzte sie ihm in einem Ton an den sich Severus Snape normalerweise nicht gefallen lies. Doch tatsächlich schien er ganz ruhig zu bleiben während er ihr antwortete. "Ich habe keins mehr. Ich habe sie gewarnt, dass sie nicht so verschwenderisch mit dem Trank umgehen sollen." Umbridge schnaubte. "Dann stellen sie eben neues her", forderte sie gebieterisch. Ein spöttisches Grinsen erschien auf seinen Lippen während er erwiderte, "Das ist unmöglich Schulleiterin. Um den Trank fertig zu stellen müsste ich den nächsten Mondzyklus abwarten." Serena musste grinsen. Jeder der sich ein bisschen mit Zaubertränke auskannte wusste was für einen Blödsinn er gerade erzählt hatte. Doch Umbridge schien nicht gerade ein Ohnegleichen in Zaubertränke gehabt zu haben. Denn sie schmiss Snape genervt aus dem Büro.

Während die angebliche schulleiterin irgendwas von wegen unfähigkeit und Loyalität murmelte gelang es Serena ihrem Festhalter ihr Knie in die Weichteile zu rammen, worauf hin dieser laut aufschrie und sein Griff lockerte sich, so dass Serena sich losreißen konnte. Sofort richtete sich alle Aufmerksamkeit auf die Prince und Umbridge durschritt mit zwei Schritten den Raum und baute sich vor ihr auf. "Aufmüpfig wie immer Mrs Prince was? Aber glauben sie mir ab diesem Tag werden sie es bitter bereuen." Serena hob nur eine Augenbraue und sah Umbridge mit einem Blick an der deutlich zeigte dass sie keinerlei Angst vor ihr hatte.

"Das glaube ich kaum", erwiderte sie trocken. "Nun dann wird es Zeit sie endlich davon zu überzeugen", meinte Umbridge spitz. "Flint, Mason bringt sie zu Mr Potter. Vielleicht ist der mir eher gewillt die Wahrheit zu sagen wenn ich bei ihnen den Crutiatusfluch anwende." Ein sadistisches Grinsen trat auf ihr Gesicht. Wut kochte in der Gryffindor hoch während sie erneut darum kämpfte sich loszureißen. "Das ist illegal!", schrie Hermine dazwischen doch auch das schien Umbridge ziemlich egal zu sein. Tatsächlich schien sie jetzt den Rest ihres Verstands verloren zu haben auch wenn Serena bezweifelte dass sie je welchen besessen hatte.

Umbridge hielt ihren Zauberstab bereits auf Serena gerichtet um ihre Drohung wahr zu machen als Hermine heulend zusammen brach und Umbridge anflehte damit aufzuhören. Einen Moment lang dachte Serena die Gryffindor wäre völlig verrückt geworden als sie meinte sie würde Umbridge alles erzählen. Doch dann musste sie grinsen als ihr klar wurde dass Hermine irgendeinen anderen Plan haben musste. Umbridge glaubte ihr sofort als sie erklärte dass sie nach Dumbledore gesucht hatten um ihm etwas wichtiges zu erzählen. Serena sah die Erleichterung in Harrys Augen. So sehr Hermine in manchen Situationen auch nerven konnte manchmal war sie einfach unschlagbar genial. "Wir haben unter Dumbledores Anleitung eine Art Waffe gebaut und nun müssen wir ihm unbedingt sagen dass sie fertig ist", log Hermine immer noch schluchzend und so täuschend echt dass sogar Serena ihr geglaubt hätte, wenn sie es nicht besser gewusst hätte. Nur hatte sie momentan überhaupt keine Ahnung wie sie sich aus der Lüge wieder herauswinden wollte. Doch es dauerte nur wenige Minuten bis sie ihre Antwort erhielt. Umbridge lächelte siegessicher und befahl Hermine ihr zu sagen wo sie die Waffe beffand. "Sie befindet sich im verbotenen Wald", sagte Hermine. Serena war sich zwar nicht so sicher ob es sonderlich klug war Umbridge in den Wald zu führen. Doch eine andere Möglichkeit hatten sie jetzt nicht mehr. Die Kröte forderte Harry und Hermine dazu auf sie dorthin zu führen, während die Slytherins Neville, Luna, Ron, Ginny und sie weiter hier festhalten sollten.

Kaum war die Bürotür hinter den dreien zugefallen begann Serena erneut damit sich gegen Flint und den anderen Schwachkopf zu wehren. Auch wenn es ihr nicht gelang viel gegen zwei dieser Brocken viel auszurichten, so mussten die beiden doch ziemlich viele Blaue Flecke einstecken. Serena keuchte bereits vor Anstrengung als Flint sie mit einem mal loslies und sich zu seinen Freunden um drehte. Ron hielt eine Tüte mit Nasch und Schwänzleckerreien in der Hand. "Ich würde sagen nach der Scheiße habe ich mir diese leckeren Nougatbonbons mehr als verdient", meinte er ernst und griff nach einem. "Gib her", grunzte Crabbe und riss ihm die Tüte aus der Hand. Grinsend griff er eine ganze Hand voll und stopfte sich diese in den Mund. Auch die anderen griffen zu ohne nachzudenken und Serena betrachtete sie nur kopfschüttelnd. "Kaum zu glauben dass Umbridge denen überhaupt irgendwelche Aufgaben gibt zu dumm wie die sind", meinte Serena. Keiner der Slytherins war noch in der Lage die fünf anderen festzuhalten. Crabbe, Goyle und Mason kotzten sich die Seele aus dem Leib, während die anderen damit beschäftigt waren ihr heftiges Nasenbluten in den Griff zu bekommen. Ginny kicherte amüsiert. "Und sowas nennt sich Inquisitionskommando", meinte sie.

"Komm wir sollten uns beeilen. Vielleicht brauchen Harry und Hermine unsere Hilfe. Außerdem wissen wir immer noch nicht ob Harry, Sirius im Grimmauldplace angetroffen hat oder nicht", trieb Serena die anderen zur Eile. Sie rannten beinahe durch die Flure und es dauerte nicht lange bis sie durch die Eingangstür nach draußen schlüpfen. Mitten auf den Länderreien trafen sie schließlich auf Harry und Hermine. Erstaunlicherweise war Umbridge weit und breit nicht zu sehen. "Nicht schlecht. Wie seid ihr die denn losgeworden?", meinte Ron und sah seine beiden Freunde bewundernd an. "Zentauren", murmelte Harry. "Allerdings waren sie nicht gerade begeistert davon. Aber das ist jetzt nicht so wichtig. Sirius ist nicht im Grimmauldplace. Ich muss so schnell wie möglich ins Ministerium." "Hermine und ich kommen natürlich mit dir", meinte Ron und Hermine nickte zustimmend. "Aber wie sollen wir dahin kommen. Wir können wohl kaum fliegen", meinte Ginny. "Wir, schonmal gar nicht", meinte Harry und sah die Weasley verärgert an. Serena wusste dass Harry Ginny nicht mitkommen lassen wollte weil er in sie verliebt war, auch wenn er zu

blind war um dies zu sehen. “Sieh mal da kommen Thestrale. Vielleicht ist fliegen doch gar nicht so abwegig.” “Aber das sind nur drei. Wir brauchen Vier”, stellte Ginny fest, ohne sich um Harrys Kommentar zu kümmern. “Also eigentlich sind wir Sieben”, stellte Luna fest. Das erste mal dass die Ravenclaw etwas sagte. “Ihr könnt nicht alle mit kommen”, fauchte Harry. “Das ist viel zu gefährlich.” “War die DA nicht genau dafür da. Um uns auf die echte Welt vorzubereiten?”, meinte Neville. “Na schön”, gab Harry schließlich nach.

“Ich werde nicht mit kommen”, meinte Serena schließlich ernst. “Ihr wisst dass ich wirklich nicht feige bin aber ich bin keine große Kämpferin. Stattdessen werde ich alles mögliche tun um Dumbledore zu finden. Ihr könntet seine Hilfe sicher brauchen.” Wenige Minuten später beobachtete Serena wie Sechs Thestrale in den Himmel flogen. Sie konnte die Geschöpfe sehen, doch sie konnte sich vorstellen dass es ziemlich unheimlich war auf etwas zu reiten, was man nicht sehen konnte. Sie seufzte laut, dann machte sich die junge Prince auf den Rückweg ins Schloss.

## Verat und Verlust

Serena überlegte kurz was sie zuerst machen sollte während sie die Eingangshalle betrat. Sie entschied sich nach Gefühl und wandte sich nach links. Sie hatte vor McGonagall aufzusuchen. Auch wenn ihre Hauslehrerin durchaus etwas streng sein konnte, Serena wusste genau, dass sie sich in diesem Fall auf sie verlassen konnte. Immerhin war sie im Orden und der Orden musste dringend informiert werden. Hoffentlich war McGonagall auch gerade in ihrem Büro anzutreffen. Wenn sie gerade etwas nicht brauchen konnte dann war es so ein unglücklicher Zufall. Doch sie hatte Glück. Als sie an die schwere Holztür klopfte, öffnete sich diese recht schnell und die Hauslehrerin schien nicht einmal sehr überrascht von ihrem Besuch zu sein, was Serena noch mehr sorgen bereitete. Wie schlimm die Lage wohl schon stand? Sie konnte es nur schwer einschätzen, obwohl sie mal wieder eine Katastrophe vermutete. So wie immer wenn Harry sich auf den Weg machte. Die Prince seufzte. Es war durchaus nicht immer einfach mit solchen Helden befreundet zu sein, auch wenn sie selbst nicht unbedingt zu den Helden zählte. „Kommen sie rein Mrs. Prince“, meinte McGonagall nicht unfreundlich. „Aber machen sie schnell.“ Die Mahnung schien nicht unfreundlich gemeint zu sein also verkniff die Gryffindor sich ihre patzige Bemerkung. In McGonagalls Büro brannte der Kamin und es wirkte gemütlich und roch es irgendwie angenehm nach Schokolade und plötzlich hatte Serena Heißhunger auf Schokolade. Nur fürchtete sie, dass sie in den nächsten Stunden andere Probleme haben würde. „Professor ich habe es selbst ziemlich eilig. Aber sie sollten wissen, dass Harry, Ron, Hermine, Ginny und Luna zum Ministerium aufgebrochen sind. Harry hatte eine Vision, dass Sirius dort festgehalten wird. Sie müssen sofort den Orden informieren.“ „Nun machen sie mal halblang“, meinte die Professorin scharf. „Sirius ist im Grimmauldplace, mit ziemlicher Sicherheit. Wie konnten sie es wagen ihre Freunde einfach so ziehen zu lassen. Und wie sind sie überhaupt weggekommen.“ „Harry hat Umbridges Kamin verwendet und Kreacher meinte, dass Sirius im Ministerium ist“, verteidigte Serena sich schnell. „Außerdem glauben sie ja wohl kaum, dass Harry sich von mir irgendetwas sagen lässt. Sie reiten auf Thestrahlen. Sie sollten wohl besser den Orden informieren“, meinte Serena nun ihrerseits scharf. „Und sie bleiben hier und warten die Rückkehr ihrer Freunde ab? Das kann ich irgendwie nicht glauben.“ „Ich werde in den Grimmauldplace flohen. Selbst wenn Sirius nicht da ist, weiß mit ziemlicher Sicherheit Laila etwas.“ Das sie unbedingt nach Shane gucken wollte lies sie lieber außen vor.

Kurze Zeit später war sie erneut auf dem Weg zu Umbridges Büro. McGonagall hatte nicht versucht sie von ihrem Plan abzuhalten, wofür sie ihrer Hauslehrerin wirklich dankbar war. Erst jetzt fiel ihr auf, dass sich hier durchaus noch die Slytherins vom Inquisitionskommando herumtreiben konnten, wenn sie es denn geschafft hatten ihre blutigen Nasen zu stillen. Doch Serena war froh, dass weit und breit niemand zu sein schien und sie ihren gezogenen Zauberstab nicht benutzen musste. Schnell ging sie auf den Kamin zu und stellte fest, dass sie das letzte bisschen Flohpulver ergattert hatte. „Irgendwann muss man schließlich auch mal ein bisschen Glück haben“, murmelte sie und warf es in das brennende Feuer. Mit einem deutlichen „Grimmauldplace“ verschwand sie und ratschte sich den Ellbogen auf, da dieser Kamin wirklich eng zu sein schien. „Mist“, fluchte sie als sie halb aus dem Kamin stolperte. „Laila?“, rief sie laut, da sie nicht wollte, dass ihre Tante sie für irgendeinen Feind hielt und versuchte sie anzugreifen. Es dauerte nicht lange da kam Laila die Treppe runter und Serena konnte nicht anders als zu Lächeln. Und sie musste sich eingestehen, dass sie Laila liebte und es tat gut dies zu erkennen. „Was machst du hier? Ich glaube kaum dass Umbridge erlaubt hat dass du hier bist?“ Lailas Stimme klang nicht verärgert sondern nur aufrichtig besorgt. Serena machte eine wegwerfende Handbewegung. „Ich glaube Umbridge ist gerade nicht in der Lage um sich darum zu kümmern wo ich bin“, meinte sie und musste grinsen. „Okay ich glaube du musst mir einige Dinge erklären“, meinte Laila und runzelte die Stirn. „Genau deswegen bin ich hier. Aber wir sollten besser ungestört sein. Dieser Elf sollte es besser nicht mit anhören.“ „Kein Problem dann gehen wir eben nach oben. Shane geht es übrigens deutlich besser. Wenn er nachher auf wacht kannst du bestimmt ein paar Worte mit ihm reden.“ Serena war mehr als erleichtert. Wenn Shane schon in der Lage war zu reden konnte es so schlimm nicht sein.

Sie folgte ihrer Tante die Treppe hoch und schwieg bis sie schließlich die Tür hinter sich geschlossen hatte. Sie traute diesem Elfen einfach nicht. Und McGonagall schien sich wirklich sehr sicher gewesen zu sein, dass Sirius sich im Grimmauldplace befand. Doch nun schuldete sie Laila erstmal eine Erklärung also begann sie ihr alles zu berichten, was sich nach ihrer letzten ZAG Prüfung ereignet hatte. „Also hat es Voldemort wohl doch geschafft Harry eine Falle zu stellen in der Mysteriumsabteilung. Dieser kleiner Mistkerl wenn ich den in die Finger kriege“, fluchte Laila wütend, als Serena mit ihren Erzählungen fertig war. „Wäre ich bloß nicht oben gewesen, dann wären Harry und die anderen nicht aufgebrochen. Sie sind in großer Gefahr, es muss ihnen dringend geholfen werden“, meinte sie ernst. „Mach dir keine Vorwürfe Laila. Das hat alleine Kreacher zu verantworten. McGonagall hat den Orden bestimmt schon informiert und die werden versuchen die anderen da raus zu hauen. Sirius wird nur nicht begeistert sein, wenn er hört dass er hier bleiben muss“, sagte Serena und blickte ihre Tante an. „Ich bin auch nicht begeistert hier herum sitzen zu müssen. Es liegt mir einfach nicht zu warten wenn Leute in Gefahr sind, die mir nicht egal sind.“ „Ich verstehe dich, aber du bist immer noch nicht zu hundert Prozent wieder hergestellt. Außerdem würde es mich nicht wundern, wenn meine verfluchten Eltern ebenfalls mit von der Partie sind. Und wenn du etwas wirklich nicht gebrauchen kannst, dann ist es eine Begegnung mit deinem Bruder. Außerdem könnte ich es nicht ertragen dich auch noch zu verlieren“, meinte Serena ernsthaft. „Du bist doch mit Sev alles an normaler Familie was ich noch habe.“ Laila seufzte doch dann lächelte sie ihre Nichte dankbar an. „Ich bin auch froh dich endlich richtig kennen gelernt zu haben, Serena. Du hast wirklich keinerlei Ähnlichkeit mit deinem Vater. Und das ist mehr als gut so.“ „Ich würde mich schämen so widerlich zu sein wie er. Ich schäme mich sowieso oft für meinen Namen“, meinte die Gryffindor seufzend. Ein Grinsen breitete sich auf dem Gesicht der älteren aus. „Naja du bist doch bereits verlobt Serena. Lange musst du deinen Namen doch nicht mehr tragen.“ „Bestimmt noch über zwei Jahre“, verbesserte Serena. „Erst muss ich die Schule beenden bevor wir übers heiraten überhaupt nachdenken können.“ „Das klingt mehr als vernünftig“, meinte Laila.

Serena öffnete gerade den Mund um noch etwas zu erwidern als es an der Tür klopfte und niemand anderes als McGonagall vor ihnen stand. „Weiß einer von euch wo Sirius hin verschwunden ist? Ich habe ihm deutlich gesagt, dass er hier bleiben muss.“ Die Stimme der Hauslehrerin von Gryffindor klang wie immer streng und dieses mal wirkte sie ziemlich wütend. „Ehrlich gesagt habe ich ihn schon eine Weile nicht mehr zu Gesicht bekommen, Minerva“, meinte Laila. „Aber es würde mich nicht wundern, wenn er mit ins Ministerium gegangen ist um Harry zu retten. Sirius ist niemand der auf seinem Hintern sitzen bleibt. Immerhin ist Harry alles an Familie was er noch hat“, verteidigte Laila ihn ein wenig. „Es ist trotzdem unverantwortlich“, schnaubte McGonagall. „Ich habe Tonks und den anderen deutlich gesagt, dass er hier vor Ort bleiben muss. Albus wird nicht begeistert sein.“ „Dann wird er sich wohl hinterher mit Dumbledore auseinandersetzen müssen“, meinte Laila. „Heißt dass sie haben Hilfe in die Mysteriumsabteilung geschickt?“, fragte Serena und ihr wurde ein wenig leichter ums Herz, mit dem Wissen dass ihre Freunde nicht alleine kämpfen mussten. „Ja natürlich so schnell ich konnte, Mrs Prince.“ McGonagall behauptete schnell wieder los zu müssen und so flott wie sie gekommen war, verschwand sie auch wieder. „Na jetzt werden wir wohl nur noch warten können“, meinte Serena seufzend. „Es liegt mir nicht zu warten. Vielleicht war es auch feige meine Freunde nicht zu begleiten.“ „Nein das war es nicht“, widersprach Laila. „Du hast doch geholfen, indem du McGonagall schnellst möglich informiert hast. Man muss nicht immer kämpfen um eine Heldin zu sein.“ „Wahrscheinlich hast du Recht. Trotzdem fühlt es sich komisch an den anderen nicht zu helfen.“

Laila schlug schließlich vor nach Shane zu sehen, ein Vorschlag den Serena nur zu gerne annahm. Ihr Freund, der von den Todessern verletzt worden war, war noch immer nicht ganz auf dem Damm, auch wenn es schon deutlich besser geworden war. Die körperlichen Wunden waren größtenteils verschwunden, trotzdem war der Drachepfleger noch ziemlich schwach und schlief viel. So war es auch als Serena an sein Bett trat und ihm lächelnd eine Haarsträhne aus den Augen strich. Sie war froh ihn zu sehen, selbst wenn er gerade am

schlafen war und nahm selbstverständlich den Platz an seiner Seite ein. Doch es dauerte nicht lange da regte er sich und blickte Serena verschlafen an. Er lächelte, doch dann schienen bei ihm die Alarm Glocken zu schellen. „Was machst du hier? Wieso bist du nicht in Hogwarts.“ Serena seufzte. Am liebsten hätte sie all das von ihm fern gehalten, bis er vollständig genesen war, doch sie wusste, dass es nicht fair gewesen wäre. Also erzählte sie zum zweiten mal in dieser Stunde, was in ihrer letzten ZAG Prüfung geschehen war und wie Kreacher sie letztendlich verraten hatte. „Und Sirius ist jetzt mit im Ministerium?“, fragte Shane, ziemlich entsetzt. „Ja Tonks und die anderen haben ihn wohl nicht aufhalten können. Danach wird er wohl ziemlichen Stress mit Dumbledore haben.“ „Also können wir wohl jetzt nur darauf warten bis sie zurück kommen. Musst du nicht zurück nach Hogwarts?“ Serena schüttelte mit dem Kopf. „Keine Zehn Pferde bringen mich dorthin, bevor ich nicht weiß was mit meinen Freunden ist. Außerdem habe ich dort niemanden und Umbridge hat gerade andere Probleme.“ Gegen ihren Willen schlich sich wieder ein Lächeln auf ihre Züge. „Ja manchmal hat Hermine ihre genialen Seiten, auch wenn sie ab und an ziemlich Nerven kann“, meinte Shane ebenfalls grinsend.

Genau in diesem Moment wurde unten eine Türe zugeschlagen und Serena sprang von ihrem Stuhl auf, während Shane versuchte sich zu erheben. Die Gryffindor hielt ihn zurück und versuchte ihn zurück in sein Bett zu drücken. „Es ist niemandem geholfen wenn du uns hier jetzt noch zusammen brichst“, meinte sie streng. Shane verdrehte die Augen. „Serena, es ist Okay. Es geht mir sehr viel besser und ich werde aufpassen. Aber du verstehst sicher dass ich mitbekommen möchte, wie es im Ministerium gelaufen ist. Serena seufzte und dann nickte sie. „Aber mach langsam“, mahnte sie ihn leise. Als sie in die Küche kamen, merkten sie schon alleine an den Gesichtern der anderen, dass irgendetwas überhaupt nicht nach Plan gelaufen war. Tonks liefen die Tränen aus den Augen und auch Kingsley wirkte geschockt und traurig. Serenas Herz schlug automatisch schneller und sie stellte sich auf das schlimmste ein. Wer hatte heute bei der Aktion sein Leben lassen müssen? War es einer ihrer Freunde gewesen? „Was....Wer?“, stammelte sie und nun war es Shane der sie stützen musste. Ihr Freund schien etwas gefasster zu sein als sie und brachte sie zu dem nächsten freien Stuhl. „Ihr wisst schon wer hat sich im Ministerium gezeigt. Es haben alle dort gesehen, dass er wieder da ist“, brachte Kingsley schließlich heraus. „Dumbledore hat es geschafft ihn aufzuhalten, wir haben gegen die Todesser gekämpft...“ Am Ende wirkte seine Stimme gequält. Er sah nun besonders Serena und Shane an. „Deine Freunde sind halbwegs unversehrt, sie sind bereits im Krankenflügel in Hogwarts. Aber Sirius...er hat es nicht geschafft. Er ist tot.“ Seine Stimme klang emotionslos aber in seinen Augen brodelte es. Serena wusste nicht wie lange sie brauchte um diese Worte zu verarbeiten. Sie bekam nicht mal wirklich mit wie Laila schließlich meinte, dass es auch für sie Zeit wäre zurück nach hogwarts zu reisen. Sie flohte, doch ihre Gedanken konnten nur einen Gedanken richtig packen. „Sirius ist tot“, hauchte sie entsetzt als sie aus dem Kamin trat.

## Ein unglücklicher Ferienbeginn

Vielen dank für Haru an das Review ;) Ich weiß dass du alle meine Kapitels liest und im Grunde spielt es ja auch keine Rolle wer schreibt und wer nicht. Hauptsache das Schreiben macht Spaß.

Im nächsten Chap wird ein neuer Charakter auftauchen der in der Zukunft noch eine Rolle spielen wird.

---

Die letzten Tage des Schuljahres gingen für Serena recht schnell vorüber und zum ersten mal freute sie sich richtig auf die Ferien. Vielleicht würde sie dann endlich von ihrer Trauer abgelenkt werden, wenn sie erst wieder bei Shane und Laila sein würde. Sie wusste noch nicht genau wo sie eigentlich ihre Ferien verbringen würde. Am liebsten würde sie mit Shane in sein Apartment ziehen doch die Gryffindor befürchtete dass die meisten Erwachsenen da nicht so viel von halten würden. Obwohl eigentlich ihre Eltern das sagen hatten wenn es um ihren Aufenthaltsort ging, doch da würde sie gewaltig streiken. Am liebsten würde sie ihre Eltern einfach aus ihrem Leben verbannen. Sie waren mitschuldig daran dass Sirius tot war und sie waren mit schuld dass Harry jetzt so verdammt unglücklich war. Sie war in den Jungenschlafsaal getreten, die anderen waren sowieso bereits mit ihrem Gepäck draußen, doch Harry stand immer noch am Fenster und starrte in den trüben Regen. „Harry?“, fragte Serena sanft. „Wir müssen aufbrechen.“ Harry drehte sich zu der Prince um und Wut und trauer war in seinem Blick zu lesen. „Ich will nicht zu meinen bescheuerten Verwandten“, meinte er dann. „Ich weiß. Ich könnte es auch nicht ertragen bei meinen Eltern zu leben“, erwiderte sie. „Aber du musst es nicht. Von mir wird es einfach erwartet weil ich für alle die blöde Marionette bin. Jedenfalls komme ich mir so vor.“ Serena seufzte. Sie hatte ja gewusst dass das kein einfaches Gespräch werden würde. Ein bisschen wütend war sie auch auf Hermine und Ron. Wo waren die beiden eigentlich? Immerhin nannten sie sich seine besten Freunde. „Du bist keine Marionette Harry. Und das weißt du auch. Du hast immerhin uns und wir mögen dich, egal ob du den Helden spielst oder nicht.“ Ein leichtes Lächeln schlich sich auf die Lippen des Auserwählten. „Du hast Recht Serena, lass uns gehen. Das Schuljahr ist es wert dass wir es hinter uns lassen.“

Die Prince streichelte den Thestral bevor sie in die Kutsche stieg die sie zum Zug bringen würde. Es war traurig dass sie diese Wesen bereits seit ihrem ersten Schuljahr sehen konnte. Sie dachte an ihr Kindermädchen Alice zurück und fühlte einen Hauch von Schmerz in sich den wohl auch Harry trug. Ron und Hermine waren wieder auf getaucht und so brauchte sich Serena nicht großartig an den Unterhaltungen beteiligen. Das war kein wirklich schönes Schuljahr gewesen. Umbridge hatte ihnen das meiste versaut und am Ende hatten sie auch noch einen wirklich wichtigen Menschen verloren. Es war zu spüren dass Voldemort stärker wurde. Und mit jedem Meter dem sie sich London näherte hasste sie ihre Eltern noch mehr. „Irgendwann“, dachte sie leise für sich. „Werde ich ihnen im Kampf gegen über stehen. Und dann werde ich sie spüren lassen dass es nicht das Alter und die Erfahrung ist welches ausschlaggebend für einen Sieg ist sondern Mut, Stärke und der Wille das richtige zu tun.“ Die Fahrt nach London war schneller zu Ende als sie gedacht hatte. Anscheinend war sie wirklich in ihren Gedanken versunken gewesen. Sie hatte keine Ahnung wer vom Orden es sein würde der sie abholen würde, doch McGonagall hatte ihr versichert dass sie sich deswegen keine Sorgen machen musste. Tatsächlich jaulte sie vor Glück kurz auf als Shane sie am Gleis 9 ¾ erwartete. Vielleicht würde es ja doch nicht so ein mieser Sommer werden. Sie verabschiedete sich schnell von ihren Freunden, dann wandte sie sich komplett ihrem Verlobten zu. „Ich hab dich so vermisst“, meinte sie grinsend während sie ihn verliebt ansah. „Und ich dich erst. Meine Schöne“, erwiderte er liebevoll. „Ist es Okay für dich wenn wir kurz in die Winkelgasse gehen bevor wir zurückgehen?“ Er senkte die Stimme. „Ich

muss etwas bei Gringotts für den Orden abholen, außerdem wollte ich dem tropfenden Kessel einen kleinen Besuch abstatten und unsere neu gewonnene Freiheit ein wenig genießen. Ich bin es nämlich langsam echt leid dass jeder meiner Schritte kontrolliert wird“, meinte der Reynolds finster. Und Serena konnte ihn nur zu gut verstehen.

„Werden wir den ganzen Sommer über im Orden wohnen?“, meinte sie leicht genervt, während sie Shane ihren Koffer gab, damit dieser ihn leicht zaubern konnte. Sie selbst fühlte sich nicht wirklich sicher mit diesem Zauber und wollte nicht irgendetwas völlig versauen. „Definitiv nicht“, erwiderte Shane mit einem lächeln. „Wir werden noch einige Tage bleiben weil du mit Sicherheit Laila besuchen möchtest aber danach ziehe ich mein Apartment vor. Ich habe mir vom Orden einige Sicherheitszauber zeigen lassen von daher werden wir nicht viel weniger geschützt sein.“ „Außerdem wie heißt es immer No Risk No Fun“, meinte Serena, jetzt gut gelaunt, wo sie wusste dass sie nicht den ganzen Sommer in diesem deprimierendem Haus verbringen musste. „Eben außerdem ist es in solchen Zeiten auch gefährlich durch die Winkelgasse zu gehen, trotzdem führt manches mal kein Weg daran vorbei. Allerdings möchte ich dich bitten dicht bei mir zu bleiben Serena. Ich könnte es nicht ertragen dich zu verlieren.“ „Das sollte kein Problem da stellen, denn ich hatte nicht vor von deiner Seite zu weichen“, meinte die Prince lächelnd. „Lass uns aufbrechen, das Wetter ist nicht gerade einladend und ich bin ehrlich gesagt froh wenn wir im tropfenden Kessel sind und uns etwas warmes zu trinken bestellen können.“ Die Prince nickte und als eine der letzten verliesen sie schließlich das Gleis und den Bahnhof. Serena fühlte sich direkt viel besser, was bestimmt an der Anwesenheit ihres Verlobten lag und an dem Gedanken dass sie diesen Sommer viel Zeit zu zweit haben würden. „Was haben den die anderen dazu gesagt dass wir nicht im Hauptquartier bleiben?“, fragte sie mit einem Grinsen. Sie konnte sich kaum vorstellen dass Shane auf Begeisterung gestoßen war. „Natürlich hielt sich ihre Begeisterung in Grenzen aber Laila und ich haben sie schließlich überzeugt. Immerhin bin ich längst volljährig und lasse mich nicht herumkommandieren und auch du nährst dich der Volljährigkeit. Manchmal habe ich das Gefühl dass sie das vergessen.“ „Laila hat sich für uns eingesetzt?“, meinte Serena überrascht. „Ja das hat sie. Natürlich freut sie sich dich wiedersehen keine Frage aber sie versteht dass dies nicht unbedingt der Ort ist wo du wohnen möchtest.“

Sie näherten sich Gringotts und Serena musste sich ein Seufzen unterdrücken. Sie hatte den Laden nie gemocht. Die Kobolde waren ihr zu grantig und auch sonst schreckte sie das ganze Gebäude einfach nur ab. „Du wirst kurz hier auf mich warten müssen. Tut mir Leid aber das ist Geheimsache des Ordens“, erklärte Shane. Serena unterdrückte ein Schnauben. Sie würde es sowieso nicht ändern können. „Beeil dich lieber“, meinte sie zu ihrem Verlobten und gab ihm einen kurzen Kuss. Wenige Sekunden später war er bereits verschwunden und Serena stand in der Eingangshalle. Wenige Meter von ihr entfernt stand eine junge Frau, komplett in schwarz gekleidet mit einem völlig genervtem Gesichtsausdruck als hielte sie das ganze hier für Zeitverschwendung. Sie hielt ihren Zauberstab in ihren Fingern und spielte damit. Allgemein sah sie so aus als sollte man ihr besser nicht in die Quere kommen. Serena versuchte Selbstsicherheit auszustrahlen um so keine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, doch das war gar nicht so einfach. Die Frau lenkte sie so dermaßen ab dass sie vergaß auf ihre Umgebung zu achten und Sekunden später versteifte sie sich als sie ein allzu bekanntes Lachen an ihrem Ohr hörte. „Na sieh mal einer an. Hältst du das wirklich für klug dich ganz alleine hier herum zu treiben Serena? Nach dem du allen deutlich gezeigt hast dass du nicht mehr unsere Tochter sein willst?“ Ignotus Prince Stimme ging ihr unter die Haut und gegen ihren Willen musste sie sich von der bedrohlichen Frau weg drehen und sich ihrem Vater stellen. „Nur du vergisst Serena, das man sich von Blut nicht los sagen kann. Die Seite die du gewählt hast kann ich nicht akzeptieren also wirst du lernen müssen was passiert wenn man die falsche Seite wählst. Er versuchte Serena am Umhang zu packen, bevor es dieser gelang an ihren Zauberstab zu gelangen. Doch da erklang eine Stimme im Hintergrund. „Lass sie doch Ignotus. Wenn sie wirklich so eine große Klappe hast wie du sagst, lass sie sich behaupten“, höhnte die Frau, die wohl eindeutig auch eine Todesserin war.

Serena hoffte das Shane schnell wiederkam. Unmöglich konnte sie mit ihrem Vater und der anderen Todesserin fertig werden, verdammt sie konnte sicherlich nicht mal mit einem von ihnen fertig werden. „Das ist doch Zeitverschwendung Leah“, donnerte Ignotus. „Serena hat kein nennenswertes Talent. Vermutlich würde sie nicht mal eine gute Todesserin abgeben.“ Die junge Prince die bis jetzt noch leichte Angst verspürt hatte wurde jetzt wütend. Natürlich würde sie keine gute Todesserin abgeben aber sicher nicht weil sie kein Talent hatte. Mit einer Geschwindigkeit die ihr Vater nicht vorraussah zog sie ihren Zauberstab und schoß einen Furunkelzauber auf ihn. Hinter ihr begann Leah lauthals zu lachen. „Einen Furunkelzauber?“, meinte sie. „Wie niedlich! Na immerhin hast du getroffen. Wie wäre es wenn ich dir mal zeige wie man es richtig macht? Nicht das ich Mitleid mit Prince hätte, er ist sowieso ein Arschloch aber dir würde eine Lektion ganz gut tun. Crucio!“ Bevor Serena reagieren konnte hatte sie ihren Fluch auf sie geschossen und Serena schloss die Augen und wartete auf den Schmerz

## Zurück im Grimmauldplace

Doch anstatt die unerträglichen Qualen des Crutiatus Fluch zu spüren, hörte sie einen Lauten Schrei und als sie sich wieder auf gerappelt hatte, stellte sie erleichtert fest, dass Shane gerade noch rechtzeitig gekommen war und sich auf Leah geschmissen hatte. Diese war jetzt unter Shane begraben und versuchte an ihren Zauberstab zu kommen. Ignotus hingegen schien durch seine Furukel im Gesicht so abgelenkt zu sein, dass er die Situation völlig ignorierte. Vielleicht war es ihm auch einfach egal, dachte Serena. Immerhin schien er nicht sonderlich gut mit der anderen Todesserin klar zu kommen. Serena überlegte hastig wie sie ihrem Verlobten am besten helfen konnte, doch wenige Sekunden später kamen vier Kobolde auf sie zu, die mehr als nur verärgert aussahen. „Ich muss sie doch bitten ihre Auseinandersetzungen nicht in diesem Gebäude auszutragen“, schnauzte der eine. „Dies ist eine Bank und kein Duellierplatz.“ Shane, Leah und Ignotus konterten mit bösen Blicken doch dies hielt die Kobolde nicht davon ab zu warten bis Shane und Leah sich aufgerappelt hatten und sie dann zum Ausgang zu begleiten. Als sie dort angelangt waren, hatte sich Serenas Vater endlich um seine Furunkel gekümmert, eigentlich ziemlich peinlich dass er so lange gebraucht hatte, um sich an diesen doch recht einfachen Gegenzauber zu erinnern. Doch vermutlich hatte er sich in Hogwarts lieber mit dunkler Magie befasst. „Das nächste mal wirst du nicht so viel Glück haben. Wir sind noch nicht miteinander fertig“, meinte die Todesserin an Serena gewandt, bevor sie Shane einen kühlen Blick schenkte und dann in der Menge verschwand. „Mhh was solls. War nicht die erste Todesserin die mich bedroht hat“, meinte Serena und musste grinsen. Shane schüttelte den Kopf. „Manchmal bist du echt ein wenig merkwürdig Serena.“ Jedoch blickte er seine Verlobte liebevoll an.

„Wollen wir uns auf den Schock noch eine Kleinigkeit in tropfenden Kessel genehmigen oder möchtest du lieber sofort zurück?“, fragte Shane. Serena, die wusste dass es im Orden mit ihrer Freiheit vermutlich vorbei sein würde, hatte trotz ihrem Vater und Leah noch ziemlichen Appetit. „Wir können uns nicht ewig irgendwo verkriechen. Momentan sieht die Situation nunmal so aus, dass es gefährlich ist sich irgendwo herum zu treiben. Sogar in der Winkelgasse. Aber deswegen damit aufhören? Dann haben sie doch genau das was sie wollen.“ Shane lächelte. „Genau so sehe ich es auch Serena. Klar ist es wichtig vorsichtig und vor allem vorbereitet zu sein.“ Serena seufzte. In Gringotts war sie alles andere als vorbereitet gewesen und wieder einmal merkte sie, dass es ihr doch ein wenig an Praxis fehlte. „Na die Situation in der Bank kann man aber nicht als Meisterleistung betrachten“, meinte Serena leicht niedergeschlagen. „Serena du hast gerade erst dein fünftes Schuljahr beendet, also erwarte nicht unmögliches von dir“, meinte Shane liebevoll. „Du hast schon so viele Sachen gemeistert die andere sich nie getraut hätten. Schon alleine wie du dich jedes mal aufs nneue gegen deine Eltern stellst und das hast du immerhin schon getan als du wirklich noch ein Kind warst.“ Serena wurde kurz schweigsam, weil sie an Alice dachte. „Ja ich war so aufmüpfig, dass mein Kindermädchen dafür mit ihrem Leben bezahlen musste“, meinte sie unglücklich. „Quäl dich nicht damit Serena. Du hast das richtige getan. Die meisten Kinder von Todessern schlagen den selben weg ein, weil sie nicht mal den Mut haben irgendetwas gegen ihre Eltern zu sagen.“

„Ich hingegen habe mir noch nie wirklich was gefallen lassen“, stellte Serena fest und Shane nickte. „Genau und darauf kannst du wirklich stolz sein.“ Inzwischen hatten sie den tropfenden Kessel erreicht und setzten sich an einen Zweiertisch, von dem man aus den ganzen Laden betrachten konnten. Sie waren etwas misstrauisch geworden und auch wenn es unwahrscheinlich war, dass ein Todesser sich hier etwas bestellte, unmöglich war es nicht. Serena bestellte sich ein Butterbier und einen großen gemischten Salat, Shane hingegen entschied sich für ein Steak. Sie liesen sich Zeit mit dem Essen und begannen sich über etwas leichtere Themen zu unterhalten. Shane musste laut lachen als Serena ihm erzählte wie sie Umbridge losgeworden waren. „Hoffentlich sehen wir die dumme Kröte nie wieder“, endete die Gryffindor ihre Erzählung. Sie genoss die gemeinsame Zeit mit ihren Verlobten, sie hatte ihn zwar an den Wochenenden

sehen können aber die Ferien waren doch noch mal etwas anderes, zumal sie wieder in Shnaes Apartment wohnen würden, was Serena viel lieber war als der Grimauldplace, wo es einfach viel zu ungemütlich und voll war. Außerdem würde sie an diesem Ort vieles an Sirius erinnern und das wollte sie vermeiden. Sie hoffte dass auch Harry schnell von seinen Verwandten befreit werden konnten. Wenn jemand verstand wie es war eine scheiß Familie zu haben dann war es Serena und sie hatte immerhin noch Laila. „Habe ich dir heute schon gesagt wie sehr ich dich liebe?“, fragte sie leise und sah ihrem Verlobten tief in die Augen. Ein lächeln erschien auf seinen Lippen. „Nein hast du nicht aber ich könnte es wieder und wieder hören. Und ich bin jeden Tag unheimlich glücklich dass du tatsächlich irgendwann mal komplett zu mir gehören wirst“, meinte die Reynolds glücklich. „Ach Shane das tue ich doch jetzt schon“, erwiderte die Prince.

Langsam wurde es spät und so machte Shane den Vorschlag endlich ins Hauptquartier des Ordens zurück zu apparieren. Serena war nicht begeistert denn apparieren gehörte nicht gerade zu ihren Lieblingsbeschäftigungen. Mehrfach schon hatte sie sich danach übergeben müssen. Doch sie wusste, dass es zu unsicher war vom tropfenden Kessel zu flohen. Deswegen folgte sie Shane widerwillig zurück in die Winkelgasse und ergriff dann seinen Arm. „Schließ die Augen Schatz, in wenigen Sekunden wird es vorbei sein“, meinte Shane und strich seiner Verlobten sanft eine Haarsträhne zur Seite. Serena schloss die Augen und spürte Sekunden später das unangenehme Gefühl. Dann standen sie direkt vor der Tür des Grimauldplaces. Sie traten ein und hörten direkten Stimmen aus dem Saloon kommen. Dort saßen Tonks, Kingsley und Laila, eigentlich ziemlich wenige. „Shane, Serena, wir haben uns schon Sorgen gemacht“, meinte Laila erleichtert und stand auf um ihre Nichte in die Arme zu schließen. „Hallo Laila, ich hab dich vermisst“, meinte Serena ehrlich. „Wirklich?“, erwiderte diese und hob eine Augenbraue. „Es ist gerade einmal ein paar Tage her dass wir uns gesehen haben. Wieso habt ihr denn so lange gebraucht? Shane du solltest doch nur etwas bei Gringotts abgeben.“ Shane seufzte und man merkte dem Reynolds an, dass er nicht sonderlich glücklich darüber war das geschehene zu erzählen. „Da müsst ihr wohl Serena fragen, ich bin nur gekommen als es schon fast zu spät war.“ Alle Augen richteten sich sofort auf die Prince, die nur genervt mit den Augen rollte.

„Na schön, ich habe in der Eingangshalle auf Shane gewartet, da musste ich ausgerechnet auf meinen Vater treffen. Der meinte mir mal wieder frech zu kommen, also habe ich ihn mit dem Furunkelzauber geärgert. Klar war nicht unbedingt erwachsen aber in der Situation ist mir nichts besseres eingefallen. Doch in der Halle stand noch eine andere Todesserin. Sie schien meinen Vater zwar nicht leiden zu können, doch sie war der Meinung, dass ich eine Lektion brauche und hat den Crutiatiusfluch auf mich geschossen. Shane hat sich in letzter Sekunde auf sie geworfen und der Fluch wurde abgelenkt. Das war es auch schon“, meinte Serena. Sie verstand nicht wieso man so ein Drama daraus machen musste. Es war bekannt das Todesser draußen herum liefen und es war nun mal passiert. Sie selbst schien weniger geschockt zu sein als die Erwachsenen. Das sie hinterher noch gemeinsam essen waren erwähnte sie lieber gar nicht. „Da hast du aber wirklich verdammtes Glück gehabt. Mit deinem Vater ist echt nicht zu spaßen“, meinte Tonks. „Mit der Todesserin auch nicht. Sie hat Serena gedroht, dass sie noch nicht mit einander fertig seien“, meinte Shane und Serena warf ihm einen genervten Blick zu. „Serena wie hat diese Todesserin ausgesehen?“, frage Kingsley sie. „Sie war ganz in schwarz gekleidet, inklusive schwarzem Umhang. Sie war arrogant, eingebildet und ich glaube mein Vater hat sie Leah genannt“, antwortete sie Kingsley. „Wieso kennt ihr sie?“ Kingsley nickte leicht. „Nicht besonders gut. Sie hält sich eigentlich bedeckt und es sieht nicht so aus als würde sie ihren Meister beeindrucken wollen. Genießt wohl eher die Grausamkeit die sie ausleben darf. Du musst vorsichtig sein Serena. Mit Leah ist nicht zu spaßen.“ „Ich muss vorsichtig sein?“, wiederholte Serena lachend. „Ich bin die Tochter zweier wirklich grausamer Todesser. Ich hab mein ganzes bisheriges Leben in Gefahr gelebt. Ich werde mich nicht verrückt machen lassen. Ich brauche meine Freiheit“, meinte Serena ernst. Die anderen sahen nicht unbedingt begeistert aus doch damit schien das Gespräch vorerst beendet.

Serena war froh als Laila sie bat sie nach oben zu begleiten. Sie warf einen kurzen Blick nach Shane doch dieser blieb sitzen und nickte ihr nur zu. Sie wusste er wollte ihr Zeit alleine mit ihrer Tante geben. „Wie geht es dir Serena?“, fragte Laila, nachdem sie die Tür geschlossen hatte. Serena war überrascht. Damit hatte sie irgendwie nicht gerechnet. „Wie es einem eben geht, wenn man vor kurzem einen wichtigen Menschen verloren hat“, meinte sie seufzend und setzte sich zu Laila. „Weißt du, ich weiß genau, dass Sirius ein Arschloch war, ein nerviges Kleinkind, besonders wenn es um Sev ging und jetzt wo er tot ist, mache ich mir Vorwürfe so über ihn gedacht zu haben. Verstehst du? Als er noch lebte wusste ich nicht einmal so genau ob ich ihn mochte und jetzt wünschte ich mir einfach er wäre noch am Leben.“ Es tat gut sich einfach mal alles von der Seele reden zu können und Laila Reaktion beruhigte sie. „Serena es ist normal das man nicht jeden gleich mögen kann. Trotzdem wünscht man dem denjenigen nicht gleich den Tod und wünscht sich man hätte vielleicht normal mit ihm gesprochen. Ich hatte viele gute Gespräche mit Sirius, trotzdem weiß ich auch, dass ich seine Fehler deutlicher gesehen habe als seine Stärken.“ Tränen schossen der Prince in die Augen und sie versuchte sie wütend zu unterdrücken doch Laila schüttelte mit dem Kopf. „Lass es raus Serena. Du darfst auch um einen Menschen trauern, der eben nicht immer perfekt war. Aber hey wer von uns ist das schon.“ Die Gryffindor lies sich von ihrer Tante in den Arm nehmen und weinte sich aus. Irgendwann waren die Tränen versiegt und Serena lächelte Laila an. „Ich werde dich vermissen wenn ich mit Shane in sein Apartment ziehe. Trotzdem würde ich es hier keinen weiteren Sommer mehr aushalten.“ Laila lachte. „Wir können uns ja besuchen und außerdem habe ich noch eine kleine Überraschung für dich. Dumbledore hat mich vor ein paar Tagen besucht, seine Besetzung für Alte Runen hat sich wohl erschlossen vorerst auf Reisen zu gehen. Und da ich behaupte mehr als gut in Runen zu sein werde ich die neue Lehrerin. Du wirst mich also nächstes Jahr mehr als genug sehen“, meinte sie grinsend. Serena strahlte bevor sie Laila um den Hals fiel. Sie wusste was das für eine Chance für ihre Tante war. „Das freut mich für dich. Vor allem bedeutet es dass Dumbledore dir voll und ganz vertraut. Endlich.“ Laila schmunzelte und strich ihrer Nichte leicht über den Kopf. Auch sie freute sich schon über die neue Herausforderung, außerdem würde sie endlich wieder Hogwarts sehen.

## Das Schicksal einer Unbekannten

Hallo. Endlich melde ich mich mit dem nächsten Kapitel. Schreiben war die letzten Wochen schlecht weil mein PC kaputt ist. Dieses Chap ist etwas besonderes weil ich etwas eingebaut habe was bereits in einer anderen FF gepostet ist. Selbstverständlich ist das mit Haru abgesprochen!

Ich möchte jetzt nicht unbedingt das Chap von Haru verlinken weil es die Lösung des Tagebuchsrätsels von meiner FF versauen würde. Damit es fair ist empfehle ich allerdings allen die es nicht mehr abwarten können in Haru Potters FF "The Story about a Death eater who finds love", zu lesen.

Serena hatte es sich auf einem der Sessel in Shanes Appartement gemütlich gemacht und wartete ungeduldig auf die Rückkehr ihres Verlobten. Dieser erledigte gerade einen Auftrag für den Orden. Mühsam versuchte sich auf das Tagebuch zu konzentrieren, welches sie in ihren Händen hielt. Bislang hatte sie nicht viel entschlüsseln können, von dem Eintrag den sie versuchte verständlich zu machen. Frustriert seufzte die Gryffindor auf. Drei Jahre hatte sie inzwischen alte Runen belegt und doch brauchte sie unheimlich viel Hilfe von ihrem Verlobten um überhaupt irgendwie weiter zu kommen. Momentan hatte sie nur das Datum und die ersten Wörter entschlüsselt. Es wurde wirklich Zeit, dass Shane nach Hause kam. Serena mochte es nicht von ihm getrennt zu sein, zumal ihr warten sowieso überhaupt nicht lag. Doch momentan lies es sich nicht ändern und die Gryffindor war froh überhaupt hier ihre Ferien verbringen zu können. Das letzte Schuljahr hatte turbulent geendet und Serena hoffte auf ein etwas ruhigeres sechstes Schuljahr. Obwohl sie es irgendwie bezweifelte. Irgendwann war Serena auf dem Sessel ein genickt und wurde davon geweckt wie Shane ihr liebevoll über die Wange strich. Ein Lächeln breitete sich auf dem Gesicht von Shane aus als seine Verlobte die Augen öffnete und ihn leicht verschlafen an blinzelte. „Da bist du ja endlich!“, meinte sie gespielt vorwurfsvoll. „Ich hab dich schon vermisst.“ „Tut mir leid“, erwiderte Shane. „Hat etwas länger gedauert als erwartet. Aber es lies sich nicht aufschieben.“ Serena hob eine Augenbraue. „Ich nehme mal an du wirst mir nicht sagen was du genau gemacht hast?“ Es war eher eine Feststellung als eine Frage denn Serena wusste, dass Minderjährige im Orden nichts zu suchen hatten. „Du weißt ich darf nicht“, gab Shane zurück und Serena ahnte, dass er im Grunde froh darum war. Warum musste er auch so verdammt beschützerisch sein? Serena beschloss das Thema zu wechseln, denn sie wollte sich gerade nicht mit der Liebe ihres Lebens streiten.“

„In der Zeit wo du weg warst habe ich mich ein wenig mit dem Tagebuch beschäftigt. Weit bin ich aber nicht gekommen. Ich bin einfach zu blöd dafür“, meinte Serena verärgert. „Du bist alles andere als zu blöd“, meinte Shane. „Das ist eine uralte Runenschrift und trotzdem gibst du nicht auf.“ Serena seufzte und beschloss vom Sessel auf das Sofa um zuziehen, damit Shane sich neben sie setzen konnte. „Hilfst du mir ein wenig“, fragte Serena bittend und Shane nickte bereitwillig. „Was hast du denn schon raus gefunden?“, fragte er neugierig. „Nicht viel. Ich weiß nur dass der Eintrag vom 10. Januar. 1968 ist und das er sich um eine Versammlung dreht, die anscheinend nicht gut verlaufen ist.“ Shane nickte bevor er seiner Verlobten sanft das kleine Tagebuch entzog und sich dann selbst darin vertiefte. Serena hatte nichts gegen eine Pause, sie hatte sowieso schon Kopfschmerzen gehabt, von den ganzen Runen. Stattdessen betrachtete sie liebevoll ihren Verlobten, der alles für sie tat um sie glücklich zu machen. Und die Prince war glücklich! Nie wieder würde sie das Haus ihrer Eltern betreten müssen und was noch besser war, sie hatte einen Menschen gefunden mit dem sie ihr Leben verbringen wollte. Während sie so ihren Gedanken nach hing, bemerkte sie gar nicht wie die Zeit verging. Der Nachmittag wurde zum Abend als Shane endlich wieder von seiner Arbeit aufblickte. Sein Blick war emotionslos geworden und verriet Serena, dass irgendetwas mit ihm nicht stimmte. „Was ist denn los Shane?“, fragte Serena erschrocken weil sie sich kaum einen Grund für sein Verhalten vorstellen konnte.

„Ich habe heraus gefunden worum es in dem Beitrag geht und es ist nicht gerade schön“, erwiderte Shane tonlos. Serena rückte näher an ihn und blickte ihn noch immer besorgt an. „Willst du mir nicht erzählen was daran so schlimm ist?“ „Wenn du dir unbedingt den Tag versauen möchtest“, meinte Shane schulterzuckend. „Wir haben beide solange an dem Beitrag gearbeitet. Jetzt sollten wir uns auch dem stellen was darin

geschrieben steht. Komm wir gehen noch mal gemeinsam durch was darin steht“, meinte Serena, hatte aber auch ein leicht mulmiges Gefühl im Magen. Shane haute so leicht nichts um, außerdem hatte Serena inzwischen schon eine leichte Verbindung zu dem Besitzer des Tagebuchs verspürt, auch wenn, oder vielleicht gerade weil die Einträge erschreckend waren. Doch dieser hier sollte alle anderen noch übertreffen.

„Zu sagen dass die Versammlung gut gelaufen wäre, wäre gelogen“, begann Shane vorzulesen und Serena versuchte sich ganz auf seine Worte zu konzentrieren, auch wenn sie leicht aufgeregt war. „Ich wusste, dass es nicht leicht werden würde, doch nichts hätte mich auf das vorbereiten können, was mein Bruder mir nach der Versammlung antat.“ Serena schluckte. Sie konnte sich daran erinnern, dass auch schon früher in dem Buch der Bruder erwähnt wurde und dass er ein ziemliches Arschloch war. In der Beziehung konnte die junge Prince wahrscheinlich froh sein, dass sie keine Geschwister hatte. „Diese Schmerzen, niemals hätte ich gedacht dass es noch eine grausamere Person gibt, als mein Vater doch mein Bruder ist noch schlimmer. Eines weiß ich, wann immer ich ihm missfalle, werde ich wieder erneut leiden müssen. Wenn ich doch nur nie als Tochter eines Tyrannen geboren worden wäre, dann könnte ich in Frieden mein Leben führen, ohne darum zu fürchten, erneut solch unsägliche Schmerzen zu spüren oder noch tiefer in der Dunkelheit zu versinken.“ Serena wurde kalt und obwohl sie die Worte nur aus dem Mund ihres Verlobten hörte, konnte sie ein wenig mit der Unbekannten mit fühlen. Auch sie war als Tochter eines Tyrannen geboren worden und hatte wegen ihm gelitten, doch sie hatte einen Weg gefunden damit umzugehen. Serena bezweifelte, dass es wirklich der Wunsch der Schreiberin war sich mit der Dunkelheit zu befassen. Sie war einfach nur verzweifelt. „Es muss schrecklich sein da einfach so herein zu rutschen ohne eine Wahl zu haben, so richtig. Ich bin heilfroh, dass ich es geschafft habe. Ich könnte nicht damit leben! Ich wüsste nicht was ich tun würde.“ Nun verstand Serena Shanes Worte, dass der Eintrag ihre Stimmung verschlechtern würde. Doch trotzdem wollte sie jetzt natürlich auch den Rest wissen. Mit einem Nicken bedeutete sie Shane weiter zu machen und hoffte, dass es nicht noch schlimmer werden würde.

„Wann wird endlich der ersehnte Tag kommen, den du in deiner Widmung erwähntest, Mom? Wann werde ich endlich nicht mehr diese Schmerzen erleiden müssen? Werde ich je wieder Frieden finden? Momentan ist der Glaube daran sehr gering. Vor allem wenn ich an die drohende Mission denke, die ich unter der Leitung meiner verhassten Verwandtschaft ausführen soll. Erst jetzt ist mir klar geworden, wie kostbar Zeit überhaupt ist. Denn jetzt wünschte ich, dass ich wieder im Ausland wäre, wo mich die Dunkelheit nicht so im Griff hatte wie hier in der Heimat.

Werde ich womöglich irgendwann so abgestumpft wie mein Bruder werden? So kaltherzig und erbarmungslos?“ Shane legte das Buch auf dem Tisch und Serena bemerkte, dass auch er froh war dass der Eintrag zu Ende war. „Um wen es auch geht, ihr ist ein grausames Schicksal widerfahren. Ich weiß einfach, dass sie nie so werden wird wie ihr Bruder. Hoffentlich hat sie ihren Frieden gefunden“, murmelte Serena nachdenklich. Die Prince hatte gar nicht gemerkt, dass sie zitterte bis Shane ihr eine Decke um die Schulter legte. „Ob wir jemals heraus finden werden wer sie ist?“, fragte Serena ihren Verlobten. Dieser schüttelte mit dem Kopf. „Ich glaube kaum Serena. Das wird wohl auf ewig ihr Geheimnis bleiben.“ Serena blieb noch eine weile nachdenklich sitzen. Der Text hatte es ganz schön in sich gehabt und sie bemerkte nicht einmal wie Shane in der Küche zu gange war. Eine halbe Stunde später riss Shane sie aus ihren trüben Gedanken.

„Komm Essen Serena. Wir sollten den Abend nicht so trübselig ausklingen lassen, immerhin haben wir uns so gefreut eine Weile zusammen zu sein.“ Ein Lächeln zierte seine Züge, genau das Lächeln was Serena so an ihrem Verlobten liebte. „Du hast Recht Shane. Auch wenn es schrecklich war Im Grunde war es nur ein Tagebuch eintrag. Nichts was uns belasten müsste“ Schnell stand sie vom Sofa auf und wandte sich dem kleinen Esstisch des Appartements zu. „Wo hast du eigentlich so gut kochen gelernt?“, fragte Serena lobend. „Naja kochen hat mir schon immer Spaß gemacht, wenn du willst bringe ich es dir bei.“ Doch die Prince schüttelte den Kopf. „Ich glaube ich möchte, dass du mir ganz andere Dinge bei bringst. Küssen zum Beispiel?“, meinte sie und streckte ihm die Zunge heraus. „Das können sie bereits erstaunlich gut Mrs. Reynolds“, hauchte Shane während er Serena in seine Arme schloss und ihr einen Kuss auf den Mund hauchten. „Der Name gefällt mir. Daran kann ich mich gewöhnen.“ „Bald“, versprach Shane. „Noch zwei Schuljahre dann kann uns nichts und niemand mehr davon abhalten. Die Zeit schaffen wir auch noch.“ Serena seufzte nickend. Wie gerne wäre sie ihren ätzenden Familiennamen schon früher los geworden.

## Ein romantischer Abend

Serena stand vor dem großen Spiegel im Badezimmer und überlegte verzweifelt was sie anziehen sollte. Immerhin kam es nicht oft vor dass Shane sie ausführte und die Prince konnte sich nicht daran erinnern, dass sie jemals in ein nobles Restaurant gegangen waren. Mehrere Kleider standen der Gryffindor zur Auswahl und momentan schwankte ihre Entscheidung zwischen einem schlichten Türkisen Kleid und einem etwas gewagteren roten. Auch was sie mit ihren Haaren anstellen sollte wusste Serena nicht so genau. Sie trug sie eben am liebsten offen und wollte sich auch an diesem Abend nicht zu einem Menschen machen der sie einfach nicht nicht war. Andererseits war sie total nervös weil sie nicht wusste was sie an diesem Abend erwarten würde. Shane hatte etwas von einem romantischen Abend gesagt und dass sie sich etwas nettes anziehen sollte. Ansonsten war er sehr geheimnisvoll geblieben, obwohl er wusste wie sehr seine Verlobte so etwas hasste. „Man Shane jetzt sag mir schon wo wir hingehen“, quengelte sie und sah ihn verspielt böse an. „Außerdem habe ich keine Ahnung was ich anziehen soll.“ „Wie wäre es mit dem Türkisen? Du siehst aus wie eine Göttin.“ „Du übertreibst“, meinte Serena augenrollend. „Nein Serena du bist meine Göttin.“ Behutsam zog Shane seine Verlobte ins Wohnzimmer aufs Sofa und küsste sie fordernd. Glücklich erwiderte Serena seinen Kuss. Das waren definitiv die schönsten Ferien ihres Lebens. Noch nie hatte sie auf einmal so viel Zeit alleine mit ihrem Liebsten verbringen können. Deswegen hatten sie auch gemeinsam beschlossen den Tagebucheintrag vorerst nach hinten zu schieben.

Durch die Zärtlichkeiten vergaßen sie komplett die Zeit und Serena wusste nicht einmal wie spät es war als sie wieder aufblickte und sich vorsichtig von ihrem Verlobten löste. „Shane wenn wir nicht bald los gehen können wir das essen heute Abend völlig vergessen.“ Shane blickte Serena liebevoll und besitzergreifend an. „Das würde ich fast in Kauf nehmen, wenn ich dafür den ganzen Abend dich betrachten könnte, aber du hast Recht ich habe etwas Hunger.“ Er half Serena vom Sofa da dies mit dem Kleid nicht so ganz einfach war, dann verschwand Serena noch einmal kurz im Badezimmer und betrachtete unzufrieden ihre Haare. „Ich sehe aus wie ein wilder Affe“, maulte sie während sie sich zumindestens noch mal kämmte. „Unsinn“, widersprach Shane schnell. Er half seiner Verlobten in eine dünne passende Jacke, dann hielt er ihr den Arm hin. „Appariieren wir etwa?“, fragte Serena und bekam sofort ein unangenehmes Gefühl im Magen. Doch Shane schüttelte amüsiert den Kopf. „Nein dass kann ich meiner liebsten doch nicht antun.“ Sie verließen das Apartment welches sich direkt über der Winkelgasse befand. Die Gasse an sich war ziemlich gut gefüllt, sodass Serena froh war als sie den tropfenden Kessel erreichten. Trotzdem war die Gryffindor etwas verwundert. Sie konnte sich kaum vorstellen, dass Shane hier mit ihr essen gehen wollte. Vor allem hätte sie sich nicht so schick anziehen müssen.

Die Überraschung war mehr als geglückt als Shane sie tatsächlich in die Muggelwelt zog und nur wenige Straßen weiter ein kleines, gemütlich wirkendes italienisches Restaurant betrat. Shane grinste nur während seine Verlobte sie ziemlich baff anstarrte. „Ich dachte es wäre eine nette Abwechslung von den ganzen magischen Möglichkeiten essen zu gehen. Außerdem kann ich dir versichern, dass das Essen vorzüglich ist.“ Serena blickte sich um und musste zugeben dass alleine der Geruch ihr einen ziemlichen Hunger machte. Und sie seufzte leise als sie bemerkte dass sie wohl auf Shanes alten Trick herein gefallen war, was das schick machen betraf. Damit hatte er sie schon mehrfach verarschen können. „Ich wollte dich nicht damit ärgern Schatz“, meinte Shane ganz so als könnte er Gedanken lesen. „Ich wollte diesen Abend mit dir genießen und du siehst wirklich wunderschön in diesem Kleid aus.“ Serena lächelte. Er selbst hatte sich auch ziemlich heraus geputzt. Shane bestellte Wein für sie beide und ein Blick von ihm reichte dass niemand nach Serenas Ausweis fragte. Serena wusste dass ihr Verlobter ziemlich bestimmend wirken konnte wenn er wirklich etwas wollte. In kleinen Schlucken trank sie ein halbes Glas Wein. Mehr hätte sie sowieso nicht gewollt. Wenig später hatten sie auch ihre gewünschten Speisen am Tisch und Serena konnte ihrem Verlobten nur zustimmen. „Es ist wirklich toll hier und weißt du was das beste ist? Nie im Leben würden meine Verwandten darauf kommen dieses Lokal zu betreten, alleine deswegen macht es dies zu meinem Lieblingslokal.“ Shane lächelte.

Die Zeit zog sich und sie liesen sich auch jede Menge Zeit, deswegen war es bereits auch später Abend als

sie das Restaurant hinter sich liesen. „Wir sollten lieber apparieren Serena. Du weißt genau wie unsicher die Straßen in solchen Zeiten sind.“ Serena seufzte aber sie wollte auch nicht mit ihrem liebsten diskutieren, deswegen nahm sie seinen Arm und fügte sich ihrem Schicksal. Sie hatten kaum den festen Boden wieder erreicht, da beugte sich Serena nach vorne und kotzte ihren gesamten Mageninhalt auf Shanes Paketboden. Entschuldigung versuchte sie zu ihm hoch zu sehen bevor die nächste Ladung kam und beinahe ihre Haare getroffen hätte. Shane verschloss ihre Lippen mit einem seiner Finger und holte mithilfe eines Aufrufezaubers ein Handtuch. Dann blieb er bei seiner Verlobten sitzen und hielt diese die Haare, während diese darauf wartete dass ihr Unglück endete. Dann reichte er ihr das Handtuch damit sie sich den Mund abwischen konnte. „Shanes es tut mir so wahnsinnig...“, begann sie erneut doch der Reynolds lies sie nicht zu Wort kommen. „Es ist meine Schuld. Ich wusste dass du mit schwachem Magen reagierst, wir hätten auch im tropfenden Kessel das Flohnetzwerk nehmen können. Es ist nur ein wenig Schade um das gute Essen. Aber mach dir bitte keine Vorwürfe.“ Er lächelte seiner Verlobten zu und war froh als diese endlich wieder auf die Beine kam. „Vielleicht solltest du dich ein wenig im Bad frisch machen, während ich die Spuren beseitige?“, schlug Shane vor. Serena nickte aber auch nur weil sie wusste, dass er das Erbrochene innerhalb weniger Sekunden beseitigt hatte.

Als Serena dieses mal aus dem Bad kam verschlug es ihr die Sprache. Shane hatte das komplette Apartment abgedunkelt und überall waren Kerzen aufgestellt. Alles wirkte unheimlich romantisch und Serena hatte automatisch ein angenehmes Gefühl im Bauch. Sie kannte zwar romantische Gefühle was ihre Begegnungen mit Shane anging aber noch nie waren sie so intensiv und nah gewesen. Sie versuchte sich ernsthaft an all ihre Versprechungen zu erinnern. Sie hatten noch so viel Zeit sich körperlich näher zu kommen, so viel Zeit. Und doch wusste Serena dass ihr Körper nach etwas anderes schrie, dass sie schon viel zu lange gewartet hatten. Ihre Gedanken schienen jedoch wie abgeschaltet zu sein als Shane sie erneut auf das viel zu gemütliche Sofa zog und sie in einen verführerischen Kuss verwickelte. Langsam strichen ihre Hände über seinen Rücken, viel zu nah war sein Geruch. Ihre Hände tasteten sich weiter an seine Brust und sie wünschte sich dieses dämliche Tshirt wäre nicht im Weg. „Serena..“, hauchte Shane, nicht bestimmend sondern einfach nur warnend. Er unterbrach den Kuss und ihre Augen trafen sich. „Es ist so schwer zu warten“, meinte Serena traurig. „Aber wir haben so viel Grund dazu“, erwiderte Shane klang aber nicht begeistert über seine Worte. „Warum nicht Shane? Was haben wir zu verlieren?“ „Deine Unschuld“, erwiderte Shane. „Du wirst deine Unschuld verlieren.“ „Ich werde dich sowieso heiraten Shane“, sagte Serena. „Soviel ist sicher.“ Erneut beugte sich die junge Prince herunter um ihren Verlobten in einen Kuss zu ziehen.

Serena bemerkte immer mehr dass auch Shane starke Probleme hatte sich zu beherrschen. Seine Hand wanderte an ihren Po und sie stieß ein leises Keuchen aus. Auch ihre Hände begannen jetzt wieder damit den Körper ihres Verlobten zu erkunden. Sie liesen sich Zeit und genossen es eins zu sein. Nur noch ein Stückchen fehlte doch Serena wollte nichts tun womit Shane nicht einverstanden war. Doch zu ihrer Überraschung war er es der sie das nächste mal sanft von sich fort stieß. „Wenn wir jetzt keine Grenze ziehen, dann werde ich mich nicht mehr beherrschen können“, meinte er ernst. Serena bebbte vor Erregung und in diesem Moment wollte sie ihren Verstand einfach ausschalten und sich voll und ganz ihren Gefühlen hingeben. Was machte dieses eine mal schon? Andere machten schon viel früher mit einander rum und Shane und sie liebten sich wirklich. „Bitte lass mich nur diese Nacht Mrs. Reynolds sein“, hauchte sie ihrem Verlobten ins Ohr und gab sich ihm voll und ganz hin.

## Veränderungen fürs Leben

„Ich wollte nur eine Nacht Mrs. Reynolds sein“, äffte Serena sich selbst nach. „Wie kann man nur so kindisch und unüberlegt handeln?“ Sie hatte sich auf dem Sofa zusammen gerollt und fragte sich was sie tun sollten wenn sie wirklich schwanger war. „Ich meine wir sind nun wirklich alt genug um über Verhütung nachzudenken. Was sollen denn die anderen denken?“ Shane hatte einen Arm um seine Verlobte gelegt. „Du hast ja Recht Serena, es war unverantwortlich. Vor allem von mir. Aber bereue nicht deine Worte, Liebes. Es war mit das schönste was du mir jemals gesagt hast.“ Auch Serena musste lächeln. Sie liebte Shane so sehr und natürlich war es die schönste Nacht gewesen, die sie erlebt hatte. „Es war so wunderschön Shane. Wie kann etwas so wunderschönes falsch sein?“ „Es war nicht falsch“, meinte Shane. „Es war einfach etwas früh. Wir hätten doch alle Zeit der Welt gehabt. Wir hätten nichts überstürzen müssen. Doch jetzt ist es geschehen und es hat uns beiden gefallen.“ Serena war zum heulen zu Mute. „Und was sollen wir jetzt machen?“, fragte sie und die Verzweiflung in ihrer Stimme war nicht zu überhören. „Erstmal sollten wir heraus finden ob du wirklich schwanger bist. So groß ist die Wahrscheinlichkeit nun auch nicht. Allerdings halte ich nicht viel von diesen Schwangerschaftstest. Ich habe einen guten Freund, der hat eine Praxis in der Nähe. Lass uns dort hingehen und uns den Konsequenzen unseres Handelns stellen.“ Die Gryffindor schluckte schwer aber sie nickte. Sie war gerade mal knapp 16 Jahre alt, sie hatte sich vorgestellt noch Jahre Zeit zu haben. Doch das Kind abzutreiben kam für die junge Prince auch nicht in Frage. Sollte sie wirklich schwanger sein, würde sie das Kind auch bekommen. Immerhin war es nicht irgendein Kind sondern auch das von Shane.

Nur wenige Minuten später saßen sie in der Praxis von Shanes bekannten und Serena war mehr als unruhig. Und ja sie hatte auch Angst. Sie gehörte hier nicht hin. Sie war doch noch ein Kind. „Serena bleib ruhig. Egal was das Ergebnis ist wir schaffen das gemeinsam“, meinte Shane sanft um seine Verlobte zu beruhigen. „Und was ist wenn ich wirklich schwanger bin?“, fragte Serena leise und blickte Shane ernst in die Augen. „Serena wenn wir ein Kind bekommen, dann werde ich der glücklichste Mensch der Welt sein. Natürlich ist es früh, aber deswegen werde ich es doch nicht weniger lieben. Ein Kind ist etwas wundervolles. Und du bist so stark, Serena. Ich weiß dass wir es schaffen werden, sollte es wirklich so sein.“ Eine Teil ihrer Last fiel von der Gryffindor ab, doch trotzdem war sie noch stark verunsichert. „Und was ist mit der Schule. Ich kann Monatlang nicht zur Schule gehen und stehe dann ohne Abschluss da.“ Schon wieder war der Prince zum heulen zu Mute. Hogwarts war ihr Zuhause und sie wollte es nicht wegen eines kleinen Fehler wieder verlieren. „Du bist eine so gute Schülerin Serena. Ich bin sicher dass es da eine Lösung geben wird. Immerhin ist Dumbledore auch kein Unmensch.“

Es dauerte nicht lange bis die Untersuchung vorüber war. Sie hatte eine Flüssigkeit zu sich genommen und wenige Sekunden später wie Mundspülung wieder ausgespuckt, was eine sehr sichere Methode in der magischen Welt war. Wenn die anfangs durchsichtige Spülung Rot wurde war die betreffende Person schwanger, wurde sie blau war man nicht schwanger. Ein leichtes Stöhnen kam aus Serenas Mund als sie die rote Farbe im Becken sah. „Herzlichen Glückwunsch, sie sind schwanger“, sagte Shanes Freund während die Gryffindor auf dem nächstbesten Stuhl zusammen sackte. „Du brauchst keine Angst haben Serena, wir schaffen das“, wiederholte Shane selbstsicher. „Sie können einige Wochen über eine Abtreibung nachdenken, wenn das für sie eine Option ist junge Dame“, meinte der Spezialist sehr behutsam. Doch Serena schüttelte sofort mit dem Kopf. Da war ein Lebewesen in ihr für das sie ab sofort die Verantwortung trug und das konnte sie nicht einfach weg machen lassen. „Nein, ich werde das Kind bekommen“, meinte sie mit fester Stimme.

Als sie wieder in Shanes Apartment waren setzte dieser sich an den Esstisch um ein paar Zeilen an Dumbledore zu verfassen. Hoffentlich würde er in den Ferien irgendwie erreichbar sein, denn dies war kein Thema was man mal eben am ersten Schultag besprechen konnte. Vorsichtig band er Orange den Brief an den Fuß, da seine eigene Eule momentan noch auf Reisen war und schickte die kleine Waldohreule in den Abendhimmel. „Hoffentlich findet Orange ihn“, meinte Serena. „Bestimmt.“ In diesem Moment flohte ein Ordensmitglied sie an und bat Shane in den Grimmauldplace zu kommen. Serena seufzte. Jetzt gerade hätte sie nicht alleine sein wollen aber sie

wusste dass Shane nicht einfach so absagen konnte, es sei denn er würde direkt jedem die Geschichte auf die Nase binden und das wohl keine so gute Idee. Ein bisschen Angst hatte die Prince, dass ihre Eltern etwas von dem Unfall mitbekamen. Serena konnte sich gut vorstellen, dass ein Kind sie anspornen würde ihr etwas anzutun. Serena seufzte und wieder mal hielt sie das Tagebuch in den Händen. Eigentlich, so dachte sie hatte sie für heute genug Aufregung gehabt und sollte sich lieber etwas anderem widmen. Doch sie hatte nicht einmal die Zeit dafür sich eine Zeitung zu nehmen, denn in diesem Moment kam Shane wieder aus dem Kamin, gefolgt von dem Schulleiter von Hogwarts. Erleichterung sowie Aufregung durchfuhren die Sechzehnjährige. Sie hatte keine Ahnung wie Dumbledore auf ihr Kind reagieren würde. Würde er sie tatsächlich auch von der Schule schmeißen? Doch es lag keine Verärgerung auf den Zügen des Schulleiters, was Serena dazu brachte sich ein wenig zu entspannen.

Dumbledore hatte sich in den Sessel gesetzt und Serena war froh dass Shane sich neben sie auf dem Sofa nieder lies und ihr einen Arm um die Schulter legte. „Wie ich hörte haben sie ein kleines Problem, was hauptsächlich Miss Prince betrifft“, begann Dumbledore mit einem Lächeln. „Es war größtenteils meine Schuld Professor, ich hätte das nicht zulassen dürfen und ich bitte sie, dass Serenas Zukunft nicht unter meinen Fehlern leidet.“ Serena wurde wütend als sie hörte wie Shane sich mal wieder die alleinige Schuld gab. „Das ist falsch Professor. An so einer Sache sind immer zwei beteiligt und ich wollte genau so gerne mit Shane schlafen wie er mit mir.“ Dumbledore schien belustigt zu sein. „Ich schätze ihre Ehrlichkeit Miss Prince. Ich denke die ersten Monate sollten kein großes Problem sein und sie können normal nach Hogwarts gehen. Wir müssen uns nur für die Zeit danach etwas einfallen lassen.“ „Serena könnte doch hier her zurück kehren. Und von hier aus lernen. Ich bin sicher dass sie das schafft. Sie ist eine gute Schülerin.“ Dumbledore lächelte freundlich doch er schüttelte den Kopf. „Eine hochschwangere alleine wohnen zu lassen das kann ich nicht verantworten. Ich denke kaum, dass sie sich so lange Urlaub nehmen können Mr. Reynolds.“ Shane schüttelte hilflos mit dem Kopf. „Aber machen sie sich keine Gedanken ich habe eine alte Freundin, die zufällig schon ein paar Kinder mit auf die Welt gebracht hat. Sie könnte Miss Prince zur Seite stehen. Natürlich nur wenn beide Seiten damit einverstanden sind.“

Serena war erleichtert das Dumbledore nicht wütend auf sie zu sein schien. Er hatte noch nicht mal ein mahnendes Wort gesprochen. Allerdings mussten sie über noch eine Sache sprechen. „Was ist wenn das Kind auf der Welt ist? Ich möchte Mutter für das kleine sein dürfen aber gleichzeitig will ich nicht ohne Abschluss sein.“ Shane seufzte. „Professor es tut mir leid dass sie sich jetzt mit so vielen Komplikationen herum schlagen dürfen.“ Dumbledore schüttelte nur den Kopf. „Ich war auch mal jung und auch ich habe Dinge getan, ohne über die Konsequenzen nachzudenken und ich kann euch versichern es waren weit schlimmere Dinge.“ Nun wurde Serenas Ausdruck nachdenklich, während sie sich fragte was Dumbledore getan hatte. Sie konnte es sich bei ihm einfach ziemlich schlecht vorstellen. „Was halten sie von der Lösung, Hogwarts nicht mehr als Internat zu sehen, sondern nur noch zum Unterricht zu kommen, sobald das kleine auf der Welt ist? So könnten sie beides verbinden. Und ich denke ich kann meine Bekannte dazu überreden noch etwas länger in ihrem Leben zu bleiben.“ Shane nickte glücklich und auch Serena war ziemlich zufrieden mit dieser Lösung. „Dürfen wir erfahren wer ihre Bekannte ist?“, fragte Serena vorsichtig. „Ich werde euch in den nächsten Tagen eine Eule sende mit dem Termin wann sie mal vorbei kommen kann.“

Wenig später verabschiedete Dumbledore sich wieder und lies die werdenden Eltern alleine. „Wieso wurdest du eigentlich in den Orden gerufen, wenn du dann drei Minuten später zurück kommst?“, fragte Serena verblüfft. „Ich sollte eigentlich an einer Versammlung teilnehmen aber Dumbledore schlug vor sofort darüber zu sprechen.“ „Er ist ein großartiger Mensch“, meinte Serena lächelnd und kuschelte sich an ihren Verlobten. Eine Stille entstand zwischen ihnen, doch für keinen von beiden war sie unangenehm. Erst nach einer Weile durchbrach Serena die Stille mit einem Flüstern. „Du Shane, ich weiß es ist noch sehr früh aber wie wolltest du unser Kind nennen?“ Shane lächelte und strich seiner Verlobten eine Haarsträhne aus dem Gesicht. „Hast du etwa schon eine Idee?“, fragte er. „Ich mag den Namen Josefine irgendwie. Er klingt weich und sanft und friedlich, genau das was ich mir für meine Tochter wünschen würde. Außerdem hat er wunderschöne Spitznamen, am besten gefällt mir Josie“, erzählte sie Shane. Dieser wurde ernst und überlegte kurz bevor er nickte. „Josie ist wirklich ein schöner Name. Sollen wir ihn nicht mit Diana kombinieren? Würde mir gut gefallen“, sagte Shane. „Josefine Diana Reynolds. Ja das klingt wirklich gut“, meinte Serena.

Zum ersten Mal strich sie unbewusst liebevoll über ihren Bauch. Shane sah es sofort und strahlte. „Du wirst eine wundervolle Mutter werden, Serena.“ „Und was ist nun wenn es ein Junge wird?“, fragte Serena unzufrieden. „Ich habe es ihm Gefühl dass es unsere Tochter wird und sollte ich mich irren finden wir auch dann einen schönen Namen.“

## Gefühlsausbrüche mit fatalem Ergebnis

Serenas Laune stand so ziemlich auf dem Tiefpunkt. Seid sie schwanger war hatte sich eigentlich nicht viel verändert. Außer dass sie sich vorstellte wie sie die kleine auf dem Arm halten würde und wie sie für ihr Töchterchen shoppen gehen würde. Serena verband nur schöne Erinnerungen mit ihrem kleinen Mädchen. Für sie war das Baby jetzt schon eine kleine Josefine. Sie hatte sich sogar angewöhnt die kleine so zu nennen, wenn sie leise mit ihr sprach. Es kam Serena einfach absurd vor, dass es tatsächlich doch ein Junge wurde. Welchen sie natürlich nicht weniger lieben würde. Nein, die schlechte Laune kam nicht von Serena selbst sondern von ihren Freunden, die sich weder richtig freuten noch Verständnis für ihre Momentane Situation zeigten. Sie waren gerade auf dem Gleis 9 ¾, Shane war mitgekommen um Serena zu verabschieden. Eigentlich hatte sich die Gryffindor drauf gefreut es endlich ihren Freunden mitteilen zu können. „Ist jemand gestorben?“, war es Ron unsensibel wie er eben war hervor geschossen. Serena grinste nur. „Noch besser es wird jemand geboren werden. Ich bin nämlich schwanger und werde eine hoffentlich gesunde Tochter gebärden“, meinte Serena fröhlich. Die Reaktionen waren so negativ, dass die Prince am liebsten irgendwem vor die Schnauze gehauen hätte. „Du bist schwanger. Ich hoffe das ist ein Scherz“, meinte Hermine und Shane ärgerte sich so über ihren Tonfall, dass er seine Verlobte direkt in seine Arme zog. „Nein Hermine das ist kein Scherz, wir werden wirklich ein Kind bekommen und ob ihr euch freut oder nicht, meine Freude wird es nicht mildern“, stellte er klar. „Herzlichen Glückwunsch Serena natürlich freue ich mich für dich“, meinte Amelia und strahlte ihre beste Freundin an. Diese lächelte erleichtert zurück. „Und was ist mit deinem Abschluss“, schnauzte Hermine. „Was geht dich das an?“ Serena hatte ihre Sprache wieder gefunden und fauchte ihre eigentliche Freundin an. „Wieso glaubst du eigentlich so über mich urteilen zu können Hermine? Und wenn ich den Abschluss nicht schaffen sollte. Wäre für dich gleich ein Grund mich weniger zu mögen was?“ Ihr Gegenüber war endlich still und Serena sah, dass sie Hermine mit ihren Worten getroffen hatte. Doch genau das hatte sie ja auch gewollt. „Aber warum so früh? Ihr wolltet doch immer noch warten?“, fragte Harry und obwohl Harry es vermutlich nicht einmal böse gemeint hatte, war dies der Punkt an dem Serena alles zu viel wurde.

Sie nahm ihren Gepäckwagen und schob ihn zurück gegen Wand um so zum Muggelteil des Bahnhofs zu gelangen. Sie wusste dass sie noch einige Minuten Zeit hatte bis sie sich wirklich beeilen musste um zum Zug zu gelangen. Sie setzte sich auf die nächstbeste freie Bank und versuchte die Menschen die Orange anstarrten zu ignorieren. Tolle Freunde hatte sie. In den letzten Tagen war es ihr endlich gelungen sich mit dem Gedanken anzufreunden, dass sie Mutter werden würde. Und es wäre ihr komisch vor gekommen ihren Freunden dies in einem Brief mit zu teilen. Dachten den wirklich alle, dass sie eine schlechte Mutter werden würde, nur weil sie noch recht jung war? Natürlich war das alles noch recht neu für sie doch auch in der Muggelwelt gab es Mädchen, die schon mit fünfzehn Mutter wurden. Zum ersten mal seid langsam wurde Serena traurig, dass sie keine Familie hatte, die ihr in diesem Zustand beistehen konnte. Natürlich konnte sie darauf zählen dass Shane auf ihrer Seite stand aber wie schön wäre es mit einer Frau zu sprechen, jemand der sie verstehen konnte. Ob Laila vielleicht in Frage kommen würde? Serena schloss die Möglichkeit nicht aus aber Laila hatte keine Kinder. Ob sie nie welche gewollt hatte oder hatte ihre dunkle Vergangenheit es einfach nicht zugelassen? Alles Fragen welche sie ihrer Tante noch nie gestellt hatte. Sie hatte auch noch nie das Verlangen dazu gehabt. Außerdem war die junge Prince sich auch nicht so sicher, ob sie sich das überhaupt getraut hätte. Nein sie sehnte sich nach einer Mutter, die ihr zur Seite stand, die ihr Tipps gab und sich mit über ihr Kind freute. Serenas Hände wanderten zu ihrem Bauch. Ja sie würde dieses Kind bekommen. Egal was ihre Freunde darüber dachten.

Serena war so in Gedanken versunken, dass sie nicht einmal wahrnahm wie Shane nach ihr suchte und sie schließlich auf der Bank sitzend fand. Er beugte sich zu ihr herunter. „Serena ich weiß du bist sauer auf sie und ich verstehe dich vollkommen aber wenn du dich nicht beeilst, verpasst du den Zug und das ist auch nicht das was du willst oder?“ Serena grummelte irgendetwas und stand auf, als sie plötzlich nach hinten gerissen wurde und zu Boden sank. Sie sah noch Shanes erschrockenen Blick, dann bekam sie einen solch heftigen Kopfstoß, dass sie nur noch Sterne sah. Shane versuchte sich zu seiner ausgeknockten Verlobten

vorzukämpfen, doch da bekam auch er einen Tritt in den Bauch und er wurde an seinen Haaren wieder hoch gezogen. „Na wen haben wir denn da.“ Shane war die Stimme definitiv bekannt und instinktiv wehrte er sich kräftiger gegen sie. „Ich meine wir sind uns schon einmal begegnet.“ Nun konnte Shane die bekloppte Todesserin ansehen und sah sofort, dass es sich um die Irre aus den Bank handelte. „Wäre das hier meine Mission hätte ich euch beide mitgenommen. Nur leider will Prince mal wieder den Spielverderber spielen“, fauchte sie und warf ihrem Begleiter, der niemand anderes als Ignotus Prince war einen vernichtenden Blick zu. Dieser grinste nur leicht. „Immer locker bleiben McKenzie.“ So gab die Todesserin Shane einen letzten kräftigen Schubs dann nickte sie Prince zu, der seine immer noch bewusstlose Tochter packte und mit ihr dissaparierte. Nur Sekunden später folgte Leah ihm.

Als Serena das nächste mal aufwachte war es ziemlich dunkel. Nur ein kleines Fenster erleuchtete die Zelle in der sie sich anscheinend befand. Serena musste kein Genie sein um das Prince Anwesen zu erkennen. Einmal war sie mit ihrer Mutter hier unten gewesen, aber sie hatte so große Angst gehabt dass sie sich eine Ohrfeige eingefangen hatte. Da konnte sie keine vier Jahre alt gewesen sein. Mit Elf hatte sie sich noch einmal hier unten herum geschlichen, um nachzuvollziehen was die ganzen Gefangenen in diesem Haus durchmachen mussten. Doch dieses mal schien sie selbst die Gefangene zu sein. „Verdammter Mist“, fluchte sie, wütend auf sich selbst. Sie hatte sich wieder einmal voll von ihren Emotionen leiten lassen und jetzt zahlte sie dafür. Und was noch schlimmer war ihr ungeborenes. Liebevoll streichelte Serenas Hand wieder über den noch völlig ungewölbten Bauch. Sie hätte einfach auf dem Gleis stehen bleiben können aber nein ihr Stolz hatte wieder einmal gesiegt und nun saß sie echt in der Patsche. Shane wusste zwar dass sie in Gefahr war und eventuell sogar wo aber wie sollte er ihr schon helfen? Soweit sie wusste befanden sich nicht gerade wenige Todesser im Anwesen. Immerhin war das Anwesen der Prince noch nie klein gewesen. Serena rappelte sich sofort hoch als sie Geräusche hörte. Sie hatte mit ihrem gestörten Vater oder ihrer nicht weniger bekloppten Mutter gerechnet, stattdessen kam die Todesserin die sie schon in Gringotts getroffen hatten. Und man wusste sofort, dass man bei ihr richtige Probleme bekam. Misstrauisch bäugte die junge Prince die dunkelhaarige, die ihrem Gedächtnis zufolge Leah heißen musste. Ein Weile sahen sie sich einfach nur an, während Leahs Ausdruck definitiv belustigt wirkte. „Was willst du hier?“, fragte Serena als sie die Warterei satt hatte. „Du sollst mit doch bestimmt etwas von meinem Vater ausrichten oder? Also tue das und dann verschwinde.“ Leahs lächeln erstarb und sie hielt den Zauberstab auf Serena gerichtet. „Benehmen hat man dir wohl nicht beigebracht. Dabei wäre ich besonders vorsichtig bei dem was du sagst Serena Prince.“ Leah beugte sich zu ihr herunter und fuhr ihr über die Wange, was Serena erschauern lies. „Immerhin könnte es sonst sein, dass ich versehentlich dort hinein trete von dein kleines Wunder wächst.“

Serrena hatte ganz schön zu knabbern an den Worten der Todesserin, anscheinend wusste sie genau wo sie ansetzen musste. Sie wusste sich auch nicht wirklich zu verteidigen also versuchte sie sich möglich klein zu machen und hoffte dass Leah bald wieder verschwand. Nur dummerweise schien sie das nicht vorzuhaben. „Oh da wird sie ganz klein unsere ach so mutige Gryffindor. Weißt du Ignotus hat mir so einiges erzählt wie frech und aufmüpfig du bist und dass man dich sogar schon als Schande in der Familie siehst. Weißt du Serena ich mag noch jung sein doch die meisten machen den bösen Fehler und unterschätzen mich. Denn du kannst nicht gegen mich gewinnen. Oder sollte ich nicht sagen, ihr könnt nicht gewinnen?“ Sie lachte laut auf und ihre Hand versuchte auf Serenas Bauch zu drücken, diese jedoch rollte sich zur Seite. „Das ist alles was du drauf hast?“, meinte sie höhnisch. „Ich werde dir eine Chance geben Prince. Du bekommst deinen Zauberstab wieder und darfst aufstehen und dann werden wir sehen wer die bessere ist.“ „Sehen wer die bessere ist?“, fauchte Serena. „Indem du dich mit einem Kind duellierst?“ Trotzdem nahm sie ihren Zauberstab obwohl sie wusste dass sie keine Chance hatte. Vermutlich hatte Ignotus Leah nach unten geschickt um sie fertig zu machen und das würde er vermutlich auch gelingen. Serena begann mit einem doppelten Supor Fluch, doch die Todesserin schien damit gerechnet zu haben. Sie hatte der Gryffindor die Beine weg, damit diese wieder am Boden lag. Mühselig rappelte sie sich wieder auf doch als sie dies geschafft hatte konterte Leah bereits mit dem nächsten Schneidefluch, der sie am Oberarm traf. Beinahe stürzte sie erneut doch es gelang ihr gerade noch so sich an der Wand fest zu halten doch es war ihr beinahe unmöglich sich einen erneuten Fluch ins Gedächtnis zu rufen. Sie war schwach und einfach viel zu langsam. Leah endete mit einem Cruio Zauber der Serena wieder zu Boden gingen lies. „Mal sehen wie lange ich Spaß habe dir dabei zuzusehen“, meinte Leah zufrieden und stellte sich einen Hocker vor Serenas Körper und setzte sich. Zum Glück dauerte es nicht lange

bis sie unterbrochen wurden. „Das reicht Leah, du weißt genau, dass du es nicht übertreiben solltest“, fauchte Samira und betrat die Zelle ihrer eigentlichen Tochter. „Ich habe nicht übertrieben. Deine Tochter ist eben ein olles Miststück.“ Samira warf ihr einen warnenden Blick zu dann verlies Leah die Zelle und lies Mutter und Tochter allein.

# Familienfeier

Hi :) Tut mir leid dass es wieder mal etwas gedauert hat, ich muss zugeben dieses Kapitel ist mir verdammt schwer gefallen. Es wollte einfach nicht...Nunja jetzt ist es fertig. Bin mit dem Ergebnis nicht zufrieden aber okay, ist halt ab und zu so. Vielleicht gefällt es euch ja besser.

---

Serena sah ihre Mutter mit finsterem Blick an. „Das du jetzt auch noch ein Kind von diesem Idioten bekommst. Vielleicht hat Leah recht mit ihrer Aussage. Ich hätte sie nicht aufhalten sollen.“ Wut spiegelte sich in den Augen der Todesserin doch dies war nicht alles. Serena meinte ein wenig Enttäuschung in der Stimme ihrer Mutter heraus hören zu können. „Aber du hast sie aufgehalten“, gab die junge Prince zurück. „Was willst du von mir? Was erhoffst du dir von dieser Entführung? Shane weiß wo ich bin. Glaubst du er wird mich einfach hier zurück lassen?“ Hasserfüllt erwiderte Serena den Blick ihrer Mutter. „Ich weiß bereits dass ich die reinste Enttäuschung für dich bin. Das brauchst du mir nicht immer wieder zu sagen. Ich bin nämlich nicht doof.“ Samira hob erneut den Zauberstab und man merkte der Todesserin deutlich an, dass sie sich ziemlich am Riemen reißen musste um ihre Tochter nicht komplett zu verfluchen. „Es war nicht meine Idee dich hier her zu holen“, fauchte sie Serena an. „Es war die Idee deines Vaters und ich bezweifle, dass du ihn hier sehen willst. Vor allem wenn dir an deinem Kind wirklich etwas liegt.“ Serena versuchte vernünftig nach zu denken und musste zugeben, dass ihre Mutter Recht hatte. Wenn Ignotus hier aufgetaucht wäre, dann wäre ihre kleine Josefine bestimmt schon Tod. Ihr Vater konnte sich mindestens genau so schlecht zurück halten wie Leah. „Wenn ihr mich und mein Kind nicht umbringen wollt. Was wollt ihr dann?“, fragte Serena mit einem sehr unguuten Gefühl in der Magengegend. „Dafür sorgen, dass nicht noch ein Mitglied der Familie Prince versagt. Dein Vater und ich sind es leid von anderen verhöhnt zu werden. Jahrelang habe ich gehofft, dass du doch noch zur Vernunft kommst. Doch es sieht so aus als würdest du einen kleinen Schubs in die richtige Richtung brauchen.“ Die Todesserin grinste fies. „Ihr wollt mir mein Baby wegnehmen und mich zur Todesserin bekehren?“, fragte Serena ungläubig. „Ich habe selten einen solchen Schwachsinn gehört und ich glaube kaum, dass es soweit kommen wird. Wie gesagt meine Freunde werden mich kaum im Stich lassen.“

„Deine Freunde können kommen wann sie wollen“, höhnte Samira. „Du unterschätzt die Sicherheitsvorkehrungen des Anwesens. Hier kommt niemand herein der nicht willkommen ist.“ Serena blickte ihr mit Stolz in die Augen. „Und du unterschätzt meine Freunde. Aber darüber brauchen wir uns nicht unterhalten. Im Grunde brauchen wir uns gar nicht unterhalten. Wir kommen nicht auf einen Nenner Mutter. Wie stellst du dir das eigentlich vor? Mich noch acht Monate hier im Keller gefangen halten? Lasst mich raten ihr habt euren ach so tollen Plan gar nicht soweit durch gesprochen.“ Serena verhöhnte ihre Mutter. Irgendwie musste sie sie davon überzeugen, dass es nicht gut war sie hier unten zu lassen. Doch irgendwie schien sie mit ihrer Rede eher das Gegenteil erreicht zu haben. „Werd nicht so frech. Das kannst du dir in deiner Position nicht erlauben Serena Prince“, zischte ihre Mutter. „Bald nicht mehr“, meinte Serena erleichtert. „Bald Reynolds.“ Dies machte ihre Mutter nur noch wütender und eine Sekunde später wurde die Gryffindor erneut von den Füßen gerissen und landete mitten auf dem Bauch. „Verdammt pass doch auf“, schrie sie ihre Mutter an. „Nimm meinerwegen den Crutiatus aber hör auf mein Baby zu gefährden. Immerhin scheint ihr ja auch ganz scharf darauf zu sein, dass es lebend auf die Welt kommt. In acht Monaten.“ Liebevoll streichelte Serena über ihren Bauch. „Ich werde jetzt gehen, du spinnst sowieso.“

Serena verdrehte die Augen als ihre Mutter endlich weg war. Noch immer hatte sie nicht ganz verstanden was ihre Eltern von ihr wollten. Denn sie konnte sich kaum vorstellen das Voldemort ausgerechnet an ihr Interesse hatte. Nein dies war garantiert irgendeine bescheuerte Idee von Ignotus Prince. Wäre ja schließlich nicht das erste mal. Serena wurde langsam kalt in dem nassen Keller. Als Schwangere lebte sie hier nicht gerade ungefährlich, besonders wenn Leah öfter hier rum lief. Serena seufzte laut und versuchte es sich dann etwas bequemer zu machen, indem sie sich sitzend an eine Wand lehnte. Inzwischen war sie ziemlich müde geworden. Sie hatte längst vergessen welche Tageszeit war also konnte sie genau so gut versuchen ein wenig

zu schlafen, bevor sie hoffentlich gerettet wurde. Es dauerte eine Weile bis sie die Härte der Mauer vergessen konnte, doch irgendwann war sie so erschöpft, dass sie trotzdem ins Land der Träume sank.

Sie wachte davon auf dass laute Schritte auf sie zu kamen. Einen Moment lang musste sie sich orientieren, dann hätte sie schon wieder laut aufstöhnen können, als sie erkannte wo sie sich befand. Sie hoffte dass es niemand für sie war und noch mehr hoffte sie, dass es nicht Leah war, doch sie wurde in beiden Punkten enttäuscht. Die schwarzhaarige Todesserin musste ausgerechnet an ihrer Zelle stehen bleiben und Serena fragte sich ob sie die einzige Gefangene war, die McKenzie momentan ärgern konnte. Denn momentan sah es echt danach aus. „Steh auf“, fauchte Leah und hielt wieder mal den Zauberstab auf sie gerichtet. Hastig sprang Serena auf, sie wollte nicht riskieren, dass sie noch einmal auf den Boden geworfen wurde. Doch eine Bemerkung konnte sich die Prince nicht verkneifen. „Was willst du eigentlich schon wieder hier?“ Leah funkelte sie an und Serena wusste dass sie sie jetzt besser nicht reizten sollte. „Pass auf was du sagst Prince, ansonsten stört es mich kein bisschen dir deine ätzend freche Zunge herauszuschneiden.“ Serena hielt Leah für bekloppt genug ihre Warnung wahr zu machen. So beschränkte sie sich darauf Leah böse anzustarren. „Beweg dich, du wirst erwartet“, fauchte sie und lies Serena vor gehen nur um ihr dann ihren Zauberstab in den Rücken zu rammen. Serena fragte sich ob sie tatsächlich vom dunklen Lord erwartet wurde. Warum sollte er sich um sie scheren? Sie war nur eine unwichtige Schülerin? Außerdem wusste sie ja nicht einmal ob er sich überhaupt hier befand. Rasch lief sie durch die Kerker und war froh dass sie sich hier unten aus kannte, ansonsten hätte Leahs Zauberstab sich wohl noch tiefer in ihren Rücken gebohrt. Als sie im Haus selbst angekommen waren blieb Serena an und blickte die Schwarzhaarige fragend an. „In den Saloon“, zischte sie nur und zeigte der Gryffindor, dass sie weiter gehen sollte.

Serena brauchte nur einen Moment um zu sehen, dass niemand anderes als ihr Vater im Saloon auf sie zu warten schien und nicht nur das, eine Handvoll Todesser stand auch noch herum. Serena erschien es ziemlich feige, dass er sie nicht einmal alleine sprechen wollte. Im Allgemeinen verstand sie nicht wieso er sie überhaupt sehen wollte. Sie hatte ihm nichts zu sagen und all ihre Versuche hatten sowieso im Kampf geendet. „Serena“, begann ihr Vater kühl und schenkte ihr einen herablassenden Blick. „Vater“, erwiderte Serena mindestens genau so kühl. Genüsslich betrachtete sie wie Verärgerung in Ignotus Gesicht trat. „Du hast dich nicht wirklich verändert. Du denkst noch immer du kannst die Welt verändern mit deinem widerlichen stolz aber das kannst du nicht Serena. Du wirst brechen. Und wenn ich dich persönlich brechen muss.“ „Ich muss gleich brechen wegen deinem widerlichen Gerede“, gab Serena tonlos zurück. Ignotus zog seinen Zauberstab und die Gryffindor musste gähnen. „Ihr Todesser seid alle gleich. Das ist euer Problem. Dass ihr eure Probleme grundsätzlich immer mit dem Zauberstab lösen müsst. Was willst du wirklich von mir Vater? Und warum bist du nicht mal in der Lage selbst zu kommen. Ist es dir nicht peinlich Leah vor zu schicken? Ich wundere mich sowieso, dass sie auf dich hört.“ Hinter sich hörte Serena ein wütendes Zischen und sie musste sich nicht einmal umdrehen um zu bemerken, dass nun auch die McKenzie ihren Zauberstab gezogen hatte.

„Silencio.“ Ohne dass sie es hatte voraus sehen können hatte ihr Vater den Schweigezauber gesprochen. Wütend sah sie ihn an. „Sei froh dass es nur dieser lächerliche Spruch war. Ich habe noch ganz andere Möglichkeiten damit du endlich deine Klappe hält. Und ich schwöre dir du wirst sie alle kennen lernen, es sei denn du lernst endlich zu gehorchen. Ich bin es so leid andauernd zu hören, dass meine Tochter mir meine Pläne ruiniert. Du wirst Hogwarts nie wieder sehen. Freu dich schon mal darauf dass du ab sofort das Vergnügen haben wirst von hier zu lernen. Ich riskiere meine hohe Stellung beim dunklen Lord nicht wegen einer aufmüpfigen Tochter. Deine Mutter war sowieso lange Zeit viel zu weich mit dir. Ich werde dir schon zeigen was ich von Respektlosigkeit und Illoyalität zur eigenen Familie halte.“ Serena hatte während seiner Rede die Augen verdreht, die einzige Reaktion die sie überhaupt noch zeigen konnte. Hoffentlich beeilten sich die anderen, es sah dieses mal nicht so aus als würde sie so leicht hier raus kommen. „Leah hast du ja bereits kennen gelernt. Sie hat sich netterweise dazu bereit erklärt mir etwas zu helfen. Und ich kann dir versichern. An dunklen Flüchen mangelt es ihr nicht. Er warf Leah ein leichtes Lächeln zu was sie mit einem knappen Nicken erwiderte. Serena war sich ziemlich sicher dass McKenzie dies nicht tat um ihrem Vater einen Gefallen zu tun. Vermutlich hatte sie für sich selbst die Vorteile darin erkannt, nämlich dass sie wieder einmal besonders grausam sein konnte.

## Provokante "Unterrichtsstunden"

„Dunkle Magie“, las Serena, den Titel des Buches, welches sie gemeinsam mit einem sehr kargen Frühstück erhalten hatte. Wenigstens lebte sie nicht mehr im Keller. Zwar war das Zimmer winzig und nicht sonderlich wohnlich eingerichtet, aber es hatte ein Waschbecken und war nicht schimmelig. Serena wusste nicht ob sie das Buch lesen sollte oder nicht. Sie wusste wenn sie sich weigerte würde sie ihren Vater noch mehr provozieren. Nicht dass sie das grundsätzlich störte, aber andererseits war es vielleicht besser wenn sie es las, damit sie wenigstens wusste wo sie dran war. Schließlich entschied sie sich dazu es zu lesen, immerhin hatte sie hier drinnen sowieso nichts besseres zu tun, zumindestens bis Leah sich erneut dazu entschied sie zu nerven. Denn Serena wusste, dass ihr Vater nicht persönlich hier her kommen würde. Er würde sich auch nicht dazu herab lassen sie überhaupt etwas zu lehren. Er würde höchstens versuchen sie zu brechen, genau wie er es gesagt hatte. Aber Serena konnte er nicht so einfach brechen. Sie hatte es sechzehn Jahre lang geschafft und hatte in den Jahren wirklich viel mit diesem Mann zu tun gehabt. Wenn er es bis jetzt nicht geschafft hatte, würde er es auch nicht schaffen. Serena war stark genug dafür. Das wusste sie. Das einzige was ihr zu schaffen machte war die Sorge um Josefine. Sie wünschte sich, dass ihre Freunde sich mal ein wenig ran hielten um ihr zu helfen. Sie war mindestens drei Tage hier und mit der Zeit würde Leah nicht weniger grausam und ihr Vater nicht weniger verrückt werden. Schließlich vertiefte die Prince sich in das Buch und bei jeder gelesenen Seite wurde ihr schlechter. Die Beschreibungen waren absolut grausam und die Sprüche abartig. Niemand der noch einen Funken Menschlichkeit in sich hatte, würde solche Sprüche verwenden. Beinahe hätte sie das Buch nach einem drittel weg gelegt, doch dann begann es doch interessant zu werden.

Als sie fertig war musste sie zugeben, dass nicht alle Sprüche unpraktisch waren, auch wenn sie trotzdem nie einen davon verwenden würde. Serena hatte sich von der dunklen Seite abgewandt und würde sich selbst beraten wenn sie dunkle Magie verwenden würde. Nach einigen Stunden hatte sie das Buch fertig gelesen. Ihr Magen knurrte ziemlich, außerdem war ihr übel. Ob dies vielleicht ein erstes Anzeichen ihrer Schwangerschaft war? Serena seufzte. Sie hätte gerne mit Laila gesprochen, über Josefine, über die blöden Kommentare ihrer Freunde. Wieso musste in den letzten Tagen auch alles schief gehen? Gerade als sie dachte man hätte sie komplett vergessen öffnete sich die Tür wieder und Serena war fast froh darüber ihre Mutter zu sehen, die eine Schale Suppe in der Hand hielt. „Könntest du mir eine Schale besorgen? Mir ist übel“, fragte Serena und versuchte ihre Stimme freundlich klingen zu lassen. Erstaunt realisierte sie das ihre Mutter ihren Zauberstab schwang und ihr dann eine einfache Schale reichte. „Danke“, meinte Serena ehrlich. „Hast du das Buch gelesen?“, meinte Samira Prince kühl und von der Freundlichkeit war nichts mehr zu spüren. „Ja habe ich. Es ist grausam und ich werde mich weigern auch nur einen Spruch daraus zu sprechen.“ Ihre Stimme klang trotzig und bestimmt. Ihre Mutter hob eine Augenbraue. „Du willst dein Baby gefährden? Du weißt Leah wird wieder kommen. Und du weißt dein Vater lügt nicht mit den Worten, dass er dich brechen will.“ „Wieso interessiert es dich überhaupt? Du hast dich eh noch nie gegen Vater gestellt. Hast immer so getan als hättest du keine eigene Meinung. Dabei kann ich sehen, dass es dir lieber wäre er würde weniger hart sein.“ Die Worte waren Serena entschlüpft bevor sie richtig darüber nachdenken konnte. Deshalb sah sie auch die Ohrfeige nicht kommen die hart ihre Wange traf. „Du hast keine Ahnung“, fauchte sie wütend. Mit einem letzten wütenden Blick verlies sie den Raum und Serena bereute ihren Ausbruch. Nun konnte sie auf die Hilfe ihrer Mutter wohl kaum mehr hoffen.“

Tatsächlich dauerte es nicht sehr lange bis die Tür sich erneut öffnete und Leah den Raum betrat. Serena betrachtete die Todesserin scharf, die bereits ihren Zauberstab gezogen hatte. „Das nennst du Unterricht McKenzie? Mit gezogenem Zauberstab deine Schülerin bedrohen?“, höhnte Serena und rappelte sich auf, weil sie keine Lust hatte vor McKenzie zu sitzen oder gar zu knien. Sekunden später breitete sich ein Brennen in Serenas Kopf aus, welches kaum zu ertragen war. Sie biss die Zähne zusammen um nicht zu schreien, doch verhindern dass ihre Hände ihren Kopf hielten und versuchten die Schmerzen so zu lindern, konnte die Prince nicht. „Ja stell dir vor das nenne ich Unterricht und ich muss zugeben, dass er mir ziemlich viel Spaß macht. Weißt du Serena, ich habe Zeit mit gebracht und wir können das alles schön ausdehnen. Dein Vater scheint zu wollen, dass aus dir doch noch was wirst aber mich wirst du nicht täuschen. Ich werde dich brechen aber

danach wirst du zu nichts mehr zu gebrauchen sein. Du bist nichts weiter als mein Spielzeug hier drin. Merke dir das gut und hüte deine freche Zunge.“ Serena war froh als Leah den Fluch endlich von ihr nahm. Doch sie befürchtete dass sie ihre Drohung mehr als wahr machen würde. Leah war in gewisser Hinsicht noch verrückter als ihr Vater. Und Serena hatte dies eigentlich nicht für möglich gehalten.

„Ich habe das Buch gelesen“, brachte sie hervor. Ihr Kopf schmerzte immer noch ziemlich stark, vermutlich die Nachwirkungen von dem ätzenden Fluch. „Es beweist nur wie verrückt und bescheuert ihr alle seid. Aber was würde dein Meister wohl sagen wenn er wüsste, dass du im Grunde total unloyal bist? Ich habe dich längst durchschaut Leah. Du bist die größte Egoistin die ich kenne. Du würdest niemals irgendetwas für andere tun. Loyalität ist doch dein Unwort des Jahres oder? Du bist nur aus einem einzigen Grund hier. Weil es dir Spaß macht grausam zu sein und du hier diesen Charakterzug am besten ausleben kannst.“ Serena wusste dass sie sich mit ihren Worten auf verdammten dünnen Eis bewegte aber sie hatte die Schnauze gestrichen voll von der dunkel gekleideten Todesserin. Sie sollte wenigstens wissen, dass ihre große Show nicht von allen geschluckt wurde. Vielleicht gelang es Serena sogar sie ein wenig zu verunsichern. Allerdings wirkte Leah ganz und gar nicht verängstigt als sie Serena mit einer solchen Wucht gegen die Wand schmiss, dass diese kurz Sterne sah und kurz davor war komplett das Bewusstsein zu verlieren. „Du hältst dich vielleicht für besonders schlau. Aber wir werden sehen wie schlau du dich fühlst wenn ich erst mit dir fertig bin.“ Serena versuchte den Schmerz in ihrem Kopf zu ignorieren. Dies würde zumindestens eine fette Beule geben. „Dann solltest du dir vielleicht mal etwas anderes überlegen, außer mich andauernd vor die Wand zu schmeißen“, erwiderte Serena schwach. „Das wird mit der Zeit nämlich sehr langweilig.“ Auch wenn sie wusste dass es in ihrer Situation nicht klug war Leah so zu provozieren, es machte einfach unheimlichen Spaß die Gesichtszüge zu sehen. Mit so was konnte die Todesserin definitiv nicht umgehen. Im nächsten Moment fühlte Serena sich als würde eine Hand ihr Kehle zudrücken und ihr den Atem rauben. Anscheinend hatte Leah sich tatsächlich mal etwas neues ausgedacht. „Warten wir mal ab wie lange du noch so frech sein kannst“, fauchte sie und lies Serena erst wieder zu Atem kommen, als sie bereits heftig nach Luft Japsen musste.

Serena überlegte angestrengt wie sie weiter mit Leah verfahren sollte als plötzlich die Tür aufgesprengt wurde und Sekunden später war es die McKenzie die mit voller Wucht gegen die Wand flog. „Serena!“, meinte Shane entsetzt und war sofort bei seiner Verlobten, die immer noch mit Schmerzen am Boden lag. „Ist alles in Ordnung? Bist du verletzt?“ Ein Blick auf ihren Bauch verriet Serena, dass auch Shane sich um ihr gemeinsames Baby sorgte. „Mir ging es schon mal besser. Ich weiß nicht wie es Josefine geht. Ich bin einige Male ziemlich hart auf geschlagen.“ Nun da sie es ausgesprochen hatte war der Prince zum heulen zu Mute. Shane warf einen Blick auf Leah, doch diese schien ihr Bewusstsein verloren zu haben. „Komm wir sollten zu den anderen gehen. Und dann bringe ich dich zu einem Heiler“, meinte Shane bestimmt und half seiner Verlobten dabei vorsichtig auf zu stehen. „Wer ist denn alles hier?“, fragte Serena interessiert. „Ziemlich viele vom Orden. Sogar Laila ist hier. Dumbledore konnte sie nicht aufhalten als sie hörte, dass du in Gefahr bist. Es tut mir leid dass es solange gedauert hat. Das Anwesen war echt ziemlich gut gesichert.“ „Hauptsache ihr seid gekommen. Lange hätte ich es mit der Irren da auch nicht ausgehalten“, meinte sie mit einem anwiderten Blick auf Leah. Und mein Vater ist nicht weniger Irre. Er wollte mich solange einsperren bis er mir mein Kind wegnehmen kann.“ Shane schnaubte. „Das wird nie passieren. Harry und den anderen tut ihr Verhalten übrigens Leid.“ Nun war es Serena die schnaubte. „Sie haben mich echt ziemlich verletzt.“ „Ich weiß, trotzdem solltest du ihnen verzeihen. Alleine damit du nicht noch einmal davon rennst und so etwas passiert.“ Serena schwieg während sie mit Shane ihre kleine Zelle verlies und runter zu den anderen ging, die sie bereits um die dort anwesenden Todesser gekümmert hatten. „Laila“, lief Serena glücklich als sie ihre Tante erblickte und warf sich ihr in die Arme. „Serena“, hauchte sie erleichtert. „Ich habe mir solche Sorgen gemacht. Glückwunsch übrigens.“ „Danke“, meinte Serena. „Ich hätte es dir nur lieber selbst erzählt. Willst du mir nicht auch einen Vortrag halten, dass es viel zu früh ist?“, fragte sie leicht bitter. „Nein will ich nicht, Serena. Ich glaube du wirst eine ganz wundervolle Mutter sein.“ Serena lächelte und streichelte liebevoll über ihren Bauch. Mit der kleinen musste einfach alles in Ordnung sein. Und das war es auch. Das konnte die junge Mutter spüren.

# Über Blacks und Vermutungen

Serena saß in einem Sessel im Gryffindorgemeinschaftsraum und guckte ziemlich entsetzt auf ihr Tagebuch. Eigentlich hätte sie stolz sein müssen. Immerhin war dies der erste Text den sie komplett alleine übersetzt hatte, auch wenn es Ewigkeiten gedauert hatte. Doch der Inhalt schockte sie ziemlich. Zum ersten mal hatte sie richtig Mitleid mit der Besitzerin und die Neugier um wen es sich handelte wurde mit jedem Eintrag größer. Shane hatte gemeint dass es unwahrscheinlich war, dass sie jemals die Besitzerin ausfindig machen würden. Doch Serenas Bauchgefühl sagte etwas anderes. Auch wenn sie es nicht wirklich begründen konnte. Der entschlüsselte Text war nicht mal besonders lang doch er war so voller Gefühl, dass er Serena besonders berührte. Erneut griff sie nach dem dünnen Buch um noch einmal die Zeilen zu lesen.

11. Januar 1968

Die Wahrheit hinter dem Todesser sein? Das einzige was wirklich wert zu haben scheint, ist die Erfüllung der Mission. Opfer? Verletzte, Verbündete? Dies alles ist egal, solange dadurch die Mission erfüllt werden kann....

Das hat mein Bruder mir heute klar gemacht. Nie hätte ich gedacht, dass ich Serina Black nie wieder sehen würde nach diesen Tag. Doch mein Bruder und seine Frau haben sie einfach verletzt zurückgelassen und ich weiß nicht was mit ihr geschehen ist. Meine einzige Verbündete unter dieser Gruppe aus Mördern werde ich wohl nie wiedersehen. Doch was das schlimmste ist, ich bin in meinen eigenen Zimmer eingesperrt, bis mein Bruder mich raus lässt, oder wieder eine Versammlung des Dunklen Lords ist. Sodass mir jegliche Chance genommen ist, auch nur einen Versuch zu wagen herauszufinden was mit ihr passierte.

„Interessant dass eine Black eine Rolle spielt“, murmelte sie leise. Dies musste sie unbedingt ihrem Verlobten mitteilen. Der Name sagte ihr nichts, doch die Blacks waren eine große Familie und beinahe alle waren der dunklen Seite zugewandt gewesen. Und doch war die Besitzerin der Tagebuchs ja anscheinend mit ihr befreundet gewesen. Was auch interessant war war, dass die arme wie eine gefangene fest gehalten wurde und dies von ihrer eigenen Familie. Ihr Bruder war ja genau so irre wie Serenas Vater. Zumindestens erinnerte sein Verhalten an Ignotus. Ob ihre Familie auch irgendwie in den Fall verwickelt waren? Immerhin waren auch die Princes beinahe ausschließlich in den Reihen des dunklen Lords verwickelt. Nachdenklich saß sie in ihrem Lieblingssessel und starrte auf das Feuer im Kamin, bis sie schließlich eine Stimme aus ihren Gedanken riss. „Was machst du denn noch hier Serena. Du solltest langsam mal ins Bett gehen. Es ist bereits spät.“ Harrys Stimme klang nicht mahrend sondern besorgt. Nachdem Die Prince sich heftig mit ihren Freunden gestritten hatte wegen ihrer Schwangerschaft, waren diese besonders vorsichtig zu ihr. Trotzdem fühlte Serena sich immer noch verletzt, weil keiner ihrer Freunde wirklich zu ihr stehen wollte außer Amelia. So kam es dass die Gryffindor sich immer öfter mit der Ravenclaw traf und ihre anderen Freunde etwas links liegen lies.

„Ich komme gleich nach Harry“, meinte sie nur und ihre Hand strich liebevoll über ihren Bauch. Noch war nicht viel davon zu sehen, dass Serena ein Baby bekommen würde, doch Serena hatte schon ihre ersten Übelkeitsanfälle hinter sich. Außerdem bekam sie manchmal Heißhunger auf die verrücktesten Sachen. Natürlich hatte sie gewusst dass ihr so etwas passieren würde doch es selbst zu erleben war noch mal eine ganz andere Sache. Harry nickte und verschwand in seinen Schlafsaal und Serena blieb beinahe alleine zurück. Ein paar Siebtklässler saßen noch zusammen, doch sie beachteten die Prince nicht weiter. Serena wartete ungeduldig auf das Wochenende, denn sie hatte die Sondererlaubnis von Dumbledore bekommen, dass sie an den Wochenenden den Vater ihres Kindes sehen durfte. Immerhin wollte Shane auch etwas von ihrer Schwangerschaft mitbekommen. Inzwischen war der September bereits in den Oktober übergegangen und ihre Gefangenschaft war bereits einige Wochen her. Anfang März würde sie Hogwarts verlassen und in Shanes Appartment ziehen um sich ganz Josefine widmen zu können. Serena war schon total aufgeregt, auch wenn sie wusste, dass sie auch von zu hause aus lernen musste, wenn sie das sechste Schuljahr nicht wiederholen wollte. Und das wollte sie auf keinen Fall. Sie wollte gemeinsam mit ihren Freunden ihren Abschluss machen, also würde sie sich auf den Hosenboden setzten und büffeln. Sie hatte mit Dumbledore ausgemacht, dass McGonagall als ihre Hauslehrerin ihr das Unterrichtsmaterial und die Hausaufgaben zukommen lassen würde.

Kurze Zeit später gähnte Serena und nahm das Tagebuch um nun auch endlich in ihren Schlafsaal zu verschwinden.

Am nächsten Tag saß sie mit Harry, Ron und Hermine beim Frühstück. Harry und Ron schimpften immer noch ausgelassen über Snape, weil er Harry nachsitzen auf gebrummt hatte. „Snape ist einfach nur ein Arschloch“, meinte Ron. Serena haute den Löffel wütend in ihre Cornflakes, bevor sie die beiden an schnauzte „Seid ihr jetzt mal fertig damit den einzigen Menschen in meiner Familie schlecht zu machen den ich mag? Ihr habt überhaupt keine Ahnung. Ihr kennt ihn doch noch nicht mal richtig. Außerdem ist Harry selbst schuld. Er hätte ja nicht so respektlos gegenüber meinem Cousin sein müssen. Vor allem weil er genau weiß, dass Severus keinen Spaß versteht.“ „Heißt das du schlägst dich jetzt auch noch auf seine Seite?“, meinte Ron fassungslos. „Außerdem kannst du nicht einmal wissen ob er auf unserer Seite ist. So fies wie der ist traue ich ihm auch zu ein Todesser zu sein.“ Serena war kurz davor aufzustehen und Ron eine runter zu hauen, doch Hermine hielt sie zurück. „Lasst das. Es bringt doch nichts wenn wir uns auch noch gegenseitig streiten. Schaut lieber was außerhalb dieser Mauern schon wieder passiert ist.“ Hermine hielt den Tagespropheten Serena hin, die schnell die Schlagzeilen überflog. „Schon wieder ein Angriff“, murmelte sie besorgt. „Und vorhin habe ich gehört wie die Patil Zwillinge darüber geredet haben, dass ihre Eltern sie von der Schule nehmen wollen. Das kann doch nicht deren Ernst sein. Wo sollen wir sicherer sein als in Hogwarts?“, meinte Serena. Die anderen sahen auch nicht glücklich aus. „Die Stimmung draußen verändert sich. Und das macht mir Sorgen“, meinte nun auch Harry. Serena hingegen dachte darüber nach wie viele Menschen ihre Eltern dieses mal auf dem Gewissen hatten. Es kotzte sie so dermaßen an in so eine Familie zu sein. Schon alleine deswegen, weil sie es einfach nicht ertragen konnte musste Sev anders sein. Und sie vertraute ihm auch. Wenn Dumbledore ihm vertraute musste er einfach in Ordnung sein. Außerdem hatte er sie noch nie unfair behandelt obwohl sie eine Gryffindor war.

Kurze Zeit später machten sie sich auf den Weg in die Kerker, da sie heute als erstes Zaubersprüche haben würden. Serena versuchte Malfoy zu ignorieren, der mit seinen Freunden mitten im Gang stand. Natürlich hatte auch sie über Harrys Vermutungen nachgedacht, dass Malfoy sich den Todessern angeschlossen hatte. Im Gegensatz zu Ron und Hermine konnte sie sich das leider recht gut vorstellen, allerdings befürchtete sie sogar, dass er das nicht unbedingt freiwillig getan hatte. Immerhin hatten seine Eltern letztes Jahr im Ministerium ziemlich versagt und sie vermutete, dass sie nun dafür bestraft wurden. Malfoy war einfach nicht der Typ dafür. Natürlich hatte der Slytherin eine große Klappe doch eigentlich war er eher ein Feigling als ein Mensch der wirklich für seine Überzeugungen über Leichen ging. Serena hatte eigentlich sogar Mitleid mit dem Blondem, selbst wenn er sich immer noch ziemlich überheblich verhielt. „Er versucht halt die Rolle zu spielen die er spielen muss“, dachte sich Serena, während Ron neben ihr nur verächtlich schnaubte und Harry Malfoy anstarrte als wäre er Voldemort persönlich. Serena seufzte. Manchmal benahmen sich die beiden Jungs wirklich erstaunlich kindlich. Sie wollte gerade noch etwas zu dem Thema sagen doch genau in diesem Moment kam ihr Cousin und beendete die Situation.

## Das verfluchte Halsband

Hier nach vier Wochen melde ich mich auch mal wieder mit einem neuen Chap. Ich weiß es hat echt ziemlich lange gedauert aber mir war oft einfach nicht nach schreiben und zwischendurch war ich auch krank. Ich hoffe das neue Chap gefällt euch trotzdem auch wenn nicht ganz so viel neues passiert.

---

Serena hing wieder einmal ihren Gedanken nach, während sie in den drei Besen an ihrem Butterbier nippte. Seit sie den Tagebucheintrag gelesen hatte ging er ihr einfach nicht mehr aus dem Kopf. Besonders Serina Black. Serena hatte natürlich mit Shane darüber gesprochen. Doch dieser schien der ganzen Sache keine große Bedeutung zu zumessen. Es war auch eher ein komisches Gefühl in der Magengegend welches Serena keine Ruhe lies. Sie war sogar in die Bibliothek gewesen und hatte versucht etwas über Serina herauszufinden. Doch sie hatte nichts gefunden und so blieb ihr nur das wenige wissen aus dem Tagebucheintrag. Serina war anscheinend eine Freundin von der Tagesbucherstellerin gewesen, vermutlich die einzige. Dann war sie ganz alleine mit ihrem gestörten Bruder gewesen und Serena hatte Mitleid mit ihr. Sie konnte nur hoffen dass es ihr irgendwie gelungen war dort wieder hinaus zu kommen. Serena würde auf jeden fall weiter darauf hinarbeiten auch die nächsten Einträge lesen zu können. Shane konnte das momentan weniger verstehen. Er war voll und ganz auf Josefine fixiert und mahnte seine Verlobte immer wieder, dass sie sich nicht aufregen sollte. "Ich bin nicht aus Glas, Shane. Ich bin nur schwanger", hatte sie mit einem bösen Blick zurück gegeben. Sie wusste Shanes Fürsorge zu schätzen nur manchmal übertrieb er es wirklich und dieses Tagebuch war ihr nun mal wichtig. Shane und sie hatten nun schon eine Weile geschwiegen doch es war auch kaum möglich sich normal zu unterhalten. Die Lautstärke war unnormal und die drei Besen total voll. Draußen war es ziemlich kalt und so hielten sich die meisten Schüler, die im Wochenendausgang waren hier auf. Shane hatte auch nur einen Tisch ergattern können, indem er der Bedienung erklärt hatte, dass Serena schwanger war. Es war ihr zwar ein bisschen peinlich gewesen aber sie musste zugeben, dass es so sehr viel gemütlicher war.

Sie hatten eine ganze Weile gegessen bis auch Serenas Freundin Amelia dazu stieß. "Kann ich mich zu euch quetschen? Es ist so wahnsinnig voll hier." Serena grinste. "Klar setz dich doch." Shane schien nun ebenfalls in seinen Gedanken versunken zu sein und beteiligte sich kaum an dem Gespräch der beiden Mädchen. Doch Serena bemerkte wie sehr ihr gerade das die letzten Wochen gefehlt hatte. Hermine und Ron hielten sie immer noch für bescheuert, dass sie in so jungen Jahren schwanger geworden war. Harry schien überhaupt nicht mehr zu wissen wie er sich ihr gegenüber verhalten sollte und auch die meisten anderen ihrer Mitschüler schauten nicht selten auf ihren Bauch. Liebe kosend strich die junge Mutter genau über diesen. Serena nervte das Verhalten der anderen. Vermutlich waren sie zurück gebliebene Kinder. Aber Serena liebte dieses Kind schon jetzt mehr als alles andere auf dieser Welt. Und die einzige die das ein bisschen zu verstehen schien war Amelia. "Wie geht es deiner kleinen? Ist soweit alles in Ordnung?", fragte sie. Serena nickte lächelnd. "Ja zum Glück hat sie meine Gefangenschaft gut überstanden. Dass darf mir bloß nicht noch einmal passieren. Wenn ich im Februar in Shanes Apartment ziehe dann müssen irgendwie genügend Schutzmaßnahmen gemacht werden." "Das kriegen wir hin Serena, darüber brauchst du dir keine Sorgen machen. Ich habe bereits mit dem Orden und auch mit Dumbledore darüber gesprochen." Shanes beruhigendes Lächeln erwärmte das Herz der jungen Mutter. Sie bemerkte immer wieder wie sehr Shane es genoss dass er bald Vater werden würde. Und wieder einmal hatte sie das Gefühl das richtige zu tun. Natürlich war das Kind nicht so früh geplant gewesen, doch jetzt war es nun mal da und sie hatten die Verantwortung dafür. Noch einmal strich sie sich sanft über ihren inzwischen doch gewölbten Bauch. "Josie", flüsterte sie den Kosenamen ihrer Tochter.

"Wir sollten uns auf den Rückweg machen. Ich möchte nicht dass wir zu spät kommen, außerdem ist es kalt und du und Amelia könntet sicher ein heißes Essen gebrauchen", schlug Shane lächelnd vor. "Und was ist

mit dir?“, brummte Serena. “Ich koche mir was versprochen. Aber nun lasst uns gehen.” Es war nicht besonders leicht in den Mengen an Schülern zum Eingang der drei Besen zu gelangen doch da Shane vor ging schafften sie es relativ schnell. Beinahe sofort begann Serena wieder zu zittern als die kalte Luft gegen ihre Gesichter schlug. “Bei dem Wind hilft auch kein Mantel mehr“, bibberte die Gryffindor und kuschelte sich in den Arm ihres Verlobten. Shane schlüpfte halb aus seinem um seine Verlobte zu wärmen. “Ich friere nicht so schnell“, meinte er auf den vorwurfsvollen Blick Serenas hin. “Das muss daran liegen dass du mit Drachen arbeitest“, meinte Serena und musste grinsen. “Ihr seid so unheimlich süß zusammen da könnte man glatt eifersüchtig werden“, meinte Amelia. Sie hatte es scherzhaft gesagt aber Serena bemerkte die Trauer in ihren Augen. “Irgendwann findest auch du den richtigen süße. Wenn man nach ihm sucht wird er nicht kommen. Wenn du nicht suchst dann wirst du ihm in die Arme laufen“, meinte Serena. Lächelnd erinnerte sie sich daran wie sie Shane kennen gelernt hatte. Da war sie gerade neu in Hogwarts gewesen. “Kaum zu glauben, dass wir uns das erste mal vor 6 Jahren gesehen haben. Und jetzt sind wir verlobt und erwarten ein Kind.“ “Muss Schickal sein“, meinte Shane und strich seiner Verlobten sanft über die Wange.

Kurz bevor sie das Gelände Hogwarts betraten bemerkten sie, dass auch die anderen Gryffindors vor ihnen waren. Ron und Hermine stritten lauthals, so wie in den letzten Wochen eigentlich immer und Harry lief in der Mitte und hätte Serena vermutlich leid getan, wenn er nicht auch so doof auf ihre Schwangerschaft reagiert hätte. “Die streiten sich auch nur noch, sollen sie sich endlich küssen man. Ist doch kaum zu übersehen wie verliebt die ineinander sind“, fauchte Serena. Shane zuckte nur mit den Schultern. “Ich finde sie passen gar nicht zu einander.“ Serena öffnete den Mund um noch etwas darauf zu erwidern doch dann hörte sie plötzlich einen lauten Schrei. Noch vor Harry, Ron und Hermine stieg jemand in die Höhe und litt anscheinend Höllenqualen. Kurze Zeit später sank sie zu Boden und rührte sich nicht mehr. Schnell rannten Serena, Shane und Amelia zum Tatort um zu schauen ob sie helfen konnten. Serena wollte sich gerade anbieten einen Lehrer zu holen allerdings wäre sie mit ihrem Bauch vermutlich nicht gerade die schnellste. “Ich hole einen Lehrer“, meinte da Amelia und schoss los. Nur wenige Sekunden später kam sie ausgerechnet mit Hagrid zurück. “Ausgerechnet der der am wenigsten Hirn hat“, dachte Serena doch zum Glück stellte sich Hagrid dieses mal nicht ganz so blöd an. Es wurde ein Armband gefunden was vermutlich verflucht war und Harry, Ron und Mine mussten mal wieder zur Hauslehrerin, weil sie die ersten am Unglücksort waren. Serena war froh dass sie sich wenigstens das sparen konnte. Sie gingen weiter in Richtung Schloss, obwohl der Prince der Appetit ziemlich vergangen war. Sie verabschiedete sich ziemlich ausgiebig von Shane den sie erst am nächsten Wochenende wiedersehen würde. Sie seufzte. Für sie war es eine Lange Zeit.

Dann überlegte sie ob es sich überhaupt lohnte noch in die große Halle zu gehen. Schließlich entschied sie sich dagegen und verschwand in ihrem Schlafsaal. Sie wollte nachdenken und dieses mal wollte sie dafür alleine sein. Sie kante Leanne nicht wirklich aber Katie Bell hatte sie gekannt und es schockte sie ziemlich, dass ein solches gezieltes Attentat auf sie verübt wurde. Serena hatte gehört, dass sie nun im St. Mungo wäre. Wer wusste schon ob sie je wieder gesund werden würde? Wer wusste schon ob sie je wieder Quiddisch spielen konnte? Ihre Große Leidenschaft. Es würde nicht leicht für sie werden. Serena fragte sich auch wer Katie so etwas antun wollte. Sie war eine ziemlich beliebte und freundliche Gryffindorschülerin. Wer wollte ihr schon etwas böses? Serena verstand das ganze nicht so richtig. Ob das verfluchte Halsband wirklich für sie gedacht war? Dies war eine zweite Möglichkeit die die Prince noch nicht bedacht hatte. Vielleicht waren Katie und Leanne auch nur beauftragt worden es irgendwo abzugeben und einer von beiden war zu neugierig gewesen? Serena seufzte. Vermutlich würde sie die Antwort nicht finden. Sie konnte nur hoffen dass Katie wieder in Ordnung kam und das sich so etwas nicht wiederholen würde. Allerdings machte sie sich da schon sorgen. Denn irgendetwas, auch wenn sie es noch nicht benennen konnte, war dieses ja anderes in Hogwarts. Alleine die Tatsache dass Auroren das Schlacht bewachten sprach dafür, dass es nicht gänzlich ungefährlich war hier Schüler zu sein.

# Ein glückliches Weihnachtsfest

Huhu :) Sorry hat wieder mal eine Weile gedauert aber dafür ist es ein längeres Kapitel

---

Serena saß auf dem Sofa in Shanes Apartment und schaute angewidert auf den Brief den sie in der Hand hielt. "Na sind die beiden immer noch zusammen?", fragte Shane und setzte sich zu seiner Verlobten. Die beiden waren sehr froh dass endlich Weihnachtsferien waren und danach würde es nur noch wenige Wochen dauern bis Serena Hogwarts vorerst verlassen würde. "Noch schlimmer. Harry schreibt, sie hat ihm eine fürchterliche Kette geschenkt auf der "Mein Herzblatt" steht. Ich kapiert einfach nicht was er an ihr findet. Lavender ist die größte Schlampe des Hauses meiner Meinung nach." Shane zuckte mit den Schultern. "Ich kann es mir nicht erklären. Vor allem weil es doch offensichtlich ist wie weh er Hermine damit tut." Serena seufzte. "Die drei sind momentan eh nicht mehr zu verstehen. Ron und Hermine sind sich nur noch am streiten und Harry sieht mich an wie eine Außerirdische. Ja verdammt ich bekomme bald ein baby aber ich bin immer noch der selbe Mensch." Leichte Traurigkeit klang in ihrer Stimme hindurch. Sie vermisste ihre Freunde aber so wie sie sich momentan benahm hielt sie lieber Abstand und hielt sich an Amelia, die einzige die sie verstand und keine Probleme damit zu haben schien, dass sie schwanger war. Shane strich der Gryffindor beruhigend über den Rücken. "Belaste dich damit nicht zu sehr. Sie scheinen gerade eine pubertäre Phase durchzumachen. Du hingegen bist gezwungen schon reifer zu sein. Und genau dafür liebe ich dich. Und unsere Tochter wird dich auch lieben." Serena nickte war aber immer noch ein wenig abwesend. "Ich bin jedenfalls sehr froh euch beide hier zu haben. Und das wir Weihnachten als Familie feiern werden alleine." Shane lächelte. Der Orden hatte sie zwar eingeladen ins Hauptquartier zu kommen doch Serena und Shane hatten sich dankend dagegen entschieden. Stattdessen würde Laila sie am zweiten Weihnachtsfeiertag besuchen kommen. Serena war heilfroh dass ihre Tante nicht mehr gezwungen war sich im Grimmauldplace aufzuhalten. Laila war alles an Familie was sie noch hatte, außerdem war sie eine sehr gute wenn auch strenge Lehrerin.

Shane sah belustigt auf die Menge an Schulbüchern die auf dem Tisch lagen und deutete fragend darauf. "Liebes du weißt schon dass du Ferien hast?" Serena nickte. "Klar aber ich dachte ich muss doch schon mal üben. Immerhin muss ich in zwei Monaten alles von hier aus machen." Die Gryffindor schluckte. Sie bekam etwas Angst wenn sie daran dachte. Was war wenn sie fragen hatte und niemand hier war der sie ihr beantworten konnte? Was wenn sie das sechste Schuljahr nicht bestand und noch einmal machen musste? Sie wusste Shane würde das nicht so eng sehen aber vor ihren Freunden würde sie ganz schön blöd dastehen und damit allen beweisen, dass Schwangerschaft und Schule auf einmal nicht geht. Und das wollte sie auf jeden Fall vermeiden. "Du schaffst das Serena, du bist eine intelligente und gute Schülerin." Er lächelte leicht und strich seiner Verlobten sanft über die Wange. "Aber was ist wenn ich Fragen haben? Du weißt auch mir liegen nicht alle Fächer. Ich habe Angst es nicht zu schaffen. Alle werden sagen "Hab ich es doch gesagt" und gerade das will ich vermeiden. Ich will den anderen beweisen, dass ich es auch mit Kind hin kriege", meinte Serena und warf Shane einen etwas hilflosen Blick zu. Dieser sah seine Verlobte mit warmen Augen an. "Ich weiß dass du es schaffst. Ich bin ja auch noch da, mich kannst du mit Fragen bombardieren. Außerdem glaube ich kaum, dass McGonagall ein Problem damit hast wenn du ihr per Eule eine Frage stellst. Dafür ist sie viel zu engagiert. Und Serena selbst wenn du das Schuljahr nicht schaffst ist das kein Drama. Versuche es einfach so gut du kannst. Ansonsten hängst du ein Jahr dran. Was meinst du wie viele Hogwarts Schüler ein Schuljahr nicht schaffen? Und die haben nicht die Ausrede Mutter zu werden." Serena konnte nicht anders als zu lächeln. Sie musste es schaffen ansonsten würde sie sich schämen, trotzdem war es süß wie Shane versuchte sie aufzumuntern.

"Was ist noch Serena? Ich sehe doch dass dich noch etwas bedrückt." Die Gryffindor seufzte. Es war immer wieder erstaunlich wie gut Shane sie lesen konnte. Als wäre sie ein offenes Buch für ihn. "Ich mache mir Sorgen um die Sicherheit unserer Tochter. In Hogwarts habe ich das Gefühl dass sie sicher ist, ich meiner wo ist man sicherer als dort? Aber wenn ich im Februar hier hin ziehe, werde ich auch auf mich selbst gestellt

sein und du wirst nicht immer hier sein um mich zu beschützen. Immerhin laufen meine Eltern und diese beklopfte Leah draußen frei herum.” Ernst sah sie ihrem Verlobten in die Augen. Shane würde ganz normal arbeiten und nur Abends in sein Apartment zurück kehren. “Darüber brauchst du dir wirklich keinen Kopf machen. Ich hab mit dem Orden und Dumbledore gesprochen. Der Schutz der über diesem Gebäude liegen wird, wird mehr als sicher sein. Der Kamin wird nur durch ein spezielles Passwort zugänglich sein. Und es werden Massenhaft Schutzzauber ergänzt und das obwohl ich jetzt schon einiges aktiviert habe. Glaube mir wenn es um die Sicherheit meiner Frau und meines Kindes geht kenne ich keinen Spaß.” Shane beugte sich vor um Serena in einen Kuss zu vertiefen, worauf diese erfreut einging. Es war schön mal wieder ganz viel und vor allem ganz intensiv Zeit mit ihm verbringen zu können. Die Hogsmeade Ausflüge waren zwar besser als nichts aber das hier ist noch mal etwas ganz anderes. “Wir sollten langsam schlafen Serena. Dafür dass heute der Heilige Abend ist haben wir sowieso über viel zu ernstes Zeug gesprochen. Morgen ist Weihnachten und du möchtest bestimmt fit sein wenn deine Tante kommt”, meinte Shane lächelnd. Nun wurde Serena hellhörig. “Morgen? Ich dachte sie wollte übermorgen kurz vorbei kommen.” “Es ist eine Überraschung für dich liebes. Morgen passt es Laila besser und ich bin mir sicher du willst länger mit ihr feiern als nur für ein paar Minuten. Ich werde etwas leckeres kochen und ihr könnt euch endlich mal wieder ein bisschen unterhalten.” Serena lächelte und kuschelte sich an Shane. Sie wusste dass es ihm immer noch Überwindung kostete Laila zu vertrauen. Doch er tat es ihr zu liebe und dass fühlte sich wahnsinnig gut an.

Der nächste Tag fing mit einem tollen Frühstück an, welches aus Pfannkuchen mit Sirupsoße bestand. “Ich wusste gar nicht dass du solche guten Pfannkuchen machen kannst”, meinte Serena noch mit vollem Mund. Shane lachte. “So wie du noch vieles nicht über mich weißt, Liebes. Aber du hast ja noch jahrelang Zeit es herauszufinden.” “Ja”, hauchte Serena verliebt. Noch ein paar Monate dann war sie volljährig und dann würde sie niemand davon abhalten könnten endlich Serena Reynolds zu werden und ihren scheußlich befleckten Namen endlich abzulegen. Nach dem Frühstück war es für Shane schon fast Zeit mit dem Mittagessen anzufangen und Serena verkrümmelte sich wieder aufs Sofa. Inzwischen war vieles für sie anstrengend geworden was sie früher mit Leichtigkeit geschafft hatte, ihr Bauch wurde immer dicker und auch wenn sie Josefine über alles liebte, diese Unbeweglichkeit würde sie bestimmt nicht vermissen. Serena döste noch ein wenig vor sich hin und wurde erst hell wach als es an der Tür klopfte. Ein wenig verwundert war die Gryffindor doch. Sie hatte gedacht ihre Tante würde über den Kamin kommen. Sie öffnete mit einem strahlenden Grinsen die Tür und schmiss sich ihrer Tante direkt in die Arme. “Frohe Weihnachten Laila, wie bist du denn her gekommen?”, hakte sie sofort nach, während sie Laila herein lies. “Ich hatte noch einiges zu erledigen und dachte ich komme mal auf Muggelart”, antwortete sie augenzwinkernd. “Euch übrigens auch froh Weihnachten. Man bin ich froh nicht mehr im Grimmauldplace leben zu müssen. Ich war vorhin kurz da und es wurde sich wieder mal nur gestritten. Und das auch noch an Weihnachten.” “Ich bin auch froh dass wir endlich mal als Familie feiern können. Immerhin bist du außer Shane und Josie natürlich alles an Familie was ich noch habe.” “Das Essen ist auch gleich fertig, setzt euch doch schon mal”, rief Shane vom Ofen aus und Serena musste zugeben dass sie einen ziemlichen Kohldampf hatte. Seid sie schwanger war sogar noch mehr als früher.

Das Weihnachtessen lief gemütlich ab. Laila erzählte wie glücklich sie in ihrem Job als Lehrerin war, auch wenn manche Lehrer sie immer noch nicht akzeptierten und sie für eine fürchterliche Todesserin hielten. “Lass sie einfach. Manche Leute wollen nicht verstehen, dass sich ein Mensch auch ändern kann”, meinte Serena und lächelte ihre Tante warm an. “Ich habe es wohl nicht besser verdient”, meinte Laila ernst und widmete sich wieder ihrem essen. “Shane ich wusste gar nicht dass du so gut kochen kannst”, lobte er den Verlobten ihrer Nichte. “Naja meistens habe ich keine Zeit dazu aber wenn dann koche ich wirklich gerne”, erwiderte Shane grinsend. Nach dem Essen machten sie es sich auf dem Sofa gemütlich und nun war es an der Zeit die Geschenke auszuteilen. “Du zuerst Serena”, bestimmte Shane und als Serena protestieren wollte reichte er ihr einfach einen kleinen Umschlag. “Es sieht nach nichts aus aber du wirst sehen, dass ich mir ziemlich Mühe gegeben habe mit meiner Idee”, meinte Shane lächelnd. Serena wurde nun neugierig und öffnete Umschlag. Sie musste den Inhalt der Karte, die sich darin befand zwei Mal lesen um wieder zu sich zu kommen, dann blinzelte sie die ersten Tränen weg die in ihr hochkamen. “Wow Shane das ist wirklich ein wundervolles Geschenk.” Liebevoll fuhr sie über ihren Babybauch. “Ich dachte es wäre schön sowohl deine Schwangerschaft als auch die ersten Tage mit unserer Tochter festzuhalten. Immerhin ist es etwas ganz

besonders.” Serena beugte sich herüber um ihren Verlobten zu küssen. “Es ist einfach perfekt. Vielen Dank.” Nun war es Laila die Serena ein kleines viereckiges Paket reichte. “Ich fürchte mit Shanes Idee kann es nicht mithalten aber ich wollte dir gerne die Angst nehmen die du augenscheinlich hast wenn du mit Josie alleine hier bleiben musst”, meinte Laila lächelnd. Serena riss neugierig das Geschenkpapier von dem viereckigen Gegenstand und wunderte sich nicht wirklich dass es ein Buch war. Was aber verwunderlich war, war dass es keinen Titel hatte. Fragend blickte Serena ihre Tante an. “Dieses Buch ist etwas ganz besonders und mit Runen verschlossen. Kein Feind wird etwas damit angefangen können, doch du wirst daraus lernen können wie du dich schützen kannst. Das Buch öffnet sich einem Fremden erst gar nicht und kann auch mit Gewalt nicht geöffnet werden. Allerdings musst du dich anstrengen, ich denke die Runen werden dich ziemlich fordern.” Laila grinste und schien zufrieden mit ihrem Geschenk. Auch Serena freute sich riesig auch wenn sie sich merkwürdigerweise ziemlich an das geheimnisvolle Tagebuch erinnert.

Mitten in der Bescherung wurden die drei durch eine ziemlich aufgeregte Eule gestört, die vor dem Fenster ein ziemliches Theater veranstaltete. “Das ist doch Pig”, meinte Shane stirnrunzelnd und öffnete das Fenster um Rons winzige Eule herein zu lassen. Diese wirkte mehr als zufrieden dass sie ihren Job gemacht hatte. Serena lächelte. “Sie ist aber auch wirklich süß. Ich frage mich nur was sie hier will. Immerhin haben wir uns doch schon Frohe Weihnachten gewünscht.” “Am besten wir öffnen den Brief einfach”, meinte Laila und zog eine Augenbraue hoch.

Liebe Serena, Lieber Shane und Liebe Laila (falls du noch da bist)

Ihr glaubt nicht was uns gerade passiert ist. Wir waren mitten in unserem Weihnachtsessen als Percy mit dem Zaubereinminister aufgekreuzt ist. Angeblich wollte Percy unbedingt seine Familie besuchen aber wir konnten uns von vorne rein nicht vorstellen, dass diesem Idioten noch irgendetwas an seiner Familie liegt. Jedenfalls hat Scrimgeour sich Harry geschnappt und wollte ihn dazu überreden seinen Heldenstatus ans Ministerium zu verkaufen. Dafür würde er dafür sorgen dass Harry seine Aurorenausbildung machen könnte. Einfach nur widerlich. Natürlich hat Harry ihm einen Korb gegeben. Wir können es einfach nicht glauben. Das Ministerium wird einfach immer unverschämter. Könnt ihr euch vorstellen dass Umbridge immer noch da arbeitet? Kein Wunder dass das Ministerium vor die Hunde geht

Schöne Ferien noch und bis bald

Ron, Harry, Hermine und auch Grüße von den restlichen Weasleys

Serena schnaubte. “Dieses beschissene Ministerium. Auf die kann man sich auch nicht verlassen.” “Naja wann konnte man das jemals?”, gab Laila zu bedenken. “Mich wundert es nicht dass Scrimgeour Harry, den großen Held der Zaubererwelt gerne unter seiner Kontrolle hätte.” “Na darauf kann er lange warten”, meinte Serena. “Wenn Harry eines hasst dann wenn er herumkommandiert wird.”